URKUNDEN

UND

FORSCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DES

GESCHLECHTS BEHR,

VON

Dr. G. C. FRIEDRICH LISCH.

ERSTE ABTHEILUNG.

Bis zum Jahre 1299.

I. BAND.

Mit 16 Kunstbeilagen.

IN COMMISSION DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG (DIDIER OTTO).

SCHWERIN, 1861.



WAPPEN DER BEHR-NEGENDANK.

C. Milde del.

J. G. Tiedemann'sche Hof-Steindr. Rostock 1860

URKUNDEN

UND

FORSCHUNGEN

ZUR GESCHICHTE DES

GESCHLECHTS BEHR,

VON

Dr. G. C. FRIEDRICH LISCH,

grossherzoglich-meklenburgischem Archiv-Rath und Conservator der Kunstdenkmäler, Ritter des Rothen Adler-Ordens 3. Cl., des oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens 3. Cl., des Dannebrog-Ordens 3. Cl., der meklenburgischen und hannoverschen goldenen Verdienst-Medaille für Wissenschaft und Kunst u. s. w.

ERSTE ABTHEILUNG.
Bis zum Jahre 1299.

I. BAND.
Mit 16 Kunstbeilagen.

IN COMMISSION DER STILLER'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG (DIDIER OTTO).

SCHWERIN, 1861.

Druck der Bärensprung'schen Hofbuchdruckerei in Schwerin.

DEM HERRN

ULRICH CARL AUGUST WILHELM HERMANN AXEL

GRAFEN BEHR-NEGENDANK,

DES ST. JOHANNITER-ORDENS RITTER,

ERB-, BURG- UND SCHLOSSGESESSENEN ZU SEMLOW,

HERRN DER GÜTER PALMZIN, CARLSHOF, WOOSEN, STORMSDORF,
WEITENHAGEN, KOITENHAGEN, BEHRENWALDE, KATZENOW,
DÖLITZ UND KRANICHSHOF,

dem

alleinigen Förderer dieses Werkes,

widmet dasselbe

in hoher Verehrung

der Verfasser.

Die Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen ist ein wohlthuendes Gefühl; ich bin hoch erfreut, diese gegen Sie, hochverehrter Herr Graf, mit Aufrichtigkeit ausdrücken zu können. Die norddeutschen, weit verbreiteten adeligen Familien Behr, gleich hervorragend durch hohes Alter, wie durch reichen Grundbesitz und erfolgreiche Wirksamkeit, hatten bisher zwar in ihrem Schoosse eine ausgedehnte, thatenreiche Geschichte; aber diese war nicht geordnet, und die verschiedenen Familien, welche mehr als wahrscheinlich denselben Stammvater haben, griffen mit ihren Geschichten stets in einander, so dass die Stammtafeln nicht richtig und zuverlässig waren. Zwar hatten schon die hannoverschen Behr und die osnabrückischen Bar ihre urkundlichen Nachrichten herausgegeben und ihre Stammtafeln festgestellt; aber es fehlte noch an Klarheit in den pommerschen Familien, deren sich offenbar und klar zwei unterscheiden liessen, von denen die eine ihre Stammgüter in dem ehemaligen Fürstenthume Rügen, die andere in der ehemaligen Grafschaft Gützkow hatte und zum grossen Theile noch heute besitzt. Sie, hochverehrter Herr Graf, erkannten in dem Streben nach Wahrheit diesen Mangel und fassten den Entschluss, der Geschichte der rügischen Behr, denen Sie angehören, durch Herausgabe einer vollständigen Urkundensammlung eine feste Grundlage zu geben, und dafür Alles zu sammeln, was nur irgend zu erreichen war. Es sind sechs Jahre verflossen, seitdem wir dieses Unternehmen begonnen haben, und wir befinden uns im Besitze eines so reichen Stoffes, als ihn nur eine Familie besitzen kann: nicht allein sämmtliche erreichbaren Urkunden der ältern Zeit sind zusammengebracht, sondern Sie

selbst haben auch für die letzten drei Jahrhunderte über alle wichtigeren Verhandlungen in Abschriften ein Familien-Archiv gewonnen, welches selten seines gleichen findet. Mit diesem unablässigen Streben für die Geschichte hielt die Erfassung der Kunstdenkmäler gleichen Schritt, und es wird auch Ihnen ein wohlthuendes Gefühl sein, dieselben gerettet und wiederhergestellt zu haben: zum Zeugniss dieser weit reichenden Bestrebungen steht die uralte Kirche zu Semlow da, deren würdige und kunstreiche Wiederherstellung in diesem Monate vollendet ist.

Ich bringe Ihnen daher im Namen der Wissenschaft den wärmsten und aufrichtigsten Dank nicht allein für die grossartige und glänzende Beförderung des Unternehmens, sondern auch für die treue und einsichtsvolle Mitarbeit an dem grossen Werke, welches selten eine Woche geruhet hat, und überreiche Ihnen den ersten Theil der Urkundensammlung, an welcher Sie selbst einen grossen Antheil haben. Möge die Arbeit zu Ihrer Befriedigung gereichen und die Nachkommen davon den Nutzen haben, den Sie ihnen wünschen.

Es ist aber auch Pflicht, bei dieser Gelegenheit den vielen Freunden und Arbeitern, welche an dem ganzen Werke mitgewirkt haben, den aufrichtigsten Dank für ihre Mühe und Theilnahme zu bringen, ohne welche die Arbeit schwerlich hätte gelingen können, namentlich den Herren: Archiv-Secretair Dr. Beyer in Schwerin, Freiherrn von Bohlen auf Bohlendorf, Dr. Crull in Wismar, Burgemeister Fabricius in Stralsund, Archiv-Secretair Dr. Grotefend in Hannover, Archivar Dr. Klempin in Stettin, Professor Dr. Kosegarten in Greifswald, Rathssyndicus Dr. Mann in Rostock, Archiv-Rath, Pastor Masch in Demern, Geschichtsmaler Milde in Lübek, Archiv-Director, Professor Dr. Voigt in Königsberg, Lehns-Canzlei-Rath Völkerling in Stettin, Professor Dr. Zober in Stralsund.

Schwerin, im Monat October 1861.

G. C. F. Lisch.

Inhaltsverzeichniss.

I.

FORSCHUNGEN

ZUR

GESCHICHTE

DES

GESCHLECHTS BEHR.

I. A.

A. Vorbereitende Forschungen.

1.

Einleitung.

Mit Wappentafel I.

Die altadelige Familie Behr hat bis heute ein grosses Ansehen durch Ausbreitung, Thatkraft und Reichthum im Norden deutscher Zunge gehabt, so lange hier die Geschichte in geschriebenen Urkunden redet. Wahrscheinlich stammt die Familie aus dem alten Sachsenlande oder den spätern Ländern Braunschweig-Lüneburg, theilte sich aber schon bei ihrer ersten Entwickelung in zwei grosse Gruppen, welche immer getrennt geblieben sind: in die westelbische Gruppe, welche in den hannoverschen Landen blüht, und in die ostelbische Gruppe, welche bis heute ihre Hauptsitze in dem jetzigen Neu-Vorpommern gehabt hat. Von der westelbischen oder hannoverschen Gruppe theilte sich in der Mitte des 16. Jahrhunderts der Nebenzweig der kurländischen Behr ab, welcher bis heute fortgeblühet hat. Diese hannoverschen und kurländischen Zweige werden von der gegenwärtigen Arbeit ausgeschlossen bleiben und haben schon in eigenen Werken ihre Geschichte gefunden. Diese Familie Behr, wenn man die Verwandtschaft der einzelnen Gruppen annimmt, hat sich über ganz Norddeutschland verbreitet und lässt sich im Laufe der Geschichte von Westphalen bis Curland in den verschiedenen Ländern fast ohne Unterbrechung verfolgen.

Der ostelbische Zweig erscheint schon sehr früh in dem jetzigen Neu-Vorpommern, theilt sich aber schon seit seinem Ursprunge in zwei Aeste, von denen der eine in dem frühern Festlande Rügen, der andere in der ehemaligen

Grafschaft Gützkow bedeutenden Güterbesitz erwarb; beide haben bis heute fortgeblühet. Auch diese beiden bedeutenden Aeste haben zur geschichtlichen Zeit in der Verwandtschaft immer ferne von einander gestanden. Wenn dieselben auch von den Geschichtschreibern vielfach durcheinander gewirrt sind, so ist doch bisher über den gützkowschen Ast am meisten bekannt geworden, und die bisher öffentlich gewordene Geschichte der neuvorpommernschen Behr dreht sich meistentheils um diesen Ast im Lande Gützkow. Die nach älterer Weise zusammengestellten Familiennachrichten sind wohl in Gesterding's Genealogien gedruckt, geben aber wegen ihrer Mangelhaftigkeit und Unklarheit nicht den geringsten sichern Anhaltspunct.

Der Hauptzweck dieses Urkundenwerkes ist nun, alle Urkunden und Nachrichten über die Behr im ehemaligen Festlande Rügen möglichst vollständig zu liefern, und es sind dazu die umfassendsten Veranstaltungen getroffen. Da sich aber bis zu der Zeit, dass sich diese rügenschen Behr von den Behr im benachbarten Lande Gützkow ganz klar und bestimmt scheiden, diese beiden Aeste oft nicht mit Sicherheit auseinander halten lassen und die Zukunft vielleicht noch Aufhellungen über den noch immer dunkeln ersten Ursprung beider Aeste aus einem Stamme bringen könnte, so sollen für die ältesten Zeiten alle Urkunden mitgetheilt werden, welche von den Behr reden, deren Herkommen aus dem jetzigen Lande Neu-Vorpommern gewiss oder wahrscheinlich ist. Später aber sollen nach Bedürfniss hin und wieder nur einzelne Urkunden eingefügt werden, welche überhaupt die Geschichte der Familie Behr zu erhellen im Stande sind.

Wenn so die Grenze dieses beginnenden Unternehmens festgesteckt ist, so ist es selbstverständlich, dass auf die zahlreichen, sicher nicht verwandten Familien, welche denselben oder einen ähnlichen Namen führen, nicht Rücksicht genommen werden kann.

2.

Ursprung der Familie.

Die Fabeln, welche ältere Geschichtschreiber vorsätzlich erdacht haben, um den Ursprung der alten Adelsfamilien in eine möglichst ferne und dunkle Zeit zurück zu verlegen, verdienen keine Beachtung, weil sie jeden Grundes entbehren und nicht einmal wahrscheinlich gemacht werden können; alle diese Erzählungen sind meistentheils willkürliche Erdichtungen der herabgedrückten Zeiten des 17. und 18. Jahrhunderts, welchen jede tiefere wissenschaftliche Forschung ferne lag. Es giebt auch grade keinen besondern Ruhm, nach dem Fremden und Fernen, das in jedem Augenblicke erschüttert werden kann, zu haschen, weil es fremd ist; es ist vielmehr ein viel grösserer Gewinn, eine wahre und reiche Familiengeschichte zu besitzen, deren Grund fest und sicher steht, so weit glaubwürdige Urkunden reichen und überhaupt die urkundliche Geschichte zurückgeführt werden kann.

Es wird oft erzählt, dass die deutsche Familie Behr von der italienischen adeligen Familie Ursini oder Orsini abstamme, ohne Zweifel weil man den Namen Bär für eine Uebersetzung von Ursini hielt. Karl der Grosse soll einem tapfern Krieger aus dem italienischen Geschlechte der Ursini in einer Sachsenschlacht 783 ein Gut in dem neu gestifteten Bisthum Osnabrück geschenkt und dasselbe Bärenau genannt haben. Nach Andern soll der Kaiser Conrad II. (1024—1039) zwei Ursini aus Italien, aus Spoleto, mit nach Deutschland genommen haben, von welchen der eine im Schwarzwalde sich ein Schloss auf einem Felsen erbauet und dasselbe zur Erinnerung an die Heimath Rocco-Spoleto, woraus mit der Zeit Rappoltstein geworden, genannt, der andere aber in Westphalen der Familie Bahr oder Behr den Ursprung gegeben haben soll. Man sieht es auf den ersten Blick diesen Erzählungen an, dass sie auf reiner Erdichtung beruhen, so dass es keiner Entschuldigung bedarf, wenn sie unerörtert bleiben. Es ist auch gar keine Veranlassung vorhanden, die Familie Behr mit dem gewiss nicht mehr begründeten alten Glanze der ausländischen Familie Ursini zu schmücken, um so weniger, da die Ursini sich eben so gut des Ruhmes der Behr freuen könnten. Ein solches Haschen nach dem Fernen, statt in eigener Kraft zu stehen, könnte beschämend sein, wenn sich nicht dieselbe Schwäche überall zeigte. Sehr merkwürdig ist es, dass wieder die Orsini glauben, dass sie von den Behr in Norddeutschland stammen! Der folgende Brief eines Grafen Orsini zu Mailand vom 15. Junii 1840 giebt den klaren Beweis:

Monsieur le Baron.

Conformément à l'opinion des meilleurs généalogistes les princes et comtes Orsini sont originaires de l'Allemagne septentrionale, anciennement sous le nom de Behr.

Personnellement interessé dans l'histoire que le comte Pompeo Litta de Milan publiera incessamment de cette famille et dont il est occupé depuis plusieurs années, je viens vous demander, Monsieur le Baron, si vous pouriez avoir la bonté de me fournir des renseignements positifs sur la branche qui existe encore en Allemagne sous le nom de Behr et dont vous devez faire partie.

Je conçois que ces recherches devant remonter à une haute antiquité, exigeront beaucoup de peine, mais comme le résultat ne saurait manquer d'être en même tems d'un grand intérêt pour vous, Monsieur le Baron, et pour moi, j'ose me flatter, que vous voudrez bien excuser la liberté de ma demande et la confiance que je prends en vous, d'y coopérer par vos soins obligeants. Tous les documents et éclaircissements que vous seriez dans le cas de rassembler, peuvent être adressés à S. E. Mr. le Comte de Waldebourg-Truchsses, ministre de S. M. le Roi de Prusse à Turin, qui aura la bonté de les recevoir et de me les faire parvenir.

J'ajouterais encore que pour savoir ce qui serait utile et nécessaire à nous procurer à ce sujet, il serait facile de le connaître en parcourant l'histoire de quelques autres familles dont la publication à déjà eu lieu, et que vous trouverez à la bibliothéque de Berlin, qui reçoit l'ouvrage complet du comte Litta surmentionné.

Permettez-moi en attendant, Monsieur le Baron, de vous offrir les assurances de ma plus parfaite considération.

Milan, ce 15 Juin 1840.

Votre très-humble et très-devoué serviteur

Comte Orsini.

Monsieur
Monsieur le Baron de Behr-Negendank,
chevalier de l'ordre de St. Jéan,
seigneur héréditaire de
Cavelsdorf
près de Tribsees en Nouvelle Poméranie.

Uebrigens „kommen nach neueren Berichten die Orsini nur noch in dem „gefürsteten Zweige Orsini-Gravina in Betracht, und auch dieses Haus steht nur „noch auf vier Augen. Was sonst noch an Abkömmlingen von dem grossen „Hause der Ursiner übrig sein mag, ist in das Volk zurückgetreten; der Name „kommt häufig vor und rühmen sich viele dieser erlauchten Abkunft. Die Orsini „wurden 1417 deutsche Reichsgrafen, 1463 Herzoge von Gravina (in Neapel), 1724 „deutsche Reichsfürsten mit dem Prädicat Durchlaucht, 1729 in Frankreich Fürsten. „Das Wappen der Orsini zeigt in Silber drei rothe rechte Schrägebalken, das „Schildeshaupt zeigt unten in Gold einen blauen Aal, oben in Silber eine rothe „Rose. Der jetzige Fürst Don Domenico Orsini ist zweiter Fürst des päpstlichen „Stuhls". Es kommt aber in orsinischen Wappen auch ein Bär vor, jedoch im goldenen Schilde, während die norddeutschen Behr immer einen silbernen Schild haben.

Nicht mehr begründet ist die Sage, welche schon Andreas Hoppenrad in seinem Stammbaum aller namhaften Geschlechter, 1580, S. 13, erzählt. Hiernach sollen die Beren oder die Ursiner schon im 6. Jahrhundert die Burg Ballenstedt bewohnt und Bernthobaldus, einer aus den sächsischen Edlen, dort seinen Sitz gehabt haben und im Jahre 524 wider die Franken geschickt sein. Aus diesem alten Geschlechte der Beren oder der Bering sollen die Fürsten von Anhalt und Albertus Ursus, Graf zu Askanien und Herr zu Ballenstedt und Bernburg, seinen Ursprung haben.

Das ist gewiss, dass sich keine dieser und ähnlicher Sagen auch nur entfernt wahrscheinlich machen lässt.

Alle sichern alten Familiengeschichten beginnen in Deutschland, namentlich in Norddeutschland, frühestens erst in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, und es giebt nur sehr wenige Familien, welche ihren Ursprung mit Sicherheit aus so ferner Zeit herleiten können. Und selbst wenn man das seltene Glück hat, den muthmasslichen Stammvater mit dem Familiennamen in so alter Zeit urkundlich verbürgt aufzufinden, so kann doch nur sehr selten die Abstammung des Geschlechts von demselben durch Urkunden bewiesen werden. Aber es ist immer schon ein sehr seltener Schatz, in der urkundlichen Geschichte einen rittermässigen Mann mit dem Familiennamen aus jenen ältesten Zeiten zu besitzen.

Alle geschichtlichen Nachrichten führen aber darauf hin, dass das Geschlecht der Behr ein eingebornes Geschlecht Norddeutschlands ist und aus den sächsischen Landen der Herzogthümer Braunschweig-Lüneburg stammt.

3.

Der Stammvater Eberhard Behr.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass das Geschlecht der Behr ein altsächsisches ist und aus dem Lande Braunschweig-Lüneburg stammt. Der Geschlechtsname, die häufig sich wiederholenden Vornamen, die erkennbare Wanderung mehrerer Familienglieder von Westen gegen Osten, aus den alten sächsischen Landen links von der Elbe nach den ehemaligen wendischen, rechtselbischen Ostseeländern, lassen deutlich die Spuren der Herkunft des Geschlechts aus dem braunschweig-lüneburgischen Herzogthume erkennen, und es ist sehr wahrscheinlich, dass die weltgeschichtliche Bewegung unter dem Herzoge Heinrich dem Löwen von Braunschweig und seinen Grafen den Grund zu der grossen Ausbreitung und Kraft gelegt hat, deren sich die Familie noch heute erfreut.

Der erste Behr, welcher in der Geschichte vorkommt, wird als einer der getreuesten Anhänger des gewaltigen Herzogs Heinrich des Löwen genannt, welchem er in die Verbannung nach England folgte. Diesen in seiner Art seltenen Bericht giebt die alte, glaubwürdige Chronik des oldenburgischen Klosters Rastede [1], welche erzählt, dass Heinrich der Löwe aus seiner zweiten Verbannung nach England im Herbst des Jahres 1189 in Begleitung von vier Hofleuten, nämlich eines Edlen von Diepholz, eines Hünefeld, eines „Bere“ und eines von Hodenberg, in sein Vaterland zurückgekehrt sei [1]. Dieser „Bere“, welcher also sicher die letzten trüben Zeiten in dem Leben des Löwen mit durchmachte, wird der Stammvater der Familie gewesen sein, welche das ganze Mittelalter hindurch den Namen „Bere“, in dieser Form, führte.

Dieser Begleiter Heinrichs des Löwen wird in der rasteder Chronik zwar nicht mit Vornamen genannt; aber es ist höchst wahrscheinlich, dass er der Eberhard Bere war, welcher, nach dem Tode Heinrichs des Löwen (1195), im Jahre 1197 im Gefolge des ältesten Sohnes des Löwen, des Herzogs Heinrich, Pfalzgrafen bei Rhein, erscheint. Ein Mal erscheint Eberhard Bere („Bêrre“) im Gefolge des Herzogs Heinrich, wahrscheinlich in dessen Erblande Sachsen, als derselbe im Jahre 1197 bezeugte, dass vor ihm und seinem Bruder Wilhelm der Ministerial Albert von Salza dem Harzkloster Walkenried zwei Hufen in Badra verkauft habe [2]. Dann erscheint Eberhard Bere am 27. Mai 1197 im Gefolge des Herzogs und Pfalzgrafen Heinrich zu Staleck in der Pfalz, als dieser zur Ausführung seiner Wallfahrt

von dem Grafen von Sponheim 650 Mark lieh und demselben dafür die Hebungen aus mehreren Dörfern in der Pfalz verpfändete [3]. Da Eberhard Bere dem Herzoge, der sich zur Wallfahrt rüstete, nach der Pfalz folgte, so ist es sehr wahrscheinlich, dass er ihn auch auf der Wallfahrt begleitete.

Dies ist Alles, was sich mit Sicherheit über Eberhard Bere sagen lässt, wenn man nicht zu unbegründeten Abschweifungen seine Zuflucht nehmen will.

Höchst wahrscheinlich ist es aber, dass dieser Eberhard Bere der Stammvater aller norddeutschen Behr ist, wenn es auch auffallend erscheinen muss, dass sich nach den bisherigen urkundlichen Darstellungen sein Vorname in den Linien seiner muthmasslichen Nachkommen nur wenige Male, und zwar in der jetzt von Bar genannten Linie, zu wiederholen scheint, wogegen die Vornamen seiner muthmasslichen Söhne, der Stammhalter der Linien, alle Zeiten hindurch gehen. Um das Jahr 1300 wird unter den hoyer Lehnleuten wiederholt ein Eberhard Behr („Euerhardus Bere") genannt (vgl. v. Hodenberg Hoyer Urkundenbuch, I, IV, S. 39, 67 und 70). Dies wird derselbe „Eberhard Bere" sein, welcher am 28. Jan. 1318 zu Zelle dem Herzoge Otto von Lüneburg die Wiedereinlösung der ihm für zwei im herzoglichen Dienste verlorene Pferde verpfändeten Vogtei über einen Hof zu Bevensen frei und sich für den Fall eines Krieges gegen den Bischof von Minden zur persönlichen Verfügung stellt (vgl. Sudendorf Urkundenbuch der Herzoge von Braunschweig und Lüneburg, I, S. 160, Nr. 296). Nach einer Urkunde im königlichen Staats-Archive zu Hannover lebte im Jahre 1368 ein „Evert Bere von Swarmsten", welcher einen rechts hin schreitenden Bären im Schilde führt.

4.

Die Stammhalter im zweiten Geschlecht.

In der nächsten Generation nach dem muthmasslichen Stammvater Eberhard Bere erscheinen in den braunschweig-lüneburgischen Landen mehrere Bere, welche mit grösster Wahrscheinlichkeit als die Stifter verschiedener Linien der Familien Behr und als Brüder zu betrachten sind. Die Gleichheit des Namens „Behr" oder „Ursus", die Uebereinstimmung des Wappens, mit einem Bären im Schilde, die Ansässigkeit in derselben Gegend, der ritterliche Stand: dies Alles zeugt für eine sehr nahe Verwandtschaft, wenn diese sich auch nicht beweisen lässt. Kann hier auch nicht der Ursprung der einzelnen Linien genau erforscht werden, so lassen sich doch bedeutende Fingerzeige geben, welche die ausgesprochenen Ansichten ausser Zweifel zu setzen im Stande sein werden. Es erscheinen im Anfange des 13. Jahrhunderts mehrere Ritter mit dem Namen Bere, welche sich als die Gründer verschiedener Linien betrachten lassen. In dem westelbischen Herzogthume Braunschweig-Lüneburg erscheinen nach den bisherigen Forschungen die Ritter Friederich oder vielmehr Werner und Hugo, welche den in den hannoverschen Landen noch blühenden Geschlechtern Behr und Bar den Ursprung gegeben haben; die beiden noch in Neuvorpommern blühenden Linien Behr werden ihren Ursprung von den Rittern Lippold und Hugold herleiten können. Die hannoverschen Familien oder Linien Behr und Bar sind bis heute in den hannoverschen Landen ununterbrochen ansässig gewesen. Die neuvorpommerschen Linien werden von den Rittern Lippold Behr („Ursus") und Hugold ohne Zunamen abstammen, da diese Vornamen in den neuvorpommerschen Linien als eigenthümliche und vorherrschende Vornamen wieder zu finden sind; der Ritter Lippold Behr erscheint 1224—1225 bei den Grafen von Lüchow, der Ritter Hugold im Jahre 1231 schon bei dem Fürsten Wizlav von Rügen. Es werden hier zunächst die beiden hannoverschen Linien Behr und Bar zur Betrachtung vorgeführt werden; die beiden neuvorpommerschen Linien Behr werden weiter unten ihre Bearbeitung finden.

5.

Die hannoversche Linie Behr.

Mit Siegeltafel X.

Die in den jetzigen hannoverschen Landen noch blühende Familie Behr ist wahrscheinlich die ältere Linie des Geschlechts, da sie lange im Besitze der Stammgüter der Familie geblieben ist und bis in die neuesten Zeiten in derselben Gegend alte Familiengüter besessen hat. Ueber diese Familie ist eine eigene Familiengeschichte im Druck erschienen:

> Versuch einer Geschlechtsgeschichte des hochadelichen Hauses der Herren Behr im Hannoverschen und Curländischen, von F. Vogell, Bürgermeister (in Celle). Celle, 1815, in 4. (Geschlechtsgeschichte S. 1—160, Urkunden S. 1—328).

Die ältere Geschichte dieser Linie ist in diesem Werke wegen Mangels an Urkunden noch nicht klar und bestimmt genug dargestellt, jedoch lässt sich durch neuere Forschungen die allgemeine Geschichte derselben ziemlich klar überblicken. Diese Linie besass lange Zeit hindurch die ältesten Güter und muthmasslichen Stammsitze der Familie in der Nähe des Klosters Ebstorf (vgl. §. 7.) und siedelte sich späterhin in der Nähe derselben in der Gegend von Verden und Rethem an. Seit dem Jahre 1471 ist die Familie in dem Besitze des Schlosses Stellichte (früher „Stelgede") bei Verden, welches seit dieser Zeit der Hauptsitz der Linie gewesen ist. Die Familie ist seit 1407 im Besitze des Erbmarschall-Amtes des Herzogthums Verden und seit 1624 des Erbküchenmeister- und Erbschenken-Amtes des Fürstenthums Lüneburg.

Der Name der Familie wird in alter Zeit immer „Bere" oder lateinisch „Ursus" geschrieben. Vogel giebt der Familie nach ältern Genealogien einen Stammvater Friedrich, der jedoch noch nicht gesichert scheint, wie überhaupt Vogel für die ältesten Zeiten zu oft die pommerschen Behr heranzieht. Im Jahre 1259 war bei dem Bischofe Gerhard von Verden ein Ritter Werner „Ursus" [41] und im Jahre 1262 bei demselben Bischofe ein Knappe Werner „Ursus", offenbar zwei verschiedene Personen, eine ältere und eine jüngere. Es dürfte daher im Jahre 1259 der Ritter Werner als der damals schon bejahrte Vater des Knappen Werner anzusehen sein. In der dritten Generation erscheinen sicher am 28. Oct. 1263 „der Ritter Bering und seine Brüder Werner und

Ulrich“, Knappen, als Besitzer der Zehnten von Linden und Stadorf in der Pfarre Ebstorf [49], und von dieser Zeit her kann man eine ziemlich genaue Geschlechtsfolge nachweisen, wenn sie sich auch nicht immer sicher beweisen lässt. Es dürfte daher gerathen sein, den Ritter Werner, der 1259 schon als ein älterer Ritter erscheint, als den Stammvater dieser Linie anzunehmen, und so werden diese beiden Werner — der Ritter und der Knappe — die Stammhalter der Linie gewesen sein, da dieser der Vorname Werner eigenthümlich ist.

Das Wappen (Taf. I, Nr. 3.), welches diese Familie jetzt führt, ist ein rechts hin schreitender schwarzer Bär (ohne Halsband) im silbernen Schilde und auf dem Helme ein gleicher Bär vor einem Pfauenwedel, welcher auf einer Säule steht. Diese Säule (Taf. X, Nr. 60 und 61) ist ohne Zweifel nichts anders, als eine jüngere, manierirte Darstellung der zusammengebundenen Kiele der Pfauenfedern. (Taf. X, Nr. 58). Dieser Pfauenwedel wird ein hervorragendes Kennzeichen der Familien Behr gewesen sein, da ihn in alten Zeiten auch die gützkowschen Behr führen (Taf. IV), eine Uebereinstimmung, welche auf eine Stammesverwandtschaft hinweiset. Der Pfauenwedel scheint in alter Zeit auf einen hohen Stand zu deuten, wie denselben in Meklenburg die Landesherren und alte, bevorrechtete Familien, z. B. die v. Lewetzow, v. Lützow, Maltzan, Moltke u. a. führen. Selbst die stralsunder Patricier Behr führen den Pfauenwedel auf dem Helme (Taf. XII). Die lüneburgische Familie Behr hat in ältern Zeiten immer einen schreitenden Bären im Schilde geführt (Taf. X, Nr. 54 und 57). Nach Original-Siegeln im königlichen Staats-Archive zu Hannover (Taf. X) führt: 1322 der Knappe Nicolaus Bere einen links gekehrten schreitenden Bären über drei geschachten Queerbalken (Taf. X, Nr. 55) und 1325 und 1328 der Knappe Nicolaus Bere einen rechts gekehrten schreitenden Bären über drei gezinnten Queerbalken (Taf. X, Nr. 52) und dessen Bruder Johann Bere einen links gekehrten schreitenden Bären über zwei schraffirten Queerbalken (Taf. X, Nr. 53); diese Queerbalken sind sicher nur ausserwesentliche, auf lüneburgischen Siegeln sich oft findende Brisuren, um die jüngern Söhne oder die Abhängigkeit vom Vater zu bezeichnen. Der Ritter Ulrich Bere, Vater von Heinrich, Ortgis und Paul, führt im Jahre 1403 nur einen schreitenden Bären ohne Nebenwerk im Schilde. Heinrich Bere, Bruder des Ortgis, führt im Jahre 1410 einen rechts gekehrten schreitenden Bären im Schilde und einen gleichen Bären vor einem Pfauenwedel auf dem Helme; dieser Pfauenwedel besteht aus sieben klar neben einander gestellten, noch nicht zusammengebundenen Pfauenfedern (Taf. X, Nr. 58).

Von dieser hannoverschen Linie stammt der Zweig der Behr in Kurland (vgl. §. 8).

So eifrig nun auch in der Geschichte der Familie Behr geforscht ist, so hat sich doch bis jetzt keine alte Andeutung darüber finden wollen, dass sie sich unter einander für stammverwandt gehalten haben oder von Andern dafür gehalten worden sind. Die einzige Andeutung enthält ein Brief des meklenburgischen Geheimen-Raths und Hofmeisters Samuel Behr auf Hugoldsdorf in Pommern an den lüneburgischen Grossvogt Johann Behr zu Celle vom 10. Januar 1620, in welchem jener diesen wiederholt seinen „Vetter“ nennt und ihre „nahe Verwandtschaft“ ausspricht. Möglich ist es, dass beide durch Verheirathung verwandt waren, jedoch lässt sich dies noch nicht nachweisen; es ist also von Wichtigkeit, diesen Brief im Folgenden hier mitzutheilen, um einen Grund zu weitern Forschungen zu legen.

WolEdler, Gestrenger und Vester. Ihm sein mein freundlich dienst nebens wunschung eines gluckseligen, frolichen vnd frewdenreichen Newen vnd noch viele darauf folgender Jahre iederzeit zuuor. Freundlicher, lieber her Vetter vnd vertrawter Bruder. Wass derselbe nebens seinem gliebten Brudern Warner Beheren an mich vnd meinen Brudern Hucholt Beheren in schrifften gelangt, das ist mir zu recht gelieffert, hab selbigs gedachten meinem Brudern alsfort zugefertigt vnd wollen wir vns in vnser ersten beisamenkunfft darauf mit geburender antwort vernemmen lassen.

Das dan der her Vetter in seinem schreiben vnter andern erwehnet, berurten seinem Brudern mugliche wilfärung zu erweisen, hoffe Ich ie Ihm dahin erkand zu sein, das do Ich Ihm oder den seinigen in [einigem] wege liebe vnd dienste zu erweisen occasion wuste, Ich dazu begierig vnd erbietigk, Gstalt Ich mich auch ohne das der nahen verwantnus nach dazu verobligiret vnd verpflicht erkenne, hab demnach demselben, so viel es die Zeit vnd gelegenheit geben konnen, allen gůten willen vnd freundschafft meinem vermugen nach ganz gerne erwiesen.

Alss mir auch einliegendes schreiben von meinem Brudern, dahin vorwolgedachter Warner Beher seine Reisse von hir ab genommen, zukommen, So thue dem Hrn. Vettern Ich selbigs hiemit zufertigen Vnd Ihn

damit nebens mich Gotts gnedige protection getrewlich befelen. Datum Newstadt den 10. Jan. Ao. 1620.

An
Hrn. Johan Beheren,
F. Luneburgischen Grossvogten zu Zella.

Nach dem Concept im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

6.

Die osnabrückische Linie Bar.

Mit Siegeltafel XI.

Die in den jetzigen hannoverschen Landen noch blühende Familie Bar ist ohne Zweifel auch eine Linie und wahrscheinlich eine jüngere Linie des in den hannoverschen Landen gebliebenen Zweiges des Geschlechts Behr. Ueber diese Familie ist ebenfalls eine eigene urkundliche Familiengeschichte im Druck erschienen:

> Stammtafeln und Nachrichten von dem Geschlechte der Bar, de Bare, de Barn, de Baer, von Baar, jetzt von Bar im Fürstenthum Osnabrück. Mit Urkunden. Osnabrück, 1840. Gedruckt in der Kissling'schen Buchdruckerei. In 4. Erläuterungen der Stammtafeln S. 1 — 62, Urkunden S. 1 — 87).

Der Verfasser ist der wailand Erblanddrost von Bar auf Barenau im Fürstenthume Osnabrück.

Die Geschichte dieser Linie lässt sich sehr klar verfolgen, da viele alte Urkunden die Abstammungen angeben. Der Stammvater ist der Ritter („miles“ und „ministerialis“) Hugo I. 1204—1230, welchem Johann I. 1227—1278 und diesem wieder Hugo III. 1302 als Stammhalter folgt. Die Familie zog früh gegen Westen in das Bisthum Osnabrück, wo sie seit den ältesten Zeiten im Dienste des Bisthums erscheint. Sie scheint zuerst in der Nähe von Iburg gewohnt zu haben. Aber schon seit dem Ritter Hugo III. 1327—1337 ist es urkundlich gewiss, dass er die Burg Barenau, im Amte Vörde bei Osnabrück, besessen und bewohnt hat.

Seitdem ist diese Burg immer der Hauptsitz dieser Linie gewesen. Die Familie ist im Besitze des Erblanddrostenamtes des Bisthums oder Fürstenthums Osnabrück.

Die Hauptform des Namens ist vorherrschend „Bere" oder in lateinischer Uebersetzung „Ursus". In den ältesten Urkunden wird gewöhnlich die lateinische Form „Ursus" gebraucht, z. B. 1219 „Hugo Ursus ministerialis de Osenbrugge [6], „1227 Hugo miles dictus Ursus Osnabruggensis". Daneben erscheint schon im 13. Jahrhundert oft die deutsche Namensform „Bere", z. B. schon im Jahre 1204 Hugo Bere [4], 1278 Johannes und Hugo Bere [96], 1280 „Hugo dictus Bere". Daneben kommt schon eben so früh die Namensform Bare vor, z. B. 1216 Hugo Bare [5] und so öfter; die Form Bere ist aber vor der Form Bare vorherrschend. Im 14. Jahrhundert ist die Form „de Bere" überwiegend, im 15. Jahrhundert erscheint auch die Form „de Bare". Dieses „de" ist der plattdeutsche Artikel, und „Bar" die plattdeutsche Form des Wortes „Bär"; „de Bare" heisst also auf hochdeutsch „der Bär", ins Lateinische übersetzt „Ursus". Der Name Bere oder Baer ist „zuerst von dem Geheimen Rath Heinrich Sigismund (geb. 1654, † 1721) „in den letzten Jahren seines Lebens „von Bar" geschrieben worden". — Die Familie hatte zahlreiche „Nebenlinien, welche im 16. Jahrhundert alle verschwunden sind „bis auf eine einzige, welche noch das alte Gut Barenau besitzt". Eine Nebenlinie, welche im 14. Jahrhundert auf Stochem sass, hatte ein gewiss nach dem Stammvater benanntes Glied Eberhard († vor 1330), von dem auch ein Sohn und Enkel gleiches Vornamens abstammten. Am 27. Oct. 1721 ward dem würtembergischen tit. Geheimen Rath Nicolaus Johann Christian von Bar auf Barenau (geb. 1684, † 1765), der seit 1726 Sophie Charlotte Gräfin von Sayn-Witgenstein-Hohenstein zur Gemahlin hatte, seinem Vater und dem jedesmaligen Erstgeborenen der Linie die Grafenwürde ertheilt, welche jedoch schon mit seinem Tode wieder erloschen ist.

Der eigenthümliche Vorname in dieser Familie ist bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts der Vorname Hugo, welcher der Vorname des Stammvaters der Linie war und in jeder Generation vorkommt.

Das Wappen hat jetzt einen schräge rechts getheilten Schild, welcher unten schwarz und silbern geschacht oder gerautet oder wie eine „Mauer" dargestellt ist, oben im silbernen Felde einen auf der „Mauer" in die Höhe steigenden schwarzen Bären mit ausgeschlagener rother Zunge und goldenem Halsbande mit Ring zeigt; der mittlere Helm trägt ein schwarz und silbern gerautetes herzförmiges

Schirmbrett (Taf. I, Nr. 4 und Taf. XI). Das Wappen dieser Linie hat sich aber im Laufe der Zeiten, wie es scheint, viele Willkürlichkeiten gefallen lassen müssen (vgl. Taf. XI). Diese Familie führte in alter Zeit nichts weiter als einen einfachen Bären (ohne Halsband) im Schilde. An einer im Archive der Stadt Osnabrück aufbewahrten Original-Urkunde über eine Verbindung zwischen den Dienstmannen des Stifts und der Schöffen der Stadt Osnabrück vom Jahre 1278 [96] hängt an erster Stelle, als das Siegel des ersten der in der Urkunde genannten Ministerialen, das Siegel des Ritters „Johannes Bere", welches auf dem Titelblatte der gedruckten „Stammtafeln" und hier Taf. XI, Nr. 62, abgebildet ist; dieses besonders grosse Siegel ist dreieckig und hat nur einen aufsteigenden Bären, ohne Halsband und ohne ausgeschlagene Zunge, und in der etwas beschädigten Umschrift: SIgillum DNI iohANNIS VrSI, die lateinische Namensform Ursus. In den Jahren 1359 und 1360 führte der Knappe „Hughe Bere", welcher mit Andern von den Grafen Nicolaus und Otto von Tecklenburg wegen der Auszahlung des Kaufgeldes für die Grafschaft Schwerin wiederholt an den Herzog Albrecht von Meklenburg abgesandt war, an mehrern Urkunden ein rundes Siegel mit einem rechts gelehnten Schilde, welcher ebenfalls nur einen links hin schreitenden Bären zeigt, der jedoch, neben den deutlichen Ohren, ganz deutlich ein Halsband mit einem abstehenden Ende Riemen mit einem Ringe daran um dem Hals hat, mit der Umschrift: S'. hVGONIS ∵ DNI ∵ BERE (Taf. XI, Nr. 63). Ein Siegel aus dem Ende des 15. Jahrhunderts hat einen Schild mit einem rechts aufsteigenden Bären und einen Helm mit elf gerauteten Stangen (Taf. XI, Nr. 64); auf einem andern Siegel aus dem Ende des 16. Jahrhunderts ist ebenfalls nur ein schreitender Bär. Im 18. Jahrhundert erscheint aber auf den Siegeln immer die „Mauer", welche hiernach ganz jung ist.

Nach Namen, Wappen und Wohnort ist also die jetzt sogenannte Familie von Bar mit der Familie Behr stammverwandt.

7.

Die Stammsitze der Familie Behr.

Wenn nun nach diesen Ausführungen die Herkunft der Familie Behr aus dem Herzogthume Lüneburg wahrscheinlich gemacht ist, so steht es zur Untersuchung, wo die ersten Sitze derselben lagen. Diese lassen sich denn auch ziemlich klar und früh verfolgen.

Um das Jahr 1235 schenkte der Herzog Otto von Braunschweig dem Kloster Ebstorf das Eigenthum von zwei Häusern in „Bonstorpe", welche des Herzogs Mann („civis noster") Bere („Bero") seligen Andenkens und dessen Frau Johanna von demselben zu Lehn getragen und an das Kloster verkauft hatten [10]. Unter dem „Bero" ist nun sicher einer der Stammhalter der Familie Behr zu verstehen und Bonstorpe wird gewiss ein Stammgut der Familie Behr gewesen sein. „Bonstorpe" aber ist Hohen-Bünstorf oder auch Kl.-Bünstorf, jetzt beide Amts Medingen, östlich nahe bei Ebstorf (vgl. v. Hammerstein, Die Besitzungen der Grafen von Schwerin am linken Elbufer, Hannover, 1859, Regesten 49—50 und 79—81, S. 55, 56 und 67 und Anmerkungen dazu S. 98 und 193). Im Jahre 1326 erhielt das Kloster Ebstorf das Lehnrecht über drei Höfe in Bünstorf, welche Bernhard, Helmold und Johann bewohnten (vgl. v. Hammerstein a. a. O., Regeste 83, S. 68); diese Höfe mögen früher behrscher Besitz gewesen sein; ob aber die ohne Zunamen aufgeführten Besitzer damals noch Behr waren, bleibt zweifelhaft.

Klarer redet eine andere Urkunde vom Jahre 1263. Am 28. October verlieh der Bischof Gerhard von Bremen dem Kloster Ebstorf zwei Zehnten in „Lindethe und Stadorpe", welche das Kloster von dem Ritter Bering („a domino Beringho") und seinen Brüdern Werner und Ulrich, welche dieselben bis dahin zu Lehn getragen, erworben hatten [49]. Diese Personen sind nun mehr als wahrscheinlich Glieder des hier zu Frage stehenden Geschlechts Behr. Die Namensform Bering statt Bere kommt im 13. Jahrhundert in der Familie öfter vor und die Vornamen Werner und Ulrich sind ununterbrochen vorkommende Vornamen in dem hannoverschen Zweige der Familie und auch um jene Zeit urkundlich verbürgt, wenn sich auch nicht leugnen lässt, dass die Vornamen Werner und Ulrich auch in der Familie v. Badendike vorkommen, welche später die Vogtei von Lindethe und Stadorpe verkauften. „Lindethe und Stadorpe" sind aber Linden und Stadorf in der Pfarre Ebstorf, nach v. Hammerstein's Ermittelung.

Südlich von Ebstorf liegt im Amte Oldenstadt, früher im Amte Bodenteich, Barnsen, welches in alten Urkunden Bernhusen genannt wird (vgl. v. Hammerstein a. a. O., Anmerkung zu Regeste Nr. 80, S. 103), nahe bei Ebstorf, und südlich nahe daran Bargfeld, welches in alten Urkunden immer Berenvelde heisst (nach v. Hammerstein's Ermittelung); beide Güter scheinen von der Familie Behr den Namen erhalten zu haben. Nicht weit von diesen Gütern lag der „Beren hof" zu Nindorf, im Amte Bergen, unweit Bleckmar; diesen Hof besassen nach dem lüneburger Lehnregister (herausgegeben von v. Hodenberg), Nr. 493, im Jahre 1360 die v. Haselhorst: „Bertram Haslehorst: to Hermensborch den sedelhof etc., to Nen-„dorpe den beren hof" etc. In derselben Gegend, nicht weit von Bergen und Bleckmar, lag ein anderer Berenhof vor Hermannsburg, welchen im Jahre 1417 ebenfalls die v. Haselhorst besassen, nach dem lüneburger Lehnregister Nr. 734: „De Hasselhorste den sedelhof to Hermensborch etc., den beren hof vor Her-„mensborch". Diese beiden Höfe waren in ältern Zeiten gewiss in den Händen der Behr. Im Jahre 1330 besass Werner Bere und noch im Jahre 1360 „rasende Bere" in derselben Gegend einen Hof zu Bleckmar (vgl. Lüneburger Lehnregister a. a. O. Nr. 56 und 508).

Die ältesten Güter der Familie Behr lagen also in der Nähe des Klosters Ebstorf.

Daher zeugt auch Lippold Behr 1225 über Veräusserung von Gütern in Haardorf („Harechthorpe") [8], welches ebenfalls im Amte Ebstorf liegt.

Der Stammsitz Bodwede oder Badewide des ersten ratzeburger Grafen Heinrich von Bodwede oder Badewide lag auch bei dem jetzigen Orte Bode nahe bei Ebstorf, wo auch der dazu gehörende Wald Baven lag (vgl. v. Hammerstein a. a. O. Anm. zu Nr. 124, S. 108).

Ein Beringen liegt bei Soltau, westlich von Ebstorf, im Kirchspiel Bispingen; dieses Beringen heisst aber in ältern Urkunden Bernardingen.

Die im Jahre 1263 genannten Behr kommen in jenen Gegenden noch öfter vor. In einer Urkunde des Klosters Ebstorf vom Jahre 1262 über die Mühle zu Moldessen und einen Hof in Coten werden der Ritter Bernig von Dalenburg und sein Bruder Werner („dominus Berniggus de Dalenburg et frater suus „Wernerus") als Zeugen aufgeführt (nach Hammerstein's Mittheilung). Dieser „Herr Bernig" ist sicher kein anderer als der „Herr Bering" der Urkunde von 1263, um so mehr, da in beiden Urkunden sein Bruder Werner genannt wird.

Eine Veränderung in den Stammsitzen scheint der lüneburgische Ritterkrieg (ridderorloch) von 1284 bewirkt zu haben. Die Macht des Dienstadels war im 13. Jahrhundert auf den höchsten Gipfel gelangt, namentlich hatten die Familien der bedeutendsten Burgmannschaften auf den herzoglichen Schlössern während der Minderjährigkeit des Herzogs Otto, welchem die Nachwelt den Namen des Strengen gegeben hat, manche Willkürlichkeiten geübt. Als nun der junge Herzog Otto die Zügel seiner Regierung mit Kraft ergriff, suchte er auch die Vorrechte und Uebergriffe des Adels zu beschränken. Da erzwang der Adel im Sommer 1284 durch die Drohung, den Herzog auf seinem Feldzuge in die Mark Brandenburg verlassen zu wollen, die Bestätigung seiner Vorrechte. Nach Beendigung des Feldzuges begann aber der Herzog einen förmlichen Krieg gegen seine Ritterschaft, vertrieb die Widerspänstigen und schloss mit den Unterwürfigen 1287 Waffenstillstand; jedoch zog sich der Krieg mit mehrern Widersetzlichen noch einige Jahre in die Länge (vgl. Havemann Gesch. von Braunschweig und Lüneburg, I, 1853, S. 455, und v. Hodenberg Hodenberger Urkundenbuch, als Manuscript gedruckt, 1858, S. 178 flgd.). An der Spitze dieses Aufstandes scheint ein Behr gestanden zu haben; die niederdeutsche lüneburger Chronik (in Leibnitz Script. Brunsv. III, S. 176) sagt: „den rath gaf ein ridder geheten her Herman Berding". Eine adelige Familie dieses Namens giebt es aber in der ganzen lüneburgischen Geschichte nicht; es ist daher wahrscheinlich, dass man unter diesem Ritter Berding den oben genannten Bering zu verstehen hat.

Es ist nun möglich, dass die Behr sich in Folge der Unterdrückung dieses Aufstandes aus der Gegend von Lüneburg und Ebstorf weggewandt haben, da sie darauf mit den vorherrschenden Vornamen Werner und Ulrich bei Rethem, Hoya, Stellichte u. s. w. auftauchen und wohnen bleiben.

Mit der Auswanderung der Behr nach Pommern steht aber dieser lüneburgische Ritter-Orlog in keiner Verbindung, da die Familie schon vierzig Jahre vorher in Pommern ansässig war.

Jedoch scheinen auch die lüneburger Behr schon früher Besitzungen in den mehr westlich gelegenen Gegenden gehabt zu haben. Im Jahre 1254 erscheint ein Ritter Hildeward von Beren („Hildewardus de Beren miles") als Zeuge bei dem Bischofe zu Verden (vgl. v. Hodenberg Hoyer Urkundenbuch, II, Abth. 3, Urk. 33). Fast zu gleicher Zeit kommt (nach v. Hammerstein's Mittheilung) als Zeuge in einer verdenschen Urkunde auch ein Hildeward von Stederdorf („Hildewardus de

Stederdorpe") vor (vgl. auch Hoyer Lehnregister in v. Hodenberg Hoyer Urkundenbuch, I, IV, S. 40), welcher der oben genannte Hildeward von Beren zu sein scheint. Beide scheinen dann aber zu der Familie Behr zu gehören, da nach dem lüneburger Lehnregister (herausgegeben von v. Hodenberg, S. 44, Nr. 508) um das Jahr 1360 die Familie Behr („rasende Bere") noch Besitzungen zu Stederdorp und Dorverden, jetzt Stedorf und Dörverden, nicht weit von Hoya, hatte.

In jüngern Zeiten besassen die Behr Güter westlich oder nordöstlich von den alten Stammgütern. Im Jahre 1330 besass nach dem lüneburger Lehnregister Nr. 56: „Werner Bere en hus to Repholne unde en hus Ottedinge unde en hus to „Bletmere unde en to Nendorpe"; Riepholm und Nindorf liegen bei Visselhövede, Amts Rotenburg, und Oettingen nahe bei Riepholm. Im Jahre 1360 besass nach dem lüneburger Lehnregister Nr. 508: „Rasende Bere I hof to Steder„dorpe bi der Hoyen, I hof to Blekmer, I hove unde I wisch bi Dorverden"; Stedorf liegt im Amte Verden, unweit Hoya, Dörverden liegt nahe bei Stedorf. Claus Bere besass dagegen im Jahre 1330 Güter östlich nahe bei Lüneburg, nach dem lüneburgischen Lehnregister Nr. 180: „Clawes Bere dat halve dorp „to Dekenitze, dre man to Resne, den tegeden to Etzendorpe, dat dorp „Desink, twene man to Lutsur". Alle diese Güter liegen östlich nahe bei Lüneburg. Nach v. Hammerstein's Forschungen ist: Dekenitze: Dachtmissen bei Lüneburg, wo auch die v. Odeme auf Odeme (Oeme) sassen, an welche Nicolaus Bere 1338 sein Gut in Tekenitz, d. i. Dachtmissen (vgl. lüneburger Lehnregister Nr. 242), verkaufte (vgl. Vogel Urkunde Nr. 20); Resne ist Reeseln oder Ressen, im Kirchspiel Barskamp, Amts Blekede; Etzendorpe ist Eichsdorf im Kirchspiele Nahrendorf, Amts Blekede; Desink ist die seit dem dreissigjährigen Kriege wüste Feldmark Daseneick bei Witzeze im Kirchspiel Bahrendorf, Amts Hitzacker (1357 verkauft Henneke Bere an Otto Groten das Dorf Dessneke); Lutsur ist wohl verschrieben für Kutsur oder Kussur, später Wüsten-Kussur, in die Ortschaft Ventschau, im Kirchspiel Nahrendorf, Amts Blekede, aufgegangen.

Nicht lange vor dem Jahre 1307 hatte der damals schon gestorbene Ritter Johann Bere noch einen Hof in der Altstadt Lüneburg besessen (vgl. Vogel, S. 24, und Urkunde vom 1. Aug. 1307).

8.

Die kurländische Linie Behr.

Die noch jetzt blühende Familie Behr in Kurland ist ein Zweig der hannoverschen Linie Behr und sicher um die Mitte des 16. Jahrhunderts durch Dietrich Behr von Stellichte, einen kräftigen und merkwürdigen Mann, gestiftet; vgl. Vogel §. 32, S. 66 flgd. Dietrich Behr war mit Anna von Münchhausen, einer Tochter des Johann von Münchhausen auf Haddenhausen, vermählt, deren einer Bruder Johann Bischof von Kurland und Oesel, ein anderer Bruder Christoph, Ritter, im Dienste des deutschen Ordens gegen Russland war. Wenn sich auch die Geschichte der kurländischen Linie klar verfolgen lässt, so ist doch die Zeit der Uebersiedelung Dietrichs Behr nach Kurland und Liefland bisher noch nicht urkundlich gesichert. Vogel schliesst S. 69, dass „er erst nach Verlauf des Jahres 1550 nach Kurland gegangen" sei. Aus neu entdeckten Urkunden geht aber hervor, dass er im Jahre 1549 als „Rittmeister und Rath" bei dem Markgrafen Alcrecht d. j. Alcibiades in Diensten stand und im Anfang der Jahre 1550 und 1551 zwei Male nach Liefland und Preussen reisete. Um Weihnacht 1549 gab der Markgraf Albrecht „seinem „bestellten Rittmeister und lieben getreuen Dietrich Behr" zu Königsberg einen Pass an seinen Oheim den Herzog Albrecht von Preussen, da derselbe „etlicher seiner „obliegenden Geschäfte halber nach Liefland zu verreisen entschlossen" sei, und am 7. Jan. 1551 gab der Markgraf „seinem Rittmeister, Rath und lieben getreuen „Dietrich Behr im Feldlager vor Verden" wieder einen Pass an den Herzog, da derselbe „etliche Sachen, daran ihm merklich gelegen, in den Landen Preussen, „Liefland und Polen auszurichten habe und dahin verreisen müsse". Diese beiden für die Familiengeschichte wichtigen Urkunden, welche im königlich preussischen Provinzial-Archive zu Königsberg aufbewahrt werden, lauten folgendermassen.

An den Herzog Albrecht von Preussen.

Unser freundtlich dienst und was wir aus vetterlicher trew liebs und gutts vormogen, altzeit tzuvornn. Hochgeborner Furst, freundtlicher, lieber herr vetter und Vather. Nachdem unser bestelter Ritthmaister und lieber getreuer Ditterich Beer entschlossen, ettlicher seiner obliegenden gescheffl halben Inn Liffland tzu verraisen, hat er uns ersuchenn und bittenn lassen, Inen bey E. L. und sonst gnedig tzu befurdern, das er desto sicherer

und unvorhindert durchkommen und hinn und wieder passiren möchte, welchs wir Ime nit abtzuschlahen gewüst, Gelangt hierumb an E. L. unser freundtlich bitth, sie wolle gemelten unsern Ritthmaister tzu seiner ankunfft von unsert wegen inn gnedigen befelch haben, auch mit passbrieven und anderer furderung beholffen seinn, damitt er unauffgehalten durch E. L. land und pass komme und diese reise unseumlich volbringen konne.

Wollen wir umb E. L., dero wir hirmitt ein gluckseligs newes Jahr wunschen, hinwieder freundtlich vordienen. Datum Königsberg, Mittwochs nach dem hailigen Christag, Anno etc. 49.

Von Gottes gnaden Albrecht der Jünger Marggraff zu Brandenburg, in Preussen und auch Schlesien, tzu Opelnn und Ratybor Hertzog.

Nach dem Originale im Archive zu Königsberg.

In einem Verzeichniss (in demselben Archive) von 15 Rittmeistern, im Jahre 1550 für den Markgrafen Albrecht von Brandenburg angeworben, wird Dietrich Beer „ein Bremer" genannt.

An Herzog Albrecht von Preussen.

Unser freundlich dienst und was wir aus ingeborner vetterlicher trew mehr libs und guets vermogen, alltzeit zuvorn. Hochgeborner furst, freundlicher, liber herr Vetter und Vather. Unser Rittmaister, Rath und lieber Getreuer Dietterich Beer hat uns berichtet und zu erkennen geben, Wie das er ettlich sachen, daran Ime mercklich gelegenn, in den Landen Preusen, auch Lyffland und Polln ausszurichten habe und dero ort landes verraysen müsse, Uns derhalben underthanig ersucht und gebeten, Dieweyl E. L. Ime dero arth alle gnedige furderung erzaigen können, duen bey derselben schrifftlich zu vorbieten, das sy Inen von unsert wegen in gnedigen bevelich nemen wolten, Wann er unss denn mit dinsten verwandt, darumb wir Inen auch zu seiner wolfardt und bestenn gnedig zu befurdern unss schuldig erkennen, auch dartzu gantz genaigt sein, So ist demnach an E. L. unser gantz freundlich vetterlich bitt, sy wölte Ir gemelten unsern Rittmayster und diener zu seiner Ankunft umb unseret willen gnedigist endtpfolhen sein lassen, Ime auch zu verrichtung seiner obligenden gescheffl mit Passbrifen oder lebendigen Gelayt oder aber fernere Vorschriften, wie das seiner sachen notturfft und gelegenhayt erhayschen, alle gnedige furschieb und furderungen erzaigen, damit Er unser furbiet bey E. L. fruchtbarlich genossen haben sich

ruemen moge. Das wollen wir umb E. L., dero wir von Gott dem Allmechtigen sambt allen den Iren ein gluckselig new angehendts Jahr wunschen, hinwider gantz vetterlich freundlich und willig verdienen. Datum im feldtlager vor Verden, den VII. Januarii, Anno im LI.

Von Gots gnaden Albrecht de Junger Marggraf zu Brandenburg, in Preussen, zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch Schlesien zu Opeln und Ratybor hertzog, Burggraf zu Nuernberg und furst zu Ruegen.

A. M. z. B. (eigenhändig.)

Nach dem Originale im Archive zu Königsberg.

9.

Familien mit gleichem Wappen.

In den norddeutschen Ländern ist noch eine rittermässige Familie bekannt, welche mit der Familie Behr gleiches Wappen führte. Dies ist die jetzt ausgestorbene ratzeburgische Familie von Karlow, welche schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts im Bisthume Ratzeburg auftritt und von hier auch mit Meklenburg in Berührung kam. Die Familie von Karlow führte einen schreitenden Bären mit Halsband im Schilde. In der gegen die Mitte des 15. Jahrhunderts gemalten Bülowen-Kapelle in der Kirche zu Doberan (vgl. Jahrb. XIX, S. 379 und 383) ist an der Hauptwand auch ein Ritter Vicke von Bülow mit seiner Gemahlin dargestellt; hinter der Frau, welche mehr als wahrscheinlich eine geborne von Karlow war, steht ein weisser Schild mit einem rechts schreitenden schwarzen Bären mit Halsband. Ob diese Familie von Karlow mit der Familie von Behr stammverwandt gewesen oder die Uebereinstimmung der Wappen nur eine Zufälligkeit sei, lässt sich nicht entscheiden. Das Halsband des Bären ist kein Beweis für die Verschiedenheit der Wappen. Man nimmt freilich an, dass die von Karlow immer einen Bären mit einem Halsbande im Schilde geführt haben; aber es ist eben so unzweifelhaft, dass es seit dem 14. Jahrhundert auch immer einige Behr gegeben hat, welche ebenfalls einen Bären mit einem Halsbande im Schilde führten.

Jedenfalls ist die Uebereinstimmung des Schildzeichens und der Schildfarben in den Wappen der von Karlow und Behr sehr bemerkenswerth, wenn sich auch für die mögliche Stammverwandtschaft kein anderer Grund anführen lässt, als die Gleichheit des Schildes. Jedoch darf man hiebei nicht übersehen, dass im Bisthume Ratzeburg, als dem ersten Lande, welches Heinrich der Löwe von Braunschweig germanisirte, gewiss viele sächsische Ritter sitzen geblieben sind, welche nach den ihnen gegebenen Lehen oft neue Zunamen annahmen.

10.

Familien mit gleichem Namen.

A. Die Familie von Behren in der Mark Brandenburg.

Die von Behren auf Gr. und Kl. Beeren in der Mark Brandenburg waren mit der aus den hannoverschen Landen stammenden Familie Behr sicher nicht verwandt, wenn es auch eine auffallende Erscheinung ist, dass der Schwan im Schilde der märkischen Behren auch als Schwan und Schwanenhals im Wappen der gützkowschen Behr vorkommt.

Die von Behren auf Gr. und Kl. Beeren bei Berlin waren in der Mark Brandenburg und in Sachsen angesessen. Sie führten: im blauen Schilde einen silbernen Schwan und auf dem Helme eine gekrönte, blau gekleidete „Jungfrau, welche Gerstenkörnlein aus der Hand streuet" (nach einem alten Stammbuchblatte aus der Zeit um das Jahr 1600 in der Sammlung des Bank-Registrators Vossberg zu Berlin). Das Dorf, zwei Meilen südlich von Berlin, im Kreise Teltow, hiess in alter Zeit immer Berne, z. B. 1344 Groz et Klyn Berne, 1375 Berne magna, 1450 Groszen Berne, 1487 Groten Berne, 1540 Grossen Bern, 1624 Grosz Beeren. (Vgl. Fidicin Die Territorien der Mark Brandenburg, I, 1857, S. 64). Ohne Zweifel von diesem durch die Schlacht vom 23. Aug. 1813 berühmt gewordenen Gute führte auch die Familie den Namen von Berne („de Berne"). Die älteste Urkunde über Gut und Familie ist vom Jahre 1344: Markgraf Ludwig belehnt die Brüder Mathias, bischöflich-brandenburgischen Vogt zu Teltow, und Otto, Knappen, von Berne („de Berne"), nach Ableben ihres Vaters Erhard, mit den Dörfern „Groz

und Klyn Berne", wie ihr Vater und dessen Vorfahren dieselben besessen (vgl. Riedel Cod. dipl. Brand. I, Th. 11, S. 210). Der Vater war Hofmeister des Markgrafen Waldemar und 1314 bischöflicher Vogt zu Teltow gewesen (vgl. Fidicin a. a. O.). Weitere Nachricht bringt Kaiser Karl's IV. Landbuch der Mark Brandenburg, herausgegeben von Fidicin, 1856, S. 55: „Berne magna sunt L mansi, „quorum plebanus habet II. Wilken de Berne tenetur ad seruicium vassallio- „natus etc. — — Taberna dat vnum talentum illis de Berne etc. — — Jus pa- „tronatus habent Berne ab antiquo." Ferner S. 49: „Melwendorf. — — Wylken „de Berne habet V mansos etc. — — Wilken de Berne habet seruicium cur- „ruum", und hier öfter. Die v. Berne waren auch 1450 im Besitze des Dorfes. In dem Lehnbriefe, welchen Markgraf Johann im Jahre 1487 dem Fridrich v. Berne ertheilte, wird das Dorf Lütken Berne, die Dorfstätte Melwendorf und die „grosse Wiese" als Zubehör von Gross-Beeren aufgeführt. Im Jahre 1540 war Christoph v. Berne Besitzer. Vgl. über dies Alles Fidicin Territorien S. 65.

Bis dahin heisst die Familie immer von Berne. Seit dem 16. Jahrhundert schreibt sie sich gewöhnlich von Behren, immer aber mit einem -n.

Das Rittergut verblieb bis zum Jahre 1795 im Besitze der Familie v. Behren, welche im Jahre 1785 die Erlaubniss erhalten hatte, das Wappen der ausgestorbenen Freiherren von Hagen sonst Geist genannt (drei schwarze Gemshörner im goldenen Schilde) mit dem Berne'schen Wappen zu verbinden und den Namen Geist von Beeren anzunehmen. Der letzte Besitzer dieses Namens war Hans Heinrich Arnold, welcher im Jahre 1812 kinderlos verstarb und dessen Erben Gr. Beeren im Jahre 1824 an Mumme auf Kl. Beeren verkauften. (Vgl. Fidicin Territorien S. 65; vgl. auch v. Ledebur über die 1740—1840 erloschenen altadeligen Geschlechter der Mark Brandenburg, in den Märkischen Forschungen II, 1843, S. 388).

B. Die von Behr in Sachsen

führten im längs getheilten Schilde rechts im blauen Felde einen goldenen und links im goldenen Felde einen blauen Schlüssel und auf dem Helme die beiden Schlüssel in gewechselten Farben (nach einem alten Stammbuchblatte vom Jahre 1594 in Vossberg's Sammlung alter Stammbuchblätter). Diese Familie ist also sicher nicht mit der hannoverschen Familie Behr stammverwandt. Die Familie war ein altes meissnisches Adelsgeschlecht, welches im Jahre 1763 in männlicher Linie ausstarb.

C. Die von Behr in Schlesien,

welche im goldenen Schilde einen laufenden schwarzen Eber auf einem Schach von Schwarz und Gold im Schilde führten, sind längst ausgestorben und weiter nicht bekannt. Sie waren sicher mit den Behr nicht verwandt und wahrscheinlich auch dem Namen nach ganz verschieden, da in alter niedersächsischer Sprache das Wort Bere auch die Namensform für Eber ist.

B. Forschungen über die Behr in Pommern.

11.

Einleitung.

Die bekannt gewordene Geschichte der in Neu-Vorpommern blühenden Familien Behr ist bis jetzt im höchsten Grade unsicher und mangelhaft und wenig zu gebrauchen. Es leben in dem jetzigen Neu-Vorpommern zwei Familien Behr, die Familie Behr in der ehemaligen Grafschaft Gützkow und die Familie Behr in dem ehemaligen Festlande Rügen, welche seit den ältesten Zeiten mit grossem Grundbesitze nahe bei einander gesessen haben, ihre Verwandtschaft aber durch keine urkundliche Andeutung beweisen können. Bisher ist aber die Geschichte beider Familien für die ältesten Zeiten in Grundlage der wenigen bekannt gewordenen Urkunden so sehr durch einander geworfen, dass sich dieselben für das 13. Jahrhundert und noch weiter hinab gar nicht haben trennen und erkennen lassen. Es muss daher die erste Sorge sein, für die älteste Geschichte die Glieder beider Familien oder Linien scharf zu sondern und klar hinzustellen, die mögliche Verwandtschaft aber glücklichern Forschungen zu überlassen und einstweilen als wahrscheinlich anzunehmen. Um aber etwas Licht in diese Verwirrung zu bringen, müssen bis in das 14. Jahrhundert hinein alle Urkunden der pommerschen Familien Behr zusammengestellt und alle andern geschichtlichen Denkmäler geprüft werden, um weiterer Forschung und Vermuthung einen sichern Weg zu bahnen.

4*

12.

Kritik des alten Stammbaumes.

Der bisher geltende Stammbaum der rügenschen Behr, welcher auch oft für die gützkowschen Behr benutzt ist, hat für das erste Jahrhundert folgende Gestalt:

Hartarius oder Hartwig de Bäre, Ritter, 1182.

Johannes de Bere senior. 1229.

Johannes junior dominus. 1229.

Heinrich.	Ulrich.	Johann.	Lippold.	Viet.
1270.	1271.	1301.	1275.	1275.

Dieser Stammbaum ist nun in jeder Hinsicht grundfalsch und durchaus zu verwerfen.

Der angebliche Stammvater Hartarius, Hortarius oder Hartwig ist eine rein erdachte Person, welche jedoch so viel Anerkennung gefunden hat, dass der Name in den neuesten Zeiten wieder als Vorname in der Familie gebraucht ist. Der Name Hartarius, oder Hartwig, wie er in deutscher Form angeblich lauten soll, kommt in der Familie nie vor, am wenigsten im Jahre 1182. Wahrscheinlich ist dieser Name eine Entstellung des Namens Harnid (oder Harnest) und ein ganzes Jahrhundert voraufgenommen und willkürlich dem angeblichen Stammvater zum Vornamen gegeben. In der Zeit 1240—1283 erscheint ein Harnid Bere in Pommern oft als einer der urkundlich gesicherten Brüder, welche einen Zweig der Familie Behr in Pommern fortgepflanzt haben. Dieser Name hat sich durch falsche Lesung der Urkunden und schlechte Abschriften, indem oft ein -u- statt eines -n- und ein -c- statt eines -t- gelesen ist, manche Entstellung gefallen lassen müssen, indem er in unverbürgten Schriften und Drucken oft Haruit, Harueyd, Haruic, Hartwig geschrieben wird. Aus der urkundlich verbürgten Namensform Harnid ist nun durch manche Entstellung der Name Hartwig oder die etwas ungewöhnlich klingende lateinische Form Hartarius oder in neuern Zeiten Hortarius gemacht und der angebliche Besitzer dieses Namens aus dem Jahre 1282 wahrscheinlich durch irgend eine schlechte Urkundenabschrift in das Jahr 1182 zurückversetzt. Unter so bewandten Umständen muss denn der bisherige Stammvater Hartarius ganz aus der Liste gestrichen werden.

Nicht besser steht es mit den beiden folgenden Generationen des bisherigen Stammbaumes, welcher im Jahre 1229 zwei Johann, Vater und Sohn, aufführt. Es ist freilich wohl sicher ein Johann Bere (1253—1273) der Stammhalter einer pommerschen Linie; aber die Annahme von zwei Johann, Vater und Sohn, und die Versetzung derselben in das Jahr 1229 beruht auf ganz falschen und willkürlichen Voraussetzungen. Die Einführung dieser beiden Johann Behr in den Stammbaum ist aus einer Urkunde hergeleitet, durch welche der Fürst Wizlav II. von Rügen der Stadt Stralsund verspricht, seine bei dieser Stadt gelegene Neustadt Schadegard wieder aufzuheben [61]. Diese Urkunde trägt in den bisherigen Abdrücken zwar die Jahreszahl 1229; das Original ist aber nach sichern Ermittelungen ganz zuverlässig vom Jahre 1269 datirt (vgl. die Anmerkung zu der Urkunde Nr. 61), wie es auch nach innern und äussern Gründen nicht anders sein kann. Eben so unsicher, wie mit der Jahreszahl, steht es mit den beiden Namen Johann. In der Urkunde werden als Zeugen aufgeführt: Herr Borante (von Putbus), Herr Gozlav von Barth, Herr Johannes Bere und der junge Herr Jaromar (von Rügen):

„dominus Borantus et dominus Gosslaus de Bard, dominus Iohannes Bere „et iunior domicellus Iaromarus.“

In dieser Zeugenreihe lässt v. Schwarz in seiner Geschichte der Pommersch-Rügischen Städte, 1755, S. 33—34 und 667, woher die ganze Erfindung von den beiden Johann Bere stammt, das unbedeutend scheinende Wörtchen „et“ fort und setzt ein Komma hinter das Wort „junior“, so dass er liest:

„dominus Iohannes Bere iunior, domicellus Iaromarus“

und also erklärt:

„der Herr Johannes Bere der jüngere und der Junker Jaromarus“.

Er erläutert ferner diese Stelle also, dass weil dieser Johannes Bere den Zunamen „des jüngern“ (iunior) führe, zu eben der Zeit auch ein älterer (senior) dieses Namens gelebt haben müsse, welchen man für einen Vater des jüngern halten könne. Der sonst verdiente Geschichtsforscher v. Schwarz spricht hierüber folgendermassen:

„In einer andern Urkunde desselbigen Fürstens (Witzlaf I. von Rügen) „vom Jahre 1229, der neuen Stadt Stralsund gegeben, befindet sich „auch schon ein Johannes Behr, welcher Zweiffels ohn einer der ersten „dieses Geschlechts in unseren Landen gewesen, das danächst sowol in der „Provinz Triebsees, als im Lande Gützkou, so begütert geworden, dass es beider „Orten eine ganze Herrschaft der schönsten und fast alle bey einander gelegenen

„Güter, zu seinen Besitzungen gehabt. Und weil dieser Johannes Behr in der „angeführten Urkunde den Zunamen Junior hat: so ist daraus zu erkennen, „dass zu eben der Zeit auch ein Senior dieses Namens gewesen, den „man für einen Vater des Junioris halten mögte. Und gewinnet es daher „bey mir eine nicht geringe Wahrscheinlichkeit, dass die Rügianische Fürsten Jaro- „mar I. oder auch sein Sohn und Nachfolger Witzlaf I., da sie die beide Lande „Tribsees und Gützkow auf eine geraume Zeit als Besieger besassen, und noch „keines von beiden an die Pommerschen Herzoge wieder zurück zu geben gedach- „ten, diese Herren hereinberufen und den einen derselben, vermuthlich Iohan- „nem Seniorem im Gützkouschen, Juniorem aber im Tribuseeischen „mit so ansehnlichen Feldmarken begabet haben: Da denn dieser ver- „muthlich, durch Ausradung eines Waldes, als erster Ahn-Herr der Tribseei- „schen Linie, das Ritter-Guth Behrenwalde gestiftet."

Daher sind diese beiden Johann Bere in dieser Verbindung und an dieser Stelle unbedenklich aus dem Stammbaume zu streichen. Es müssen also die drei ersten Generationen aus dem bisherigen Stammbaume ganz getilgt und dafür andere, geschichtlich sichere Personen des Geschlechts hineingefügt werden.

Die vierte Generation des bisherigen Stammbaumes enthält freilich mehrere Personen dieser Generation mit richtigen Namen, jedoch ist die Reihe lange nicht vollständig, und ein Viet Behr hat 1275 nicht gelebt, sondern ist durch eine falsche Abschrift wahrscheinlich aus dem Jahre 1475 hierher genommen.

Man kann also unbedenklich annehmen, dass der bisherige ganze behrsche Stammbaum für das 12. und 13. Jahrhundert falsch ist und für diese Zeiten ein neuer aufgemacht werden muss.

13.

Der Stammvater Eberhard Behr.

Da es nach der Geschichte im hohen Grade wahrscheinlich ist, dass die hannoverschen Linien des Geschlechts Behr von dem 1189—1197 im Gefolge des Herzogs Heinrich des Löwen von Braunschweig erscheinenden Eberhard Bere abstammen (vgl. oben §. 3), so ist es auch eben so wahrscheinlich, dass die in Neuvorpommern blühenden Linien des Geschlechts Behr denselben Stammvater haben, indem sie gleichen Namen und gleiches Wappen führen und die Geschichte der zunächst folgenden Geschlechter diese Annahme mehr als wahrscheinlich macht. Eberhard Behr aber war ein angesehener, kräftiger Mann, dessen Lehngüter im Herzogthume Lüneburg in der Nähe des Klosters Ebstorf lagen (vgl. oben §. 3), da sich dies aus der Vererbung derselben auf seine muthmasslichen Söhne schliessen lässt.

14.

Die Stammhalter im zweiten Geschlecht.

Im zweiten Geschlechte erscheinen in den jetzigen hannoverschen Landen mehrere Ritter Namens Behr, welche als Eberhard's Söhne und Stammhalter der verschiedenen Linien zu betrachten sind. Zuerst erscheinen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts in den linkselbischen Ländern als geschichtlich gesicherte Personen zwei Ritter, Werner Behr (1259) und Hugo Behr (1204—1230), von denen Werner die Familie Behr im Lüneburgischen, Hugo die Familie Behr oder Bar im Osnabrückischen gründete (vgl. §. 4—6).

Neben diesen erscheint in der Nähe derselben, als Vasall der Grafen von Lüchow, zu gleicher Zeit ein Ritter Lippold Behr (1224—1225), welcher als ein Mann von Bedeutung auftritt. Als am 4. Julii 1224 zu Bardewik, oder wahrscheinlicher zu Danneberg, der erste Vertrag über die Freilassung des Königs Waldemar II. von Dänemark aus der weltgeschichtlichen Gefangenschaft des Grafen Heinrich I. von Schwerin geschlossen ward, stand unter den Bürgen für die Haltung

des Vertrages zunächst nach den Grafen auf der Seite des Grafen von Schwerin auch Lippold Behr („Lippoldus Ursus") [7] mit zwei andern Vasallen, welche von geringerer Bedeutung zu sein scheinen, nämlich dem Vogt Burchard von Lüchow und Dietrich Schackman. Aus dieser Theilnahme an einem so wichtigen Vertrage lässt sich auf eine hervorragende Stellung und gereifte Erfahrung, vielleicht gar auf eine Theilnahme an der Gefangennehmung des Königs schliessen. Lippold's Verhältniss wird geschichtlich aber dadurch noch fester gestellt, dass er im Jahre 1225 zu Lüchow bei einer Lehnshandlung der Grafen Ulrich und Heinrich von Lüchow als der erste unter den Vasallen derselben aufgeführt wird, als diese dem Kloster Ebstorf die von dem Vasallen Bernhard Sprenger gekauften Güter zu Lehn gaben [8]. Dieser Lippold Behr ist höchst wahrscheinlich der Stammvater der Linie Behr in der Grafschaft Gützkow, da der Vorname Lippold dieser Linie eigenthümlich ist und viele Generationen hindurch geht, und da sich sonst keine Nachkommen dieses hochgestellten Mannes nachweisen lassen. Nach dem Abtreten des lüchowschen Ritters Lippold Behr erscheinen in der Grafschaft Gützkow und in Pommern viele Ritter des Namens Behr, von denen mehrere wiederholt Brüder genannt werden und der zweite mit Vornamen Lippold heisst. Es ist daher höchst wahrscheinlich, dass diese die Söhne des Ritters Lippold Behr von Lüchow und bei der Germanisirung der Wendenländer in die östlichen Gegenden gezogen waren. Die nahe Stellung zu dem Grafen Heinrich von Schwerin macht es sehr wahrscheinlich, dass Lippold aus der Grafschaft Lüchow über die Grafschaft Schwerin nach der Grafschaft Gützkow gegangen ist. Die Zeitverhältnisse waren für solche Wanderung günstig. Die meklenburgischen Fürsten Borwin I. und II., welche noch wendisch gesinnt waren, waren 1227 und 1226 gestorben und die jungen Söhne Borwin's II. machten ernstlich Anstalten zur vollkommenen Germanisirung der Länder; der sächsische Graf Heinrich von Schwerin hatte durch den Sturz der Dänenmacht ein bedeutendes Ansehen und Uebergewicht in den rechtselbischen Ländern erhalten; der Adel fing in diesen Gegenden an sich zu bilden und fest zu gestalten: kurz, es war eine günstige Zeit, in welcher kräftige Männer sich mit Erfolg Verdienst erwerben konnten. Ob nun Lippold Behr noch selbst in Vorpommern ansässig geworden sei oder ob er nur seine Söhne dahin geführt habe, lässt sich aus Mangel an Nachrichten nicht bestimmen. Das ist aber geschichtlich gewiss, dass Lippold's muthmasslicher zweiter Sohn Lippold der Stammvater der gützkowschen Linie Behr geworden ist. Eben so gewiss ist es aber, dass sich zwischen den gützkowschen und rügenschen Behr keine Verwandtschaft nach-

weisen lässt, die rügenschen Behr also einen andern Stammhalter haben werden, der sich denn auch muthmasslich aufstellen lässt.

Zu gleicher Zeit mit dem Ritter Lippold Behr von Lüchow erscheint in dem festländischen Gebiete der Fürsten von Rügen, im Lande Barth, am 28. Nov. 1231 als erster Vasall im Gefolge des Fürsten Wizlav von Rügen, als dieser das Cistercienser-Mönchskloster Neuen-Camp, das Hauptkloster des Festlandes Rügen, stiftete, ein Ritter Hugold („Hugoldus miles"), dessen Zuname freilich nicht angegeben, der aber wohl für einen Behr zu halten ist, da für die rügensche Linie des Geschlechts Behr kein anderer Stammhalter zu finden ist und in derselben der Vorname Hugold der eigenthümliche Vorname ward. Möglich ist es, dass dieser Ritter Hugold (Behr) mit seinen Kindern die Söhne Lippold's nach den östlichen Gegenden führte, welche noch zu bebauen waren, da erst im Jahre 1231 ein Cistercienser-Kloster, ein ziemlich sicherer Massstab für den Beginn einer regsamern Bildung, gestiftet ward. Wahrscheinlich gründete Hugold auch die Burg oder das Dorf Hugoldesdorf, welches schon am 25. Dec. 1295 [124] in der Form Huveldesdorp vorkommt, jetzt Hugoldsdorf, nicht weit von dem Kloster Neuen-Camp, welches lange Zeit im Besitze der Familie Behr erscheint und dessen Besitzer häufig den Vornamen Hugold führen. Ob nun Hugold ein Bruder oder Vetter Lippold's gewesen ist, lässt sich schwer bestimmen; es lässt sich jedoch immer annehmen, dass er zum Geschlechte der Behr gehört habe. Vielleicht mag auch das noch ein Fingerzeig auf die Verwandtschaft mit den lüneburgischen Behr sein, dass im Jahre 1312 in Pommern ein Geistlicher Werner Behr erscheint.

Ob der Ritter Ludolf Behr („Ludicae Baere"), welcher nur einmal im October 1249 vorkommt, zur zweiten oder dritten Generation des Geschlechts Behr gehört, lässt sich nicht ermitteln; jedoch ist es wahrscheinlich, dass er der dritten Generation zuzuweisen ist.

Wenn nun auch die Personen der ersten und zweiten Generation an sich selbst klar genug erscheinen, so lässt sich doch kein anderer Beweis für ihre Verwandtschaft unter einander geben, als ihr Name und die Wappen ihrer muthmasslichen Nachkommen, was nach altem pommerschen und meklenburgischen Lehnrecht für einen Beweis der Stammesverwandtschaft gilt. Auf diese Grundlagen gestützt, lässt sich auch wohl die Stammesverwandtschaft der Familienstifter annehmen, wenn überhaupt geschichtliche Schlüsse, welche in der Genealogie so oft als Beweise angesehen werden, Geltung haben sollen.

Es dürfte also nicht zu gewagt erscheinen, folgenden **Stammbaum** der Stammväter der verschiedenen Familien Behr aufzustellen:

Eberhard Bere,
1189—1197,
im Herzogthum Braunschweig-Lüneburg.

Werner Bere.	Hugo Bere.	Lipppold Bere.	Hugold.
1259.	1204—1230.	1224—1225.	1231.
Stifter	Stifter	Stifter	Stifter
der Familie Behr	der Familie Behr (Bar)	der Familie Behr	der Familie Behr
im Herzogthum	im Bisthum	in der Grafschaft	im Fürstenthum
Lüneburg.	Osnabrück.	Gützkow.	Rügen.

Mit der dritten Generation tritt aber die Geschichte der gützkowschen und der rügenschen Behr in ein helleres, glänzenderes Licht.

15.

Die Familiengründer im dritten Geschlecht.

Mit der dritten Generation erscheint in dem jetzigen Neu-Vorpommern eine grosse Anzahl von Rittern Namens Behr, welche nach geschichtlichen Beweisen die noch bestehenden Häuser gründeten oder ausbaueten, und mit ihnen lässt sich eine ziemlich sichere Darstellung der Familien geben. Nach zahlreichen Urkunden waren es folgende **zehn Ritter Behr**:

1.	Theoderich	1248 — 1279.
2.	Lippold	1237 — 1294.
3.	Ulrich	1248 — 1288.
4.	Heinrich	1240 — 1288.
5.	Friederich	1248 — 1250.
6.	Harnid	1240 — 1283.
7.	Wedege	1240 — 1270.
8.	Gerhard	— — 1273.
9.	Lüdice	1249 — — .
10.	Johann	1253 — 1273.

Von diesen werden die ersten sechs: Theoderich, Lippold, Ulrich, Heinrich, Friederich, Harnid wiederholt und zwar in derselben Reihenfolge Brüder genannt, z. B. am 14. Mai 1250 [30]. Wedege wird ein Bruder Harnid's gewesen sein, da er mit diesem unter gleichen Verhältnissen aufgeführt wird, und Gerhard's Söhne werden 1275 mit den andern mitbelehnt [88]. Es bleibt eigentlich nur der Ritter „Lüdicae Baere" dunkel, welcher nur ein Mal, im October 1249 [26], genannt wird und zwar als Bürge für den Abt des Klosters Eldena bei Greifswald; dies scheint zu beweisen, dass auch dieser Behr zu den ersten acht Rittern gehört, da er in der Nähe der Wohnsitze derselben auftritt.

Alle diese neun Ritter Behr erscheinen vorherrschend bei den Herzogen von Pommern, auch bei den Bischöfen von Camin, oft in der Gegend der Stadt Greifswald, und besassen erweisslich schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Güter in der Grafschaft Gützkow, welche noch jetzt die gützkowsche Familie Behr im Besitze hat; auch lässt sich die Herstammung dieser Familie von jenen Stammvätern urkundlich beweisen.

Ausserdem erscheinen Harnid und Wedege auch bei den Fürsten von Werle mit Besitzungen in dem werleschen Lande Lieze, zwischen Witstock und Zechlin, südlich von Röbel.

Von den in der ältesten Geschichte bisher aufgeführten Gliedern des Geschlechts Behr müssen aber folgende ganz wegfallen. Der Ritter Barnim Behr („Barnim Ursus miles") verdankt seine Entstehung nur einem Lesefehler. Er wird nur einmal genannt als Zeuge in der Urkunde des Herzogs Barnim von Pommern für das Bisthum Camin vom Jahre 1276, so wie sie Rango in Pomerania diplomatica p. 165 hat abdrucken lassen; hier wird unter den Zeugen neben Heinrich, Lippold und Gerhard Behr auch Barnim Behr aufgeführt. Dies ist aber ein Lesefehler, indem in zwei alten Abschriften in der caminer Matrikel von 1321 und 1356 Harnit Ursus statt Barnim Ursus geschrieben steht. Ferner muss der Knappe Gerhard Behr, welcher in v. Schwarz Geschichte der Pommersch-Rügischen Städte S. 749 in einer Urkunde vom 13. Julii 1300 (falsch statt 1303) steht, in dieser Stellung wegfallen, da in der Original-Urkunde deutlich Gherardus Boz geschrieben steht.

Dagegen steht der zehnte der genannten zehn Ritter Behr, Johann Behr, ganz allein, wenn auch in Zeit und Raum unmittelbar neben den andern neun Rittern gleiches Namens. Die Altersfolge lässt sich jedoch für ihn nicht bestimmen. Die ersten sechs Ritter folgen dem Alter nach in der angegebenen Reihenfolge

und die dann folgenden drei sind höchst wahrscheinlich die jüngern Brüder der ersten sechs; es kann jedoch auch sein, dass Gerhard und Lüdike Brüder des Ritters Johann waren. Der Ritter Johann Behr hat hier die zehnte Stelle erhalten, weil sich sein Alter nicht angeben lässt und er in die Reihe der voraufgehenden neun Ritter nicht eingeschoben werden kann, ohne die Reihenfolge der übrigen zu unterbrechen; er geht aber immer gleichzeitig neben den übrigen. Der Ritter Johann Behr erscheint in der ganzen Zeit seines Auftretens, 1253—1273, in acht Urkunden nur bei den Fürsten von Rügen im Festlande Rügen und wird am 1. Julii 1272 von dem Fürsten Wizlav von Rügen zu den Angesehenern („potiores") seiner Ritter gezählt [77], wie auch der Ritter Heinrich am 1. Mai 1252 unter den edlen Rittern („nobiles milites") [33] aufgeführt wird. Es wird also keinen Zweifel leiden, dass der Ritter Johann Behr der Stammhalter der noch jetzt auf den alten Stammgütern zwischen Neuen-Camp (Franzburg) und Marlow blühenden rügenschen Familie Behr ist. Dies lässt sich freilich nicht urkundlich beweisen, da keine Urkunden erhalten sind, welche den Vater und die Kinder dieses Ritters Johann Behr und deren Güter nennen; es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, da die wahrscheinlichen Nachkommen Johann's fortan unter denselben Fürsten in derselben Gegend angesessen sind, in welcher er selbst wirkend erscheint, und sein Vorname Johann sich auf die Behr vererbt, welche man als seine Nachkommen in grader Linie annehmen muss, auch die Herkunft der rügenschen Behr von einem der andern neun Ritter sich nicht wahrscheinlich machen lässt.

Es leben daher seit der Mitte des 13. Jahrhunderts zwei verschiedene Familien Behr, die gützkowsche und die rügensche, welche nie als eine Familie erscheinen und zusammenkommen, deren gemeinschaftlicher Ursprung sich nicht nachweisen, wenn auch ziemlich sicher annehmen lässt.

16.

Verwandtschaft der vorpommerschen Familien Behr.

Es giebt also zwei verschiedene Familien oder Linien Behr in Vorpommern. Beweisen lässt es sich bis jetzt durch keine Urkunde, dass beide Familien stammverwandt sind und von einem Stammvater herkommen; es ist aber doch möglich, dass einst noch Urkunden entdeckt werden, welche die Verwandtschaft darthun können. Die gegenwärtigen Forschungen sind jetzt so weit und so gründlich getrieben, als es in menschlichen Kräften stand; aber es ist kein einziger gerader Beweis für die Verwandtschaft beider Familien ans Licht gekommen. Die gützkowschen Behr nennen sich unter einander oft Vettern, eben so häufig die rügenschen Behr in ihrer Familie; aber nie werden Glieder beider Familien Vettern genannt. Es ist jedoch mehr als wahrscheinlich, dass beide Familien eines und desselben Ursprunges sind. Beide Familien führen denselben Zunamen; beide Familien führen dasselbe Wappen; beide Familien sind seit derselben und der ältesten Zeit in einer und derselben Gegend, wenn auch unter verschiedenen Fürsten, neben einander mit alten Familiengütern angesessen. Das Wappen ist nur scheinbar verschieden. Der Bär erscheint seit den ältesten Zeiten immer als die Grundlage des Schildzeichens. Zwar kommen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts sehr abweichende Darstellungen vor (vgl. unten über das Wappen); aber die verschiedensten Familienglieder kommen mit der Zeit alle wieder auf das redende Schildzeichen, den Bären, zurück. Es tritt die merkwürdige Erscheinung ein, dass die gützkowschen Behr eine Zeit lang ein Nebenzeichen, die Schwanenhälse, selbst im Schilde, führen, und die rügenschen Behr sogar einen ganz abweichenden Schild mit zwei Spitzen haben; jedoch sind diese Abweichungen nur vorübergehend und seit der Mitte des 14. Jahrhunderts führen beide Familien denselben schwarzen Bären im Schilde, wie es sich aus zahlreichen Siegeln und Denkmälern beweisen lässt. Wenn auch im nordöstlichen Deutschland im Allgemeinen der Grundsatz angenommen werden kann, dass die Gleichheit von Schild und Helm als sicherstes Kennzeichen für die Stammesverwandtschaft angesehen werden kann, so kommen doch unleugbare Ausnahmen von dieser Regel vor; so z. B. führen die landesherrlichen Grafen von Schwerin in Meklenburg zuerst nur zwei Lindwürmer an einer Linde (vielleicht redendes Wappen nach ihres Stammvaters von Hagen Namen); aber mit der Zeit nimmt die Linie zu Schwerin ein schreitendes Pferd, die Linie

zu Boizenburg einen queer getheilten Schild an, während die Linie Wittenburg die Lindwürmer beibehält, und zuletzt nur der getheilte Schild übrig bleibt; alle diese Abweichungen lassen sich nicht erklären.

Wie der Bär im behrschen Wappen gestellt und gestaltet ist, kommt nicht in Betracht; es lässt sich aus vielen Siegeln beweisen, dass der Bär auf den Schilden beider Familien alle möglichen heraldischen Stellungen hat, welche oft nur durch die Stellung und Gestaltung des Schildes hervorgerufen sind. Die beiden Familien unterscheiden sich jetzt im Wappen im Allgemeinen nur dadurch, dass die rügensche Familie auch auf dem Helme einen schreitenden Bären führt und die gützkowsche Familie das alte Nebenzeichen der Schwanenhälse auf den Helm genommen hat. Dieser Unterschied in den Helmen wird jedoch kein wesentliches Hinderniss für die Annahme der Stammesverwandtschaft beider Familien sein können.

Es ist nur eine einzige Thatsache bekannt, aus welcher sich vielleicht entnehmen lässt, dass sich schon in alter Zeit beide Familien für stammverwandt hielten. Die gützkowsche Familie Behr besitzt noch heute zwei alte, merkwürdige Original-Lehnbriefe vom 28. Sept. 1275 [88, 89], durch welche die Herzoge von Pommern diese Familie mit ihren Lehngütern zur gesammten Hand belehnen. Nachdem die zu der rügenschen Familie gehörende Linie Behr auf Behrenwalde um das Jahr 1475 ausgestorben war, wollte der Herzog Bugislav X. die Güter als eröffnete Lehen einziehen. In dem darüber beim Reichskammergerichte entstandenen Rechtsstreite legten die Behr von der rügenschen Familie auch jene Lehnbriefe vom Jahre 1275 vor, um zu beweisen, dass „alle Behr insgesammt mit der gesammten Hand an allen ihren Gütern von den Herzogen von Pommern belehnt" seien. Die Behr von beiden Familien standen also damals noch so weit im Verkehr, dass sie sich gegenseitig ihre Urkunden zum Beweise ihrer Rechte und ihrer Vetterschaft anvertraueten. Mag auch damals, wie aus den Processacten hervorgeht, trotz der vielen beigebrachten Urkunden die Geschichtskenntniss nicht so gross und der Urkundenreichthum nicht so leicht zur Hand, auch die kritische Einsicht nicht so scharf gewesen sein, wie heute, so giebt doch dieser Familienverkehr den Beweis, dass in den beiden Familien der Glaube an ihre Stammesverwandtschaft vor ungefähr vierhundert Jahren noch lebendig war. Auf Erbschaften aber verlor die Verleihung der gesammten Hand ihre Kraft, wenn eine Linie sich unter die Botmässigkeit eines andern Landesherrn begab und von diesem Lehen nahm. — Auch das mag entfernt noch diese Ansicht unterstützen, dass der Herzog Bugislav die beiden Familien Behr, zwar jede für sich, aber doch an demselben Tage, am

29. Junii 1491, mit allen ihren Erb- und Lehngütern und der gesammten Hand belehnte, nachdem er schon zwölf Jahre regiert hatte; diese Belehnung wird also einen gemeinsamen Grund in Folge des behrenwalder Processes gehabt haben.

Trotz aller dieser Wahrscheinlichkeiten wird sich die Verwandtschaft beider Familien im Laufe der Zeiten doch schwer beweisen lassen. Beide Familien wohnten ungefähr während des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens unter zwei verschiedenen Landesherren und konnten daher mit ihren alten Gütern nicht zur gesammten Hand belehnt werden: es wird also immer der Hauptbeweis fehlen. Auch die seit uralter Zeit getrennt gewesenen Linien des Geschlechts von Oertzen in den Ländern Meklenburg und Stargard, welche ihre Verwandtschaft auch nicht beweisen können, nennen sich erst im 16. Jahrhundert Lehnsvettern; eben so sind die Linien der Familie von der Osten und andere seit sechs Jahrhunderten getrennt gewesen, ohne ihren gemeinschaftlichen Ursprung beweisen zu können. Daher galt sowohl in Meklenburg, als in Vor-Pommern bei mangelnden schriftlichen Beweisen in alter Zeit und noch jetzt der nie umgestossene Lehnrechtsgrundsatz, dass für alte Familien und Lehngüter die Gleichheit des Namens, Schildes und Helmes ein Beweis für Familienverwandtschaft sei und ein Recht auf Lehnsvetterschaft für alte Lehen gebe.

17.

Die gützkowsche Familie Behr.

Mit Siegeltafeln II bis VII und XII.

Die gützkowsche Familie Behr unterscheidet sich von der rügenschen Familie im Wesentlichen dadurch, dass sie fast immer zwei Schwanenhälse auf dem Helme, in alter Zeit oft auch im Schilde hat, während die rügensche Familie vorherrschend nur den Bären im Schilde und auf dem Helme führt. Ueber die gützkowsche Familie ist eine historisch-genealogische Darstellung gedruckt in

C. Gesterding Genealogien und beziehungsweise Familienstiftungen pommerscher Familien, Erste Sammlung, Berlin, 1842, S. 1—32,

welche jedoch äusserst mangelhaft und vom kritisch-urkundlichen Standpunkte

für die ältern Zeiten unbrauchbar ist. Zu dieser Familie gehören von den um die Mitte des 13. Jahrhunderts genannten zehn Rittern sicher wenigstens diejenigen sechs Ritter, welche Brüder genannt werden: Theoderich, Lippold, Ulrich, Heinrich, Friederich und Harnid, mehr als wahrscheinlich auch Wedege und Gerhard, vielleicht auch Lüdike, wahrscheinlich auch Brüder der erstgenannten sechs. Von diesen Rittern ist Lippold, welcher urkundlich am längsten (1237—1294) erscheint, der merkwürdigste für die Familie, indem er der Stammhalter der Familie ward und an der Spitze der Verwaltung der alten Familiengüter stand; der Stammbaum der gützkowschen Familie Behr lässt sich von diesem Lippold an urkundlich verfolgen, weshalb auch der Vorname Lippold der eigenthümliche Vorname dieser Familie ward, und die Güter, welche schon in den frühesten Zeiten im Besitze dieser Familie erscheinen, sind noch heute Eigenthum derselben. Lippold erscheint in seinen mittlern Jahren als Küchenmeister (jetzt ungefähr Hofmarschall) oder Truchsess („dapifer") des Herzogs Wartislav von Pommern. Von noch grösserer Bedeutung scheint der Ritter Heinrich Behr gewesen zu sein, indem er lange Zeit hindurch (1245—1288) eine hervorragende Stellung und einen grossen Einfluss bei den Herzogen von Pommern und in deren Ländern und eine ungewöhnlich bedeutsame Nachkommenschaft hatte; er wird daher von den Brüdern oft zuerst aufgeführt, obgleich er nicht der ältere war.

Die Güter dieser Familie Behr lagen zwischen Greifswald und Gützkow im Lande Gützkow, welches unter der Landeshoheit der Herzoge von Pommern stand, aber eine Zeit lang (ungefähr von 1250 bis 1350) eigene Grafen von Gützkow hatte. Der Güterbesitz der Familie Behr ist ungewöhnlich alt. Schon im Jahre 1248 werden Santz, Kiesow und Dargelin als Besitzungen der Behr aufgeführt [18] und schon am 25. Mai 1249 waren eines der Hauptgüter Busdorf, jetzt Behrenhof, und Camin in ihrem Besitze [21]; schon am 24. Nov. 1285 wird ein greifswalder Bürger Hermann von Budesdorp [115] genannt. Im Junii 1249 wird auch Kiesow als behrscher Besitz aufgeführt [23]. Am 12. April 1251 verkaufte der Ritter Lippold Behr dem Kloster Dargun fünf Hufen aus seinem Dorfe Dargelin [31], welches er und sein Bruder Heinrich am 21. Febr. 1284 an die Stadt Greifswald verkauften [111]. Seit dem Jahre 1283 bis 1294 sind viele Urkunden über die Regulirung und Veräusserung des Dorfes Santz ausgestellt, welches den genannten Brüdern Behr gehörte [107, 118, 119, 128], und am 24. Nov. 1285 kaufte der Ritter Lippold Behr zwei Hufen zu Dietrichshagen [115]. Am 24. Febr. 1294 regulirte der Ritter Lippold Behr mit seinen Söhnen das Dorf Dargezin [122]. Am

28. Sept. 1275 belehnte der Herzog Barnim von Pommern die damals noch lebenden Brüder Behr, deren Söhne und Leibeserben mit ihren Gütern zur gesammten Hand [88] und mit der Bede aus diesen Gütern [89].

Diese wenigen Andeutungen aus den ältesten und merkwürdigen Urkunden über die alten Familiengüter der gützkowschen Familie Behr werden genügen, um das ungewöhnlich hohe Alter dieser Besitzungen ins Licht zu stellen, von denen viele noch heute in den Händen der Familie sind. Andere Güter werden im 14. Jahrhundert häufig genannt. Diese Behr waren auch Burgmänner der gräflichen Burg Gützkow. Am 29. Junii 1491 erhielten die Vettern Behr zu Müssow, Vargatz und Schlagetow in der ehemaligen Grafschaft Gützkow einen neuen Lehnbrief auf ihre dortigen Güter: Müssow, Vargatz, Schlagetow, Busdorf, Negentin, Kisow, Stresow, Schmoldow, Bandelin, Dargezin, Strelin, Gnatzkow, Schlatkow, Santz und Kartzin mit der gesammten Hand daran.

Ueber die Macht der Familie Behr führt v. Schwarz in der Geschichte der Pommersch-Rügischen Städte S. 832 an: „Die Behren kommen in den Gräflich „Gützkowschen Urkunden häufig vor, und schreiben sich in den ihrigen selbst „auch der Grafen Vasallen. Ihre damalige Ritter-Sitze waren Slatow, Grossen Kisow, „Vargatz, Stresow und Müssow. Ihre Güter machten einen sehr ansehnlichen „District zusammenhangender Ländereien aus: daher sie so mächtig waren, dass „sie ihren Lehn-Herrn, den Grafen selbst, bisweilen den Kopf boten: Wovon noch „ein Ort, mit dem Namen Stüer-Gützkow, auf einer Höhe des Gefildes, grade „gegen dem Gützkowschen Schloss-Platz über, ein Gezeugniss giebt, allwo sie „eine Burg angeleget hatten, damit sie den Grafen bravirten, und sie in der „Meinung also genannt hatten, dass sie der Gewalt derselben schon steuren und „Einhalt thun sollte.“

Während der Ritter Lippold Behr die Familiengüter in der Grafschaft Gützkow ordnete und befestigte, legte sein hervorragender Bruder, der Ritter Heinrich, den Grund zu bedeutenden Herrschaften im östlichen Pommern. Es sind Andeutungen vorhanden, dass die Behr auch hier schon früh von ungewöhnlichem Einflusse waren. Nach der Urkunde vom 20. März 1277 besassen Heinrich Behr und seine Brüder und Blutsverwandten schon damals das Land Daber oder einen Theil desselben [94] und nach der Urkunde vom 16. April 1281 scheinen sie Besitzungen in der Gegend von Pyritz gehabt zu haben [101]. Dieser Einfluss tritt unter Heinrich's Söhnen klar ans Licht. Des Ritters Heinrich jüngerer Sohn Henning war ein höchst bedeutender Mann und Marschall der Herzoge von Pommern.

Dieser hatte nicht allein Antheil an den gützkowschen Familiengütern, sondern besass mit seinen Söhnen auch seit 1321 die Herrschaft Bütow und seit 1325 das Land Belgart an der Leba, so wie seit 1318 die Zehnten des Landes Quarkenburg (jetzt Friedrichsberg bei Naugardt). Der Besitz dieser bedeutenden Herrschaften dauerte aber nicht lange und Heinrich's Nachkommen wandten sich ganz von Pommern.

Von diesen Herrschaften haben sich bis heute Trümmer und Sagen erhalten. Cramer berichtet hierüber in seiner Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow, 1858, I, S. 67—70, und Beilagen, S. 10 und S. 21—23 Folgendes:

„Ein ewiges Denkmal hat sich Conrad von Jungingen, Hochmeister des „deutschen Ordens, in Bütow gesetzt. Nahe bei der Stadt Bütow ostsüdostwärts „auf einer Anhöhe liegt ein Schloss, von Feld- und Mauersteinen auferbaut in einem „Viereck, mit einem viereckigen und drei runden Thürmen, mit vier Flügeln und „und einem Schlosshofe, mit Gräben und Wällen umgeben, vormals eine starke „Festung mit Schiessscharten und einer Zugbrücke. In seinen Grundmauern und „in seiner Bauart gleicht es den alten Schlössern im Ordenslande Preussen. Er„bauer dieses Schlosses ist der gedachte Hochmeister. Der Aufbau begann im „Jahre 1399 und dauerte bis 1406. Im Tresslerbuche des hochmeisterlichen Schatz„meisters, das noch heute im geheimen Landes-Archiv zu Königsberg aufbewahrt „wird, finden wir ganz genaue Angaben über die Höhe und Dicke des Mauerwerks „an den verschiedenen Theilen des Schlosses und über die Kosten ihres Aufbaues, „ausser dem Kostenanschlage aber auch Nachrichten über die in den Jahren 1399 „bis 1406 für den Aufbau des Schlosses wirklich verwendeten Ausgaben. Neben „den vier Thürmen, einem viereckigen und drei runden, werden beschrieben ein „grosses Haus, ein rechtes Haus, Mittelmauern, Queermauern und Ringmauern, ein „Thor, ein Brunnen, eine Kapelle, ein Remter, Keller, Wagendrossel, zwei Thor„häuser und ein Backhaus. Der Bau hat 5000 Mark und weit darüber gekostet. „Alle Arbeiten sind mit baarem Gelde bezahlt. Alle Handwerker, Maurer, Ziegel„streicher und gemeinen Arbeiter fanden beim Bau ihren reichlichen Lohn. Ganz „falsch ist die Behauptung, die hin und wieder aufgestellt wird, als habe das Land„volk aus den umliegenden Amtsdörfern den Aufbau des Schlosses als Zwangs„arbeit unter Blut und Schweiss verrichten müssen."

„Verschieden von diesem Schlosse ist die Burg, welche in dem Kaufbriefe „von 1329 erwähnt wird. Ueber die Bauart, Beschaffenheit und Grösse derselben „fehlen alle Nachrichten, nur dunkele Sagen über ihre Lage sind auf die Nachwelt

„gekommen. Als der Marschall Henning Beer das Eigenthum der Herrschaft Bütow „zum Geschenk erhielt, war die Burg noch nicht vorhanden, wenigstens wird sie „im Schenkungsbriefe von 1321 nicht erwähnt. Es ist daher mit hoher Wahr„scheinlichkeit anzunehmen, dass sie in den Jahren 1321 bis 1329 von dem Mar„schall Henning Beer und dessen Söhnen erbaut ist. Denn als die Söhne die ihrem „Vater geschenkte Herrschaft Bütow dem Hochmeister Werner von Orseln und dem „Deutschen Orden zum Kauf anboten, da verkauften sie nicht nur ihre Güter in „Bütow, sondern ausdrücklich auch die Burg (castrum). Ja, wir glauben mit Sicher„heit behaupten zu können, dass diese Burg zur Vertheidigung des Landes Bütow „vom Marschall Beer angelegt ist. Denn die ganze Landschaft Stolp, dessen süd„lichste Spitze das Land Bütow bildete, war dem Herzog Wartislav IV. von Pommern „von dem Markgrafen Waldemar von Brandenburg erst im Jahre 1317 abgetreten. „Der Besitz war noch sehr unsicher. Die Polen erhoben Ansprüche, und zur Ab„wehr aller feindlichen Angriffe der Polen schloss der Herzog Wartislav IV. durch „seinen tapferen Marschall Henning Beer an den Ufern der Leba 1320, also schon „nach acht Jahren, mit dem Deutschen Orden ein Schutz- und Trutz-Bündniss und „im folgenden Jahre 1321 schenkte er die südliche, dem Angriff am meisten aus„gesetzte Herrschaft Bütow seinem Kriegsobersten, dem Marschall Beer. Was war „natürlicher, als dass der tapfere Marschall in der Mitte der ihm geschenkten „Herrschaft zur Vertheidigung des Landes eine Burg (castrum) erbaute? In dieser „Burg war 1335 eine Kapelle, in der ein Priester (plebanus) den Gottesdienst ver„richtete. In dieser Burg trat 1335 unter dem Vorsitze des Komthurs Otto aus „Stolp das Schiedsgericht zusammen, welches den Streit zwischen dem Abte zu „Oliva und dem Ritter Razeslaus von Jassona über das Eigenthum des Lupowsker „Sees entschied. Als Schiedsrichter waren erwählt vom Abt zu Oliva der Herr „Ritter Kasimir von Tuchom, vom Ritter Razeslaus aus Jassona der Herr Jesko, „Kämmerer von Stanzitz. Was weiter in dieser Burg geschehen, gehört in das „Gebiet der Sage, nicht der Geschichte, und verweisen wir auf die weiter unten „folgenden besonderen Nachrichten vom Schlosse zu Bütow.“

„Ganz verwerflich und bereits widerlegt sind die Nachrichten derjenigen „Geschichtschreiber, welche die Erbauung der Burg mehrere Jahrhunderte zurück„versetzen.“

— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

„Ist die Burg des Marschalls Beer auch verschüttet, so ist doch das Schloss „des Hochmeisters Conrad von Jungingen in seinen Grundmauern noch heute vor-„handen und das älteste Bau-Denkmal in unseren Landen.“ — — — —

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

„Das älteste noch vorhandene Bau-Denkmal ist das Schloss zu Bütow. „Dasselbe ist, wie oben im sechsten Kapitel der Geschichte erwähnt worden, vom „Deutschen Orden erbaut und verschieden von der längst verschütteten Burg, der „sogenannten Jungfernburg, welche 1329 dem Deutschen Orden von den Söhnen „des Marschalls Beer verkauft ist und 1/4 Stunde von der Stadt bei der Jungfern-„mühle gestanden hat.“

— — — — — — — — — — — — —

— — — — — — — — — — — — —

„Zur Vervollständigung der vorstehend und oben angeführten Nachrichten „haben wir noch Folgendes zu berichten:

„Etwa eine halbe Stunde Weges von Bütow gen Mittag befindet sich ein „ungefähr einhundert Fuss hoher Hügel, der sich durch seine wunderbare Gestalt „auszeichnet, indem er, ganz vierseitig, die Form eines abgeplatteten Daches hat. „Augenscheinlich ist er ein Werk der Menschenhand. Noch heute führt er den „Namen „Schlossberg“. Dort hat einst — so lautet die Sage — die Burg des „Marschalls Beer und seiner Söhne gestanden, die nun überschüttet ist. Die Seiten „sind sehr steil und meist mit Gestrüpp überdeckt; auf der oberen Platte aber „wird geackert. Dort war früher eine mannsdicke Oeffnung von unergründlicher „Tiefe, die erst vor vierzig Jahren der bessern Beackerung wegen verschüttet ist. „Es soll dies der Rauchfang der alten Burg gewesen sein. Zwischen dieser Oeff-„nung und dem jetzt noch vorhandenen Schlosse in Bütow führt eine unterirdische „Verbindung. Vor vielen Jahren wurde ein Hund aus dem Thurme, der an der „Westseite des Schlosses steht, in ein Kellerloch hinabgeworfen und kam nach „einer halben Sunde durch jene Oeffnung im Schlossberg lebendig wieder zu Tage. „Im Jahre 1817 versuchte der Prediger Wilm, der zugleich Rector an der Stadt-„schule war, mit einigen Schülern der Spur des glücklichen Hundes zu folgen, „vom westlichen Thurme in die Tiefe hinabzusteigen und den Gang unter der Erde „nach dem Schlossberg zu durchwandern. Er kam jedoch nur bis in die Nähe der „Schlossmühle; hier musste er umkehren; die Luft war so dick geworden, dass „das Licht in den Laternen der Schüler erlosch. Darauf liess der damalige Intendant

„Demmig die Oeffnung im Keller des westlichen Thurmes, die zum unterirdischen „Gange hinabführt, zur Abwendung drohender Gefahren, zumauern. Auf dem „Schlossberge wurde aber noch vor dreissig Jahren zerbröckeltes altes Gemäuer, „als muthmassliche Trümmer der alten Burg, vorgefunden. Noch manches Wunder„bare wird vom Schlossberge erzählt."

„So träumte einst einem in Bütow stehenden Husaren, dass er auf einer „ihm wohlbekannten Stelle des Hügels sich befinde, neben ihm ein Haufen Gold. „Ein Kamarad, dem er den Traum am andern Morgen erzählt, schilt ihn, dass er „so wenig sein Glück zu benutzen wisse; aber erst, als er zum dritten Male den„selben Traum gehabt, entschliesst er sich, auf den Schlossberg zu gehen. Da er „aber erst seinen Futtersack hervorsucht, so verspätet er sich, und es graut bereits „der Tag, als er auf dem Schlossberge anlangt. Schon sieht er vor sich den „Haufen, als er aber herantritt, findet er statt Gold — Dünger. Aergerlich über „diese Täuschung, stösst er mit dem Fusse daran, da verschwindet der Haufen „plötzlich."

„Ein Hirtenknabe verlor einst auf dem Berge zwei Ochsen. Im Suchen an „die Oeffnung gelangt, findet er neben derselben einen gedeckten Tisch, auf dem „ein Bund Schlüssel und ein Teller mit drei Butterschnitten sich befinden. Obwohl „ihn der Hunger die letzteren zu verzehren reizt, steht er doch an, geht zu seinem „nicht weit entfernt wohnenden Brodherrn und erzählt, was ihm begegnet. Dieser „sagte ihm, dass, wenn er sich der Schlüssel und Butterschnitte bemächtigt, er „reich und glücklich geworden wäre, und kehrt gleich mit ihm zurück. Aber schon „war Alles verschwunden. Noch einmal fand jener Knabe den Tisch mit den „Butterschnitten dort, doch wiederum wagte er nicht, sie zu berühren, die Schlüssel „fehlten diesmal. Seitdem ward nichts wieder gesehen."

„Aus dem Schlossberge sprudelt ein durch krystallgleiches Wasser aus„gezeichneter Quell hervor und mit solcher Mächtigkeit, dass er schon wenig „unterhalb als Mühlenbach die Jungfern-Mühle treibt. Nach einer Sage sah ein „Bauer, der an jenem Bache ackerte, oftmals zu demselben eine Jungfrau kommen, „die mit einem goldenen Eimer Wasser schöpfte und sich wusch. Er fasste sich „endlich ein Herz und fragte sie, weshalb sie solches thue. Da erzählte sie, wie „sie eine Prinzessin und die Gebieterin des Schlosses, das auf jenem Hügel ge„standen, gewesen, aber mit diesem verwünscht wäre, weshalb denn dasselbe auch „in die Erde versunken sei. Sie könne aber erlöset werden, wenn jemand, ohne „anzuhalten und ohne sich umzusehen, sie auf den polnischen Kirchhof in Bütow

„trage und dort mit voller Gewalt zu Boden werfe. Sie forderte hierauf den Ackers-„mann unter Verheissung von Glück und Reichthum auf, ihre Erlösung zu voll-„bringen, und dieser unterwindet sich dessen. So mannigfache Hindernisse sich „auch entgegenstellen, ist er doch schon mit ihr auf den Kirchhof gelangt; bevor „er sie aber noch von seinen Schultern abgeworfen, greift ihn hinten etwas in den „Schopf. Darüber erschrickt er dermaassen, dass er sich umsieht und seine Last „fallen lässt. Da fährt die Jungfrau zu den Lüften auf, wirft ihm jammernd seinen „Mangel an Standhaftigkeit vor und klagt, dass sie nun noch viel härtere Quaal „erdulden müsse und erst nach hundert Jahren von Einem, der standhafter als er „das Werk vollführe, erlöst werden könne. So verschwindet sie und ist seitdem „noch nicht wieder gesehen."

Es scheinen noch mehr Spuren von der Herrschaft der Behr in jenen Gegenden vorhanden zu sein. Südlich von Bütow liegt noch ein Bernsdorf und südlich von Belgart ein Bärwalde. Es herrscht auch die Ansicht, dass die Stadt Bernstein, jetzt in der Neumark, dicht an der pommerschen Grenze, südlich von Stargard, von den Behr (Bere) gegründet und benannt worden sei. Diese Ansicht stammt wahrscheinlich von v. Dreger, welcher in seinem Codex Pomer. I, p. 282, Not. d, sagt: „Theodoricus et Lippoldus dicti Beringi" „sind die v. Beren, so „sonst auch Ursi genannt worden, welche auch wo nicht zu dieser, doch zu fol-„gender Zeit die Stadt, Schloss und Land Bernstein besessen und nach ihrem „Namen Berenstein genannt, welche Stadt auch einen Bären, gleich solcher „Familie im Wapen führet." Die Stadt führt allerdings in einem ältern Raths-siegel, welches wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammt, einen Schild mit einem links schreitenden Bären und in einem Gerichtssiegel ungefähr aus derselben Zeit im längs getheilten Schilde rechts einen Lilienstengel und links einen aufgerichteten, links gekehrten halben Bären, und jetzt führt die Stadt einen an einem rechts stehenden Baume aufgerichteten, rechts gekehrten Bären im Siegel; auch liegen in der Gegend von Bernstein die Ortschaften Bärenbruch, Bärenort, Bärenwinkel, Bärwinkel, Bärfeld und Beerfelde. Aber trotz der sorgsamsten Nachforschungen in der Stadt Bernstein und in den pommerschen und andern preussischen Archiven, so wie bei vielen bewährten Forschern Preussens hat sich auch nicht die geringste Spur entdecken lassen, dass die Behr oder Bere je mit der Stadt Bernstein oder Berenstein in Verbindung gestanden haben. Die ältesten Nachrichten geben die von Wedel als Besitzer von Bernstein an. Als im 13. Jahrhundert ein Kloster in Bernstein gestiftet war, wurden 1293 Zuliz und

Lüdekin v. Wedel als Wohlthäter dieses Klosters gerühmt. Im Jahre 1315 besiegelten die v. Wedel eine bernsteinsche Urkunde, nach einem Lehnbriefe vom Jahre 1328 waren die v. Wedel Besitzer von Bernstein und im Jahre 1331 werden die Herzoge von Pommern Landesherren von „Berensten“ genannt (vgl. Lisch Maltzan. Urk. II, S. 2). Im Jahre 1485 kam die Familie v. Waldow in den Besitz. Neben der Stadt lag schon 1290 ein alter „Burgwall“ im See. Wenn nun auch keine einzige Nachricht von einem Verhältnisse der Familie Behr zu der Stadt Bernstein redet, so ist es doch nach dem Namen und dem Siegel der Stadt nicht unwahrscheinlich, dass die Stadt von den Behr gegründet sei; sollte dies aber der Fall sein, so muss man annehmen, dass der Besitz durch die Behr dem v. wedelschen Besitze voraufgehe und ungefähr in die Mitte des Lebens des Ritters Heinrich Behr falle.

Im zweiten Viertheil des 14. Jahrhunderts wandten sich die Söhne des Marschalls Henning Behr von Pommern. Im April 1321 und am 9. März 1326 verkaufte der Marschall Henning mit seinen Söhnen seinen Antheil an den gützkowschen Familiengütern und seine Söhne wandten sich nach dem Lande Stargard, wo sie die Hauptgüter Camin, Rödlin, Blumenow und Möllenbeck erwarben. Hier erscheint seit dem Jahre 1337 der Ritter Lippold Behr häufig im Gefolge des jungen Fürsten Albrecht von Meklenburg, vorherrschend im Lande Stargard, und am 12. Oct. 1337 verlieh der Fürst dem Knappen Henning Behr, in Gegenwart des Ritters Lippold Behr, ein Burglehn auf der Burg Stargard, unter der Bedingung, dass er auf dieser Burg, der fürstlichen Hauptburg des Landes, wohne (vgl. Jahrb. des Vereins für meklenburg. Geschichte, VII, S. 279, vgl. S. 47). Am 20. Dec. 1353 verlieh der Herzog Johann von Meklenburg-Stargard dem Knappen, nachmaligen Ritter Henning Behr erblich das oberste Marschallamt, d. i. das Erblandmarschallamt, des Landes Stargard und legte dazu alle Angefälle des Landes Lieze, womit die jetzigen Enklaven Netzeband und Rossow gemeint sind, welche nicht lange darnach im Besitze der Behr erscheinen; zugleich gab der Herzog den Nachkommen des Ritters Lippold Behr die Eventualbelehnung mit diesem Amte und Besitze (vgl. Jahrb. II, S. 292). Diese Linie starb um das Jahr 1580 aus. Der letzte Behr dieser Linie, Henning Behr zu Blumenow, führt im Jahre 1577 im Siegel noch einmal alle Theile des Wappens der gützkowschen Behr: im queer getheilten Schilde einen Bären und zwei Schwanenhälse und auf dem Helme zwei Schwanenhälse (Taf. VII, Fig. 37). Von dieser Linie ist im Grossherzogthume Meklenburg-Strelitz auch noch ein Andenken vorhanden. Südlich an dem ehemaligen behrschen

Gute Rödlin, östlich von der Stadt Strelitz, lag ein Gut Berenwolde, welches ohne Zweifel von der Familie Behr angelegt und benannt ist. Es kam jedoch früh von der Familie Behr und zu den angrenzenden Gütern Gr. Schönfeld und Carpin, mit welchen im Jahre 1430 die Familie v. Pfuel und im Jahre 1508 die Familie v. Trutmann belehnt ward. Im Jahre 1548 wird Bärenwolde noch als Dorf genannt, im Jahre 1584 wird es aber schon untergegangen sein, da nur noch „4 bärwoldische Hufen“ und „2 Hufen auf dem Felde Bärwolde“ als zu Carpin gehörend aufgeführt werden. Auf der grossen schmettauischen Karte von Meklenburg-Strelitz ist südlich von Rödlin, zwischen dem Rödliner See und dem Gr. Zerrahn-See noch das „Bärwolder Holz“ verzeichnet.

Schon früh hatten die Behr auch Besitzungen in dem südöstlichsten Winkel des ehemaligen meklenburgischen Gebiets. Vom Jahre 1249 bis 1274 erscheint der Ritter Harnid Behr, welcher auch wiederholt öfter am Hofe der pommerschen Herzoge auftritt, häufig am Hofe der Fürsten von Werle in der Stadt Röbel, einmal am 20. April 1254 mit seinem Brüdern [36] und ein anderes Mal am 25. Sept. 1270 mit Wedege Behr [72], der vermuthlich sein Bruder war und am 20. April 1270 auch am Hofe des Fürsten Nicolaus von Werle zu Güstrow erscheint [69]. Harnid Behr besass, höchst wahrscheinlich mit seinen Brüdern, das Dorf Kl. Berlin, jetzt Berlinchen, in dem früher zum Fürstenthume Werle gehörenden Lande Lieze, welches sich zwischen Witstock, Zechlin und Wredenhagen ausdehnte. Ohne Zweifel ward dieses Gut schon früh von den Behr erworben, vielleicht schon im Jahre 1239, da am 26. Mai 1239 der Ritter Lippold Behr bei dem Fürsten Nicolaus von Werle zu Röbel war [12]. Am 13. Jan. 1274 verkaufte der Ritter Harnid Behr mit seinen Söhnen Otto und Gothemar und seinen Brüdern Lippold und Theoderich dem Kloster Amelungsborn zu dessen Hofe Dranse das Dorf Kl. Berlin, wie es Harnid Behr bis dahin zu Lehn getragen hatte [84]. Dieser Besitz mag die Veranlassung geworden sein, dass Henning Behr, als er im Jahre 1353 das Erblandmarschallamt des Landes Stargard empfing, dazu auch mit dem Angefälle von dem Lande Lieze belehnt ward.

18.

Die rügensche Familie Behr.

Mit Siegeltafeln VIII und IX.

Neben den gützkowschen Behr, welche erweislich von dem Ritter Lippold Behr mit den Schwanenhälsen auf dem Helme abstammen, blüht seit den ältesten Zeiten eine andere Familie Behr in dem Festlande des ehemaligen Fürstenthums Rügen, deren ausgedehnte Güter im Westen dieses Fürstenthums, zwischen dem ehemaligen rügenschen Cistercienser-Mönchskloster Neuen-Camp, jetzt Franzburg, und den Städten Tribsees und Marlow, im Lande Barth lagen. Die Geschichte dieser Familie wird im Anfange des 14. Jahrhunderts völlig klar, und seit dieser Zeit werden auch die alten Linien dieser Familie zu Behrenwalde, Hugoldsdorf, Werder, Katzenow, Löbnitz-Semlow mit vielen Nebenlinien genannt. Alle Glieder dieser verschiedenen Linien nennen sich häufig „Vettern", z. B. 25. Mai und 1. Junii 1415, 14. Febr. 1415, 1. Julii 1439, 2. April 1442 u. s. w., werden beständig als „Vettern" rechtlich anerkannt und folgen in dem Besitze der Lehngüter, während eine Verwandtschaft mit den gützkowschen Behr nie ausgesprochen wird. Im Jahre 1520 nennen in den Artikeln zur Abhörung von Zeugen in dem Processe mit dem Herzoge von Pommern wegen des Gutes Behrenwalde Johann Behr zu Werder und Heine Behr zu Nustrow sich und die namentlich aufgeführten Behr zu Nustrow, Janekendorf, Düvelstorf, Katzenow, Hugoldsdorf, Werder, Forkenbek und Neuhof „alle helm- und schildvettern eines stammes und geschlechts mit allen „ehren anderen guderen des landes tho Barth alse ehren oltvederlick „stammlehn". Es ist also keinem Zweifel unterworfen, dass alle Behr im Festlande Rügen von demselben Stammvater herkommen.

Der Stammvater der rügenschen Behr wird zwar nirgends als solcher aufgeführt, lässt sich aber zur geschichtlichen Ueberzeugung nachweisen. Von den zehn Rittern des Namens Behr, welche in der Mitte des 13. Jahrhunderts in dem jetzigen Neu-Vorpommern auftreten, kann der Stammvater der rügenschen Behr kein anderer sein, als der Ritter Johann Behr, welcher zwar nicht mit einem Sohne gleiches Namens im Jahre 1229 auftritt (vgl. oben die Kritik des alten Stammbaumes §. 12), aber in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts sich sicher nachweisen lässt. Der Ritter Johann Behr erscheint in der Zeit 1253—1273 in neun Original- oder glaubwürdigen Urkunden, und zwar acht Male im Gefolge der

Fürsten von Rügen und ein Mal am 29. Sept. 1281 in einer Privatangelegenheit [74]. Er wird nicht allein Ritter genannt, sondern auch am 1. Julii 1282 zu der Zahl der mächtigern oder angesehenern („potiorum fidelium") Vasallen des Fürstenthums Rügen gezählt [77]. Er ist beständig in wichtigern Landesgeschäften thätig, z. B. bei der Vergrösserung der Rechte des Klosters Neuen-Camp 1253, 1267, 1272 [34, 57, 76], des Klosters Bukow 1270 [67, 70], der Stadt Stralsund 1269, 1273 [61, 80], und bezeugt am 1. Julii 1272 die Verleihung des Patronats der Kirche zu Tribohm, welche in dem behrschen Güterkreise lag, an das Kloster Neuen-Camp [77], in einer für die Familienstellung des Johann Behr sehr bezeichnenden Urkunde. Von Wichtigkeit ist auch die Errichtung einer eigenen Pfarre zu Drechow am 25. Dec. 1295 [124], welcher die alten behrschen Güter Hugoldsdorf und Katzenow eingepfarret wurden, wenn auch in der Urkunde kein Behr genannt wird.

Dieser Ritter Johann Behr 1253—1273, welcher mehr als wahrscheinlich ein Sohn des rügenschen Ritters Hugold (Behr) 1231 war, ist ohne Zweifel der Stammvater der rügenschen Behr, welche in mehreren Linien im Anfange des 14. Jahrhunderts klar bezeichnet in derselben Gegend auftreten, in welcher Hugold und Johann erscheinen. Bezeichnend ist es, dass die Vornamen Hugold und Johann die ältesten eigenthümlichen Vornamen der rügenschen Familie Behr blieben; jedoch kommen auch häufig die Vornamen der gützkowschen Familie in der rügenschen Familie vor, z. B. Theoderich, Heine (Heinrich), Vicke (Friedrich), Gerd, Marquard, was auf eine Stammesverwandtschaft mit den gützkowschen Behr schliessen lässt.

Die Geschichte dieser rügenschen Familie Behr, welche noch keine gedruckte Bearbeitung gefunden hat, in Urkunden darzustellen, ist der Zweck dieses Werkes.

19.

Name des Geschlechts.

Der Geschlechtsname der Familie Behr hat seit der allerältesten Zeit beständig die Form: Bere, bis auf die neuern Zeiten, in welchen der Name nach der Aussprache die Form Behr erhalten hat. Schon seit der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts wird der Name Bere lateinisch häufig durch Ursus übersetzt, und schon aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts sind Siegel erhalten, die als Hauptwappenzeichen einen Bären führen, welcher bis auf unsere Tage das Wappen geblieben ist. Es ist also ohne Zweifel, da sehr alte Zeugnisse vorliegen, dass der Stammvater der Familie von dem starken Thiere gleiches Namens den Zunamen angenommen hat. Schon der Stammvater des Geschlechts, Eberhard, 1189—1197, wird Bere genannt und seine wahrscheinlichen nächsten Nachkommen führen denselben Namen: 1204 Hugo Bere, 1219—27 Hugo Ursus, 1224—25 Lippoldus Ursus, 1258 Wernerus Ursus. Im 13. Jahrhundert, als die Urkunden lateinisch ausgefertigt wurden, ist die lateinische Form Ursus die häufigste, jedoch ist daneben auch die deutsche Form Bere häufig; einige Male taucht auch in Original-Urkunden die Form Baere auf, z. B. 1249 Henze Baere [23], 1249 Ludicae Baere [26], jedoch nur selten. Diese alte deutsche Form des Namens, welche schon im 12. Jahrhundert erscheint, ist, neben der Herkunft aus einem deutschen Lande, ein Beweis mehr, dass das Geschlecht ein deutsches ist. Und dies wird noch mehr dadurch bestätigt, dass der Name Bere in alter Zeit noch deutsche sprachliche Lebenskraft besitzt, welche gewiss keine Frucht getrieben haben würde, wenn das Geschlecht sich nicht der deutschen Herkunft bewusst gewesen wäre. Es führt nämlich nicht allein 1263 ein lüneburgischer Ritter des Geschlechts im deutschen Lande den Namen Bering [49], sondern auch die Ritter Theoderich und Lippold Bere werden 1248 zu Pyritz in dem stark slavischen Lande [17] und in einer andern Urkunde vom Jahre 1248 [18] alle Glieder dieses Geschlechts Bering genannt; auch der Ritter Heinrich Bere von der gützkowschen Familie 1245—1288 nennt sich in der Umschrift seines Siegels, welches an der Urkunde vom 13. März 1283 [107] hängt, Beringus. Die Ableitungssylbe -ing ist aber eine uralte deutsche Ableitungssylbe, welche „in allen deutschen Sprachen eine „fruchtbare Form“ ist und namentlich viele männliche Formen bildet; „es liegt „darin der Begriff der Abstammung oder Verwandtschaft, wie zumal die

Masculina beweisen" (vgl. J. Grimm's deutsche Grammatik II, S. 348, 349, 364). Sicher ist die lateinische Form Ursinus, welche einige Male vorkommt, z. B. 26. Juni 1330, eine reine Uebersetzung der Form Bering. Bering aber würde: Abkömmling des Bere, Bärensohn, Bärenmann, bedeuten. Ob die Umschrift des Siegels des Ritters Lippold Bere an der Urkunde vom 13. März 1283 [107] in den Buchstaben: berens?ene den Namen: berensôene (Bärensohn) habe, lässt sich nicht entscheiden, da in der Umschrift des Originalsiegels leider der entscheidende Buchstabe fehlt; freilich würde eine deutsche Sprachform auf einem Siegel des 13. Jahrhunderts eine sehr grosse Seltenheit sein.

20.

Wappen und Siegel des Geschlechts.

Mit Wappen- und Siegeltafeln I bis XII und Siegelbeschreibung im Anhange.

Wenn man die Menge der vorhandenen Siegel durchschnittlich prüft, so gewinnt man das Ergebniss, dass der Wappenschild des Geschlechts ein silberner Schild mit einem schwarzen Bären ist, wie er schon seit den ältesten Zeiten erscheint und trotz der merkwürdigsten Abweichungen im Allgemeinen die Oberhand behalten hat (Taf. I). Im Laufe der Zeiten wird der Bär, zuweilen nach den Schildformen, oft aufgerichtet und erhält in jüngern Zeiten ein goldenes Halsband mit einem Ringe, aber die alten einfachen Formen brechen doch oft genug wieder durch. Die Aufrichtung des Bären scheint zuerst vorzukommen, als die Schilde kleiner und moderner werden; jedoch wird auf guten Denkmälern der Bär immer schreitend dargestellt. Das Halsband ist auch jünger, als man glaubt. Zwar ist es nicht zu leugnen, dass schon im 14. Jahrhundert einzelne Siegel vorkommen, auf denen nach vorliegenden guten Originalsiegeln der Bär sicher ein Halsband mit einem Ringe hat; aber auf guten, grossen und alten Siegeln fehlt dem Bären immer das Halsband. Oft ist auch durch schlechte Siegelzeichnungen das Halsband in das Wappen hineingetragen, indem die gewöhnlich sehr hervorstehend und rund gezeichneten Ohren des Bären für den Ring des Halsbandes gehalten und gezeichnet sind. Dass das Halsband nicht seit alter Zeit untrennbar zum

Wappen gehöre, wird dadurch bewiesen, dass in der Leichenrede auf Georg Behr († 1651) gesagt wird, dass dem „Georg Behr die Röm. Kays. Majestät „den Bären mit einem guldenen torque oder Halsbande zum Geschlechtswappen „gegeben", — eine Nachricht, für welche sich noch kein geschichtlicher Beweis hat auffinden lassen.

Abgesehen von vielfachen Abweichungen im Laufe der Jahrhunderte führen seit längern Zeiten jetzt bestimmt ausgeprägt (Taf. I):

die gützkowschen Behr: im silbernen Schilde einen rechts gekehrten, aufgerichteten, schwarzen Bären ohne Halsband und auf dem Helme zwei auswärts gekrümmte silberne Schwanenhälse mit rothen Schnäbeln;

die rügenschen Behr: im silbernen Schilde einen rechts gekehrten, schreitenden, schwarzen Bären mit goldenem Halsband mit Ring und auf dem Helme denselben Bären.

Diese Unterschiede in der Stellung des Bären im Schilde und in dem Halsbande scheinen nur durch Zufälligkeiten nach und nach eingetreten zu sein; dagegen liegen der Verschiedenheit der Helmzierden uralte Hergänge zum Grunde.

Die Geschichte der Wappen des Geschlechts ist so ungewöhnlich, merkwürdig und reich, dass sie eine ausführliche Darstellung fordert.

Als sichere Grundlage dieser Geschichte muss aber immer der Grundsatz angenommen werden, dass alle hier berührten Familien mit dem alten Namen Bere einen schwarzen Bären im silbernen Schilde führen. Die Wappen der lüneburgischen Behr und der osnabrückischen Bar sind schon oben (vgl. §. 5 und 6) in Betrachtung gezogen. Es kommen daher hier nur noch die Wappen der gützkowschen und der rügenschen Behr zur Untersuchung.

Wappen und Siegel der gützkowschen Behr.

Die gützkowschen Behr haben einen grossen und seltenen Schatz von alten und merkwürdigen Siegeln. Am 13. März 1283 verkauften von den zehn oben aufgeführten Rittern Behr die vier damals noch lebenden Brüder Lippold, Ulrich, Heinrich und Harnid dem greifswalder Bürger Eberhard von Kiel ein Drittheil der bei dem Gute Sanz gelegenen Habichtshorst [107] und besiegelten die darüber ausgestellte Urkunde mit ihren Siegeln, welche noch vorhanden sind [Taf. II] und zu den seltensten sphragistischen Ueberresten des Alterthums gehören. Auf diesen Siegeln hat:

der Ritter Heinrich Bere (Nr. 5) im Schilde einen schreitenden, aber schräge gestellten Bären, der mit einer Decke behängt ist, auf welcher drei Schwanenhälse in einer Linie stehen;

der Ritter Lippold Bere (Nr. 6) im Schilde einen gleichen Bären, der mit einer unten ausgeschnittenen Decke behängt ist, auf welcher drei Schwanenhälse im Dreieck ${}_{2}{}^{1}{}_{3}$ stehen;

der Ritter Harnid Bere (Nr. 7) im Schilde, ohne Queertheilung, oben zwei Schwanenhälse und einen aufgerichteten Bären;

der Ritter Ulrich Bere (Nr. 8) im Schilde nichts weiter als drei Schwanenhälse ${}^{1}{}_{3}{}^{2}$.

Man sieht in diesen merkwürdigen und verschiedenen Siegeln alle Elemente des behrschen Wappens, aber sehr vertheilt. Die Ritter Lippold und Heinrich haben als Hauptwappenbild den schreitenden, wenn auch schräge gestellten Bären; die Schwanenhälse sind offenbar nur Beiwerk, da sie von dem Bären auf einer Decke getragen werden. Auf dem Siegel des Ritters Harnid sind beide Wappenzeichen, die Schwanenhälse und der Bär, schon als gleichberechtigt zusammen auf den Schild gesetzt. Der Ritter Ulrich hat den Bären gar nicht mehr und nur drei Schwanenhälse im Schilde.

Wenn nun auch nach und nach die Schwanenhälse wieder in den Hintergrund treten, so scheinen sie doch, namentlich in alter Zeit, eine ganz besondere Bedeutung gehabt zu haben, welche den damals Lebenden noch im Bewusstsein war. Schwartz in seiner Pommersch-Rügianischen Lehn-Historie S. 649 meint zwar, dass das ihm bekannt gewordene Siegel des Ritters Lippold Behre „die „Vermuthung Einiger zu bestärken scheine, die da wollen, dass dieses adliche „Geschlecht aus einer Verwandtschaft des noch heidnischen Fürsten in Pommern, „Svantibors, abstamme; denn Svan bedeute in der alten nordischen (!) Sprache „schon einen Schwan und Biör einen Bären, daher es sein könnte, dass sie „zur Beibehaltung einer so vornehmen Abkunft von des Namens Bedeutung dieses „Fürsten ihre Wappenbildung zu nehmen bewogen worden“: aber diese ganze Vermuthung, welche einen slavischen Namen (Svantibor) durch nordische, also germanische Wortformen (Schwan-Bär) erklären will, ist eben nur eine Vermuthung, welche jeden Grundes entbehrt. Dennoch wird die höchst merkwürdige Verzierung des Bären mit Schwanenhälsen auf einer Decke, von welcher die Schwanenhälse eine Zeit lang sogar in den Schild und darnach auf den Helm kamen, gewiss eine besondere und wichtige Veranlassung gehabt haben. Es wird aber wohl nie

möglich sein, die Hergänge zu ergründen, welche die Schwanenhälse in das Wappen gebracht haben. Es würde etwas Licht auf das Wappen fallen, wenn es wahr wäre, dass der 1249—1260 regierende Fürst Jaromir II. von Rügen in seinem Reitersiegel an einer Urkunde vom 19. Sept. 1254, wie das Siegel zu Fabricius Urkunden zur Geschichte des Fürstenthums Rügen, Th. II, Tab. II, abgebildet ist, auf seiner Lanzenfahne wirklich zwei Schwanenhälse oder einen halben Schwan auf einer Mauerzinne geführt hätte; aber auf diesem Siegel, welches sich an der Original-Urkunde im Archive der Stadt Lübek findet, steht nach genauen Vergleichungen auf der Lanzenfahne klar ein wachsender Löwe auf einer gestuften Mauer, also das Wappen der Fürsten von Rügen. Der Schwanenhals auf dem Siegel bei Fabricius ist also nur ein Irrthum des Lithographen.

In der nächsten Generation der gützkowschen Behr nehmen in einer Linie die Schwanenhälse überhand und die vier Söhne des Ritters Lippold Behr führen an einer Urkunde vom 24. Mai 1298 [128] alle einen dreieckigen Schild mit drei Schwanenhälsen (Taf III).

In der darauf folgenden Generation führen die drei Brüder Lippold, Heinrich und Thiderich an der Urkunde über den Verkauf von Gr. Kiesow vom 14. März 1337 in ihren theils runden, theils dreieckigen Siegeln den vorwärts gekehrten Helm, auf dessen Spitze ein Pfauenwedel und an dessen Spitze zwei Schwanenhälse stehen (Taf. IV). Dies ist der ausgebildete Helm, welcher im 14. Jahrhundert oft vorkommt, auf einem vollständigen Siegel mit Schild und Helm zuerst an einer Urkunde vom Jahre 1382 (Taf. XII, Nr. 71). Auf eine Stammesverwandtschaft mit den lüneburgischen Behr scheint der Pfauenwedel auf dem Helme zu deuten, welchen die gützkowschen, wie die lüneburgischen Behr führen (Taf. IV und X).

Merkwürdiger Weise führen aber zu derselben Zeit die Enkel des Ritters Heinrich, die Söhne des grossen Marschalls Hennig Behr, von dem leider kein Siegel vorhanden ist, nur einen sehr kräftigen schreitenden Bären, die besten Vorbilder für das Wappenzeichen, im Siegel (Taf. VI), und von Schwanenhälsen ist keine Spur zu finden.

Ungefähr um die Mitte des 14. Jahrhunderts verschwinden in dem gützkowschen Hause die Schwanenhälse für immer von dem Schilde. Auf zahlreichen Siegeln aus dem 14. und 15. Jahrhundert ist nur ein schreitender oder aufsteigender Bär im Schilde zu finden (Taf. V); die Schwanenhälse werden in dieser Zeit feste Helmzierde geworden sein. Erst nach der Vollendung des Druckes der Siegeltafeln ist das erste Siegel eines gützkowschen Behr mit Schild und Helm entdeckt:

Bernd Behr auf Altwigshagen führt im Jahre 1382 einen links gelehnten Schild mit einem Bären und über dem Schilde einen Helm, auf dessen Spitze ein Federbusch, an dessen Seiten zwei auswärts gekehrte Schwanenhälse stehen, mit der Umschrift: • S. berendt beren. Dieses Siegel ist also das älteste ausgebildete Siegel der gützkowschen Behr (Taf. XII, Nr. 71). Erst zu derselben Zeit wird auch bei den rügenschen Behr der Bär Schild- und Helmzeichen (vgl. unten).

In der stargardischen Linie kommen die Schwanenhälse im Schilde während des 14. Jahrhunderts vorherrschend vor (Taf. VII); in den Siegeln des Canzlers Bertram Bere 1352 und 1359, des Ritters Lippold Bere 1353 und 1355, der Knappen Henning Bere 1382, 1386, 1389; jedoch erscheint schon einige Male der Bär im Schilde. Im 15. und 16. Jahrhundert verschwinden auch in dieser Linie die Schwanenhälse ganz aus dem Schilde und der schreitende Bär nimmt deren Stelle ein, bis der letzte dieser Linie, Henning Behr auf Blumenow, im Jahre 1577 ein Siegel führt, welches alle Grundbestandtheile des Wappens dieser Linie noch einmal und zuletzt vorführt: einen queer getheilten Schild, welcher unten einen schreitenden Bären und oben zwei Schwanenhälse zeigt und auf dem Helme Schwanenhälse (Taf. VII, Nr. 37).

Dies ist die merkwürdige Geschichte des Wappens der gützkowschen Behr, welche sehr reich an seltenen Eigenthümlichkeiten ist.

Wappen und Siegel der rügenschen Behr.

War schon die Geschichte des Wappens der gützkowschen Behr selten, so ist die Geschichte des Wappens der rügenschen Behr noch viel merkwürdiger. Die rügenschen Behr führen nämlich in alten Zeiten gar keinen Bären, sondern zwei mit Rosen besteckte, auf einer Rose aufrecht stehende, schraffirte Spitzen im Schilde (Taf. VIII). Von dem Stammvater Johann I. (1253—1273) ist kein Siegel erhalten. Aus der darauf folgenden Generation führt sein muthmasslicher Sohn, der Ritter Dietrich Behr im Fürstenthume Rügen, wahrscheinlich auf Behrenwalde, in den Jahren 1304 und 1309 einen Schild mit zwei Spitzen (Taf. VIII, Nr. 38). Des Ritters Johann I. muthmasslicher anderer Sohn Johann II., welcher schon am 5. Mai 1321 und 2. April 1325 Besitzer von Hugoldsdorf genannt wird, hat freilich keine Siegel hinterlassen. Aber von seinen Söhnen führen die drei älteren, die Knappen Dietrich und Heine, an einer Urkunde vom 22. Junii 1339 und der Knappe Johann an einer Urkunde vom 27. Mai 1341, dieselben mit Rosen besteckten Spitzen

im Schilde (Nr. 39, 40, 42). Auch der Knappe Dietrich Behr, welcher sich auf seinem Siegel „Thiderich Bere von Berewolt" nennt, führt an der Urkunde vom 22. Junii 1339 denselben Spitzenschild (Nr. 41). Es lässt sich also mit Sicherheit annehmen, dass die rügenschen Behr bis gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts zwei mit Rosen besteckte Spitzen im Schilde führten. Dann aber verschwindet dieser Spitzenschild plötzlich ganz und für immer, und der schreitende Bär wird das alleinige Wappenzeichen (Taf. IX), gerade zu derselben Zeit, als die gützkowschen Behr die Schwanenhälse aus dem Schilde entfernen und den Bären allein im Schilde behalten. Der Pfarrer Vicke Behr zu Tribsees, mehr als wahrscheinlich auch ein Sohn Johann's II., führt am 30. Nov. 1349 (Nr. 44) zuerst einen Bären in dem mit Sternen bestreueten Siegelfelde, und der jüngste Sohn desselben Johann II., der Ritter Hugold Behr auf Hugoldsdorf, führt am 7. Julii 1369 denselben Bären im Siegel (Nr. 45). Der Helm zu diesem Bilde mit dem Bären trägt in den folgenden Zeiten immer denselben schreitenden Bären, aber es wird zu dem Schilde mit den zwei Spitzen ein anderer Helm gehört haben: und hiefür findet sich auch ein Beweis, wenn auch nur ein einziger. Am 8. Julii 1386 führt der Knappe Heneke Bere, wahrscheinlich von der Linie Löbnitz, an einer mit Guslav v. Starkow auf dem benachbarten Gute Starkow ausgestellten Urkunde im runden Siegel einen Helm mit zwei Büffelhörnern, welche von zwei Baumzweigen oder mit Federn besteckten Bügeln und sechs Sternen begleitet sind (Taf. VIII, Nr. 43). Dieser nicht weiter vorkommende Helm wird ohne Zweifel der zu dem Spitzenschilde gehörende Helm sein.

Diese Abweichungen gehören nun zu den grössten sphragistischen Merkwürdigkeiten in den Ostseeländern und dürften hier kaum ein ähnliches Beispiel finden. Dass die Behr mit den Spitzen im Schilde zu den Vorfahren und Stammhaltern der noch jetzt blühenden rügenschen Behr gehören, kann keinem Zweifel unterworfen sein, eben so wenig als dass die Behr, welche eine Zeit lang drei Schwanenhälse im Schilde führen, die Vorfahren der gützkowschen Behr sind.

Auch über dieses alte Spitzenwappen der rügenschen Behr lässt sich nichts weiter sagen. Jedoch verdient beiläufig bemerkt zu werden, dass die noch blühende oberbaiersche Familie von Rehlinger, deren Stammschloss Scheraegg bei dem Dorfe Rehlingen unweit Augsburg ist, im blauen Schilde zwei aufgerichtete, silberne, mit Rosen besteckte Spitzen und auf dem Helme zwei mit Spitzen und Rosen belegte blaue Büffelhörner führt (vgl. auch v. Hefner Wappenbuch, II, S. 53, T. 54). Die Familie von Röhlingen, bei Elwangen, wird nicht zu dieser Wappengruppe gehören,

da sie nach einem vorliegenden Siegel aus dem 14. Jahrhundert im Schilde zwei Rehhörner und den Namen „de Rolingen" führt.

Die Erklärung der Wappen- und Siegeltafeln folgt im Anhange.

21.

Grundbesitz der rügenschen Behr.

Mit einer Güterkarte.

Die am Schlusse dieses Abschnittes in alphabetischer Ordnung aufgeführten Güter sind im Laufe der Jahrhunderte ganz oder zum Theil im Besitze der Behr gewesen.

Von diesen Ortschaften sind im Laufe der Zeiten eingegangen: Lentershagen, welches gegenwärtig zu Schlemmin gehört, Derschendorf, dessen Ländereien zwischen Cabelsdorf und Hugoldsdorf vertheilt sind, Zetelwitz, welches dem Gute Pögelitz incorporirt ist, und Pantemolen, welches schon vor langen Zeiten verschwunden ist und einen Theil der Rönkendorfer Feldmark ausmacht.

In neuerer Zeit entstanden sind das Vorwerk Carlshof, welches eine Pertinenz von Semlow ist, Neu-Rabenhorst, welches ein Bestandtheil der Cabelsdorfer Güter ist, und Neu-Schloen, welches zum Torgelower Güter-Complex gehört.

Den grössten Grundbesitz besass das Geschlecht wohl am Ende des 16. und im Anfang des 17. Jahrhunderts, wo sich, mit Ausnahme der weiter unten anzuführenden neueren Erwerbungen, fast alle in dem Verzeichnisse am Schlusse aufgeführten Güter im Besitze der Familie befanden. Damals bestand nach dem Aussterben der alten Linie Behrenwalde und des alten Hauses Hugoldsdorf, so wie nach dem Erlöschen des Hauses Neuhof und einiger Nebenhäuser das Geschlecht nur aus den drei grossen Hauptlinien, nämlich der Nustrow-Semlow-Deyelsdorfer, der Hugoldsdorfer und der Werder-Katzenow-Reppeliner.

Da der Besitz dieser Linien vielfach vermengt und durcheinander lag, so ist es nicht leicht, die Güter jeder einzelnen Linie ganz genau anzugeben, um so mehr, als auch durch die ununterbrochenen Verpfändungen der Umfang der Besitzungen häufig wechselte.

Im Allgemeinen aber kann man wohl sagen, dass der Besitz nach den verschiedenen Linien folgendermassen vertheilt war:

I. Die Nustrow-Semlow-Deyelsdorfer Linie besass:

a. in Meklenburg:

die Nustrower Güter, bestehend aus Nustrow, Grammow, Stassow, Breesen, Lübchin, Nütschow, dem meklenburger Pass und Pertinenzen in Tangrim;

b. in Pommern:

1) die Semlower Güter, bestehend aus Semlow, Weitenhagen, Forkenbek, Rabenhorst, Palmzin, Plennin, Tribohm, Neuen-Rost, Lentershagen und Pertinenzen in Derschendorf und Stormsdorf, in früheren Zeiten auch in Schlemmin und Zornow;

2) die Deyelsdorfer Güter, bestehend aus Deyelsdorf, Grammendorf, Bassendorf, Bauersdorf, Langenfelde, Faesekow, Jankendorf, Voigtsdorf, Stremlow, Techlin, Siemersdorf, Völschendamm;

3) die Löbnitzer Güter, bestehend aus Löbnitz, Wobbelkow, Starkow, Kindshagen, Trinwillershagen und Langenhanshagen;

4) die Neuhof-Behrenwalder Güter, bestehend aus Neuhof, Behrenwalde, Koitenhagen, Spiekersdorf, Oebelitz und Lepelow.

II. Die Hugoldsdorfer Linie besass: Hugoldsdorf, Drechow, Cabelsdorf, Rönkendorf, Antheile in Plennin, Derschendorf, Stormsdorf und Eixen, Landsdorf, Casbohm, Hohenbarneckow, Vorland, Papenhagen, Hoikenhagen, Rolofshagen, Quitzin, Dolgen, Alt-Seehagen und Antheile von Neuhof.

III. Die Werder-Katzenow-Reppeliner Linie besass:

a. in Pommern:

Werder, Katzenow, Pögelitz, Zetelwitz und Antheile in Oebelitz, Behrenwalde und Neuhof;

b. in Meklenburg:

die Güter Reppelin, Toitendorf und Barkvieren.

Den grössten Grundbesitz, der jemals in der Hand eines Familiengliedes vereint war, besass wohl Adam Behr, pommerscher Land- und Regierungsrath, der nach dem Absterben seiner beiden Brüder Gerd und Joachim und seines Vetters Franz von Neuhof die Nustrower, Semlower, Deyelsdorfer, Löbnitzer und Neuhof-Behrenwalder Güter gleichzeitig besass und somit einen imposanten Besitz in einer

Hand vereinte. Zusammen mit seinen Brüdern und seinen Vettern von Werder und Hugoldsdorf besass er das Gut Helle auf Rügen, so viel sich hat ermitteln lassen, der einzige Grundbesitz, den das Geschlecht jemals auf der Insel Rügen innegehabt hat.

Sehr reich angesessen war fast zu derselben Zeit auch Hermann Behr auf Hugoldsdorf, pommerscher Kammerrath, der alle oben bei der Hugoldsdorfer Linie genannten Güter besessen hat, aber aus freiem Entschluss, um die Schulden seiner übrigen Güter zu vermindern, die Güter Hohenbarnekow, Papenhagen, Hoikenhagen und Vorland verkaufte.

Durch den dreissigjährigen Krieg ward aber in dem Besitzstande der Familie eine grosse Veränderung herbeigeführt.

Die sehr bedeutenden Deyelsdorfer Güter gingen auf ewige Zeiten verloren, da die Krone Schweden dieselben unter dem Vorwande einzog, dass der damalige Besitzer Georg Behr sich der Felonie schuldig gemacht habe.

Die Neuhof-Behrenwalder Güter waren schon etwas früher, im Jahre 1623, von dem Vater des letztgenannten Georg Behr, dem Hauptmann auf Grimmen und Tribsees Caspar Behr, an die Erben des Venz Blücher, wailand auf Daberkow, verpfändet, und blieben sehr lange in fremden Händen, bis zum Jahre 1735, wo der General-Major Joachim Vivienz Behr dieselben reluirte; sein Sohn Carl August Behr, kaiserlicher Kämmerer und Ritter des St. Johanniter-Ordens, verkaufte aber dieselben schon im Jahre 1745 wieder, und erst in der allerneuesten Zeit ist es gelungen, einen Theil derselben wieder an die Familie zu bringen.

Die Löbnitzer Güter mussten in Folge der Noth des dreissigjährigen Krieges im Jahre 1650 ebenfalls verpfändet werden und sind von der Familie nie reluirt worden, vielmehr verzichtete der General Joachim Vivienz Behr auf das Lehn derselben und löste somit die letzte Beziehung zwischen diesen Gütern und der behrschen Familie.

Ein gleiches Schicksal hatte ebenfalls im Jahre 1650 das Gut Forkenbek und Rabenhorst, nebst den fünf Bauern in Tribohm, den beiden Bauern in Neuen-Rost und den Hufen in Behrenwalde, Koitenhagen und Derschendorf. Die Hauptbestandtheile dieser Güter sind zwar später reluirt worden, allein die Antheile in Tribohm und Neuen-Rost sind stets in den Händen der Herren von Thun geblieben, an welche sie durch die Verpfändung gelangt waren.

Die Hugoldsdorfer Linie litt ebenfalls sehr durch den dreissigjährigen Krieg; viele Güter kamen in Folge desselben pfandweise in fremde Hände und

sind nie reluirt worden. Im Jahr 1730 ging der Hauptbestandtheil der Hugoldsdorfer Güter, nämlich Hugoldsdorf, Rönkendorf, Drechow, Neuhof und Alt-Seehagen in den Besitz des Kammerjunkers Johann Georg von Gadow über, welcher schon seit längerer Zeit den Pfandbesitz dieser Güter hatte und welcher der Schwiegersohn des im Jahre 1702 verstorbenen letzten behrschen Besitzers Hermann Volrath Behr war, indem der nächste Agnat der Hofmeister Claus Josias Behr seinen Lehnsansprüchen entsagte und dieselben käuflich dem Herrn von Gadow überliess. Bei dieser Gelegenheit reservirte sich Claus Josias aber das Gut Cabelsdorf mit der Pertinenz Casbohm, welches früher zu Hugoldsdorf gehört hatte und welches er im Jahre 1747 an den Kammerherrn Carl August Behr verkaufte. Mit diesen Veräusserungen hörte der Grundbesitz der Hugoldsdorfer Linie auf, welche einige Zeit nachher im Oesterreichischen erloschen ist. Der Letzte dieser Linie starb im Jahre 1809 am 12. October zu Nicolsburg in Böhmen und hiess Leopold Behr. Er hatte als Hauptmann im k. k. Infanterie-Regiment Baron Lindenau Nr. 29 gestanden und lebte die letzte Zeit seines Lebens ausser Dienst; er war in gerader Linie ein Nachkomme des meklenburgischen Geschichtschreibers Matthias Hans Behr.

In Meklenburg besass die Linie vorübergehend das Gut Hohenzieritz und längere Zeit das Gut Vietschow.

Die Werdersche Linie verlor in Folge des dreissigjährigen Krieges eigentlich ihren ganzen pommerschen Besitz theils durch völlige Veräusserung, theils durch Verpfändung, und nur einzelne Theile blieben noch eine Zeit lang im Besitze von Familiengliedern, gelangten aber auch bald in fremde Hände. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts fand vorübergehend noch eine theilweise Reluition statt, allein da die Mittel fehlten, um die Güter zu halten, endete dieses Unternehmen mit einer völligen Veräusserung der dieser Linie schliesslich verbliebenen Güter.

Auch die alten meklenburgischen Stammlehen geriethen schon früh in fremde Hände und blieben lange verpfändet, bis endlich im Jahre 1731 die Familie auch die Lehnsansprüche an diese Güter fahren liess und dieselben an die Familie von Koppelow veräusserte.

Dagegen erwarb die Linie in Meklenburg im Laufe der Zeit folgende Güter. Im Jahre 1638 kaufte der Landrath Curd Behr das Gut Greese mit dem Meierhof Jesendorf und den Bauern in Kritzow, und in der Zeit von 1703 bis 1721 war das Gut Bibow vorübergehend im Besitze des Hauptmanns Jeremias Johann Behr. — Im Jahre 1850 kaufte Christoph Friedrich Behr zu Sternberg das im ritterschaft-

lichen Amte Goldberg gelegene Gut Marienhof. — Von diesen Gütern sind Greese und Marienhof noch heute im Besitze der Familie Behr.

Der Hauptbestandtheil der Nustrower Güter, nämlich die Güter Nustrow, Grammow, Stassow, Lübchin und ein Antheil in Tangrim, ward im Jahre 1794 durch den Kammerherrn Georg Christoph Behr an den k. dänischen Geheimen Rath und Oberpräsidenten Engel Carl Ernst von Schack verkauft. Die früher dazu gehörigen Güter Breesen und Nütschow hatte schon früher Georg Ludwig Behr, ein Bruder des Kammerherrn Carl August Behr, veräussert.

Die eigentliche Nustrower Linie erwarb dagegen in Meklenburg die Güter Kölzow und Ehmekendorf, Lützow mit Bleese, Blücher, Ahrenshagen mit Seegrube und Görslow. Von diesen Gütern befinden sich Lützow mit Bleese und Görslow noch heute im Besitze des königl. preussischen Majors a. D. Herrn Ernst Theodor Friedrich Behr, welcher als einziger Repräsentant der eigentlichen Nustrower Linie allein noch von allen Mitgliedern dieser Linie am Leben ist. Görslow und Lützow sind Fideicommisse durch die am 15. Dec. 1847 landesherrlich bestätigte Stiftungsurkunde des Ober-Forstmeisters Carl Dethlof Friedrich Behr auf Görslow und des Majors Ernst Behr auf Lützow, welche jedoch nach dem Tode des ersteren vielfach verändert und am 30. Januar 1851 neu bestätigt, und nachdem auch die Söhne desselben bis auf einen gestorben waren, am 26. August 1856 wieder umgestaltet ist.

Die eigentliche Semlower Linie verdankt sehr viel dem schon öfter erwähnten Kammerherrn Carl August Behr, welcher den Grundbesitz seines Hauses, der im letzten Jahrhundert sehr herabgekommen war, wieder zu einer Höhe brachte, die der alten Zeiten würdig ist, und welcher durch Stiftung von Fideicommissen diesen Besitz auch dauernd an seinen Stamm fesselte. Er ererbte von seinem Vater die Behrenwalder Güter nebst Forkenbek, verkaufte aber, wie schon oben gesagt, die ersteren im Jahre 1745 wieder; dagegen reluirte er im Jahre 1748 die Semlower Güter, welche sich vorübergehend im Pfandbesitze der Familie von Goeben befunden hatten, d. h. Semlow, Palmzin, Weitenhagen und Antheile in Plennin und Stormsdorf. Er kaufte ferner, wie schon oben bemerkt ist, die Güter Cabelsdorf und Casbohm und im Jahre 1755 die früher nach Hugoldsdorf gehörig gewesenen Antheile von Stormsdorf, so dass er bis auf einen Domanial-Antheil jetzt ganz Stormsdorf besass. Im Jahre 1784 kaufte er die bedeutenden Torgelower Güter in Meklenburg, bestehend aus Torgelow, Schloen, Godow, Ueberende und Schmachthagen an sich, und endlich fielen ihm durch Erbschaft noch die Güter

Rekentin in Pommern und Dersenow in Meklenburg zu. Die beiden letztern Güter sind jedoch wieder aus der Familie gekommen, da sie zur Abfindung der Töchter verwandt wurden. Er nahm im Jahre 1767 den Namen Negendank an, nachdem seine Frau den Bruder ihrer Mutter, den würtembergischen Geheimenrath Ulrich von Negendank, den letzten Träger dieses Namens, beerbt hatte, welcher am 30. October 1766 gestorben war. Aus seinen übrigen Gütern aber schuf er in Verbindung mit seiner Gemahlin Sophie Eleonore geb. Gräfin von Eickstädt-Peterswaldt durch gemeinsames Testament vom Jahre 1785 für seine drei Söhne drei Fideicommisse, nämlich: Semlow mit Palmzin, Stormsdorf, Weitenhagen und den Bauern in Plennin, sowie dem von ihm erbauten Carlshof; Cabelsdorf mit Forkenbek, Casbohm, Rabenhorst und dem damals noch existirenden Derschendorf; Torgelow mit Schloen, Ueberende, Godow und Schmachthagen.

Torgelow fiel nach Carl August's Tode durch das Loos an seinen ältesten Sohn Ulrich Philipp, welcher die Güter durch Erbauung des Hofes Neu-Schloen verbesserte und ausserdem die Güter Neverin und Passow mit Weltzin und Charlottenhof erwarb. Vorübergehend besass er auch das Gut Boldebuck in Meklenburg.

Semlow erlooste Carl August's zweiter Sohn Heinrich Ludwig Dethlef, welcher die Bauern in Plennin verkaufte. Obgleich dieser Verkauf eines Antheils des Fideicommisses eigentlich ganz unzulässig war, ist er dennoch von den Nachfolgern und Agnaten anerkannt. Heinrich's Sohn, der königlich preussische Kammerherr Carl August David Friedrich Ulrich, kaufte Woosen und den Domanial-Antheil in Stormsdorf, wodurch das Semlower Fideicommiss vergrössert ward, und sein Sohn Ulrich Carl August Wilhelm Hermann Axel, der gegenwärtige Besitzer der Semlower Fideicommissgüter, kaufte Behrenwalde, Koitenhagen und Katzenow in Pommern und Dölitz nebst Kranichshof in Meklenburg. In den letzten Jahren erbaute dieser in Berlin am Wilhelms-Platze ein glänzendes Hôtel, welches den schönsten derartigen Etablissements der Hauptstadt zuzuzählen ist und welches so eben seine völlige Vollendung erhalten hat. Er hat dasselbe, mit den Gütern Behrenwalde und Koitenhagen, dem Semlower Fideicommiss incorporirt.

Cabelsdorf fiel an Carl August Behr's jüngsten Sohn Leopold Dietrich, welcher der Erbauer des Hofes Neu-Rabenhorst ist, und nach seinem im Jahre 1853 erfolgten Ableben an den zweiten Sohn seines Bruders Ulrich Philipp, den Kammerherrn Hermann August, welcher in der Theilung mit seinen Brüdern das Gut Neverin erhalten hatte, und an den nach dem im Jahre 1847 erfolgten Ableben seines Bruders August auch die Passower Güter, und nach dem im Jahre 1857 erfolgten Tode

seines Bruders Jürgen auch die Torgelower Fideicommiss-Güter fielen. Ausserdem besitzt er noch die Güter Wangenheim und Tüngeda im Herzogthum Sachsen-Gotha und das Gut Hardebeck im Herzogthum Holstein, welches er vor kurzem käuflich an sich brachte. Die Güter Wangenheim und Tüngeda waren nach dem Absterben des königlich hannoverschen Oberhofmarschalls Grafen von Wangenheim im Wege der Lehnssuccession an die Freiherren Adolph Carl und Carl Friedrich Wilhelm Gustav von der Reck zur einen Hälfte und zur andern Hälfte an Jürgen, Hermann und Ulrich Behr-Negendank auf Torgelow, Neverin und Semlow gefallen. Von diesen seinen Mitlehnserben erkaufte Hermann vermöge Contracts vom 3. Julii 1857 die Güter. Aus dem Gute Neverin beabsichtigt er ein Fideicommiss zu machen und ebenso die Güter Passow, Weltzin und Charlottenhof in ein Fideicommiss zu verwandeln.

So haben sich in den letzten drei Jahrhunderten die Besitzverhältnisse der rügenschen Familie Behr entwickelt und gestaltet. Diese Verhältnisse ruhen auf uralten Grundlagen und lassen sich seit der Gründung und Ausbreitung der Familie im Festlande Rügen und in Meklenburg klar verfolgen. Schon im Anfange des 14. Jahrhunderts treten drei Hauptlinien mit geschlossenem, altem Grundbesitze auf: die Linie Behrenwalde, die Linie Hugoldsdorf-Semlow, die Linie Werder-Katzenow. Die reichste und ausdauerndste Linie ward die Linie Hugoldsdorf-Semlow, welche schon seit dem 14. Jahrhundert alle alten Güter der Linie in mehrern Häusern besass. Schon in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts erscheinen die alten Hugoldsdorfer Güter in ihrem Besitze, was den Schluss vergönnt, dass Hugoldsdorf einer der ältesten behrschen Sitze ist und bei der Stetigkeit des Besitzers im Mittelalter von einem Hugold Behr gegründet ist. Gleich darauf, schon vor der Mitte des 14. Jahrhunderts, erscheinen die Löbnitzer Güter in ihrem Besitze; schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gründete sie das Haus Neuhof und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts bildete sie das Haus Semlow aus und erwarb die Deyelsdorfer und Nustrower Güter. Die Linie Behrenwalde und Werder erscheinen mit ihren Besitzungen, wie die Hugoldsdorfer Hauptlinie, ebenfalls schon in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts. Durch das Aussterben der Linie Behrenwalde und des alten Hauses Hugoldsdorf in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurden durch Anfall und Theilung die Besitzverhältnisse etwas verändert, indem die Hugoldsdorfer Güter an die Linie Werder-Katzenow übergingen und aus dieser sich zwei neue Linien bildeten, und die Behrenwalder Güter in Theilung gegangen zu sein scheinen.

Alphabetisches Verzeichniss
der
den rügenschen Behr
im Laufe der Zeiten zuständig gewesenen
und annoch zuständigen
Güter.

1.	Ahrenshagen.	Amt Güstrow.	Meklenburg.
2.	Alt-Rabenhorst.	Kreis Franzburg.	Pommern.
3.	Alt-Seehagen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
4.	Barkvieren.	Amt Ribnitz.	Meklenburg.
5.	Bassendorf.	Kreis Grimmen.	Pommern.
6.	Bauersdorf.	Kreis Grimmen.	Pommern.
7.	Behrenwalde.	Kreis Franzburg.	Pommern.
8.	Bibow.	Amt Meklenburg.	Meklenburg.
9.	Bleese.	Amt Gadebusch.	Meklenburg.
10.	Blücher.	Amt Boizenburg.	Meklenburg.
11.	Boldebuck.	Amt Schwerin.	Meklenburg.
12.	Breesen.	Amt Gnoien.	Meklenburg.
13.	Cabelsdorf.	Kreis Franzburg.	Pommern.
14.	Camitz.	Kreis Franzburg.	Pommern.
15.	Carlshof.	Kreis Franzburg.	Pommern.
16.	Casbohm.	Kreis Grimmen.	Pommern.
17.	Charlottenhof.	Amt Lübz.	Meklenburg.
18.	Derschendorf.	Kreis Franzburg.	Pommern.
19.	Dersenow.	Amt Wittenburg.	Meklenburg.
20.	Deyelsdorf.	Kreis Grimmen.	Pommern.
21.	Dölitz.	Amt Gnoien.	Meklenburg.
22.	Dolgen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
23.	Drechow.	Kreis Franzburg.	Pommern.
24.	Ehmekendorf.	Amt Ribnitz.	Meklenburg.
25.	Eixen.	Kreis Franzburg.	Pommern.

26. Faesekow.	Kreis Grimmen.	Pommern.
27. Forkenbek.	Kreis Franzburg.	Pommern.
28. Grammendorf.	Kreis Grimmen.	Pommern.
29. Grammow.	Amt Gnoien.	Meklenburg.
30. Gransebieth.	Kreis Grimmen.	Pommern.
31. Grünenhaide.	Amt Ribnitz.	Meklenburg.
32. Godow.	Amt Neustadt.	Meklenburg.
33. Görslow.	Amt Schwerin.	Meklenburg.
34. Greese.	Amt Meklenburg.	Meklenburg.
35. Hardebek.		Herzogthum Holstein.
36. Helle.	Kreis Rügen.	Pommern.
37. Hohenbarnekow.	Kreis Franzburg.	Pommern.
38. Hohendorf.	Kreis Franzburg.	Pommern.
39. Hohenzieritz.	Amt Strelitz.	Meklenburg.
40. Hoikenhagen.	Kreis Grimmen.	Pommern.
41. Hugoldsdorf.	Kreis Franzburg.	Pommern.
42. Jankendorf.	Kreis Grimmen.	Pommern.
43. Jesendorf.	Amt Meklenburg.	Meklenburg.
44. Katzenow.	Kreis Franzburg.	Pommern.
45. Kindshagen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
46. Kölzow.	Amt Ribnitz.	Meklenburg.
47. Koitenhagen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
48. Krakow.	Kreis Franzburg.	Pommern.
49. Kranichshof.	Amt Gnoien.	Meklenburg.
50. Kritzow.	Amt Meklenburg.	Meklenburg.
51. Landsdorf.	Kreis Grimmen.	Pommern.
52. Langenfelde.	Kreis Grimmen.	Pommern.
53. Langenhanshagen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
54. Lentershagen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
55. Lepelow.	Kreis Franzburg.	Pommern.

56. Löbnitz.	Kreis Franzburg.	Pommern.
57. Lübchin.	Amt Gnoien.	Meklenburg.
58. Lützow.	Amt Gadebusch.	Meklenburg.
59. Marienhof.	Amt Goldberg.	Meklenburg.
60. Meklenburger Pass	Amt Gnoien.	Meklenburg.
61. Neuen-Rost.	Kreis Franzburg.	Pommern.
62. Neuhof.	Kreis Franzburg.	Pommern.
63. Neu-Rabenhorst.	Kreis Franzburg.	Pommern.
64. Neu-Schlön.	Amt Stavenhagen.	Meklenburg.
65. Neverin.	Amt Stargard.	Meklenburg.
66. Nütschow.	Amt Gnoien.	Meklenburg.
67. Nustrow.	Amt Gnoien.	Meklenburg.
68. Oebelitz.	Kreis Franzburg.	Pommern.
69. Palmzin.	Kreis Franzburg.	Pommern.
70. Pantemolen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
71. Papenhagen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
72. Passow.	Amt Lübz.	Meklenburg.
73. Plennin.	Kreis Franzburg.	Pommern.
74. Pögelitz.	Kreis Grimmen.	Pommern.
75. Quitzin.	Kreis Grimmen.	Pommern.
76. Rekentin.	Kreis Grimmen.	Pommern.
77. Reppelin.	Amt Ribnitz.	Meklenburg.
78. Rönkendorf.	Kreis Franzburg.	Pommern.
79. Rolofshagen.	Kreis Grimmen.	Pommern.
80. Schlemmin.	Kreis Franzburg.	Pommern.
81. Schlön.	Amt Stavenhagen.	Meklenburg.
82. Schmachthagen.	Amt Neustadt.	Meklenburg.
83. Seegrube.	Amt Güstrow.	Meklenburg.

84.	Semlow.	Kreis Franzburg.	Pommern.
85.	Siemersdorf.	Kreis Grimmen.	Pommern.
86.	Spiekersdorf.	Kreis Franzburg.	Pommern.
87.	Starkow.	Kreis Franzburg.	Pommern.
88.	Stassow.	Amt Gnoien.	Meklenburg.
89.	Stormsdorf.	Kreis Franzburg.	Pommern.
90.	Stremlow.	Kreis Grimmen.	Pommern.
91.	Tangrim.	Amt Gnoien.	Meklenburg.
92.	Techlin.	Kreis Grimmen.	Pommern.
93.	Toitendorf.	Amt Ribnitz.	Meklenburg.
94.	Torgelow.	Amt Neustadt.	Meklenburg.
95.	Tribohm.	Kreis Franzburg.	Pommern.
96.	Trinwillershagen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
97.	Tüngeda.		Herzgthm. Sachsen-Gotha.
98.	Ueberende.	Amt Neustadt.	Meklenburg.
99.	Vietschow.	Amt Güstrow.	Meklenburg.
100.	Völschendamm.	Kreis Grimmen.	Pommern.
101.	Voigtsdorf.	Kreis Grimmen.	Pommern.
102.	Vorland.	Kreis Grimmen.	Pommern.
103.	Wangenheim.		Herzgthm. Sachsen-Gotha.
104.	Weitenhagen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
105.	Welzin.	Amt Lübz.	Meklenburg.
106.	Werder.	Kreis Franzburg.	Pommern.
107.	Wobbelkow.	Kreis Franzburg.	Pommern.
108.	Woosen.	Kreis Franzburg.	Pommern.
109.	Zarnow.	Kreis Franzburg.	Pommern.
110.	Zetelwitz.	Kreis Grimmen.	Pommern.

22.

Burgen und Sitze der rügenschen Behr.

Mit einer Ansicht und einem Grundplan.

Da die rügensche Familie Behr von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage sich eines grossen Ansehens und Reichthums erfreute, so besass sie auch seit alter Zeit feste und grosse Stammsitze, welche ihrer Macht entsprechend waren. Diese sind auf den alten Hauptgütern zu suchen, auf welchen die Linien des Geschlechts wohnten: Behrenwalde, Hugelsdorf, Werder, Löbnitz, Neuhof, Semlow u. s. w. Die meisten der mittelalterlichen Burganlagen sind durch neuere Cultur verschwunden. Auch sind durch die verwüstenden Verschönerungen der neueren Zeit die meisten alten Denkmäler untergegangen, welche ohne Zweifel in Kirchen und Burgen des Festlandes Rügen vorhanden waren. Vor allen Dingen ist der gänzliche Untergang des einzigen Feldklosters in Festland Rügen, des Cisterciensermönchsklosters Neuen-Camp, welches mitten im Lande lag, zu beklagen, da es ohne Zweifel sehr viele, nicht allein für das Land, sondern auch für die Familie Behr wichtige Denkmäler besessen hat. Schon im Anfange des 14. Jahrhunderts wird der Ritter Dietrich Behr auf Behrenwalde in dem Todtenbuche des Klosters Vertrauter und Freund des Klosters („familiaris et amicus ecclesiae nostrae“) genannt, und im Jahre 1529 sagen die wegen des eingezogenen Gutes Behrenwalde gegen den Landesfürsten klagenden sämmtlichen Behr in ihrer Beschwerdeschrift: „Alle Behren „hätten ihr Begräbniss im Kloster Camp gehabt und ständen als Vettern und Freunde „in den Gedenkbüchern des Klosters.“ Alle Denkmäler in Neuen-Camp sind aber längst untergegangen. Im letzten Viertheil des 16. Jahrhunderts liess der Herzog Bugislav XIII. das Kloster abbrechen, um davon ein Schloss zu erbauen, und gründete dabei eine Manufacturstadt, welche er nach seinem Schwiegervater, dem Herzoge Franz von Lüneburg, Franzburg nannte. Bei dieser Gelegenheit ward denn auch die Klosterkirche ausgeräumt und im Aeussern und Innern entstellt. Im Innern wurden an den Wänden nach dem damals herrschenden sogenannten „italiänischen“ Geschmack steinerne Gallerien aufgeführt (wie in der im J. 1601 erbaueten Kirche zu Deyelsdorf), und damit ward die letzte Spur des gothischen Baustyls der Kirche zerstört. Die Kirche macht jetzt einen trübseligen Eindruck und von alten Werken der Kunst und des Gewerbes ist nichts darin zu finden. Von dem Kloster sind nur noch kaum bemerkbare Steinhaufen an der Aussenwand der Kirche sichtbar.

Etwas mehr ist noch von den Burgwällen, an denen Vorpommern ziemlich reich ist, erhalten. Ein sehr bedeutender Burgwall ist der von Werder. Auf Werder wohnte eine alte Hauptlinie des Geschlechts, welche schon im Anfange des 14. Jahrh. genannt wird und sich lange erhalten hat. Der Burgwall von Werder (: Insel), ein grosses, aufgeschüttetes Rechteck, liegt in einem weiten, tiefen Wiesenplan in der Trebel und hat eine sehr bedeutende Ausdehnung und Höhe. Er ist gegenwärtig mit dichtem Gehölz bewachsen; tiefe, sumpfige Gräben sind am Rande umher erkennbar. Vor dem Burgwalle liegt ein grosser, niedriger Vorburgplatz. Nach der Lage und dem Bau scheint dieser Burgwall ursprünglich eine heidnische Anlage, eine wendische Gauburg zu sein, welche bei der Germanisirung des Landes von den Behr bebauet und bewohnt ward und vielleicht den ältesten und festesten Sitz der Familie bildete, indem Behrenwalde und Hugoldsdorf nach den Namen wohl etwas jüngere Anlagen sind. Der Burgwall von Werder ist längst verlassen und von Gebäuden, selbst von Trümmern entblösst. Das alte Schloss oder Steinhaus, wie es in den Urkunden genannt wird, stand innerhalb des Walles noch im J. 1657; jedoch wird es schon damals das verfallene Steinhaus genannt. Auch der darauf erbauete jüngere Wohnhof, welcher unmittelbar vor dem Burgwalle auf dem festen Lande lag, ist im J. 1856 abgebrochen und auf eine nahe Höhe verlegt. — Nicht weniger bedeutend ist der Burgwall von Löbnitz. Das jetzige Herrenhaus auf dem Hofe zu Löbnitz, welches um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erbauet ist, steht auf der ohne Zweifel von den Behr aufgeführten Burgstelle des christlichen Mittelalters, wohl sicher aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts. Der Hausplatz und ein Theil des Gartens ist in ziemlich weiter Ausdehnung stark erhöhet und fällt an der Hinterseite schroff in ein breites, fliessendes Wasser ab, welches sich in die Barthe ergiesst. Umher liegen ziemlich weit tiefe Gründe, welche sich auch vor der Hofseite des Hauses noch erkennen lassen, obgleich hier schon längst an einer Stelle eine Vermittelung mit dem festen Lande gebildet ist. Dies ist die Stelle der mittelalterlichen Burg der Behr. — Eine Viertelstunde davon entfernt liegt bei der löbnitzer Ziegelei, an der Barthe, an der Grenze mit dem Gute Wobbelkow, links nahe der Chaussee von Löbnitz nach Barth und rechts eben so weit von der Chaussee nach Rostock, ein ungewöhnlich hoher und weiter Burgwall, durch Fluss, Wiesen und tiefe Gräben geschützt, welcher aus mehreren grossen Plateaus besteht. Dieser „Burgwall", wie er noch heute genannt wird, ist eines der bedeutendsten Werke dieser Art und reicht ohne Zweifel weit in die heidnische Zeit zurück, wie sich aus mehreren Zeichen schliessen lässt. Im J. 1861 war der ganze

Burgwall mit einem wahren Urwalde bedeckt, welcher so dicht war, dass an den meisten Stellen ein Durchdringen und daher eine genaue Erforschung unmöglich war; diese kleine Waldung, welche ein treues Bild alter Zustände war, sollte am Ende des Jahres 1861 abgeholzt werden. Ohne Zweifel ist dieser wahrscheinlich einst landesherrliche Burgwall die Grundlage der früheren Bedeutung von Löbnitz. Die Behr werden in den frühesten Zeiten, im 13. Jahrhundert, hier ihren ersten Sitz gehabt und später auf den leichter zu vertheidigenden, kleineren Burgwall ihre Wohnung verlegt haben. Aus solchen Vorgängen mag sich das Institut der Schlossgesessenschaft erklären lassen. Ganz nahe an Löbnitz grenzen die Burgwälle der Moltke zu Redebas und der von Starkow zu Starkow, welche mit den Behr stets im engen Verkehr standen. — Der Burgwall von Neuhof ist nach dem Namen und der ganzen Eigenthümlichkeit eine behrsche Anlage des 14. Jahrhunderts und wird im 15. Jahrh. häufig als der Sitz einer jüngeren Linie genannt. Die Burg war durch Kunst gewiss fest. Der viereckige Hauptburgwall ist, wie gewöhnlich die norddeutschen Burgen des Mittelalters, nur klein und niedrig, aber die viereckige Vorburg, auf welcher der jetzige Hof liegt, hat eine sehr grosse Ausdehnung und war auch mit Wällen und Gräben umgeben, von denen sich noch bedeutende Ueberreste erkennen lassen. — Der Burgwall von Cabelsdorf, welcher im Mittelalter auch im behrschen Besitze war, wird sich nicht als eine behrsche Burg beanspruchen lassen. Der Burgwall liegt weit von dem jetzigen Hofe Cabelsdorf entfernt im Walde an einem See und ist an drei Seiten von Wiesen umgeben, an der vierten Seite durch Kunst abgegraben und befestigt. Der Burgwall hat eine ungewöhnlich grosse Höhe und Ausdehnung und ist eine der mächtigsten Anlagen dieser Art; er gleicht an Lage, Anlage, Höhe und Ausdehnung ganz dem Burgwalle neben der Stadt Marlow, welcher vielleicht eine Meile entfernt am andern Reknitz-Ufer schräge gegenüber liegt. Ohne Zweifel ist dieser Burgwall eine wendische Anlage, welche im Anfange der Germanisirung des Landes von den Rittern von Kavelsdorf (Caboldisdorp, von dem Ritter Cabold) bewohnt, aber wohl schon früh im 13. Jahrh. verlassen ward, wenn er auch in der Folge zuweilen noch bewohnt erscheint, aber nicht als Rittersitz. In der Folge gehörte er den Behr auf Hugoldsdorf. — In Behrenwalde, welches ein alter Hauptsitz einer alten Linie war, ist jede Spur von dem Burgwalle verschwunden, jedoch lässt die alte Karte von 1696 noch sehr genau die Stelle desselben erkennen. — In Forkenbek steht noch heute ein zwar nur kleiner, aber vollständig erhaltener Burgwall mit Graben — In Deyelsdorf sind noch unbedeutende Reste der alten Wallgräben vorhanden,

die ebenfalls auf der Karte von 1696 noch sehr deutlich angegeben sind. Auf dieser alten deyelsdorfer Karte sind innerhalb der Burgstelle auch noch Baulichkeiten vermerkt, während der Burgplatz von Behrenwalde in jenem Jahre schon von allen Gebäuden entblösst erscheint.

Gegenwärtig ist der einzige Sitz der Familie in Pommern zu Semlow, im Besitze des Grafen Behr-Negendank auf Semlow, welcher viele alte behrsche Güter überkommen und wieder erworben hat. Semlow erscheint seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts öfter als Rittersitz der behrschen Familie. Schon um das Jahr 1533 hatte, nach Bartholomaei Sastrowen Herkommen, Geburt und Lauf seines Lebens (III., 49), „Semlow, darin ein schöner Teich, grosse, lange und breite Strasse und sonst treffliche Gelegenheit“, und der Besitzer Gerd Behr war ein reicher Mann. Die alte Burg, deren Gräben noch auf der Karte von 1696 zu sehen sind, lag an derselben Stelle, wo das gegenwärtige Schloss steht, und die letzten Reste der Gräben und Wälle wurden erst bei der Erbauung desselben im Jahre 1823 entfernt. Der alten Schilderung entspricht im grossen Maassstabe das heutige Semlow, welches mit einem ausgedehnten Park von grossen landschaftlichen Reizen musterhafte Strassenanlagen und Baulichkeiten verbindet. Die Kirche ist ein rein romanischer Feldsteinbau aus dem Ende des 12. Jahrhunderts und die älteste Kirche des Festlandes Rügen (vgl. Lisch in den Jahrbüchern des Vereins für meklenburgische Geschichte XXIII., S. 318 flgd.); sie bewahrt noch mehrere grosse Denkmäler der Familie und ist jetzt deren Hauptkirche und Familienheiligthum in ihrem Stammlande Rügen. Sie ist gegenwärtig, seit 1859, durch den Grafen Behr-Negendank nach den Forschungen und Anregungen des Verfassers Archivraths Dr. Lisch zu Schwerin und unter der bewährten Leitung und durch die selbstthätige Mitwirkung des Geschichtsmalers Milde zu Lübeck in ihrer ursprünglichen Eigenthümlichkeit wieder hergestellt und ungewöhnlich reich, auch mit Wand- und Glasgemälden, geschmückt. Semlow ist ein sehr alter und gewiss wichtiger Ort, da dies nicht allein das hohe Alter der Kirche beweiset, sondern auch die angesehene Rathsfamilie Semlow in Stralsund, aus welcher schon 1256 Johann von Semlow der älteste Rathsherr war und von welcher die Semlower Strasse und das Semlower Thor in Stralsund benannt sind.

Früher hatte auch das Schloss Nustrow in Meklenburg bei Gnoien ein bedeutendes Ansehen durch die Linie Behr-Nustrow. Nustrow, mit den dazu gehörenden Gütern Grammow, Breesen, Nütschow, Lübchin, Stassow, war sicher seit dem Anfange des 15. Jahrhunderts im Besitze der rügenschen Familie Behr, welche hier

ein festes Schloss hatte, das auch mit der Bezeichnung „Schloss Nustrow“ („slot Nusserouwe“) in der Urkunde vom 16. März 1425 aufgeführt wird. Dieses ward aber im J. 1420 in der Fehde über die Ermordung des Marschalls Degener Buggenhagen von den Stralsundern und Greifswaldern bis auf den Grund abgebrochen, und in Folge des Friedens verpflichtete sich im J. 1425 Gerd Behr auf Nustrow, das Bauwerk wieder abzubrechen, welches er nach der Zerstörung der Burg auf dem Burgwalle wieder aufgeführt hatte, und zu keinen Zeiten dort wieder eine Burg zu bauen. Dieses Versprechen wird aber im Laufe der Zeit wieder aufgehoben sein; denn im Anfange des 16. Jahrhunderts hatte Nustrow eine Burg, welche zu den bemerkenswerthen „Schlössern“ im ganzen Lande gezählt und um das J. 1532 von dem Franziskaner - Lesemeister Lambert Slagghert (vgl. unten) unter den 31 namhaften Schlössern des Adels („borge, slote und hove des adels“) aufgeführt ward. Diese Burg, welche sicher im 15. Jahrhundert gebauet war, stand noch am Ende des 18. Jahrhunderts und war als ein festes, sehenswerthes mittelalterliches Schloss im Lande berühmt. Die Behr verkauften das Gut Nustrow im J. 1794 an die von Schack, welche im J. 1830 das Schloss abbrachen (vgl. auch Jahrb. III., S. 186), was noch jetzt im Lande vielfach bedauert wird.

Wir geben hiebei ein Bild des Schlosses Nustrow, welches im J. 1825 gezeichnet ist, und begleiten dasselbe mit einem Grundplan der Burganlage.

Das Schloss Nustrow hatte in alten Zeiten einen geschlossenen innern Hof, war mit Wällen umgeben und soll nach einer alten Sage sieben Thürme gehabt haben. Der im J. 1825 noch vorhandene letzte Thurm, welchen das Bild noch zeigt, war früher viel höher, als die Zeichnung angiebt. Ueber der Eingangsthür standen die Wappen der Behr und der v. Ribbeck, von zwei Bären als Schildhaltern gehalten, mit der Inschrift: „Der Herr segne deinen Eingang und deinen Ausgang.“ Diese Wappen liess Christoph Behr († 1637) mit seiner Gemahlin Hedwig v. Ribbeck († 1638) setzen, als er das Gebäude restaurirte. Im 19. Jahrhundert stand nur noch das Hauptgebäude; wann die den inneren Hof umschliessenden Theile des Schlosses verschwunden sind, hat sich nicht mehr ermitteln lassen. Der Flügel, welcher auf dem Bilde angedeutet ist, ward schon von den v. Schack erbauet und gehört nicht mehr der behrschen Zeit an.

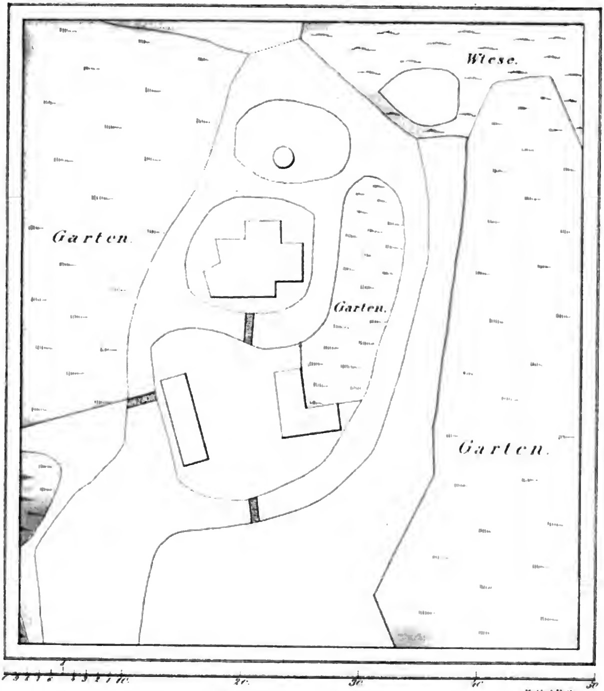
Nach dem Grundrisse war in alten Zeiten und noch im J. 1758 die eigentliche Burginsel von der Insel der Vorburg durch einen Graben getrennt. Im J. 1825 war dieser Graben nicht mehr vorhanden, sondern mit der Erde des Walles, welcher früher die Burg umgab, zugeschüttet. Durch die Abtragung des Walles ward

auch die auf dem Bilde vor der Eingangspforte sichtbare Freitreppe nothwendig, welche früher nicht vorhanden war. Ueber den Graben unmittelbar vor dem Schlosse führte früher eine Zugbrücke.

Das im christlichen Mittelalter zu Nustrow gehörende und angrenzende Gut Lübchin war ebenfalls von Bedeutung und ist wohl die Grundlage des Ansehens der später erbaueten Burg Nustrow geworden. Zur Wendenzeit war Lübchin („Lubechinka") eine grosse Stadt, zu welcher der König Knud von Dänemark um Michaelis des Jahres 1181 einen Kriegszug unternahm (vgl. Jahrb. XXIII., S. 300 flgd.) und bei welcher er lagerte, nachdem er das Circipaner-Moor bei Triebsees überschritten hatte. In den ersten Zeiten der christlichen Bildung nahm Lübchin noch einen bedeutenden Rang ein; am 1. März 1238 hatte die Burg, auf welcher der Fürst Johann der Theologe Hof hielt, einen fürstlichen Vogt, Burgmänner und einen Kapellan. Daher besitzt auch Lübchin eine uralte, romanische Feldsteinkirche, welche, so weit die Forschung bis jetzt reicht, die älteste Kirche im nordöstlichen Meklenburg und in Vorpommern sein mag (vgl. Jahrb. XXIII., S. 315). In einer weiten, zum Theile von Wald begrenzten Wiese liegt ein ausgedehnter Burgwall in mehreren Erhebungen hinter einander, welche einst die wendische Stadt trugen. An einem Ende dieses Burgwalles soll in etwas jüngern Zeiten eine behrsche Burg gestanden haben und davon die Stelle, welche noch im Jahre 1858 zu erkennen war, der „Bärnim" genannt worden sein. Durch die Ackerwirthschaft sind aber die Wälle in den neuesten Zeiten völlig geebnet und die Erhebungen zum Theil abgetragen. Von hier führte durch das sülzer Moor zu den vorpommerschen Gütern der Behr ein noch erkennbarer, jedoch schon mit Torf überwachsener Erddamm, welcher noch jetzt wohl der Bärendamm genannt wird. Noch heute trägt der Kirchthurm zu Lübchin, gleich dem zu Semlow, als Windfahne einen Bären. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, dass in den ehemaligen Wendenländern die früheren heidnischen Städte und Fürstenburgen die Grundlagen zu den spätern festen Burgen des alten Adels wurden, welche in Pommern die Schlossgesessenschaft erhielten.



Das Schlofs Nustrow
im Jahre 1825.



Die Umgebungen
des Schlofses Nustrow
im Jahre 1758.

23.

Würden der rügenschen Behr.

In dem pommerschen Adel gab es einige bevorrechtete alte Familien, welche Schlossgesessene genannt wurden, weil sie mit gewissen herrschaftlichen Rechten und Freiheiten unmittelbar unter den herzoglichen Schloss- und Hofgerichten auf befestigten eigenen Schlössern zu ihrem Schutze sassen, von denen noch viele im Bau und an Kunst ausgezeichnete Werke, wie z. B. die alten Schlösser der von Schwerin, bis auf den heutigen Tag erhalten sind. Ihr Vorrecht war vorzüglich eine gewisse herrschaftliche Selbstständigkeit, der unmittelbare Verkehr mit den Landesherren und Freiheit von gewissen Lasten. Sie beanspruchten die Vorzüge: dass sie ihre Lehen von den Herzogen unmittelbar verliehen erhielten, dass sie in erster Instanz nur vor dem Hofgerichte zu Recht ständen und von diesem unmittelbar an das Reichskammergericht appellirten, dass sie ihre Steuern unmittelbar in den Landkasten brächten, dass zu Huldigungen jedes Geschlecht unmittelbar besonders geladen würde, dass auf den Landtagen jedes Geschlecht eine Stimme habe u. s. w., während die übrigen Edelleute unter fürstlichen Beamten und Mittelbehörden standen (vgl. Sell's Geschichte von Pommern III., S. 390) und daher Amtsgesessene genannt wurden. Gewiss ist es, dass sie, trotz der engern Verbindung mit den landesherrlichen Höfen, doch von fürstlichen Kammersteuern und von Reichssteuern befreiet waren. Denn als der Herzog Barnim im J. 1548 eine ausserordentliche „Landsteuer" einforderte und die „Schlossgesessenen, so in den „Hertzog- und Fürstenthumben Stedlin und Flecken innehaben und besitzen", sich weigerten, forderte der Herzog dennoch „in Betrachtung der hochwichtigen Obliegen" wiederholt die Steuer, versicherte aber die Schlossgesessenen: „Was sonsten andere gemeine Landsteur zu unser eigen Camer, tische, ausssteurung unser „Freulin und sonsten zu steur des gemeinen Reichs antreffen wird, wollen wir sie, „wie unser voreltern hochl. und sel. ged., auch wir biss daher gethan, gern „und gnedichlich verschonen." (Vgl. v. Eickstedt Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Eickstedt, I., S. 342.)

Das hier Gesagte hat seine eigentliche und hauptsächliche Geltung für Hinterpommern, da sich in Vorpommern eine rechtlich bevorzugte Stellung der hier allerdings vorhandenen Schlossgesessenen nicht erweisen lässt (vgl. v. Flemming Ueber die Burgen Pommerns in Balt. Studien I., S. 96 flgd.). Es gab aber auch in Vor-

pommern seit den ältesten Zeiten alte Adelsschlösser, deren Inhaber Schlossgesessene hiessen und die in der That die Blüthe des Adels bildeten, ohne jedoch rechtlich bevorzugt zu sein. Solche alte Adelsschlösser der Schlossgesessenen in Vorpommern waren Putbus, Spantekow, Wolde, Rothen - Clempenow, Nehringen, Turow, Divitz u. a.

Zu den vorpommerschen Schlossgesessenen gehörten nun auch die Behr auf Werder, Hugelsdorf, Neuhof, Semlow und Katzenow, wie dies durch mehrere landesherrliche Verzeichnisse, welche hier im Folgenden mitgetheilt werden, bewiesen wird.

1.

Verzeichniss

der

pommerschen Schlossgesessenen,

wie sie, unter der Benennung, in einer fürstlichen Registratur in folgender Ordnung aufgeführt sind.

1590 – 1615.

1. Der Herrmeister zu Sonnenburg.
2. Der Comtor zu Wildenbruch.
3. Die Herrschaft uff Putbus.
4. Die von der Schulenburg zu Lökenitz.
5. Die Eichstedten zu Damitzow und Klempenow.
6. Die von Arnimb zu Gemekow und Cummerow.
7. Die Steinwehre zu Viddechow und Selchow.
8. Die Steinwehre zu Woitfyck und Dubberpfuel.
9. Die Steinwehre zu Lütken-Loskow.
10. Die Steinwehre zu Rosenfelde.
11. Die Steinbecken zu Uchtorp, Nipperwese und Roterbeck.
12. Die Trampen zu Lindow, Kerberge und Lütken-Jernow.
13. Die Rammine zu Rammin.
14. Die Rammine zu Stoltenburg.
15. Die Rammine zur Böke und Woltersdorf.
16. Die Rammine zu Krakow und Brüssow.
17. Die Wussowen zu Thurow und Stenfelde.
18. Die Podewilsse uffn Hause vor Demmin.
19. Die Molzahne zu Osten und Cummerow.

20. Die Walschleben zum Hagen und Leistenow.
21. Die Preene zu Wolde.
22. Die Schwerine zu Spantekow, Putzar und Landescron.
23. Die Owstine zu Quilow und Lütken-Bünsow.
24. Die Buggenhagen zum Brock und Nehring.
25. Die Küssowen zu Quitzin und Müggenwolde.
26. Die Nienkerken zu Mellentin, Vorwerk und Jametzow.
27. Die Schwerine zum Hagen.
28. Die Lindstedten zum Hagen.
29. Die guten Manne zur Müggenburg.
30. Die Wakenizen zu Clevenow.
31. Die Behren zu Werder, Hugelsdorf, Nienhofe und Semmelow.
32. Die Bonoven zu Turow.
33. Die Schwerine zu Grellenberge.
34. Die Osten zu Plüggentin und Batevitz.
35. Die Blücher zu Daberkow.
36. Die Dechowen zu Pütenitz und Beiershagen.
37. Die Viereggen zum Vorwerk.
38. Die Wahrborge zu Lebbin.

Gedruckt in Dähnert, Sammlung Pommerscher und Rügischer Landes-Urkunden, Supplement-Band I., S. 942. — Dieses Verzeichniss stammt noch aus der herzoglich-pommerschen Zeit, wahrscheinlich aus der Zeit des Herzogs Philipp Julius, jedenfalls aus der Zeit 1590 bis 1615, da die v. Nienkerken 1593 in den Besitz von Jametzow kamen und die v. d. Schulenburg 1615 Löcknitz verkauften.

2.

Summarischer Extract

einer Landsteuer in der Wollgastschen Regierung.

1604.

Prälaten und Schlossgesessene.

Comptor zu Wildenbruch	155	Thaler	48	Schilling.
Capittel zu Cammin	52	„	62	„
Joachim von der Schulenburg	114	„	54	„
Jürgen Moltzan	12	„	—	„
Junge Hartwig Moltzan	13	„	—	„
Heinrich Moltzan	13	„	43	„

Die Fraw Witwe auss der Osten	23	Thaler	—	Schilling.
Ernst Ludwig Moltzan	9	"	—	"
Cuno Moltzans Söhne	6	"	24	"
Albr. Moltzans Söhne	6	"	24	"
Ulrich von Schwerin	30	"	48	"
Dieterich von Schwerin	23	"	18	"
Joachim von Schwerin	25	"	20	"
Ludolff von Schwerin	22	"	16	"
Paul von Schwerin zu Iven	2	"	34	"
Claus von Schwerin zu Lövitz	5	"	4	"
Eichstetten zur Klempenow	41	"	46	"
Die von Rammin zur Stoltenburg	4	"	54	"
Verwalter vom Hause Dammin	35	"	48	"
Bernd Buggenhagen	26	"	46	"
Andreas Buggenhagen	24	"	60	"
Ventz Blücher	15	"	48	"
Christoff Owstin	17	"	30	"
Jochim Owstin	21	"	—	"
Sievert und Johann die Dechowen	4	"	28	"
Alte Sievert Dechow	3	"	20	"
Herrmann Bäre zu Hugelsdorff	17	"	16	"
Daniel, Hugolt und Samuel die Bären	20	"	54	"
	740	Thaler	13	Schilling.

Gedruckt in v. Eickstedt Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechtes von Eickstedt I., S. 344.

3.

Ungefehrliches Verzeichnus

der Landstede vnd Adelichen Geschlechter, so wol Schloss, Als Amptsgesessenen, wie dieselbe ietzo aus den Nachrichtungen befunden worden.

(1634.)

Loitz.

Amptgesessene.

Wulff Behre zu Schmoldow.

Grimmen und Tribsees.

Schlossgesessene.

Die Behren zum Werder, Hugelsdorff, Newenhofe, Semmelow vnd Catzenow.

Der Hr. LandRath Gerdt Behr zu Bandelin.

Amptgesessene.

Die Behren zu Düvelsdorff.

Henning Behr zu Gr(a)mmendorf.

Wolgast.

Amptgesessene.

Die Behren zu Vergatz und Dargezin.

Christoph Behre zu Schlagetow.

Adam und Jochim Behre zu Kiesow und Schlagetow.

Wulff Behre zu Schmoldow.

Im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin unter den von Bremen an das Provinzial-Archiv abgegebenen Urkunden. Das Verzeichniss ist um das Jahr 1634 abgefasst, da es bei dem Hofe zur Hohenmühle im Amte Eldena heisst, dass Anno 1634: 40 Morgen Acker dazu belegen gewesen. Hiezu stimmen auch die Personen, indem der Landrath Gerdt Behr auf Bandelin 1637 starb und Wulf Behr auf Dargezin und Schmoldow im Jahre 1633 genannt wird. (Vgl. Nr. 57 und 75 der Behrschen Genealogie von Gesterding.)

4.

Verzeichniss

der Schloss- vndt Ambtgesessenen, auch Städte in Vorpommern.

(1634.)

Loitze.

Ambtsgesessene.

Wulff Behre zu Schmoldow.

Wolgast.

(Schloss-)

Ambtsgesessene.

Die Behre zu Vergatz und Dargezin.

Christoph Behre zu Schlagetow.

Adam und Jochim Behre zu Stresow und Schlagetow.

Bernd (?) Behr zu Bandelin.

Wulf Behre zu Schmoldow.

Grimmen und Tribses.

Schlossgesessene.

Die Behren zum Werder, Hugelsdorff, Teufelsdorff, Semmelow und Catzenow.

Ambtsgesessene.

Henning Behre zu G(ra)mmendorff.

Im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin unter den von Bremen an das Provinzial-Archiv abgegebenen Urkunden. Das Verzeichniss ist ebenfalls, wie das vorhergehende, um das Jahr 1634 abgefasst, da in dem gegenwärtigen auch Wulf Behr zu Schmoldow vorkommt und Jochim, Adam und Christoph auch in der Zeit 1628—1633 genannt werden (vgl. Nr. 58—60 der Behrschen Genealogie von Gesterding). Bernd zu Bandelin ist wahrscheinlich Schreibfehler statt Gerd.

Wenn auch in Meklenburg bevorzugte Geschlechter von „Schlossgesessenen" dem Namen nach unbekannt waren, so gab es doch mehrere alte, vornehme Adelsfamilien, deren Burgen vorzugsweise stark und berühmt waren und oft Schlösser genannt wurden. Dies scheint auf eine gewisse Bevorzugung hinzudeuten, da stets nur dieselben Burgen „Schlösser" genannt, dagegen die Burgen und Häuser anderer Geschlechter nie mit diesem Namen belegt werden, auch denselben die Beilegung dieser Benennung nicht gestattet gewesen zu sein scheint. Ein Vorrecht dieser Schlösser soll z. B. gewesen sein, dass die besitzenden Familien sich Schlosskapellen und Hauskapellane halten konnten, wie es z. B. für die Hahn auf Basedow erweislich ist, deren Hauskapelle im J. 1510 sogar einen ausgedehnten Ablass erhielt. Von den grossen meklenburgischen Adelsburgen wird z. B. Basedow, der Hauptsitz der Hahn, schon im Mittelalter in Urkunden „Schloss" genannt (vgl. Lisch, Geschichte des Geschlechts Hahn, I., A., S. 76), und noch öfter Stritfeld, die starke Burg der Moltke, welche nahe bei dem behrschen Schlosse Nustrow lag; Rossewitz, in den ältesten Zeiten im Besitze der Nortmann, darauf der Vieregge, ist zu allen Zeiten „Schloss" genannt worden. Manche von diesen Schlössern haben bis auf die neuesten Zeiten noch bemerkenswerthe Ueberreste ehemaliger Grösse besessen und zum Theil noch heute aufzuweisen, wie Basedow, Grubenhagen, Schorssow, Ankershagen, Stur, Galenbek, Nustrow, Wasdow, Strietfeld, Rossewitz u. a.

Zu diesen meklenburgischen „Schlössern" gehörte auch das behrsche „Schloss Nustrow", welches schon in der Urkunde vom 16. März 1425 „Schloss Nustrow" („slot Nusserouwe") genannt wird, noch in diesem Jahrhundert unter diesem Namen stand, aber leider im J. 1830 abgebrochen ward (vgl. oben S. 73).

Es ist also ohne Zweifel, dass auch in Meklenburg im Mittelalter gewisse adelige Burgen eine aussergewöhnliche Bedeutsamkeit hatten. Daher giebt es auch noch aus dem Jahre 1532 ein altes Verzeichniss derjenigen adeligen „Schlösser" Meklenburgs, welche, wie ihre Besitzer, noch am Ende des Mittelalters in besonderm Ansehen standen.

Des Lesemeisters Lambert Slagghert im Kloster Ribnitz

Verzeichniss der hervorragenden Ritterburgen
in Meklenburg.
1532.

Borge, slote vnde houe des adels.

Wenyge	de Bulow.
Stavenow	Quitsow.
Nygehus	de Rör.
Meyenborch	
Basedow	de Hanen.
Grubenhagen	Moltszan.
Schortszow	Moltszan.
Thome Werder	
Ankershaghen	de Holsten.
Gewezyn	
Sthür	de Vlotowen.
Galenbeke	de Ryben.
Peccatels wanynge	
Nustrow	Beren.
Wastkow	Hoben.
Strytvelde	Moltken.
Gransow	Pren.
Arensdesberge	de Hanen.
Wokerenthe	Veereggen.
Subbetzyn	
Rotzeuisse	
Erpeshagen	Plessen.

Luborch	Lutke Basseuitzen
	vnde hefft Vicke Basseuitze gebuwet.
Thor Lipenn	de Hanen.
Kuchelmisz	de Hanen.
Torgelaw	Kossebad.
Giwitz	Otte Hane.
Gubkow	Preenn.
Wenendorp	Preenn.
Költzow	van der Luhe.
Redeuin	de Pentzen.
Zyrow	de Negendancke.

Aus dem Originale in Lambert Slagghert Chronik des Klosters Ribnitz im Kloster daselbst. Der erste Abschnitt ist von Slagghert's eigener Hand geschrieben. Der zweite Abschnitt von Luborch an ist von einer etwas jüngern Hand nachgetragen. Der dritte Abschnitt mit Zierow, steht nicht in der Originalchronik, sondern nur in dem Abdruck in von Westphalen Mon. ined. IV., p. 886, welcher im Uebrigen so schlecht ist, dass er an vielen Stellen ganz unverständlich ist.

Bei so grossem Ansehen und Reichthum der rügenschen Familie Behr konnte es nicht fehlen, dass sie bedeutenden Einfluss auf die öffentlichen Angelegenheiten und in Folge dessen Ehrenämter und Würden gewann. Die rügenschen Behr waren Erbküchenmeister („dapiferi, magistri coquinae, Truchsessen") des Landes Barth, also pommersche Erbküchenmeister von wegen des Fürstenthums Rügen. Die bisher entdeckten Nachrichten über dieses Erbamt sind jedoch nicht sehr alt. Als der Herzog Bugislav XIII. von Barth im Jahre 1572 seine Vermählung zu Neuen-Camp feiern wollte, meldeten bei demselben am 10. Junii 1572 alle rügenschen Behr „solche ihre Gerechtigkeit, da im barthischen Ort das Küchenmeisteramt „ihre Vorältern verwaltet und sie die Zuversicht hätten, dass der Herzog sie bei „dieser ihrer Gerechtigkeit lassen werde." Bei diesem sichern Auftreten leidet es kein Bedenken, dass die rügenschen Behr Erbküchenmeister des ehemaligen Fürstenthums Rügen waren. Dagegen war die ebenfalls sehr mächtige Familie von Schwerin auf Spantekow im Besitze des Erbküchenmeisteramtes des Landes Stettin oder Vorpommerns. Die von Schwerin sollen, nach den Familiennachrichten, im Jahre 1357 mit diesem Amte belehnt worden sein (vgl. Levezow,

Von den Erbhofämtern in Pommern, S. 22, und die abweichende Angabe in Bagmihl Pommer. Wappenbuch, S. 76,) und wurden wiederholt in demselben bestätigt; in der herzoglich-pommerschen Lehnsbestätigung vom Jahre 1533 ward ihnen ausdrücklich auch das „kokemeisteramt im lande to Stettin“ bestätigt und diese Bestätigung in den folgenden Lehnbriefen von 1569, 1602, 1626, 1673, 1705, 1723 wiederholt. Nun hatte Ulrich von Schwerin auf Spantekow im Jahre 1572, nachdem das Fürstenhaus Rügen schon vor mehr als 250 Jahren ausgestorben war, bei der bevorstehenden Vermählung des Herzogs Bugislav XIII. das Erbküchenmeisteramt auch für das Land Barth in Anspruch genommen, wie der Herzog aus der „mit „ihm neulich gehabten Rede vermerkt hatte.“ Da nun der Herzog hieraus und aus dem schriftlichen Begehren der Behr schloss, dass „das Küchenmeisteramt im bar- „thischen Orte zwischen den Geschlechtern der von Schwerin und der Behr noch „streitig“ sei, so befahl er am 14. Junii 1572 dem Ulrich von Schwerin, sich mit den Behr zu vergleichen, oder falls dies nicht zu erreichen sein würde, die Beweise für die in Anspruch genommene Gerechtigkeit vorzulegen, damit ein rechtlicher Abschied erfolgen könne. Der Antrag der Behr und der Erlass des Herzogs folgen der Wichtigkeit wegen hier wörtlich:

Nr. 1.

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst, gnediger Herr. Nebenst erbietung vnser vnderthenigen willigen dienst, mögen eur F. G. In vnderthenigkeit wir nit verhalten, das wir berichtet worden, wie E. F. G. zum Standt der Heiligen Ehe zu greiffen vnd solch Fürstlich Beylager vnd Hoff zum Campe, wortzu E. F. G. von der Göttlichen Almacht wir segen, glück vnd Heil wünschen, zu halten im willen, vnd an dem, das auff solchen Fürstlichen Höffen vnd Beilagern dieses Bardischen Orts das Küchenmeister Ampt vnsere Voreltern vnsers geschlechts verwaltet haben vnd vns gebürt, Alss haben wir nit vnderlassen können, E. F. G. solche vnsere Gerechtigkeit in vnderthenigkeit anzumelden, Vndertheniger Zuuersicht, E. F. G., wie Dieselbigen auff negst gehaltenem Wollinischen Landtage Iderm an welchem Ort es Ihme gebürt seine Gerechtigkeit fürzubehalten, neben derselben Herrn Brüdern allerseits gnädigen sich erklärt, Vns auch bei dieser vnser Gerechtigkeit lassen werden, Wie wir vns auch nit versehen wollen, Jemandts darein sich zu dringen vnderfangen, vielweiniger von E. F. G. gestattet werde. Sein des vnderthenigen erbietens, wen vnd wo

es von E. F. G. vns angezeigt vnd vermeldet, aufzuwarten vnd dasjenige was sich gebürt Vnsers vermögens zu uerrichten, Vnd daneben sonsten E. F. G. vnderthenige gehorsame Dienste zu bezeigen Iderzeit bereitwillig vnd gefliessen. Datum den 10. Juny Ao. 72.

E. F. G.

vnderthenige gehorsame

Gerth, Jochim, Jacob, Hugolt, Hans vnd Adam,
Gevettere vnd Gebrüdere die Behren.

Nr. 2.

Bugslaff etc. Vnsern grus zuuor. Ernvester, lieber, getrewer. Wass die Erbaren, vnsere auch liebe getrewen Gert, Joachim, Jacob, Hucholt, Hans vnd Adam geuettere vnd Brüdere die Behren zum Werder, Nienhofe, Semlow, Hucholss- vnd Dŭuelstorff gesessen wegen dess Küchmeister Ampts auff Fürstlichen Höfen vnd Beilager Im Bardtischen orte an vnnss schrifftlich gelanget, dauonn thun wir euch Copiam Inliegents vbersenden. Wan wir nun auss diesem vnd ewer mit vnss newlich gehabten rede vormerken, dass der Handell wegen gedachts Küchmeister Ampts zwischen Ewern vnd der Behren geschlechte noch streittig, vnd wir beide teile, euch mit den Ewern vnd sie die Behren, auch menniglich, bei habender wolhergebrachter Gerechtigkeit, wie pillig, vnuordrungen gern sehen mochten: Alss werdet Ir euch vnter einander midler Zeit desfals zu uorgleichen bemühen vnd vnss vnd den geladenen gesten zur Zeit des Beilagers mit Zancken vnd Disputieren keine vnlust oder beschwer machen, Im fall aber Ir euch je mit einander drumb nicht vergleichen kondtet oder wurdet, Vnss ewer Documenta vnd sonsten, womit Ir solche Gerechtigkeit zu bewheren vormeinet, in schrifften ostendiret, Damit wir vnss darnach ferner haben zu richten vnd nach gepuer hierin zu uorabscheiden. An dem geschicht vnsere wolgefallige meinung, vnd seindt euch sonsten mit gnaden woll gewogen. Datum Treptow an der Tollensehe den XIIII. Juny Ao. etc. LXXII.

An Vlrich von Schwerin den Eltern.

Weiter hat über das rügensche Erbküchenmeisteramt bis jetzt nichts erforscht werden können. Das ist aber gewiss, dass die Behr schon früh wiederholt das

Küchenmeisteramt am Hofe der Herzoge von Pommern verwaltet haben, ob als eine erbliche Würde, oder als ein vorübergehendes Hofamt, ist nicht zu bestimmen. Schon in den Jahren 1317—1324, also vor dem Aussterben des rügischen Fürstenhauses, war Gerhard Behr („Gerhardus Bere“ und „Gherardus Ursus“) Küchenmeister des pommerschen Herzogs Otto zu Stettin. Ueber die Herkunft und die Verwandtschaft dieses Gerhard Behr ist leider nichts bekannt und daher ist es ungewiss, ob er zu dem rügenschen Hause Löbnitz-Semlow-Nustrow, in welchem der Vorname Gerhard vorkommt, gehört, oder ob er ein Nachkomme des Ritters Gerhard (1273) ist. Gerhard wird aber in 3 Urkunden: vom 22. Februar 1317 zu Stettin, vom 29. September 1323 zu Stettin und vom Jahre 1324 zu Damm Vasall und Küchenmeister („nostrae magister coquinae“) genannt. Wenn ein solches Auftreten in so früher Zeit auch nicht die Vermuthung aufkommen lässt, dass dieses Amt schon damals ein Erbamt gewesen sei, so werden solche Vorgänge doch mit eine Grundlage zu einer spätern Würdenverleihung gegeben haben.

Etwas näher führen dem Ziele 3 Urkunden des Herzogs Wartislav von Rügen und Barth aus den Jahren 1383 und 1384, da diese Urkunden von dem Herzoge in dem ehemaligen Fürstenthume Rügen ausgestellt sind. In zwei Urkunden des Herzogs Wartislav von Pommern vom 13. Januar 1384 zu Stralsund, durch welche er Bürgern in Greifswald Hebungen aus mehreren Dörfern zur Wiedereinlösung des Schlosses Loiz von den Buggenhagen verpfändet, nennt er den Vicke Behr seinen „Küchenmeister“ („Vicke Bere unse kokemester“), und in einer Urkunde desselben Herzogs vom 11. August 1383 über die Güter der Dotenberg (vgl. Dähnert Pomm. Bibl. IV., S. 178) wird „Vicke Bere kokemester“ genannt. Aber auch diese Urkunden sind für das Erbküchenmeisteramt nicht beweisend, da Vicke Behr nicht als Erbküchenmeister auftritt und sein Amt auch ein Hofdienst gewesen sein kann, um so mehr, als diese Urkunden bis jetzt auch vereinzelt dastehen.

Der triftigste Grund für die Behr bleibt bis jetzt das Zeugniss aller Behr vom Jahre 1572, dass ihre Vorfahren früher immer das Erbamt verwaltet haben.

Wie geneigt übrigens die Inhaber der Erbämter des Landes Stettin zu Uebergriffen waren und wie aufgelegt, die Gerechtsame des Landes Barth zu ignoriren, wird folgender, mit den Ansprüchen der Schwerin ganz gleichzeitiger Vorfall zur Genüge in helleres Licht setzen. Am 24. September 1572 zu Ukermünde klagt Andreas Buggenhagen dem Herzoge Ernst Ludwig, wie ihm von den Maltzan neulich das Erblandmarschallamt im Lande Barth zu Camp auf der Hochzeit des Herzogs Bugislav streitig gemacht worden sei, und bittet, dieselben von diesem unrecht-

mässigen Verfahren abzuhalten. Zum Beweise seiner Gerechtigkeit legte Buggenhagen eine Reihe von Urkunden vor, aus denen hervorgeht, dass seine Vorfahren seit dem 14. Jahrhundert in öffentlichen Urkunden als Erblandmarschälle bezeichnet seien und bis ins 16. Jahrhundert das Amt verwaltet haben. Eine Belehnung mit dem Amte konnte er aber nicht vorlegen. Nach langem Processe, in welchem die Maltzan ihre Ansprüche, dass ihnen das Erblandmarschallamt auch im Lande Barth zukomme, durch nichts als durch unerwiesene Behauptungen stützen konnten, erfolgte am 15. September 1578 das Urtheil, durch welches den Maltzan „sowohl in „petitorio, als in possessorio ein ewiges Stillschweigen auferlegt ward und dieselben „in aufgelaufene Kost und Zehrung verurtheilt“ wurden. Damit hatte die Sache ihr Bewenden.

Welchen Ausgang der Streit der Behr und der Schwerin über das rügensche Erbküchenmeisteramt genommen, ist nicht bekannt; so viel ist aber gewiss, dass wenn er zum rechtlichen Austrage gekommen, wäre, er eben so hätte entschieden werden müssen, wie der ganz analoge gleichzeitige Fall zwischen den Buggenhagen und den Maltzan.

Der Herzog Erich II. von Pommern hatte am 19. Junii 1473 einen Marien-Orden der Edlen gestiftet, in dessen Statuten als Ritterpflichten vorzüglich genannt werden: Verehrung der Kirche, Vermehrung des Gottesdienstes, Beschützung der Wittwen, Waisen und Armen, Reinheit des Lebenswandels und gegenseitige Liebe. Die Mitglieder des Ordens trugen um den Hals eine goldene oder silberne Kette, auf welcher die Bilder der zwölf Propheten standen und an welcher auf der Brust die Darstellung der Verkündigung der Jungfrau Maria hing unter dem Hauptbilde des segnenden Gottes des Vaters und dem Bilde der Taube des Heiligen Geistes. Als der Herzog Bugislav X. am 25. Januar 1491 diesen Orden erneuerte und bereicherte, war unter den gegenwärtigen Edlen auch „Hermann Bere auf Neuhof“, welcher also ohne Zweifel Mitglied dieses Ordens war.

Zu diesen älteren Würden der Familie ist in jüngster Zeit eine neue hinzugekommen, indem Seine Majestät der König Wilhelm I. von Preussen bei Gelegenheit der feierlichen Krönung zu Königsberg am 18. October 1861 geruht haben,

dem derzeitigen Besitzer der Semlower Fideicommiss-Güter Ulrich Carl August Wilhelm Hermann Axel Behr-Negendank auf Semlow die **Grafenwürde** zu verleihen [1]).

[1]) Ueber das Grafendiplom und das Wappen der Grafen Behr-Negendank wird erst in der Folge berichtet werden können, da die Erhebung in den Grafenstand während des Druckes dieser Bogen erfolgte.

24.

Patricier Bere.

Mit Siegeltafel XII.

Auch in den grossen und reichen Hansestädten und den lebhaften Handelsstädten der ehemaligen Wendenländer erscheinen im Mittelalter unter den Patriciern oder erbgesessenen Rathsgeschlechtern Familien, welche den Namen Bere und im Wappen einen Bären führen. Es leidet keinen Zweifel, dass im Fortschritte der Zeit, namentlich im 15. und 16. Jahrhundert, oft einzelne Mitglieder altadeliger Familien in Städten vorübergehend Wohnsitz und Bürgerrecht erwarben und obrigkeitliche Würden bekleideten (vgl. für Vorpommern auch von Bohlen Geschichte des Geschlechts von Krassow, II., S. 116 flgd., Not. 1). Nicht so gewiss ist es, ob auch schon in den frühesten Zeiten der Städte Mitglieder altadeliger Geschlechter in die Städte zogen und hier Patricier-Familien bildeten, deren Mitglieder auch in dem Stande ihrer Vorfahren blieben. Dass die Patricier vornehmer Herkunft waren, beweiset ihr Recht der Wappenfähigkeit, indem sie Schild und Helm mit Wappenzeichen führten, wenn sie sich daneben für ihre Geschäfte auch der im Bürgerstande allgemein üblichen Hausmarke bedienten. Die Gleichheit der Namen allein kann für die Herstammung von demselben Stammvater nicht entscheiden, da die Gleichheit der Namen zufällig sein kann und dieselben Namen sehr häufig von bürgerlichen und adeligen Familien geführt werden. Wenn aber in demselben Lande oder Landestheile Namen und Wappen gleich sind, so möchte man doch auf die Vermuthung kommen, dass die städtischen Familien von den adeligen herstammten. Dies trifft nun auch in der behrschen Familie zu, indem in dem Festlande Rügen Familien mit demselben Namen und Wappen vorkommen.

Es erscheint in Stralsund schon sehr früh eine Familie Bere, neben der Familie Semlow; schon im Jahre 1291—1293 verkaufte Henneke Bare oder Bere Besitzungen in der Stadt. Im Jahre 1304 hatte Gerwin Semlow an Hinze Bare und Peter Bare ein bedeutendes Eckhaus bei dem Dominikanerkloster verkauft. Das älteste Stadtbuch von Stralsund, nach welchem um diese Zeit Mitglieder der ältesten adeligen Familien, wie die Gristow, Putbus, Osten, Mörder, in der Stadt ansässig waren, hat folgende Eintragungen:

1291. Henneke Bare statuit bodam suam iuxta macellum.

1292. Henneke Bare vendidit macellum suum.

1293. Radeke Reper emit macellum Henneken Baren. Defectum Bere supplebit.

1304. Gherwinus de Semelowe habet in hereditate angulari apud fratres predicatores, quam vendidit Hincen Baren et Petro Baren, 240 marcas, de quibus predicti duo dabunt annuatim sibi redditus 24 marcarum.

Die erbgesessenen stralsunder Bürger Urban 1464 und Hans Bere 1464 und 1468 führten einen Schild mit einem schreitenden Bären und einen Helm mit einem Federbusche (vgl. Taf. XII., Nr. 68—70). Dieser Federbusch scheint die Verwandtschaft mit den adeligen Behr zu beweisen, indem nicht nur in alten Zeiten die gützkowschen Behr, sondern auch von alten Zeiten her die lüneburgischen Behr einen Pfauenwedel auf dem Helme führen.

Von Stralsund scheinen sich diese Bere in andere grössere und auch in kleinere Städte verbreitet zu haben; so war 1332 Heinrich Bere Bürger in Stettin, 1406 Hans Bere, Hennings Sohn, Bürger in Pyritz, 1407 Dietrich Bere Rathmann und 1409 Heinrich Bere Bürger in Usedom, 1464 Friedrich Bere Kämmerer in Neu-Treptow u. s. w.

Es ist freilich schwer zu ermitteln, ob diese Bürgerfamilien dem adeligen Geschlechte Behr entsprossen sind. In manchen Fällen lässt es sich allerdings ziemlich wahrscheinlich machen. Dass z. B. 1406 Dietrich Bere Rathmann und 1409 Heinrich Bere Bürger in Usedom waren, mag damit zusammenhangen, dass Usedom zu jener Zeit oft Fürstensitz war und im Jahre 1420 dort auch die verwittwete Herzogin Agnes wohnte, deren Marschall zur Zeit der Ermordung des Landmarschalls Degener Buggenhagen 1420 Vicke Behr war; zu jener Zeit, 1417, war auch Claus Bere, welcher wahrscheinlich der adeligen Linie Neuhof angehört, „zu Usedom wohnhaft.“ Ja, es lässt sich in der gützkowschen Familie Behr ein

Fall urkundlich verfolgen und nachweisen, dass ein adeliger Vasall Bürger einer Stadt ward. Am 29. Junii 1491 ertheilte der Herzog Bugislav von Pommern den Vettern Vicke, Bernd, Michael und Gerd auf Müssow, Vargatz und Schlagetow einen neuen Lehnbrief; von diesen Vettern waren sicher Vicke und wahrscheinlich auch Bernd auf Müssow gesessen, da schon im Jahre 1488 „Vicke Behr zu Müssow“ eine Urkunde ausstellt. Gleich darauf hatte aber Vicke, wahrscheinlich nach geschehener Auseinandersetzung, Müssow verlassen und war Bürger in Greifswald geworden: am 31. December 1492 („1493“) nennt er sich: „Vicke Bere, Bürger zu „Greifswald wohnhaft, ehemals erbgesessen im Dorfe Müssow.“ Dies ist ohne Zweifel eine und dieselbe Person, deren Uebergang vom Güterbesitz zur Stadtbürgerschaft sich während eines kurzen Zeitraumes urkundlich bestimmt verfolgen lässt. Damit lässt sich freilich noch nichts über den Stand der Nachkommen im Laufe der Zeiten sagen.

Es ist also allerdings möglich, dass in älteren Zeiten einige Bürgerfamilien in den grossen Städten ihren Ursprung von rittermässigen Geschlechtern herleiten konnten, namentlich wenn sie früh in die reichen Städte gezogen waren, zumal Vor- und Zunamen und Wappen darauf hindeuten. Aber dies wird sich für alte, weit verbreitete Bürgergeschlechter schwer beweisen lassen, wenn es sich auch für einzelne Personen wahrscheinlich machen und als gewiss darstellen lässt. Es ist jedoch von Wichtigkeit, diese Verhältnisse hier zu berühren und den nöthigen Stoff zur weitern Verfolgung zu liefern.

Auch in Lübek, der alten Hauptstadt der Hanse, war eine Patricierfamilie Bere. In den Jahren 1495 und 1498 führt der lübeker Rathmann Johann Bere, Vorsteher der Marienkirche, im Schilde einen schreitenden Bären und auf dem Helme einen wachsenden Bären (Taf. XII., Nr. 67).

Die lüneburgische Patricierfamilie Beren scheint nicht zu den lübischen und pommerschen Familien zu gehören, da sie, wie die Familie Dicke, gekreuzte Arme im Schilde führt; vgl. Büttner Genealogie der lüneburgischen Geschlechter.

25.

Bearbeitung der Familien-Geschichte.

Wenn auch über die pommerschen Behr bisher sehr wenig in Druck erschienen ist, so ist das Geschlecht doch immer mit allen andern alten adeligen Geschlechtern bei der Bearbeitung von Stammbäumen und deren Erläuterung zur Berücksichtigung gekommen und besitzt mehrere kurze Geschlechtsregister, welche jedoch ungedruckt geblieben sind.

Die ältern kurzen Aufführungen in Adelsverzeichnissen verdienen keine Berücksichtigung, weil sie nicht viel mehr als den Namen geben.

Die älteste übersichtliche Arbeit über den meklenburgischen Adel ist die im meklenburgischen Staats-Archive zu Schwerin im Original aufbewahrte Beschreibung des meklenburgischen Adels von Bernhard Latomus aus dem ersten Viertheil des 17. Jahrhunderts; jedoch ist diese noch so kurz und unbedeutend, dass sie fast gar keinen Werth mehr hat. Hin und wieder ist auch die Genealogie eines Geschlechts gar nicht eingetragen; dies ist z. B. bei den Behr der Fall, für welche sowohl beim Fürstenthum Wenden, als beim Lande Stargard ein leerer Raum geblieben ist.

Kaum so grossen Werth haben die kurzen Nachrichten in des pommerschen Geschichtschreibers Johann Micraelius gedrucktem Werke von des Pommerlandes Gelegenheit und Einwohnern, 1639, Buch VI., S. 462 flgd.

Darauf folgte für den pommerschen Adel Albert Elzow, Rathsverwandter zu Anklam († 1698) in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, welcher in seinem „vorpommerschen Adelsspiegel“ die Geschichte des pommerschen Adels in kurzen Uebersichten zusammenbrachte. Eine Abschrift dieses im Originale nicht mehr vollständig vorhandenen Werkes befindet sich auf der Rathsbibliothek zu Stralsund und ist in Abschrift der einzelnen Theile viel verbreitet, jedoch nicht gedruckt. Diese mit dem Ende des 17. Jahrhunderts abschliessende Arbeit ist bis jetzt als eine Hauptquelle für die Genealogie und Heraldik der pommerschen Familien betrachtet, jedoch von keinem höhern Werth, als ähnliche Arbeiten älterer Zeit.

Den ersten bedeutenden Anstoss gab in Meklenburg der herzogliche Archivar Johann Schultz, der Vater, zu Schwerin (1701 † 1737), welcher über viele einzelne Familien Nachrichten aus den Original-Urkunden und Acten des meklenburgischen Staats-Archivs zusammengestellt hat, sich jedoch nicht viel weiter umsah.

Dieser hat auch die Familie **Behr** bearbeitet; die Arbeit, deren eigenhändiges Concept noch im Staats-Archive zu Schwerin aufbewahrt wird, ist diejenige, welche mit folgenden Worten beginnt:

> „Es sind die freyen künste vor der Einführung der Christlichen Reli-„gion bey unsern vorfahren in diesem Lande in keiner Consideration ge-„kommen: dahero wenig von ihren Thaten und Tugenden bekand gewor-„den" u. s. w.

Durch die beiden ältern Werke von Latomus und Elzow angeregt und durch das Bedürfniss aufgefordert, verfasste in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein Glied der behrschen Familie, der Hofmeister **Claus Josias Behr**, geboren 1680, aus der Linie Hugoldsdorf, zu Rostock, eine umfassende „Mecklenburgische Adels-„Chronika aus beglaubigten Nachrichten und untrüglichen Urkunden". Er legte diesem Werke, wie er selbst sagt, die beiden handschriftlichen Werke von Latomus und Elzow zum Grunde und brachte eine sehr grosse Menge von Urkunden und andern glaubwürdigen Nachrichten zusammen, und vollendete also das erste ausführliche Werk über den meklenburgischen Adel, in welchem auch die Behr eine Geschichte gefunden haben; er behandelte alle drei Linien, die rügensche, die gützkowsche und die stargardische, am ausführlichsten aber die rügensche, der er selbst angehörte. Der beabsichtigte Druck dieses Werkes kam nicht zu Stande; die meklenburgische Ritterschaft kaufte aber im Jahre 1749 die Handschrift, legte dieselbe in der landständischen Bibliothek nieder und ertheilt davon den betheiligten Familien auf Begehren Abschriften. Die einzelnen Genealogien sind daher in Abschriften sehr verbreitet. Die Behrsche Familiengesichte von Claus Josias Behr ist diejenige, welche also beginnt:

> „Behr. Ehe ich zur Abhandlung dieses Geschlechts schreite, muss ich „nothwendig zuvor anzeigen, dass drey Geschlechter dieses Namens, jedoch „unterschiedener Wapen hie ins Land gekommen seyen, welche nach ein-„ander vorkommen sollen; alle drey sind gute, alte rittermässige Geschlech-„ter, auf deren Adel nichts zu sagen ist, nur ist es schwer, bey der Gleich-„heit und Uebereinstimmung des Nahmens anzuzeigen, welches von den „beyden das älteste hie im Lande gewesen, ingleichen ob dieselben vor „Alters zusammengehöret haben."

Zu gleicher Zeit gab sein älterer Bruder **Mathias Hans Behr** eine kurze Geschichte des meklenburgischen Adels in seiner meklenburgischen Geschichte: Rerum Meclenburgicarum Libri octo, Lib. VIII., Cap. XIII., p. 1559 — 1691, heraus,

indem er sowohl den ausgestorbenen, als den noch blühenden Adel Meklenburgs in alphabetischen Uebersichten kurz schilderte.

Zu derselben Zeit legte Johann Heinrich von Hoinckhusen, Privatmann zu Güstrow, den Grund zu umfassenden genealogischen Arbeiten, welche sich bis in das 19. Jahrhundert ununterbrochen fortgesetzt haben. Johann Heinrich von Hoinckhusen war der Sohn des Hof- und Landgerichts-Vicepräsidenten Bertram Christian von Hoinckhusen zu Güstrow, welcher als Jurist, Mathematiker und Chartograph für seine Zeit ausgezeichnet war, aber die Geschichten des meklenburgischen Adels nicht abgefasst hat, wie bisher irrthümlich angenommen ist, auch keinen andern Theil daran hat, als dass er seinen Sohn, welcher Neigung und Geschick dazu zeigte, ermunterte und unterstützte, wozu er in seiner Stellung vielfache Gelegenheit hatte. Johann Heinrich von Hoinckhusen arbeitete, unabhängig von den beiden Schultz und Behr, ungefähr 20 Jahre lang mit grossem Fleisse an der Geschichte aller adeligen Familien Meklenburgs und hinterliess bei seinem Tode um das Jahr 1746 ein sehr grosses handschriftliches Werk, in welchem auch die Behr eine Stelle gefunden haben. Er schied schon klar die rügensche und die gützkowsche Familie und hinterliess zwei übersichtliche Genealogien der behrschen Familien. Die eine beginnt:

> „Bähren. Unter der vorpommerschen regirung in den Bartischen und „Tribseeischen districten, wie auch in Mecklenburg und andern Ländern, „worvon darunter Meldung geschehen soll. Sie führen vermöge ihres Nah„mens im weissen schilde einen schwartzen bären mit einen vergüldeten „halsband, und auffm helm eben so“ u. s. w.

Die andere beginnt:

> „Behren. Unter der vorpommerschen Regirung im wolgastischen District; „führen in weissen Schilde einen schwartzen bären mit einem güldenen hals„band und auff demselben zwene weisse Schwanenhälse“ u. s. w.

Diese Genealogien sind wohl wenig oder gar nicht verbreitet, da Hoinckhusen im Stillen arbeitete und zunächst nur seine eigene Beschäftigung dabei im Auge gehabt zu haben scheint. Er starb um das Jahr 1746, und sein ganzer wissenschaftlicher Nachlass blieb 20 Jahre ziemlich unbekannt bei seiner Familie liegen, ist auch dem Wesen nach über hundert Jahre unbekannt geblieben, bis er im Jahre 1860 wieder entdeckt und dem Staats-Archive zu Schwerin einverleibt ward.

Die hoinckhusensche Arbeit blieb jedoch nicht ohne wichtige Folgen, wenn sie selbst und unmittelbar auch nicht bekannt ward. Im Jahre 1766 nahm ein ehe-

maliger Lieutenant Conrad Lüder von Penz zu Penzlin, dessen Schwester an Hoinckhusens Bruder in Penzlin verheirathet gewesen war. den Nachlass und die Arbeiten Hoinckhusen's wieder auf und setzte diese in derselben Weise fort, indem er sie überall verbesserte, vervollständigte und fortführte. Auf diese Weise arbeitete er umfänglichere Genealogien aus, welche er den einzelnen Familien abschriftlich mittheilte. Auch die behrsche Familie im Gützkowschen und Rügenschen war unter denen, deren Genealogie er nach dem neu aufgenommenen Plane vollendete. Diese penzsche Arbeit, welche in der behrschen Familie aufbewahrt wird, ist diejenige, welche folgenden Anfang hat:

> „Den ersten Ursprung des in vielen Ländern ausgebreiteten Geschlechts „deren von Behr vermeinen einige von denen in Italien so hoch berühmten „Ursis oder Ursinis herzuleiten, indem jemand von ihnen der vom Kayser „Carolo Magno Anno Christi 783 in eigener Person denen Ungläubigen Sach- „sen in Westphalen gelieferten Schlacht beygewohnet haben soll“ u. s. w.

Conrad Lüder von Penz starb im Jahre 1782. Sein genealogischer Nachlass ist mit dem Nachlass von Hoinckhusen's im Jahre 1860 dem Staats-Archive zu Schwerin einverleibt worden.

Zu gleicher Zeit mit von Penz wirkte der meklenburg-strelitzische Geheime Rath Christoph Otto von Gamm († 1797), welcher, durch die von Hoinckhusen und von Penz unternommenen Sammlungen und Arbeiten lebhaft unterstützt, möglichst richtige und vollständige Stammbäume des lebenden meklenburgischen Adels mit kurzen geschichtlichen Uebersichten herzustellen suchte und das Werk handschriftlich im Jahre 1780 vollendete. Das Original, welches auch die Stammbäume der Behr enthält, ward von dem hochseligen Grossherzoge Friedrich Franz I. von Meklenburg-Schwerin erworben und wird jetzt im Staats-Archive zu Schwerin aufbewahrt.

Das Werk Gamm's suchte der meklenburg-schwerinsche Hofmarschall Dethlof Joachim von Oertzen († 1820) zu verbessern, indem er es unter vielseitigen geschichtlichen Studien ergänzte und fortführte. Von diesem Werke, dessen Original in Roggow aufbewahrt wird, besitzt das Staats-Archiv zu Schwerin eine Abschrift.

Wie von Hoinckhusen in von Penz seinen Fortsetzer und Ueberarbeiter fand, so hatte auch Elzow einen fleissigen Nachfolger in Dinnies. Johann Albert Dinnies, Burgemeister und Landrath zu Stralsund, geboren 1727 und gestorben 1801, schrieb in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und vollendete im Mai 1793 „Genealogien „der Fürsten von Rügen, der von ihnen abstammenden Häuser und des alten pom-

„merschen und rügenschen Adels“, in 4 handschriftlichen Foliobänden, welche auf der Rathsbibliothek zu Stralsund aufbewahrt werden (vgl. „Johann Albert Dinnies, „Nachrichten von seinem Leben und seinen Schriften, von Dr. Arnold Brandenburg, „Stralsund, 1827“). Dinnies selbst sagt in der Vorrede, dass ihm die Arbeiten Elzow's zur Grundlage seines Werkes gedient, dass er dieselben aber vielfach ergänzt, berichtigt und erweitert habe. Auch er schied die „Geschichte des Geschlechts von „Behr auf Semlow, Löbnitz, Katzenow u. s. w.“ und die „Geschichte des Geschlechts „von Behr auf Vargatz, Dargezin und Bandelin“. Die allerdings noch mangelhafte Behandlung der Geschichte ist der Art und Weise gleich, welche im 18. Jahrhundert üblich war und von Behr, von Hoinckhusen und von Penz befolgt ward und auch noch von Gesterding angenommen ist. Seine Genealogie der rügenschen Behr ist diejenige, welche also beginnt:

> „Die von Behr sind ein altes deutsches adeliches Geschlecht, das sich „sowohl in Vorpommern, insonderheit im Barthischen Districte, als auch in „Mecklenburg schon vor mehr denn 500 Jahren ansässig gemacht hat.“

Von einigem Einflusse sind auch die jüngsten gedruckten Arbeiten, vorzüglich die „Genealogien pommerscher, besonders ritterschaftlicher Familien, von Dr. Carl „Gesterding, Burgemeister in Greifswald, Erste Sammlung“, Berlin, 1842, welche S. 1 — 32 die Familie von Behr enthält; diese Arbeit, welche sich als „Ergän„zung, Berichtigung und Vervollständigung der Elzowschen Ausführungen angesehen „wissen will“, will „lediglich nur die der gützkowschen Gegend angehörigen Behr“ behandeln, wird aber für die ältern Zeiten doch manches enthalten, was der rügenschen Familie angehört.

Das in demselben Jahre 1842 herausgegebene Pommersche Wappenbuch von J. T. Bagmihl, I., S. 1 und V., S. 147, giebt über die Familie Behr ungewöhnlich wenig, obgleich es an Stoff nicht fehlen konnte, und behandelt das Wenige auch nicht gründlich. Ein Versehen von Wichtigkeit ist, dass „1545 Wolf von Behr als „Erbmarschall des Herzogs Barnim“ aufgeführt wird, während das Original den Marschall „Wolf von Borcke“ nennt.

Nachtrag zu §. 2 flgd.

Ueber den Ursprung der Familie Behr hat der Herr Archivar Dr. Klempin zu Stettin nach Vollendung des Druckes dieses Werkes die in folgendem Stammbaume enthaltenen Forschungen angestellt und zur Benutzung gütigst mitgetheilt.

Hugo I.
ministerialis episcopi Osnabrugensis, aus dem Drostenstande (inter dapiferos),
1147—1172,
vermählt wahrscheinlich mit einer Schwester des Everhardus de Heregerinchusen, pincerna ep. Osnabr. (1142—1177), mit dem zusammen er fast 30 Jahre hindurch allen Verhandlungen der osnabrückischen Bischöfe beiwohnte.

Kinder von Hugo I.:

Everhardus I.
Berre,
ministerialis des Pfalzgrafen Heinrich,
ist jedenfalls schon jung in die Dienstmannschaft Heinrichs des Löwen getreten und mit Grundbesitz in der Nähe des Klosters Walkenried belehnt. (Beringen gehörte schon 1188 diesem Kloster; bei Beringen lag das Dorf Olstede, wo im 12. Jahrhundert zwei Hartnids (= Harnid), Vater und Sohn, lebten. Der jüngere Hartnid war mit Conegunde de Hamme vermählt, einer Schwester des Nortmannus advocatus de Oldesleben (1206), von dem mit höchster Wahrscheinlichkeit die Familie Nortmann in Meklenburg abstammt.)

Eberhard heirathete hier in eine der vielen Familien (Herzberg, Heimburg etc.), die den Vornamen Lippold liebten, der im Osnabrückischen um diese Zeit eben so wenig, wie Hugold und Harnid vorkommt.

Hugo II.
ministerialis Osnabr.
1185,
Hugo Ursus
1204.

Kinder von Everhardus I.:

Lippoldus I.
Ursus,
miles, bei Lüchow,
1224—1225,
vermählte sich noch in seiner Geburtsheimath mit einer Tochter des Ritters Hugold de Goslaria (1186—1200), von dem der Vorname Hugold auch in andere Familien dieser Gegend überging. So hatte noch Heydolf Bere bei Halberstadt 1311 einen Hugold de Sercstede zum nächsten Nachbaren; auch der Name Harnid war im braunschw. Thüringen üblich (schon im 12. Jahrh.), und wieder 1340 findet sich Harnid de Marnholte mit einem braunschweigischen Behr im Bündniss.

Unbekannter Bruder oder Brüder des Lippold Bere.
(Braunschweig und halberstädt. Linie.)

Kind von Hugo II.:

Hugo III.
Ursus,
miles,
1216—1227,
Hugo dapifer
ep. Osnabr.

Kinder von Lippoldus I.:

Harnidus I.	Hugoldus I.	Theodoricus I.	Lippoldus II. u. s. w.
1240—49.	1231.	1248—68.	1237—55.

Der Herr Archivar Klempin geht bei diesem Stammbaume von der Ansicht aus, dass die Völkerwanderung nach dem Osten im 12. und 13. Jahrhundert vorzüglich aus Westphalen und den angrenzenden Rheinlanden stattfand und das Bisthum Osnabrück der Ausgangspunct der Familie Behr sei. Er formirt seinen Stammbaum dann vorzüglich nach den Vornamen der Personen, dem Zusammenwohnen der Familien und den Dienst- und Staats-Verhältnissen derselben. Auf diese Weise gewinnt er den Hugo I., der nirgends mit einem Zunamen auftritt, und dessen Gemahlin als Stammältern und eine ältere Generation mehr für die Familie Behr und giebt den Stammhaltern Frauen. Die mitgetheilte Darstellung ist allerdings gelehrt und vielleicht nicht unwahrscheinlich, ermangelt jedoch des urkundlichen Beweises. Da hier möglichst nur Urkundliches gegeben werden soll, so haben wir die Darstellung zwar nicht annehmen können, sie jedoch als beachtungswerth nachträglich zur Berücksichtigung mittheilen und empfehlen zu müssen geglaubt.

Druckfehler.

S. 170, Z. 6, lies: an der Trebel, statt: in der Trebel.

Erklärung
der
Wappen- und Siegel-Tafeln
zu
den Urkunden des Geschlechts Behr.

Titeltafel. **Wappen der Behr-Negendank.**

Tafel I. **Heutige Wappen der Behr.**

1. Heutiges Wappen der Behr in dem ehemaligen Fürstenthume Festland Rügen.
2. Heutiges Wappen der Behr in der ehemaligen Grafschaft Gützkow.
3. Heutiges Wappen der Behr in Hannover und Kurland.
4. Heutiges Wappen der Bar in dem Fürstenthume Osnabrück.

Tafel II. **Siegel der Behr in der Grafschaft Gützkow.**

5. Siegel des Ritters Heinrich Behr: („Hinricus Ursus miles“):
   ✠ S HƐINRICI BƐRIN[Ɛ]I.
6. Siegel des Ritters Lippold Behr: („Lippoldus Ursus miles“):
   ✠ S. LIPPOLDI. VR[SI.] BƐRƐNS[O]ENE.
7. Siegel des Ritters Harnid Behr: („Harnestus Ursus miles“):
   ✠ SIƐILVᗰ. hᗅR[NƐSTI] : DIƐTI : [VRS]I :
8. Siegel des Ritters Ulrich Behr: („Olricus Ursus miles“):
   ✠ SIƐ[I]LLVᗰ. DNI · OLRICI · BƐRƐN.
   Alle 4 Siegel an der Urkunde d. d. [Greifswald], 1283, März 13 („III. idus Marcii“), im Archive der Stadt Greifswald.

Tafel III. **Siegel der Behr in der Grafschaft Gützkow.**

9. Siegel des Ritters Dietrich Behr: („Theodericus Ursus miles“):
   [✠ S.] DOM[INI THƐO]DƐRIƐI [VRSI ᗰ]ILITIS ·

10. Siegel des Ritters Heinrich Behr: („Henricus Ursus miles"):

✠ S. D[OM] * ІПІ * hЄ[I]ПRIЄI [* B]ЄRЄ ·

11. Siegel des Knappen Johann Behr: („Johannes Ursus"):

✠ S'. [IO]hΑΠΠIS * VRSI :

12. Siegel des Knappen Harnid Behr: („Hartidus Ursus"):

✠ S' * hΑR[ПI]DI VRSI.

Alle 4 Siegel an der Urkunde der Söhne des verstorbenen Ritters Lippold Behr („Theodericus, Henricus, milites, Johan-„nes, Hartidus et Bernardus, fratres dicti Vrsi, filii Lippoldi „Ursi felicissime recordationis",) d. d. Greifswald, 1298, Mai 24 („in vigilia pentecostes"), im Archive der Stadt Greifswald.

Tafel IV. **Siegel der Behr in der Grafschaft Gützkow.**

13. Siegel des Ritters Lippold Behr, Burgmannes zu Gützkow: („Lippoldus Ursinus, castellanus Ghutzcowensis, miles"):

[* S' LIPP]OLDI · BЄ[RЄ]

An der Urkunde d. d. Gützkow, 1330, Junii 26 („in die martirum Johannis et Pauli"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Dieses Siegel ist die untere Hälfte desselben Siegels, welches Nr. 14 abgebildet ist. — An derselben Urkunde hängt das Siegel des Knappen Heinrich Behr Nr. 17.

14. Siegel des Ritters Lippold Behr: („Lippoldus Bere, miles"):

* S' L[IPPOLDI · BЄ]RЄ

Dieses Siegel ist die obere Hälfte desselben Siegels, welches Nr. 13 abgebildet ist.

15. Siegel des Knappen Heinrich Behr: („Hinricus Bere, famulus"):

✠ [S'. hIПRI]R(?)I · BЄRЄ

16. Siegel des Knappen Dietrich Behr: („Thiedericus Bere, famulus"):

S'. [ƬhI]DЄKЄ BЄRЄ

Die 3 Siegel Nr. 14, 15 und 16 an der Urkunde der Brüder Lippold, Ritter, Heinrich, Dietrich und Henning, Knappen, Behr („Lippoldus Bere, miles, et Hinricus, Thidericus et Hen-„nyghus, fratres, dicti Beren, famuli"), d. d. Gützkow, 1337, März 14 („secundo idus mensis Marcii"), im königlich preus-

sischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Diese 3 Siegel sind auch in Bagmihl Pommerschem Wappenbuche, Bd. V., Taf. LXX. (vgl. S. 147), jedoch ungenau, abgebildet und bestimmt.

17. Siegel des Knappen Heinrich Behr: („Hinricus Ursinus, armiger"):

* S[' h]IN[RI]CI · [BERE]

An der Urkunde, d. d. Gützkow, 1330, Junii 26 („in die „martirum Johannis et Pauli"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An derselben Urkunde hängt auch das Siegel des Ritters Lippold Behr Nr. 13.

Tafel V. Siegel der Behr in der Grafschaft Gützkow.

18. Siegel des Knappen Henning Behr zu Müssow: („Hennyngh Bere de da wonet to Mursow"):

✠ S' hENNICI ✠ BEREN ✠

An der Urkunde, d. d. Greifswald, 1382, Februar 20 („des dunnerdaghes vor vastelavende"), im Archive der Stadt Greifswald.

19. Siegel des Knappen Bernd Behr zu Vargatz: („Bernt Bere van Vorgaste"):

[✠ S'. BERN]ARDI · BE[REN ✠]

An der Urkunde, d. d. 1393, Dec. 6 („in deme dage des hilgen heren zunte Nicolaus"), im Archive der Stadt Greifswald.

20. Siegel des Knappen Burchard Behr zu Vargatz: („Borchard Bere to Vergatze"):

[s.] borchar[d · bere]

21. Siegel des Knappen Hans Behr zu Schlagetow: („junghe Hans Bere to Slawetowe"):

✠ S. hANNIS ✠ BhERE

22. Siegel des Knappen Michael Behr zu Schlagetow: („Mychel Bere to Slawetowe"):

s. michahel ✠ bere ✠

Die 3 Siegel Nr. 20, 21 und 22 an einer Urkunde, d. d. 1418, Nov. 11, im königlich preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

23. Siegel des Knappen Michael Behr zu Schlagetow: („Mychel Bere to Slawetowe“):

✠ s' michel ✿ bere ✿

An einer Urkunde, d. d. 1451, Febr. 10, im königlich preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

24. Siegel des Knappen Heinrich Behr zu Müssow: („Hinricus Bere to Mursow“):

✠ S ✠ DETLE[V] ✠ BEERE

An einer Urkunde, d. d. Wollin, 1454, Mai 3, im königlich preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. (Heinrich Behr führt ein Siegel eines Detlev Behr.)

25. Siegel des „Heine Behr zu Vergatz“:

H · B ·

An einer Urkunde, d. d. Vargatz, 1600, Nov. 11 („am tage Martini„), im behrschen Familien-Archive zu Bandelin.

71. Tafel XII. Nachtrag. Siegel des Knappen Bernd Behr zu Altwigshagen: („Berend Bere wonaftich thome Oldegeshagen“):

* S BERENDI * BEREN

An einer Urkunde, d. d. Anklam, 1382, Junii 20 („des vrydages vor sunte Johannes baptisten dage“), im Besitze des Freiherrn Julius v. Bohlen auf Bohlendorf. Dieses Siegel, welches einen links gelehnten Schild mit einem in der Ansicht links hinschreitenden Bären und darüber einen Helm mit einem Federbusch auf der Spitze und zwei Schwanenhälsen an den Seiten hat, ist erst beim Schlusse des Drucks der Siegeltafeln entdeckt.

Tafel VI. Siegel der Behr Herren des Landes Bütow.

26. Siegel des Ritters Henning Behr: („Henningus Bere, miles“):

✠ S'. HENINGHI · BERE · MILITIS ⁝

27. Siegel des Ritters Heinrich Behr: („Heynricus Bere, miles)“:

✠ S'. HINRICI · BEREN · MILITIS

28. Siegel des Knappen Lippold Behr: („Lyppoldus Bere“):

✠ S' LIPPOLDI BEREN

Alle 3 Siegel an der Urkunde der Söhne des Marschalls Henning Behr („Heynricus, Henningus, milites, et Lyppoldus,

fratres, dicti Beren",) über den Verkauf des Landes Bütow, d. d. Marienburg, 1329, Nov. 19 ("in die sancte Elizabet"), im königlich preussischen Archive zu Königsberg.

Tafel VII. Siegel der Behr in dem Lande Stargard.

29. Siegel des Ritters Lippold Behr: („Lyppold Bere, ridder"):

✠ S' LIPPOLDI BƎRƎN · ꟽILITIS.

An einer Urkunde, d. d. Sternberg, 1355, März 13 („des vrydaghes vor mitfastene"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Dasselbe Siegel hängt an einer Urkunde, d. d. Schwan, 1353, Febr. 13 („des middewekens na deme sondage alse me singet Inuocauit"), in demselben Archive.

30. Siegel des meklenburgischen Canzlers Bertram Behr: („Bertrem pape"):

✠ S · BƎRTRAꟽI · BƎRƎ ƆLƎRIƆI,

das schliessende I oben im Siegelfelde.

An einer Urkunde der Herzoge Albrecht und Johann von Meklenburg, d. d. Wismar, 1352, Nov. 25 („in deme daghe sunte Katherinen"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

31. Siegel desselben meklenburgischen Canzlers Bertram Behr: („ik Bertrame Bere, jůwe arme dener",):

☩ S' ☩ BƎRTRAꟽI BƎRƎN ☩ ƆLIƆI

Unter einem eigenhändigen Schreiben des Canzlers Bertram Behr an den Herzog Albrecht von Meklenburg, ohne Datum, aber aus der Zeit um das Jahr 1359, im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

32. Siegel des Knappen Henning Behr zu Röddelin: („Henningh Bere tů Roddelyn, knape"):

[✠ S'.] hƎNNI[NGI B]ƎRƎ [FAꟽVLI]

An einer Urkunde des Knappen Claus v. Oertzen zu Stargard, d. d 1382, Nov. 1 („in deme dage allegodeshilgen"), an der 7. Stelle der Urkunde, im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

33. Siegel des Knappen Henning Behr, Sohnes des Ritters Lippold, („Henning Bere"):

× S' HENRICI BEREN FILII LIPPOLDI MILITI

An einer Urkunde des Knappen Heinrich Soneke zu Schönfeld, d. d. 1389, Dec. 13 („in deme daghe sunte Lucien"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

34. Siegel des Knappen Henning Behr zu Röddelin („Henning Bere van Roddelyn"):

✠ S' HENNIGHI * BEREN

An einer Urkunde des Knappen Henning v. Godensweghe, d. d. 1386, Oct. 4, („in sunte Franciscus daghe"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. Dasselbe Siegel hängt auch an einer Urkunde des Knappen Albrecht v. Peccatel zu Blumenhagen, d. d. 1387, Dec. 12 („in sunte Lucien auende"), in demselben Archive.

35. Siegel des Knappen Nicolaus Behr („Clawes Bere, knape"):

[✠ S'. NIC]OLAI BERE[N].

An der 6. Stelle derselben Urkunde vom 1. Nov. 1382, an welcher das Siegel Nr. 32 des Knappen Henning Behr zu Röddelin an der 7. Stelle hängt, im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

36. Siegel des Knappen Henning Behr zu Röddelin („Henningk Berhe, erffsetenn tom Rodeline"):

S heningh ✿ bere ✿

An einer Urkunde, d. d. Friedland, 1510, Julii 14 („am sondach na Margrethe"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

37. Siegel des „Henning Behre zu Blumenow", mit den Buchstaben:

H B

An einer Bürgenverschreibung für den wailand Herzog Johann Albrecht von Meklenburg, d. d. 1577, Jan. 17 („am tage Anthonii"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

Tafel VIII. **Siegel der Behr in dem Fürstenthume Rügen.**

38. Siegel des Ritters Dietrich Behr („Thideric Bere, ridder,"):

✠ S'. DIDERICVS · BERE MILES

An einer Urkunde der Fürsten Wizlav und Zambur von Rügen, d. d. Stralsund, 1304, Mai 6 („in sunte Johannes daghe ante portam latinam"), im Archive der Stadt Stralsund. Dasselbe Siegel desselben Ritters Dietrich Behr („domini Theoderici Vrsi") hängt auch an einer Urkunde der Wittwe Elisabeth v. Rethem und ihrer Söhne, d. d. Prohn, 1309, Junii 8, („secunda dominica post festum sancte trinitatis"), im königlich preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

39. Siegel des Knappen Heine Behr („Heine Bere, knecht,"):

✠ S' hЄNRIЄI * * + BЄRЄN.

An einer Urkunde des Ritters Raven v. Barnekow und der Knappen Claus Hahn, Heinrich v. Bülow und Heine Behr, d. d. Demmin, 1339, Junii 22 („des neghesten dincstdaghes vor sunte Johannis baptisten daghe to middensomere"), an der 4. Stelle, im Archive der Stadt Stralsund.

40. Siegel des Knappen Dietrich Behr („Thideke Bere"):

* S' · ThIDЄMANNI · BЄRЄ F IOh'IS BЄRЄ

(d. i. * s'. thidemanni bere Filii IOhannIS bere).

An derselben Urkunde, d. d. Demmin, 1339, Junii 22, an der 18. Stelle, im Archive der Stadt Stralsund.

41. Siegel des Knappen Dietrich Behr von Behrenwalde („Thideke Bere van Berenwolde"):

✠ S' TIDЄRISЄI · BЄRЄN · DЄ · BЄRЄWOLT

An derselben Urkunde, d. d. Demmin, 1339, Junii 22, an der 20. Stelle, im Archive der Stadt Stralsund.

42. Siegel des Knappen Johann Behr („Johannes Bere"):

✠ S [IO]hANNIS BЄRЄ *

An der Urkunde der Thiderich, Heyno, Johann, Friederich und Hugold Beren über das Kirchen-Patronat von Lepelow, d. d. Neuen-Camp, 1341, März 16 („feria sexta ante Letare"), im königlich preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Dieses Siegel ist auch in Bagmihl Pommerschem Wappenbuch Bd. I., Taf. V., Nr. 3 abgebildet, jedoch fälschlich mit 3 Sternen, statt Rosen, auf den Spitzen.

43. Siegel des Knappen Henneke Behr: („Henneke Bere, knecht"):

• S' IOhANN[IS] × BERƎN

An dem Briefe der Knappen Henneke Bere und Guslaf Starkow, d. d. Stralsund, 1386, Julii 8 („des anderen sundages na sunte Peters vnde sunte Pawels dage"), im Archive der Stadt Lübek.

Tafel IX. Siegel der Behr in dem Fürstenthume Rügen.

44. Siegel des Pfarrers Vicke Behr zu Tribsees („dominus Vicco Bere, plebanus in Tribuses"):

✠ S' FREDERICI · BERE • •

(Vicke ist das bekannte Diminutiv von Friederich.) An einer Urkunde, d. d. Tribsees, 1349, Nov. 30 („in die beati Andree"), im königlich preussichen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Dieses Siegel ist auch abgebildet in Bagmihl Pommerschem Wappenbuch, Bd. I., Taf. V., Nr. 1.

45. Siegel des Ritters Hugold Behr: („Hugholt Bere, ridder,"):

✠ S × hVEhEL × BERE

An der Urkunde, d. d. Ribnitz, 1369, ohne Tag, (7. Julii), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

46. Siegel des Knappen Lippold Behr: („Lyppoldus Bere, famulus"), Sohnes des Ritters Lippold zu Schorrentin:

✠ S' LIPPOLDI • BEREN

An der Urkunde, d. d. 1360, September 8, („in natiuitate beate virginis Marie"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. (Dieses Siegel gehört nach spätern Forschungen den gützkowschen Behr.)

47. Siegel des Ritters Vicke Behr: („Vicke Bere, ridder,"):

✠ S' hER · WIEKE · BERE · MILITIS ·

An der Urkunde, d. d. Lübek, 1382, Julii 21 („in der vorhochtyd zunte Marien Magdalenen"), im Archive der Stadt Rostock.

48. Siegel des Ritters Vicke Behr: („Vicke Bere, ridder,"):

• S VIEKE ✣ BERN ✣ MILITIS •

An der Urkunde, d. d. 1402, April 8 („des sonauendes an dem sondage Quasimodogeniti"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

49. Siegel des Ritters Johann Behr: („Johan Bere, ridder,"):

: SIGILLVM : hŒR : IOhAN : BŒRŒ

An der Urkunde, d. d. Schwerin, 1400, Febr. 3 („in sunten Blasius dage"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

50. Siegel des Knappen Vicke Bere zu Hugoldsdorf: („Vicke Bere to Hugholdestorpe"):

✠ sigilum ∘ vicke ✣ beren ∘

An einer Urkunde der Herzoge Barnim und Wartislav von Pommern, d. d. Wismar, 1404, Dec. 18 („des dunnerdaghes der quatertemper vor wynachten"), im Archive der Stadt Lübek.

51. Siegel des „Jacob Behre zum Werder", mit den Buchstaben:

I· B·

An einer Urkunde vom 8. April 1557, im königlich preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

Tafel X. **Siegel der Behr in dem Herzogthume Lüneburg.**

52. Siegel des Knappen Nicolaus Behr: („Nicolaus famulus, dictus Bere"):

✠ · S NICOLAI DICTI BEREN ·

An einer Urkunde vom Jahre 1325, in welcher die Brüder Nicolaus und Johannes Behr („Nicolaus et Johannes, famuli, fratres, dicti Bere") genannt werden und welche von beiden besiegelt ist, im königlich hannoverschen Staats - Archive zu Hannover. Dieselben beiden Namen und Siegel hat auch eine Urkunde von 1328 in demselben Archive.

53. Siegel des Knappen Johann Behr: („Johannes, famulus, dictus Bere"):

✠ S IOhANNIS DICTI BEREN

Mit dem Siegel seines Bruders Nicolaus Behr, welches Nr. 52 abgebildet ist, zusammen an der Urkunde vom Jahre 1325 im königlich hannoverschen Staats - Archive zu Hannover. Dasselbe Siegel des Johann Behr erscheint auch in den Jahren 1322, 1324 und 1328 in demselben Archive und vom

Jahre 1338 in Gebhardi's Collectaneen aus dem Michaelis-Kloster zu Lüneburg.

54. Siegel des Knappen Ulrich Behr: („Olric Bere"):

✠ S' OLRICI · BERER.

An einer Urkunde, d. d. 1363, Julii 12 („des midwekens vor sunte Margreten daghe"), im herzoglich braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel.

55. Siegel des Knappen Nicolaus Behr:

✠ S' NICOLAI BhERE

An einer Urkunde vom Jahre 1322 im königlich hannoverschen Staats-Archive zu Hannover. Dasselbe Siegel findet sich auch vom Jahre 1324 in demselben Archive und vom Jahre 1323 in Gebhardi's Collectaneen („ex capsula archivi Eylmestorpe").

56. Siegel des Knappen Evert Behr: („Everd Beere van Suarmsten"):

✠ S EVERT FILII BEREN ×

An einer Urkunde, in welcher „Everd Beere van Suarmsten" und „Olrik Bere van Rethem" genannt werden, vom Jahre 1368, im königlich hannoverschen Staats-Archive zu Hannover.

57. Siegel des Knappen Heinrich Behr:

✠ S' hINRICI · BERE

Das Siegel hat an einer Urkunde vom Jahre 1402 im herzoglich braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel gehangen, ist jetzt aber nur noch in einem Kupferstiche vorhanden.

58. Siegel des Knappen Heinrich Behr:

sigill[um ·] hen[rici ·] beren

An einer Urkunde der „Hinrik unde Orghis, brodere, geheten de Beren", vom Jahre 1410, im königlich hannoverschen Staats-Archive zu Hannover.

59. Siegel des Knappen Heinrich (?) Behr:

s hinric beren

An einer Urkunde des Herzogs Heinrich d. j. von Braunschweig, Otto's Sohns, d. d. 1506, Julii 21 („die Praxedis virginis"), in welcher sich auch „Ulrich" Behr für den

Herzog gegen die Stadt Braunschweig verbürgt, im herzoglich braunschweigischen Landes-Hauptarchive zu Wolfenbüttel.

60. Siegel des Johann Behr, mit den Buchstaben:

I. B.

und

61. Siegel des Dietrich Behr, mit den Buchstaben:

D. B.

An einer Urkunde der „Johann Behr und Dietrich Behr, Brüder", vom Jahre 1627, im königlich hannoverschen Staats-Archive zu Hannover.

Tafel XI. **Siegel der Bar in dem Bisthume Osnabrück.**

62. Siegel des Ritters Johann Bar: („Johannes dictus Bere, miles"):

✠ SI[ЄILLVM,] DNI, [IOh]ANNIS V[R]SI

An einer Urkunde, d. d. Osnabrück, 1278, im Archive der Stadt Osnabrück; das Siegel steht in Holzschnitt auf dem Titelblatte der Stammtafeln und Nachrichten von dem Geschlechte der Bar, Osnabrück, 1840.

63. Siegel des Knappen Hugo Bar: („Hughe Bere"):

✠ S' hVЄONIS ∴ DЄI ∵ BЄRЄ ⁘

An einer Urkunde, in welcher Hugo Bar als bevollmächtigter Gesandter der Grafen Nicolaus und Otto von Teklenburg handelt, d. d. Lüneburg, 1360, Febr. 6, („des neghesten dunredaghes na lichtmissen"), im grossherzoglich meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin.

64. Siegel des Domherrn Herbord Bar, Domdechanten und domcapitularischen Landraths zu Osnabrück:

× S × HЄRBORT × DЄ ⁑ BAR ⁑ L' ×

Dieses Siegel des Landraths (L') Herbord Bar, welcher 1533 † 1597 lebte (vgl. Stammtafeln des Geschlechts der von Bar, S. 20, §. 17), stammt aus dem Jahre 1557 und ist noch in einem silbernen Petschaft in der Familie vorhanden und nach einem Abdruck von demselben gezeichnet.

65. Siegel des Herbord Bar, mit den Buchstaben:

H DB

Dieses Siegel gehört wahrscheinlich dem Herbord Bar, Neffen des Domherrn Herbord Bar, welcher 1582 † 1640 lebte (vgl. Stammtafeln des Geschlechts der von Bar, S. 22, §. 18), und stammt ungefähr aus der Zeit um das Jahr 1630 und ist noch in einem Siegelringe bei der Familie vorhanden und nach einem Abdruck von demselben gezeichnet.

66. Siegel des Nicolaus Herbord Bar auf Barenau, welcher wegen seines ungewöhnlich zarten Körperbaues bekannt ist, geb. 1623 † 1716, (vgl. Stammtafeln des Geschlechts der von Bar, S. 23, §. 19). Dieses Siegel ist noch in einem Siegelringe, welcher so eng ist, als wenn er für ein Kind bestimmt wäre, ungefähr vom Jahre 1650, bei der Familie vorhanden und nach einem Abdruck von demselben gezeichnet.

Tafel XII. Siegel der Patricier Behr in den Städten Lübek und Stralsund.

67. Siegel des Johann Behr zu Lübek: („Johan Bere"):

s · iohan bere

An einer Urkunde von „Johan Bere, vorstender, und Hinrich Voszinger, werkmester" der S. Marienkirche zu Lübek, d. d. 1495, Julii 25 („die Jacobi"), im Archive der Marienkirche zu Lübek. Dasselbe Siegel hängt an einer Urkunde der „Johan Bere und Henrik Westfall, ratmänner, vormünder Heylke Wittiges", d. d. 1498, „am auende s. Bartholomaei apostoli", im Archive der Stadt Lübek.

68. Siegel des Hans Behr zu Stralsund: („Hans Bere borger tom Sunde"):

s ○ hans ❀ ○ bere ❀

An einer Urkunde, d. d. 1468, Oct. 27 („in deme auende Simonis et Jude"), im königlich preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel ist auch abgebildet in Bagmihl Pommerschem Wappenbuch, Bd. I., T. V., Nr. 2.

Dasselbe Siegel hängt auch an einer Urkunde vom 2. Jan. 1464 (vgl. Nr. 70) und an einer Urkunde, d. d. 1469, Dec. 20, („in sunte Thomas auende"), in welcher „Hans Bere erfsetenn borger tome Sunde" genannt wird.

69. Siegel des „Urbanus Bere, radmann tome Stralessunde", und

70. Siegel des „Hans Bere, erlseten borger tome Stralessunde", beide an einer Urkunde vom 2. Jan. 1464, im königlich preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel des Hans Bere Nr. 70 ist dasselbe Siegel, welches Nr. 68 abgebildet ist.

71. Nachtrag zu Tafel V., Siegel der Behr in der Grafschaft Gützkow, Siegel des Knappen Berend Behr zu Altwigshagen („Oldegeshagen"):

* S BƐRƐNDI * BƐRƐN

An einer Urkunde, d. d. Anklam, 1382, Junii 20 („des vrydages vor sunte Johannes baptisten dage"), im Besitze des Freiherrn Julius v. Bohlen auf Bohlendorf. Vgl. oben S. 100 zu Tafel V.

II.

URKUNDEN

ZUR

GESCHICHTE

DES

GESCHLECHTS BEHR.

I. B.

1.

Der Herzog Heinrich der Löwe von Braunschweig kehrt aus seiner zweiten Verbannung von England zurück.

1189, um Michaelis.

Meinricus VI. abbas. Hic natus ex genere antiquorum Stedingorum nobilium vir erat providus et discretus. Hic abbas tam carus et gratus Frisonibus extitit, ut ipse primus caedem Rustringorum ab Astringis factam in Schuckeldemer ad concordiam reformaret, quae discordia fere per XXX. annos duraverat. Unde Rustringi, terra eorum, quae quadrans appellatur, quae et Bant dicitur, ab Astringis devastata, resurgere minime potuerunt. Post huius discordiae reformationem idem abbas magnas grates et servitia ab utroque populo est consecutus. Huius temporibus Stedingi de sua libertate ditati, quia nec decimas, nec tributa canonicis ecclesiarum et claustris aut aliquibus dominis spiritualibus persolverunt. Omnes namque villae prope paludem, nunc ponte, apud aggerem tunc in morem opidorum constructae fuerant, in quibus tantus populus ex alienis partibus propter suam libertatem confluxerat, ut omnes urbes vicinarum partium subvertere conarentur. His temporibus Henricus dux Saxoniae et Bavariae, profugus a Caesaris latere Mediolani, dividitur a clypeo et proscribitur, qui tempore fugae ipso die Simonis et Judae civitatem regalem Bardewick destruxit et incendit, pro quo delicto post Lubicensem civitatem imperio tradidit, cum aliis multis circa Hartonem. Hic profugus in Angliam tempore rebellionis Stedingorum cum aliis quatuor aulicis, puta de Deipholte, cum quodam de Hunevelde, **Beren** et Hodenberge rediit in patriam. Mansit autem dictus Hartwicus in episcopatu XXIII. annis. Qui pro hac ipsa rebellione profectus Romam honorifice a papa susceptus deplanxit peccata sua et impetravit praedicationem crucis contra Stedingos et ipse ulterius Hierosolymis properavit.

Aus dem Chronicon Rastedense, gedruckt in Meibomii Rerum Germanicarum Tom. II., p. 99, 1688, und Langebeck Scriptores rerum Dan., T. III., p. 183, einer Chronik des

Klosters Rastede in der Grafschaft Oldenburg. Ausser diesem Chronicon Rastedense giebt es noch eine alte Historia de fundatione monasterii Rastedensis, welche in das Chronicon aufgenommen ist. Diese Historia ist gedruckt von Lappenberg in Ehrentraut Friesischem Archiv II., 1854, S. 246 flgd. und beschrieben daselbst S. 238 flgd., und früher in Pertz Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Bd. VI., Heft 5—6, S. 750 flgd. Der erste Theil der vorstehenden Stelle des Chronicon steht wörtlich in der Historia a. a. O. S. 267; jedoch fehlt in der Historia die ganze Stelle über die Rückkehr Heinrichs des Löwen. Der Abt Meinrich von Rastede kommt in der Zeit 1185—1226 vor; vgl. die Reihenfolge der Aebte von Rastede, von Lappenberg, in Ehrentraut a. a. O. S. 235.

Die vorstehende Stelle ist auch gedruckt in: Hodenberger Urkundenbuch, herausgegeben von v. Hodenberg, I., 1858, S. 23, Nr. 14, vgl. S. 157 flgd., mit folgenden Bemerkungen: „Diese „Rückkehr des Herzogs Heinrich des Löwen aus England muss die aus seiner „zweiten Verbannung sein, weil die dabei erwähnte Zerstörung von Bardowick erst nach „solcher zweiten Verbannung am 28. Oct. 1189 erfolgte, auch in jene Zeit die Kämpfe mit „den Stedingern fallen. Heinrich der Löwe ging zum ersten Male nach England 1182 vor „Jacobi und kehrte zurück 1185 um Michaelis; zum zweiten Male ging er dorthin „1189 (um Ostern, in Begleitung seines ältesten Sohnes Heinrich, während seine „Gemahlin mit den jüngern Söhnen zurückblieb,) und kehrte in demselben Jahre „zurück, und zwar zunächst nach Stade, wo ihn der versöhnte Erzbischof Hartwig empfing „und ihm Schloss und Grafschaft Stade zurückgab. Darauf wandte er sich mit den Grafen „Bernhard von Wölpe, Bernhard von Ratzeburg, Helmold von Schwerin und Andern „gegen Bardowick und um Martini gegen Lübeck und Lauenburg". (Vgl. die Nachweisung „in Böttiger's Heinrich dem Löwen, S. 396, 413)".

2.

Der Herzog Heinrich, Pfalzgraf am Rhein, bezeugt, dass vor ihm und seinem Bruder Wilhelm der Ministerial. Albert von Salza dem Kloster Walkenried zwei Hufen in Badra verkauft hat.

D. d. 1197.

Heinricus, dei gratia dux et palatinus comes Rheni, in perpetuum. In notitiam tam presentium, quam futurorum fidelium venire cupimus, quod Albertus de Salza, consentientibus heredibus suis, Alexandro, Lodewico, fratribus suis, et sororibus suis Oda et Petersche, et matre sua Petersche, duos mansos in Badere coram nobis, et fratre nostro Willehelmo et nobis assensum prebentibus, quia ministerialis noster est, monachis de Walkenrede cum omni integritate, paschuis, silvis et piscationibus pro decem et novem marcis vendidit. Huius rei testes sunt: Folber-

tus, sancti Ciriaci in Bruneswic prepositus, prepositus David, Albertus, notarius, sancti Blasii canonicus; laici: Lutherus de Veltheym, Baldewinus de Volcmarrode, Anno de Blankenburh, **Eberhardus Berre.** Facta sunt hec anno domini M°. C°. XC°. VII°, indictione XV^a. Ne autem contra hanc venditionem tam rationabiliter factam in posterum quis venire presumat, presenti chartula testimoniali supradictam ecclesiam sigilli nostri impressione signata communimus.

Nach dem Originale im Landesarchive zu Wolfenbüttel gedruckt in den „Urkunden des Stiftes Walkenried" im Urkundenbuche des historischen Vereins für Niedersachsen, Heft II, Hannover, 1852, S. 37. Früher, jedoch fehlerhaft gedruckt in: Orig. Guelf. Tom. III., Praef. p. 61; Leuckfeld Antiq. Walkenr., p. 410; Eckstorm Chron. Walkenr., p. 57; Vogell Versuch einer Geschlechtsgeschichte des hochadeligen Hauses der Herren Behr im Hannoverschen und Curländischen, Celle, 1815, Urkunden, Nr. 1, S. 3.

Das anhangende Siegel ist beschädigt. In der Zeugenanführung des „Lutherus de Veltheym" ist anfänglich statt des Vornamens Lutherus ein anderer, wahrscheinlich Bertherammus geschrieben gewesen, dieser aber radirt, ob von dem Schreiber der Urkunde oder von einer spätern Hand, ist nicht zu ersehen.

3.

Der Herzog Heinrich, Pfalzgraf am Rhein, verpfändet zur Ausführung seiner Wallfahrt den Grafen von Spanheim für eine Anleihe von 650 Mark die Hebungen aus mehrern Dörfern in den Rheinlanden.

D. d. Stalecke. 1197. Mai 27.

Heinricus, dei gratia dux et palatinus comes Rheni. Omnia facta temporalium temporalem sequuntur motum et pereuntibus hominibus ipsorum facta simul intereunt. Unde necesse est, ut quae sua natura tendunt ad interitum, literarum adminiculo fulciantur et ab oblivionis interitu defendantur. Notitiae igitur tam presentium, quam futurorum presentis scripti testimonio transmittimus, quod cum ad implendum peregrinationis nostrae propositum pecunia nobis deesset, nos a comitibus de Spanheim, Heinrico scilicet et Alberto et Godfrido, sexcentas quinquaginta marcas mutuo accepimus, et pro hac pecunia comitiam in Meinevelde ex illa parte Mosellae super petitione annone et denariorum et aliorum questuum eis in pignore dedimus sub hac forma, ut quandocunque nos iam dicta bona redimere voluerimus,

libera nobis vel uxori nostrae vel pueris nostris vel aliis heredibus nostris redimendi detur facultas. Impignoravimus nihilominus eisdem comitibus pro eadem pecunia sub eodem tenore villas quasdam Engelstad et Hedeneshem, has duas villas cum comitia, pro DL marcis, et villam Sinerbach pro C marcis. Huius rei testes sunt: praepositus Geneno Revengenesburne, Emicho Irsutus comes, Wernerus de Bruneshorn, Heinricus de Dicka, Algrandus filius Heinrici, Fridericus de Walbach, Gerlacus de Siebeneich, Diethmarus de Ulngelinge, Heinricus de Uttesheim, Godefridus de Sumerschenberg, **Ebirhardus Berre,** Walpertus de Binge, Berteramus de Birckenbach, Fridericus de Erenberg, Godfridus de Enkerich, Wilhelmus de Glane, Erericus de Dille, Gerlacus de Bommenkirchen et alii quam plures liberi et ministeriales nostri. Facta sunt hec anno domini M. C. XC. VII., indict. XV. Ne autem in posterum aliqua super hac impignoratione oriatur dubietas, hoc breve recordationis inde conscribi et sigillo nostro insigniri iussimus. Datum in Staleka, VI. kal. Junii.

Gedruckt in: Lünig Reichs-Archiv, P. spec. II, p. 121; Toellneri hist. Palat., p. 59; Freher Orig. Palat. I., cap. XI, pag. 95; Orig. Guelf. T. III, pag. 618; Vogell Geschlechtsgeschichte des Hauses Behr, Nr. 2, S. 3.

4.

Der Bischof Gerhard von Osnabrück bestätigt den Tausch einer Mühle zu Harste von dem Kloster Gertrudenberg an Eilhard von Harste gegen den Zehnten in Middendorp.

D. d. Osnabrück. 1204.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Gherhardus gratia dei Osnabrugensium episcoporum humillimus fidelibus, ad quos haec devoluta fuerint, universis omnium bonorum in caritate quae deus est optimum. Sicut impiorum cum sonitu perit memoria, sic bona bonorum opera in memoriam transire merentur aeternam. Constitit animadversioni nostrae cum privilegio cum cognitae veritatis assertoribus [veridicis], quod fratres de Monte S. Gertrudis tempore felicis memoriae Philippi Osnabrugensis episcopi, fideli cooperatione Eilharthi de Harst, non longe ab eodem

loco molendinum quoddam iustissimo possessionis titulo sint assecuti, cuius causa beneficii eundem Eylhardum, coniugem eius Lutmudum in fraternitatem et orationum suarum susceperunt communionem, pro patre eius et matre, Walderico et Helwide, proavo utroque et avia Alimino et Titwiga, Godescalco et Eveza, parentelaque et consanguinitate reliqua mensibus singulis vigilias et missam celebraturi, post multam annorum revolutionem nostro videlicet tempore Eylardus, prioris Eilarthi filius, idem molendinum tamquam [vicinum] domui suae et accommodum agrique sui mediastinum vehementer affectavit, tandemque fratribus cum eo in unum convenientibus decimam in Middendorp, quam a nobis habebat, in manus nostras ad usus fratrum, quam nos illis contulimus, cum coheredibus suis omnibus resignavit, fratres versa vice deferendum Eilardo resignaverunt molendinum, observanda nihilominus circa praenominatos fideles et ipsum Eilardum et coniugem eius Hellenborc et Hillewanc matrem eius et veros illorum successores universos fraternitatem cum orationibus praenotatis. Nos igitur huiusmodi contractum stabilire postulati, ipsum, ne in posterum refricari valeat aut convelli, officio stili sicut licet fieri et solet solidamus, testes cum sigilli nostri subscribentes appensione, qui sunt: Otto Monasteriensis electus, Conradus abbas de Iborch, Lentfridus maior praepositus, Theodericus maior decanus, canonici ecclesiae maioris: Theodericus, Adolfus, Florentius, Hinricus, Johannes, Albertus, Bertoldus, Dyonisius, Werembertus, Arnoldus; ministeriales: Albertus Rogghe, **Hugo Bere,** Joseph de Sledesen, fratres eius Zwederus, Wezelo, Wigbertus Leytbur, Ambrosius Pekenake, Everhardus Vdo, Johannes, Bertoldus, Conradus de Harsdorp; comes de Tekeneborch, Hinricus, frater eius, Otto, Theodericus, Wigboldus de Saltesberg, fratres, Conradus de Brochterbeke. Omnis igitur huius sancionis violator vel cavillator iniuriosus nec [divinae] gratiae se expertem, nec beati Petri auctoritate et nostra se dubitaverit excommunicatum. Haec transactio celebrata est in civitate Osnaburgensi, multitudine cleri et populi multa assistente, ut, quod irreprehensibiliter confici debuit, perpetuam obtineret solempnitatem stabilitatis. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M°. CC°. IIII°., episcopatus nostri XII, indictione septima, Folcardo eiusdem Montis praeposito, auctore horum et omnium bonorum domino Jhesu Christo, qui in hiis et in omnibus super omnia sit benedictus. Amen.

Nach dem Abdruck in J. Möser's Osnabrückischer Geschichte, Th. III, S. 230, Urkunde CI; vgl. S. 17.

5.

Der Graf Hermann von Ravensberg vermacht der Domkirche zu Osnabrück zu dem Altare des Apostels Petrus ein Domhaus, welches er von dem Domherrn Hermann von Vechte gekauft hat.

D. d. um das Jahr 1216.

Hermannus dei gratia comes de Ravensberg omnibus inspectoribus huius paginae salutem in domino. Nos recognoscentes, quod dominus, cuius est terra et plenitudo eius, de hoc nobis de superhabundantia suae benignitatis maiorem quibusdam aliis potestatem et facultatem erogavit in terris, ut ad defensionem ecclesiarum, quibus fidelitate adstricti sumus, et ad profectum earum pro facultate nostra intendamus, praesentibus et futuris notum esse cupimus, quod nos domum claustralem maioris ecclesiae in Osenbrugge, quam a domino Hermanno de Vechte canonico, familiari nostro, emimus, ad honorem dei et s. Petri in Osenbrugge ad consolationem fratrum eiusdem ecclesiae in testamento nostro incommutabili post mortem nostram statim habendam assignavimus et ad maiorem securitatem ad altare s. Petri, quem fraudare non est tutum, manu et ore obtulimus. Verum ne hoc nostrae devotionis factum aliquis filiorum nostrorum vel quicunque successorum in posterum attemptet infringere, quod non credimus, et ne lapsu temporis recedat ab hominum memoria, placuit rem gestam praesenti paginae annotare et sigilli nostri testimonio confirmare. Testes huius rei sunt: decanus maior Gerhardus, Adolfus de Blankena, Albertus de Alen, Johannes de Cappelen, **Hugo Bare,** Liefhardus de Dedecowe, Johannes de Lon, Alexander de Sendene.

Nach dem Abdruck in J. Möser's Osnabrückischer Geschichte, Th. III, S. 243, Urkunde Nr. CXI.

6.

Päpstliche Bevollmächtigte schlichten den Streit zwischen dem Kloster Wildeshausen und dem Ritter Hugo Behr, Dienstmann von Osnabrück, wegen des Zehntens aus Halen.

D. d. Hildesheim. 1219. Jan. 30.

In nomine domini, Amen. Volkhardus dei gratia abbas sancti Godehardi, Robertus cellarius, Conradus scholasticus Hildensemensis, omnibus, ad quos scriptum pervenerit, salutem in domino. Ista est forma transactionis, quae facta est inter dominum Hildewardum Wildeshusensem praepositum, ex una parte, et inter dominum **Hugonem Ursum,** ministerialem de Osenbrugge, ex altera, super controversia sive causa decimae de Halen: praedictus dominus praepositus Hildewardus infeudavit dominum **Hugonem** una marca denariorum gravis monetae de camera sua ei annuatim persolvenda, quoad usque vacaverint ei redditus in praepositura Wildeshusensi eiusdem summae sive valoris, et tunc eos ipsi porrigere iure feudi et ad idem tenebitur suus successor, qui fuerit pro tempore, dominus vero **Hugo** firmiter promisit nobis et praeposito, quod ipse officialiter inducet dominum venerabilem episcopum Osnabrugensem, quod suo privilegio confirmet ecclesiae Wildeshusensi, quod curia Halen deinceps sit decimalis in pactione sex solidorum praefatae monetae, sicut et fuerat ab antiquo, et haec ordinatio perpetua sit ecclesiae, nullius obstante contradictione; praeterea idem praepositus eidem **Hugoni** et filio suo, qui nunc est, concessit iure villicationis villicationem in Halen, ut ipsum bona fide pertractent et conservent et statutam inde fratribus praebendam annuatim persolvant temporibus constitutis, hac etiam inter ipsos et ecclesiam conditione apposita, ut si dominus **Hugo** vel eius filius quacunque de causa occasionem dederit, ut bona praenominata curiae sive villicationis Halen fuerint desolata, nihilominus ad pensionem debitam teneantur, nisi maturo consilio villicationem ipsam resignaverint in gratiam praepositi et fratrum, ut tempestive imminenti periculo valeat subvenire, peracto periculo iure quo prius eam possederat recuperandam. Insuper dominus **Hugo** pro damno porcorum ablatorum praeposito Hildewardo ab exactione marcae illius, qua eum ipse praepositus infeudavit, per proximum triennium supersedebit. Haec omnia acta sunt in claustro superiori maioris ecclesiae Hildesemensis coram nobis, quibus inter ipsos fuerat a domino

papa causa commissa, tam praeposito pro se et capitulo suo, cuius in hac consensus accessit, et Hugone firmiter pro se promittentibus in manus nostras, quod universa haec firmiter et inviolabiliter observarent. Testes huius ordinationis sunt: Wilbrandus maior praepositus Hildesemensis, Hermannus Verdensis scholasticus, Joannes, Marcus praepositus Bartwicensis, Wilhelmus canonicus Hildesemensis, magister Godescalcus Bremensis, Henricus sacerdos de Sutherem, Henricus sacerdos, capellanus episcopi Verdensis, Rodericus de Hameleri et alii plures tam clerici, quam laici. Acta anno dominicae incarnationis MCCXVIIII, indictione VII, III[tio] kal. Febr., et ut haec ordinatio coram nobis rata et omni tempore indubitata permaneat, sigillorum nostrorum eam fecimus appensione muniri.

Aus dem Copiarium des Klosters Wildeshausen gedruckt in den Stammtafeln und Nachrichten von dem Geschlechte der Bar, Osnabrück, 1840, Urkunden, S. 5, Nr. I, vgl. Nachrichten S. 3, §. 4.

7.

Erster Vertrag über die Freilassung des Königs Waldemar II. von Dänemark aus der Gefangenschaft des Grafen Heinrich I. von Schwerin.

D. d. (Bardewik). 1224. Julii 4.

Hec est forma liberationis domini regis Waldemari et filii eius, presentibus magistro Hermanno domus Teutonicorum et aliis nunctiis imperii. Dominus rex promisit, quod accipiet crucem iturus in subsidium terre sancte et egredietur de regno suo a mense Augusto proxime venturo post duos annos, et ibit ducens secum centum naues cockonibus et sneccis computatis, ut prima yeme post exitum suum, si dominus dederit, sit in Yspania et estate proxima subsequente veniat in terram sanctam, ibi secundum consilium regis Jherosolimitani et aliorum magnatum per annum integrum moraturus. Si uero morte preuentus fuerit vel alia causa legitima prepeditus, dabit viginti quinque milia marcarum argenti in subsidium terre sancte, presentaturus eas a die, pro (?) quo iter peregrinationis arripere deberet, ad annum in ciuitate Lubeke nunctiis regis Jherosolimitani et fratribus domus Teutonicorum, ita uidelicet quod nichil de supradicta pecunia in usus proprios convertere debeant,

sed in animarum suarum periculo expendant ad opus terre sancte, prout viderint melius expedire. De itinere uel de pecunia, si personaliter rex ire non potuerit, pro itinere persoluenda prestabit rex et sui omnem cautionem, preter obsides et pignora, quam petierint domini legatus archiepiscopus Coloniensis, episcopus Hildesemensis, magister domus Teutonicorum, comes Sifridus de Blankenburch, et eam secundum eorum consilium et mandatum inuiolabiliter ratum habebit; si aliquis predictorum interesse non poterit, nichilominus procedatur. Item rex terram Transalbinam integraliter restituet imperio et ea priuilegia, que super eadem terra ei data fuerunt, imperio in gwerra pendente restituet universa et eatenus predicte terre renunctiabit. ut nec ipse, nec filii sui super eadem terra de cetero habeant actionem. Terram etiam illam, quam comes Albertus de Orlamunde a rege in phevdo tenuit, et alia bona, que in eadem terra regi vacabant, dictus comes Albertus in phevdo ab imperio recipiet et imperium prestabit ei super eis contra quemlibet warandiam. Episcopi quoque in eadem terra constituti, scilicet Lubecensis, Raceburgensis, Zuerinensis, regalia sua ab imperio recipient. Preterea rex liberos dimittet omnes illos ubicunque constitutos, qui in predicta terra ei homagio uel iuramento fuerunt astricti, et ipsi iurabunt imperio et comiti Alberto ad suam iusticiam utrobique, et bona, que a rege tenebant, a comite A. recipient. Item rex et comes Albertus terram Boicenburg et terram Zuerin cum omnibus rationabiliter attinentibus comiti Heinrico de Zuerin libere dimittent, quas ab imperio recipiet, et reedificabitur ei castrum Wotmunde, prout erat, quando destructum fuit. Preterea omnia bona, que comes Heinricus a comite Alberto tenebat, ubicunque sita sunt, iterum tenebit et vassalli eius. Item bona, que Thidericus Scacman a comite Alberto cum filio matertere sue debet habere, de iure tenebit. Item rex matri uxoris comitis Heinrici terram eius restituet uel duo milia marcarum dabit. De dicta terra Transalbina non repetenda secundum consilium principum imperii prestabit rex omnem cautionem, quam poterit, et quam principes voluerint, preter obsides et pignora. Cum rex fuerit in curia Barduwic principibus presentatus, omnem quam poterit et quam principes requisierint. faciet cautionem, preter obsides et pignora, quod terras Slauie, super quibus causa uertitur inter imperium et regnum Datie, die conuenienti sibi a principibus prefixo imperio dimittet, uel secundum iusticiam uel secundum graciam retinebit. Item dominvs rex accipiet regnum Datie de manu imperii, et ei homagium faciet, secundum quod alii principes facere solent, et fidelitatem bona fide seruabit. Item rex et comes Albertus firmam facient cautionem, que oruede dicitur, comiti Heinrico pro se et pro omnibus suis amicis et cognatis,

et ut ista oruede rata habeatur et firma, dabit rex obsides, vnum de filiis suis legitimis et decem alios, quinque de Dacia et quinque de Holsatia; isti dabuntur ad decem annos et mutabuntur pro temporis opportunitate, cum opus fuerit. Isti obsides dabuntur imperio vel principibus imperii, et ipsi committent eos, quibus ipsi uoluerint. Item rex dabit pro redemptione sua quadraginta milia marcarum argenti comiti Heinrico, que presentabuntur imperio et principibus. Ista pecunia dabitur in pondere Coloniensi, uno lothone minus valente in unaquaque marca examinato argento. In eadem valoris quantitate pecunia, que ad opus terre sancte dabitur, persoluetur. De pecunia quadraginta milium marcarum dabit rex viginti milia marcarum tam in pecunia, quam in pignoribus, ut ipse et filius suus simul egrediantur. Quodsi in egressu suo viginti milia marcarum soluere non possit, solutis decem milibus marcarum egredietur ipse, filio suo seniore pro decem milibus remanente. Que decem milia cum primum soluta fuerint, filius senior liber egredietur. Pro residuis autem viginti milibus marcarum dabit rex triginta obsides adultos et unum de filiis suis; quodsi triginta obsides adultos habere non potuerit, dabit quindecim adultos et totidem iuuenes cum duobus filiis suis, et si quindecim adultos habere non potuerit, dabit triginta pueros cum tribus filiis suis. Isti obsides presentabuntur imperio sicut priores. Pro hiis duobus articulis tantum, uidelicet pro oruede et pro pecunia redemptionis, dabuntur obsides. De possessionibus, quas rex in terra Transalbina pecunia comparauit, pro sue voluntatis arbitrio ordinabit. Item si in curia Barduwic pars predicte pecunie propter temporis breuitatem persolui non poterit, secundum consilium principum imperii prestabunt rex et sui cautionem, quod die sibi a principibus prefigendo residuum pecunie persoluant, et rex ibi secundum consilium principum suis restituetur hominibus. Item in festo natiuitatis beate uirginis proxime venturo dominvs rex Romanorum et principes imperii Bardvvic curiam celebrabunt ad ea diffinienda, que superius dicta sunt. Et ut hec rata habeantur et inuiolabiliter obseruentur, subscripti iurauerunt et in fide promiserunt: comes Albertus, Wicpertus dapifer suus, Reinfridus de Scorlemere, Hinricus pincerna et alii quam plures homines sui: hii Dani: domini Buro pincerna, Scozio marscalcus, Johannes marscalcus, Drugillus dapifer et alii quam plures; ex parte altera: comes Heinricus de Zuerin, comes Hermannus de Woldenberch, comes Heinricus de Sladen, comes Heinricus de Danneberch et duo filii sui, comes Heinricus de Luchowe, comes Conradus de Regensten, **Lupoldus Ursus,** Burchardus aduocatus de Luchowe, Thidericus Scacman et alii quam plures. Hee promissiones et iuramenta

sub tali conditione facta sunt, ut si dominus rex Romanorum et principes imperii ea, que supra dicta sunt, uoluerint adimplere, supradicti promissores ad hec omnia teneantur; si uero principes noluerint adimplere, iam dicti promissores ad hec observanda minime tenebuntur, ita quod a iuramentis et promissionibus sint penitus absoluti. Nunctii imperii: dominus Bernardus de Horstmare, comes Hermannus de Woldenberch, Guncelinus imperialis aule dapifer, dapifer de Waltpurch, dapifer domini Coloniensis archiepiscopi, promiserunt in fide, quod modis omnibus et bona fide studebunt, ut ea, que supra dicta sunt, principes prosequantur, et hoc idem magister domus Teutonicorum facturum se dixit. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M°CC°XXIIII°, mense Julio, IIII° non. Julii, indictione XII.

Nach dem Originale, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin, auf einem kleinen Pergament, in einer ganz kleinen, gedrängten, scharfen, sehr abbrevirten Minuskel. Die Schrift hat zwar für die Zeit einen etwas seltenen Charakter, ist aber doch mit Sicherheit lesbar. Nur an zwei Stellen ist die Construction dunkel. In Z. 10 dieses Abdruckes steht im Originale:

a die p quo iter peregrinationis arripere deberet.

Das p scheint im Originale unzweifelhaft zu sein; es ist aber nicht ꝓ = pro zu erkennen, sondern nur ein blosses p. Dieses ist aber wohl ein Versehen für: in, wenn man nicht, mit Kosegarten, den Sinn durch: „an dem Tage, vor welchem etc.“ erklären will, was viel für sich hat — Ferner steht in Z. 16 dieses Abdruckes im Originale buchstäblich:

petierint dn̄i. legat⁹ archep̄c colon̄ Ep̄c Hild̄m.

Nach den Regeln ist hier: archiepiscopus zu lesen. Zu bemerken ist, dass die Urkunde offenbar etwas eilfertig in erster Niederschreibung ausgefertigt ist. Es fehlen die leeren Ränder fast ganz.

In den untern, schräge umgeschlagenen, nur ungefähr ½ Zoll breiten Rand, der im Anfange links ganz verschwindet, sind 11 Löcher eingeschnitten, in welche, mit Ausnahme der drittletzten leeren Stelle, Schnüre von rothen seidenen Fäden eingeschürzt sind, an welchen folgende flache, schöne Siegel von weissem Wachs, ohne Eindrücke auf der Rückseite, hangen:

1) Ein ganz kleines Stück von einem Siegel, welches, wie es scheint, einen menschlichen Kopf mit einem Heiligenschein zeigt und darüber den Anfang der Umschrift:

✠ S'

2) Fehlt ganz.

3) Das schildförmige Siegel des Grafen Heinrich von Schwerin mit zwei Lindwürmern am Lindenbaume und der sehr ausgebrochenen Umschrift:

..SI...... · HENR... · COMITIS · DE · .....N

4) Ein kleines Stück von einem Siegel, welches den obern Theil einer Figur mit ausgestreckten Armen (eines Crucifixes?) enthält.

5) Das schildförmige Siegel des Grafen (Heinrich) von Danneberg mit einem aufsteigenden, rechts gekehrten Löwen und der Umschrift:

✠ SI..LL' · CO..TIS · ......I · DE · DANN....CH ·

6) Das schildförmige Siegel des kaiserlichen Truchsesses Gunzelin mit einem rechts gekehrten Wolfe über einer Garbe und der Umschrift:

✠ SIGILL' G — — — — — —

7) Das schildförmige, in zwei Bruchstücken an der Siegelschnur sitzende Siegel des dänischen Truchsesses Drugillus mit der linken Hälfte eines kräftig gezahnten Kammrades und der Umschrift:

...... LV. · DRVGILLI — — —

8) Ein Bruchstück von einem runden Siegel, welches einen Schild enthält, auf welchem dem Anscheine nach ein grosses T steht; von der Umschrift sind nur noch zwei ziemlich undeutliche Buchstaben vom Anfange erhalten:

.... RI — — oder: PI — — oder: FI

9) Fehlt ganz, mit der Siegelschnur.

10) Ein schildförmiges, stark gewölbtes Siegel mit drei rechts gelegten Schrägebalken; die Umschrift ist ganz abgebrochen.

11) Ein ovalschildförmiges Siegel mit einem Rosenstock auf einem aus sechs wellenförmigen feinen Streifen bestehenden Boden oder Queerbande; von der Umschrift ist nur noch vorhanden:

... GIL — — — — — —

Gedruckt ist diese Urkunde in

Orig. Guelf. Tom. IV, Praefat. p. 85.;

Thorkelin Diplomat. Arna-Magn. Tom. I, p. 289;

Vogell Versuch einer Geschlechtsgeschichte des hochadeligen Hauses der Herren Behr im Hannoverschen und Curländischen, Celle, 1815, Urkunden, Nr. 3, S. 4;

Lübecker Urkundenbuch, I, 1843, Nr. XXVI, S. 29;

Codex Pomeraniae diplomaticus von Kosegarten etc. I, Nr. 147, S. 348.

Der „dominus Biurn pincerna“, welcher in dem zweiten Vertrage vom 17. Novbr. 1225 (vgl. Lübecker und Pommersches Urkundenbuch zu diesem Jahre) unter den Zeugen genannt wird, ist ohne Zweifel ein Däne: Björn (= Bär), sicher derselbe, welcher in der vorstehenden Urkunde als „Buro pincerna“ unter den „Dani“ aufgeführt wird.

8.

Die Grafen Ulrich und Heinrich von Lüchow geben dem Kloster Ebstorf das Eigenthum der Güter in Haardorf, welche ihr Vasall Bernhard Sprenger dem Kloster verkauft hat, und geben dem Bernhard Sprenger dafür Güter in Lüdersburg zu Lehn.

D. d. Lüchow. 1225.

In nomine sancte et individue trinitatis. Dei gratia Olricus et Heinricus, comites et fratres de Luchowe, universis, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino. Ea que mundus agit et ordinat, ad maiorem cautelam et robur perpetuum posteritati fidelium non immerito litteralis consuevit vivacitas exhibere. Inde est quod notum esse cupimus universis, quod dominus Bernhardus Sprengerge de permissione et bona voluntate nostra et heredum nostrorum bona in Harechthorpe, que a nobis tenebat, cum omnibus attinentiis in silvis et pascuis et omni iure et libertate, qua ipse possedit, ecclesie St. Mauricii in Ebbeckestorpe vendidit iure perpetuo possidenda. Pro eisdem autem bonis proprietatem suam scilicet tres mansos et curiam suam in Luderesborch nobis dedit et a nobis recepit in feodo, ut priora. Ut igitur venditionem predicto cenobio et donationem nobis factam procedente tempore nullus valeat irritare, predictis bonis in Harechthorpe patenti renunciamus in pagina, bona in Luderesborch proprietati nostre deinceps asscribentes et ad commodum utriusque partis et bonum presens scriptum bulle nostre munimine roborantes. Testes sunt devoti ac fideles nostri: Burchardus advocatus, **Lippoldus Ursus**, Thiethardus, Helmbertus, Werendagus fratres de Wozstrowe, Olricus Malrian, Burchardus de Richace, Gunterus de Bilrebeke, Hogerus Ircus, Sifridhus Teroue. Actum anno dominice incarnationis MCCXXV, datum apud Luchowe.

Gedruckt in: Pfeffinger Historie des Hauses Br. Lüneb., Th. II., p. 26; Lünig Corp. J. F. Germ., T. II, p. 1355, und Vogell Geschlechtsgeschichte des Hauses Behr, Nr. 4, S. 8.

Die Urkunde ist im Originale vorhanden, aber ohne Siegel. Nach des Herrn Staatsministers a. D. von Hammerstein zu Verden Mittheilung ist die Urkunde bei Vogell im Ganzen richtig gedruckt, nur ist Sprengerge und Teroue statt Sprengere und Tovere zu lesen. Von den Zeugen ist der lüchower Vogt Burchard von der Familie Wulf (Lupus), welche sich auch von Lüchow nennt. Die Wustrow sind Dienstmänner der Grafen von Lüchow. Malrian ist ein wendischer Bauername, der noch heute vorkommt.

Harechthorpe ist Haardorf, Amts Ebstorf.

9.

Der Fürst Wizlav von Rügen stiftet das Cistercienser-Mönchs-Kloster Rosengarten, bald Neuen-Camp genannt.

D. d. (Neuen-Camp.) 1231. Nov. 8.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Uuizelaus princeps Ruianorum vniuersis presentem paginam inspecturis in perpetuum. Cum nichil melius anima a deo accepimus, merito debemus pro remedio anime retribuere deo, quecumque meliora possidemus. Hinc est quod nos, pro spe salutis nostre et parentum nostrorum, de libera uoluntate et consensu heredum nostrorum, uidelicet Gerizlai, Petri, Jeromari, Wirzlai, Bonizlai, Nicholai, contulimus ordini Cisterciensi, in manu venerabilis uiri domini Arnoldi, abbatis Campensis, ad abbatiam eiusdem ordinis, quam dici uolunt Rosetum, in honore sancte dei genetricis Marie construendam, locum super riuum, qui uocatur Campeniz, et villam Richeberg, cum patronatu ecclesie eiusdem et sulta, cum terminis et omnibus attinentiis, villam Craconis, villam Ratwardi, ex ea parte riuuli, qui dicitur Medoniche, qua sita est uilla Wlferi, cuius termini extenduntur usque ad molendinum Richolfi, villam Wlferi cum agris, siluis, pasturis, pratis et pascuis et omnibus predictarum uillarum attinentiis. Contulimus etiam trescentos mansos nemoris exstirpandos et insuper in eodem nemore quatuor stagna, quorum trium nomina sunt Dolge, Buchoiwe, Nigas. Sane partem decime de prefatis bonis, tam cultis, quam incultis, nos contingentem libere contulimus eisdem et absolute. Dedimus quoque prefatis fratribus potestatem uocandi ad se et collocandi, ubicumque noluerint in possessione prefate ecclesie cuiuscunque gentis et cuiuscunque artis homines et ipsas artes exercendi, exceptis hominibus nostris, quos nisi de consensu nostro uocare non attemptabunt. Ipsos etiam homines, quos uocauerint et posuerint cum seruientibus eisdem fratribus, et ceteros in bonis ecclesie commorantes liberos dimisimus ab omni iure aduocatie et ab omni exactione comitum, aduocatorum et iudicum, ab exstructione urbium, necnon ab exactione uectigalium et teloneorum et omni expeditione, ita ut nemini quicquam seruitii debeant, nisi soli deo et monasterio. Volumus etiam, quod nec nos, nec aliquis heredum nostrorum, neque iuris nostri aliquis executor, aut alius aut etiam ipsi fratres in aqua, que dicitur Campeniz, a terminis claustri usque Tribeses exstruere uel facere possint pro tempore molendinum. Preterea dedimus fratribus

eiusdem noue abbatie iudiciariam potestatem super uniuersos seruientes ipsis et colonos et ceteros in bonis ecclesie commorantes in omni causa. Porro concessimus eisdem fratribus ad perpetuam pacem eorum et quietem, ut si qui de seruientibus eis uel colonis uel ceteris in bonis ecclesie commorantibus inter se in terminis nostris litem mouendo lesionem sibi inuicem inferendo quolibet modo aut aliter excedendo offenderint, iudicio iudicum, quos sepedicti fratres pro tempore statuerint, remittantur iudicandi. Simili modo si qui ex nostris in terminis eorum inter se modo predicto excesserint, a iudicibus memoratorum fratrum ad nostrum iudicium iudicandi remittentur. Quod si aliqui ex hominibus nostris cum hominibus eorum, uidelicet seruientibus eis uel colonis uel ceteris in bonis ecclesie degentibus in terminis eorum quocunque modo excesserint, iudicium stabit eorum iudicio. Si vero in terminis nostris homines eorum cum nostris modis predictis contra ius egerint, nostro per omnia stabunt iudicio. Volumus nichilominus, quod prefati fratres in terminis nostris nulla bona, quorum proprietas ad nos et heredes nostros spectare dinoscatur, sine consensu nostro et uoluntate titulo emptionis in nostrum preiudicium obtinere uel adipisci presumant. Ceterum quia dominus abbas Campensis hec bona a nobis recepit et ipse primus conuentum de suis personis ad exordium huius abbatie transmisit, volumus ut hec abbatia ecclesie Campensi tanquam uere spiritalis filia sue matri deuota caritate adhereat et secundum formam Cisterciensis ordinis debita in perpetuum ueneratione subdatur. Denique libertatem ecclesie fratribus eorumque hominibus a nobis concessam firmiter obseruari uolentes, precipimus, ne quisquam iuris nostri exequtor eam perturbando presumat infringere, sed ab omni sint iure aduocatie, inquietudine principum, comitum, aduocatorum et iudicum, ab urbium exstructione, necnon ab exactione uectigalium et teloneorum et ab omni expeditione immunes et liberi, ita ut nemini seruire teneantur, nisi, ut dictum est, soli deo et ecclesie. Ne qua ergo in posterum possit oriri calumpnia que donationes et libertates, quas eisdem fecimus, queat infirmare, presentem paginam subscriptione testium et sigilli nostri auctoritate uolumus communiri. Testes autem huius donationis sunt: venerabilis dominus Brunwardus, Zurinensis episcopus, dominus Herbordus, abbas in Reinuelde, Nicholaus, monachus ibidem, Hermannus, Gernodus, monachi Campenses, magister Rődolfus scolasticus, magister Theodericus, canonici Zurinenses, Petrus sacerdos, Thomas scriptor, Borant, **Hugoldus**, milites, Gurzlaus, burgrauius in Tribeses, et ceteri quamplures. Datum anno incarnationis domini M°. CC°. XXX°I°., VI°. idvs Nouembris.

Nach dem Originale, auf einem grossen, starken Pergament, in einer sehr grossen, starken Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. I, Nr. 488, S. 426, und in v. Dreger Cod. Pomer. I, Nr. 86, S. 146, in v. Schwarz Gesch. der Pomm. Rüg. Städte, S. 464, und in Fabricius Urkunden z. Gesch. d. Fürstenth. Rügen, II, Nr. 21, S. 12. — Ob der Ritter Hugold dem Geschlecht der Behr angehöre, lässt sich wohl nicht bestimmt behaupten. Wahrscheinlich stiftete er das Dorf Hugoldesdorp, jetzt Hugelsdorp, welches späterhin lange Zeit immer im Besitze der Behr erscheint und dessen Besitzer aus diesem Geschlechte oft den Vornamen Hugold führten.

10.

Der Herzog Otto von Braunschweig schenkt dem Kloster Ebstorf das Eigenthum von zwei Häusern in Bünstorf, welche wailand Behr und seine Gemahlin Johanna von dem Herzoge zu Lehn gehabt und das Kloster Ebstorf gekauft hat.

D. d. (1235).

Dei gratia O. dux de Brunsuich omnibus in perpetuum. Notum facimus vniuersis hoc scriptum intuentibus, quod dilectus noster dominus Geruasius prepositus in Ebbekestorpe duas domos in Bonstorpe, quas Bero bone memorie, ciuis noster, et uxor eius Johanna de nostris manibus tenuerunt, pro XXIIII marcis argenti ecclesie sue comparauit: nos uero, qui predictum locum et personas hoc est virgines sacras coram domino et sanctis eius ibidem assiduis laudibus ynnizantes sincero semper dileximus et diligimus affectu, proprietatem, quam habuimus in prescriptis domibus, donauimus et assignauimus ipsi loco in nostrorum remedium peccatorum. Vt autem nostra donatio euidens fieret, hanc testimonialem paginam sigillo nostro iussimus roborari. Datum ꝛc.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus dem Copiarium des Klosters Ebstorf im königl. hannoverschen Staats-Archive zu Hannover mitgetheilt vom Herrn Staatsminister a. D. Freiherrn von Hammerstein zu Verden. Das Original fehlt. Das Datum fehlt; die Urkunde wird in das Jahr 1235 fallen.

Bonstorpe ist Hohen-Bünstorf oder auch Kl. Bünstorf, beide Amts Medingen.

11.

Der Bischof Conrad von Camin verleiht dem Kloster Stolp den Zehnten aus dem Dorfe Liepen und bestätigt dem Kloster die früher verliehenen Zehnten und Wohlthaten.

D. d. Stolp. 1237. Nov. 12.

Conradvs, dei gratia episcopus Caminensis, omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Que ab hominibus geruntur in tempore, ab hominum memoria cum lapsu temporis elabuntur, nisi a scriptis autenticis traxerint firmamentum. Notificamus igitur vniuersis Christi fidelibus, tam futuris, quam presentibus hanc paginam inspecturis, quod pro nostra salute et pro anime fratris nostri Jaczonis memoria facienda contulimus decimam de villa Lipz ecclesie beati Johannis baptiste in Stolp ad consolationem fratrum ibidem deo iugiter famulantium perpetuo tempore profuturam, et hoc de assensu ac beneplacito nostri capituli Caminensis. Ne igitur quisquam hanc nostram donationem temere presumat minuere uel mutare, ipsam nostro sigillo et predicti nostri capituli sigillo firmiter communimus, precipientes districte, prememoratam decimam supradicte sub anathematis uinculo ecclesie conseruari. Insuper decimas et alias elemosinas, quas nostri predecessores seu alii quicunque Christi fideles pro suarum remedio animarum sepius dicte Stolpensi ecclesie contulerunt, auctoritate domini nostri Jhesu Christi et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac predecessorum nostrorum simul et nostra eidem precipimus ecclesie illibata sub excommunicationis interminatione firmiter conseruari. Testes sunt hii: dominus Florentius prepositus, Jarozlaus decanus, Theodericus custos, magister Hugo scolasticus, Caminenses, Heinricus, item Heinricus, canonici Cholbergenses, Ramundus abbas Grobensis, Johannes de Gramsowe, Theodericus de Choczowe plebanus, Willelmus sacerdos, Hellenboldus miles, **Lippoldus Vrsus**, Theodericus de Berghe et alii satis multi. Datum in Stolp, anno domini M°. CC°. XXX°. VII°., pridie idvs Nouembris, pontificatus nostri anno qvarto.

Nach dem Originale, auf Pergament, in deutlicher, regelmässiger Minuskel in weit auseinanderstehenden Zeilen, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern in Stettin. Angehängt sind zwei Siegelschnüre von weissem Zwirn, an welchen jedoch die Siegel fehlen. Gedruckt in Codex Pomeraniae diplomaticus, herausgegeben von Hasselbach und Kosegarten, I. S. 549. Auf der Rückseite des Originals steht von alter Hand: „De decima ville Liptiz, Pedrow, in prouincia Mezeritcz." Kosegarten weiset S. 335 und 550 nach, dass das Dorf

Lipz das jetzige Dorf Liepen, am rechten Ufer der Pene, bei Jarmen, sei, den alten behrschen Besitzungen in der Grafschaft Gützkow gegenüber. — Gedruckt ist diese Urkunde auch in v. Dreger Codex Pomeraniae diplomaticus, Berlin, 1768, Nr. 116, p. 187.

12.

Der Fürst Nicolaus von Werle giebt dem Kloster Amelungsborn die Mühle zu Priborn in Erbpacht.

D. d. Röbel. 1239. Mai 26.

Nicolaus dei gratia dominus de Rozstoc omnibus hoc inspicientibus scriptum in perpetuum. Tam ad posterorum, quam presentium noticiam uolumus deuenire, nos de consilio discretorum nostrorum abbati et conuentui de Amelungborn molandinum nostrum in Priborne quiete dedisse perpetuo possidendum ac pacifice tali modo: conuentus prefatus in aqua iam dicta ad placitum suum, quot uoluerit, construet igitur rotas, quod nos wlgariter grint appellamus, ita quod pensa subscripta per nos uel nostros successores nullatenus aucmentetur, nullum uero inpedimentum tam in superiori, quam in inferiori parte dicti molandini propter structuram aliquam habebunt. Fratres iam prefati propterea ut ex hiis melius et commodius sustententur, in piscina molandini liberam ipsis dedimus piscaturam. Insuper si per casum sinistrum, quod deus auertat, obicem molandini seu ipsum molandinum contigerit dissipari ad hec reparanda terram et ligna, ubi commodius habere poterunt, nullo obstante nostra auctoritate accipiant et adquirant. In eodem autem molandino grana nostra sine mensura, que matta uocatur, nobis nostrisque posteris molere tenebuntur. De pensa autem molandini prelibati fratres nobis octo choros, quod wlgo dicitur wichscepel, annuatim ministrabunt, cuius annone medietas videlicet quatuor chori est siligo, altera uero pars ordeaceum brasium esse debet, ita ut medietas in festo sancti Michahelis archangeli, reliqua in sancto pascha persoluatur, hoc addito, ut a pecunia libere simus absoluti, quam fratribus sepe dictis soluere tenebamur. Ne uero talis ordinatio possit aliquo modo in posterum irritari, dedimus scriptum cum subscriptione testium nostri sigilli karactere communitum.

Testes huius facti sunt: clerici: Thidericus prepositus Guzstruensis, Nicolaus prepositus de Robele; laici: Chotemarus, Johannes de Hauelberche, Vnizlauus, Jarizlauus, **Lippoldus Ursus**, Otto Bursarius, Thidericus Bursarius et Gerardus Scoke noster aduocatus. Acta sunt anno gratie hec M° CC° XXX° IX°. Datum Robele, VII° kalendas Junii.

Aus dem kleinern Diplomatarium des Klosters Amelungsborn aus dem 13. — 14. Jahrhundert, fol. 34, im herzogl. braunschweig. Landes-Haupt-Archive zu Wolfenbüttel, gedruckt in den Jahrbüchern des Vereins für meklenburg. Geschichte, XIII, S. 272.

13.

Der Herzog Barnim von Pommern vergleicht sich mit dem Bischofe Conrad von Camin dahin, dass der Herzog die bischöflichen Zehnten aus 1800 Hufen und die Hälfte der Schmalzehnten aus andern Hufen vom Bischofe zu Lehn nimmt, der Bischof dagegen das Land Stargard erhält.

D. d. Stolp. 1240. April 24.

Barnym, dei gracia dux Slauorum, tam presentibus, quam futuris salutem in vero salutari. Quoniam generacio preterit et generacio aduenit et suis spaciis transeunt vniuersa, necesse est, vt ea que sunt transmittenda noticie posterorum, quia futura tempora obliuione cuncta pariter operient, legitimis confirmentur actibus et principum roborentur publicis instrumentis, quatenus sic que forte a memoria hominum sunt elapsa, scriptis, quibus omnia cognoscimus, ad certam noticiam valeant peruenire. Inspecturi igitur presentem paginam nouerint vniuersi, quod inter venerabilem dominum Conradum, Caminensem episcopum, et eius quam regit ecclesiam, ex vna parte, et nos, ex parte altera, composicio est habita sub hac forma. Dominus itaque Conradus, Caminensis episcopus, de pleno sui consensu capituli, de mille et octingentis mansis decimas, ad suos tunc speciales vsus libere pertinentes, nobis in villis et vicis hiis contulit, quos propriis vocabulis duximus explicare, ipsas

enim decimas ab altari sancti Johannis baptiste, reliquias manibus tenens, in verum suscepimus feodum et legale. Nomina vero vicorum et villarum hec sunt cum certo numero mansorum subnotato. In vico Princelaw decimas de trecentis et quadraginta mansis, in villis Vrowini de centum mansis, in villa Bomgarde de septuaginta mansis, in villa Arnoldi de Valkenrede de sexaginta mansis, in villa Ludzlau de sexaginta mansis, in villa Granungi de sexaginta mansis, in villa Samborii de quinquaginta mansis, in vico Pincun de centum et quinquaginta mansis, in villa Woldin de octuaginta mansis, in Wonezk de quinquaginta mansis, in Storkow de triginta mansis, in alodio nostro de triginta mansis, in Prezslau de viginti mansis, in duabus villis Christiani de sexaginta mansis, in Celakow de decem mansis, in villa Pargow de viginti mansis, in Wostow de triginta mansis, in Crekow de triginta mansis, in vico Stetin de centum et quinquaginta mansis, in vico Piritz de centum et quinquaginta mansis, in duabus villis Priborii de quinquaginta mansis, in Neulin de quinquaginta mansis, in duabus villis Szwantus de sexaginta mansis, in Clotsin de quinquaginta mansis, in Vsznam de centum mansis. Preterea duas mensuras frumenti et medietatem minute decime de singulis mansis villarum longo tempore desertarum, que in territoriis Ceden, Piritz, Princelow, Pinkun et Stetin de nouo exculte fuerint a colonis, saluis per omnia decimis claustralium, canonicorum et ecclesiarum parochialium et omnium eorum, qui sunt infeodati, ab ecclesia et ab episcopo Caminensi eciam feodaliter modo suscepimus supranotato. Dominus vero episcopus de singulis mansis in locis desertis, vt prediximus, excolendis vnam mensuram tritici et vnam siliginis vtpote nos accipiet, et decime medietatem minute, reliquam vero partem decime de annona hiis, quibus nos villas tunc in earum nouitate et eorum heredibus conferimus et conferemus, dictus dominus episcopus iure conferet feodali. Nos autem pro tantis beneficiis susceptis ab ecclesia Caminensi eidem ecclesie et episcopo suisqne successoribus terram Stargard cum omnibus suis pertinentiis vsque ad fluvium, qui Plona dicitur, et per defluxum eius vsque ad stagnum Dambe, a capite vero ipsius fluuii sursum versus Poloniam, sicut prefati termini terre a retroactis temporibus sunt distincti, de consensu et voluntate domini Wartislai, ducis Slauorum, agnati nostri, et heredum nostrorum, et cum Wartislao duce libere et liberaliter et cum omni iure, theolonio videlicet, aduocacia et moneta, ab omni impeticione liberam et liberandam, et quicquid in ea habuimus vel videbamur habere, excepta villa Conowe, que tantum sexaginta mansos habet, quam nostris vsibus reseruamus, perpetuum contulimus in restaurum. Donamus eciam eidem ecclesie et episcopo villam vnam in Colbergensi territorio meliorem,

preter tres has villas, scilicet Vressow, Szlouenkow, Wissebor, cum omni iure perpetuis temporibus possidendam. In fluuio Plone prefato memoratus Caminensis episcopus molendinum libere, sicut et nos, construet, suis vsibus et commodis profuturam. Ecclesiarum vero bona, que in nostro constituta sunt dominio, ab omni nostra et nostrorum libera esse decreuimus exactione, donacionem progenitorum nostrorum et libertates et iura in memoratis bonis ecclesiarum ac episcoporum olim ab eisdem progenitoribus collata non absimiliter confirmantes. Pro denariis vero, quos ecclesia habuit Caminensis in tabernis et decimis, foris, theoloniis et monetis in hiis vicis Vsznam, Stetin et Piritz, viginti sex marcas denariorum legalium, videlicet decem marcas in moneta Vsznamensi et sedecim in moneta Stetinensi, eidem ecclesie Caminensi annis singulis ecclesie et episcopo persoluendas in festo beati Martini perpetuis temporibus assignauimus. Hanc igitur composicionis formam ratam haberi cupientes et a nostris heredibus nullatenus irritandam, ipsam presenti scripto et sigilli appensione et eciam domini Wartislai ducis, agnati nostri, duximus roborandam. Testes sunt: Ghodescalcus abbas, Noduugus prior et conuentus in Stolp, Conradus, Wilhelmus, Johannes, canonici Caminenses, Hinricus canonicus Colbergensis, Arnoldus scolasticus in Pasewalk, Baldewinus, Petrus, Lambertus, Vrowinus, sacerdotes, Wolterus, Petrus et alii clerici quamplures; laici vero hii: Conradus de Sconenwalde, Johannes de Berlin, Johannes de Boyceneburg, Theodericus de Kotene, Albertus de Innesleue, **Wedeke, Har[n]it,** Johannes During, Walterus de Piritz, Hinricus, Hinricus Vunko, milites, et alii laici multi. Actum in Stolp, anno incarnacionis domini millesimo ducentesimo quadragesimo, octauo kalendas Maii.

Aus der Caminer Matrikel gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. diplom. I, Nr. 288, p. 617, und früher in v. Dreger Codex Pomer. I, Nr. 131, p. 205.

Der Name „Haruit" unter den Zeugen, wie die Caminer Matrikel und nach ihr Dreger und Kosegarten lesen, ist ohne Zweifel „Harnit" zu lesen, und Wedeke und Harnit gehören ohne Zweifel dem Geschlechte der Behr an.

Der Ausstellungsort Stolp ist das Kloster Stolp bei Anklam.

14.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt dem Jungfrauen-Kloster Clatzow nach dessen Verlegung nach Marieninsel, darauf Verchen, die demselben verliehenen Dörfer.

D. d. Kartelow (bei Jarmen). 1245. Jun. 18.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wartizlaus, dei gracia dux Dyminensis, omnibus in perpetuum. Cum omnium ecclesiarum libenter velimus profectibus imminere, libentissime tamen eius ecclesiam, que summi patris filii filia est et mater, nostro solatio duximus honorandam, vt quo ipsa maiorem prerogatiuam obtinet apud deum, eo ampliorem in oculis Jhesu Christi mereamur gratiam inuenire. Eapropter notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ecclesie in Cladessowe in honore beate Marie virginis sanctique Johannis euangeliste et beate Elizabet constructe, villas quasdam cum omni iuris integritate et vtilitate, agris cultis et incultis, pratis, siluis, aquis, piscationibus, legitima donatione donauimus, vt ab omni exactione libere maneant in futurum. Volumus eciam, vt homines predicte ecclesie nulli seruiant, sed religiosis inibi domino famulantibus vt tenentur. Aduocatus noster nullam in ipsis bonis habebit auctoritatem inuadiandi vel iudicio presidendi, sed aduocatus ecclesie auctoritate nostra iudicium sanguinis, capitales sententias et causas alias iudicabit; quicquit inde prouentum fuerit, ecclesie contulimus memorate. Quia igitur predictum cenobium ad locum alium est translatum, que insula sancte Marie vocatur, propter mutationem loci vetus privilegium hic insertum per presentem paginam renouamus. Nomina vero predictarum villarum cum propriis terminis ducimus exprimenda: villa Lokencin cum propriis terminis, qui protenduntur ad aggerem ciuitatis Tributowe, de aggere ex directo in Tolensam, de eodem aggere ad viam que ducit Bercowe, ipsa villa Berchowe cum suis terminis, qui protenduntur ad australem partem ad quercum cruce signatam, de quercu in stagnum, de stagno in siluam ad viam, que de Japesowe ducit Tributowe, de via ex directo in paludem, que diuidit Scorsuwe et Bercowe, de palude in riuulum, qui diuidit Thetzlaue et Bercowe, ipsa villa Bercowe, per riuulum ad arbores signatas, de ipsis arboribus ex directo in paludem, vnde fluit riuulus qui vocatur Goltbeke, dimidietas illius riuuli vsque ad terminos ville Volsin, de ipsis terminis riuulus integer vsque in Tolensam; in ipsis terminis sunt ville Cladessowe

et Rosemesowe, et quitquit iuris nostri in Tolensa fuerit infra prescriptos terminos, a nobis eidem ecclesie sunt collata. Huius rei testes sunt: Burchardus prepositus, Woltherus de Pentz, Johannes Turinchus, **Hinricus Vrsus,** Gerhardus Honech, Hinricus de Vitsen, Hinricus de Angen, Gotfridus, tunc aduocatus noster, et alii quamplures. Ne autem super premissis dubium habeatur, hanc paginam sigilli nostri impressione signatam predicte ecclesie in testimonium validum erogamus. Acta sunt hec ab incarnatione domini anno M°. CC°. XLV°. Datum Cartlowe, per manum Artusii, nostri notarii, XIIII°. kalend. Julii, indictione IIIa.

Nach dem wieder aufgefundenen ursprünglichen Verchenschen Kloster-Copiarium, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. I, Nr. 346, p. 728, und früher in v. Dreger Codex Pomer. I, Nr. 166, p. 253. — Nach der III. Indiction ist die Jahreszahl dieser Urkunde wohl richtig; vgl. die folgende Urkunde von demselben Datum.

15.

Der Herzog Wartislav von Pommern schenkt dem Kloster Verchen bei Demmin, nach der Verlegung des Klosters hierher, das Dorf Verchen, das Eigenthum des cummerower Sees und andere dazu gehörende Gerechtsame.

D. d. Kartelow (bei Jarmen). 124[5]. Jun. 18.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Wartizlaus, dei gracia dux Dyminensis, omnibus in perpetuum. Cum omnium ecclesiarum libenter velimus profectibus imminere, libentissime tamen eius ecclesiam, que summi patris filii filia est et mater, nostro solatio duximus honorandam, vt quanto maiorem prerogatiuam obtinet apud deum, eo ampliorem in oculis Jhesu Christi mereamur gratiam inuenire. Ea propter notum esse volumus vniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos dilectis nobis in Christo preposito, priorisse et conuentui, necnon monasterio ecclesie sancte Marie virginis in Verchin sanctique Johannis euangeliste, ordinis sancti Benedicti, post mutationem loci, qui insula sancte Marie vocabatur, ipsam villam, que Virchene wlgariter nominatur, in qua prefatum monasterium est situm, dedimus et tytulo donationis appropriauimus, cum omni iuris integritate et vtilitate

simulque vsufructu, agris cultis pariter et incultis, pratis, pascuis, siluis, nemoribus, paludibus, aquis, stagnis, riuulis, molendinis structis et struendis, necnon proprietatem stangni Verchinpenitz, cum iure simul et vtilitate, cum ripa atque fundo in nostra parte et piscaturam cum magna sagena et aliis quibuscunque instrumentis, capturam etiam anguillarum cum clausuris in stangno Verchinpenitz in capite Pene versus orientem, a capite Pene medietatem fluuii Pene vsque ad terminos ville Sconeueld, de ipsis vero terminis vsque ad terminos ville Metzhsegure, et quicquid infra predictum terminum iuris nostri fuerit, ecclesie contulimus memorate, vt eo plenius ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam in eodem monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Huius rei testes sunt: Burchardus prepositus, Wolterus de Peniz, Johannes Thuringus, **Hinricus Vrsus**, Gerhardus Honech, Hinricus de Vitzsen, Henricus Angern, Johannes de Walsleue, Johannes de Apeldorn, Olricus de Osten, Gotfridus, tunc aduocatus noster, et alii quamplures fide digni. Ne autem supra premissis dubium habeatur, hanc paginam sigilli nostri impressione signatam predictis preposito, priorisse et conuentui necnon monasterio ecclesie sancte Marie virginis in Verchin sanctique Johannis euangeliste, ordinis sancti Benedicti, in testimonium validum erogamus. Acta sunt hec ab incarnatione domini anno M.° CC.° XLIII.° Datum Kartlow, per manum Artusii, nostri notarii, XIIII° kalendas Julii.

Nach dem wieder aufgefundenen ursprünglichen Verchenschen Kloster-Copiarium, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. I, Nr. 333, p. 711, und früher in v. Dreger Cod. Pomer. I, Nr. 159a, p. 243. — Die vorstehende Urkunde ist mit der voraufgehenden im Eingange und Schlusse völlig gleich; beide sind an demselben Tage, an demselben Orte, durch denselben Schreiber ausgefertigt. Es scheint also ausser Zweifel zu sein, dass beide Urkunden nicht allein an demselben Tage, sondern auch in demselben Jahre ausgefertigt sind. Die voraufgehende Urkunde Nr. 14 wird in dem Jahre 1245 gegeben sein, da mit diesem Jahre die III Indiction übereinstimmt. Man muss daher wohl annehmen, dass in der vorstehenden Urkunde bei der Abschrift derselben die Jahreszahl verschrieben und dass dieselbe ebenfalls im Jahre 1245 gegeben ist.

16.

Der Herzog Barnim von Pommern vertauscht, unter Zustimmung des Herzogs Wartislav, mit dem Bisthume Camin das Land Colberg gegen das Land Stargard.

D. d. Usedom. 1248. Oct. 7.

Barnym, dei gracia dux Slauorum, cunctis fidelibus, ad quos presens pagina peruenerit, salutem in salutis auctore. Cum sub sole secundum ecclesiasten omnia sint incerta et nichil optineant firmitudinis, que non sunt scriptis et testibus autenticis roborata, vt saltem scripturarum testimonio demonstrentur, que hominum memoria labilis non poterit memoriter retinere, inspecturi paginam presentem nouerint vniuersi, quod cum ecclesia Caminensi et venerabili domino Wilhelmo, eiusdem ecclesie episcopo, nos commutationem fecimus in hunc modum, quem scimus et vere scimus eidem ecclesie profuturum, proinde potius quam questum temporalem retributionem exspectantes divinam. Terram Colbergh cum suis omnibus attinentiis districtis, videlicet Poditzol et Contrine, que vera nostra a progenitoribus nostris extitit proprietas, dicto domino Wilhelmo episcopo et ecclesie sue libere et liberaliter contulimus cum omnibus iuribus perpetuis temporibus possidendam. In cuius recompensationem terram Stargard cum suis appendiciis, secundum quod dictus episcopus et ecclesia sua possidebat eandem, nobis ipse contulit in verum feodum et legale, talibus eandem terram terminis distinguendo: a ponte Brunonis sursum versus orientem vsque ad stagnum Peazno et sic vlterius in riuulum Criuinzne, qui in fluuium Crampel defluit, inantea vero vsque ad Polonorum terminos directa linea per desertum, veluti a retroactis temporibus est distincta, deorsum vero a dicto ponte versus occidentem vsque ad fluvium Zucharecha vocatum, qui Golnowe diuidit a terra Stargardense. Inter quos terminos taliter designatos ducentos mansos contulimus capitulo Caminensium canonicorum, ipsius capituli vsibus profuturos, centum iuxta memoratum fluuium Zucharecha et centum in deserto vltra fluuium Crampel versus Poloniam, assignantes villas etiam Scolin et Sarow, cum aliis omnibus proprietatibus ecclesie Grindiz, videlicet in Dambitz, Crimtzow, Kenzk, Cotlow, paruum Cussow, Cunow, Seuelde, cum hiis terminis, a stagno Medui per Stratznam et Zmogeruitz riuulos vsque Ynam fluuium possidendas. Dictus dominus Wilhelmus episcopus sibi et suis successoribus dominis episcopis

reseruauit ecclesiam in Stargard parrochialem, quam episcopus perpetuo conferet Caminensis. Hanc igitur commutationem ratam haberi cupientes temporibus tam presentibus, quam futuris, ipsam presentis scripti priuilegio et sigillorum tam nostri, quam cognati nostri domini Wartislai, ducis de Dimyn, fecimus munimine roborari. Testes autem huius rei sunt: dominus Wernerus prepositus de Sucow, Theodericus plebanus de Lassan, Gherardus capellanus noster, **Har[n]idhus,** Rolef Munth, Hinricus Stolteuot, Arnoldus, milites, et alii clerici et laici. Datum Vznam, anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo octauo, nonas Octobris, per manus Conradi, capellani sepedicti domini Wilhelmi episcopi Caminensis.

Nach vier transsumirenden Bestätigungen in der Caminer Matrikel gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. I, Nr. 397, pag. 813, und in v. Dreger Codex Pomer. I, Nr. 182, p. 268. Kosegarten und v. Dreger drucken „Haruidhus", offenbar in den Transsumten falsch geschrieben für „Harnidhus", nämlich „Ursus".

17.

Der Herzog Barnim von Pommern stiftet, bewidmet und bestätigt das Cistercienser Nonnenkloster Marienfliesz.

D. d. Piritz. 1248. Nov. 2.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Barnim, dei gratia dux Slauorum, omnibus in perpetuum. Progenitorum nostrorum, illustrium Slauie ducum, in religiosorum fundatione locorum [exemplo] inherere cupientes, ecclesiam dei per diuine laudis propagationem tam in personis religiosis, quam in secularibus contendimus pro nostro tempore abundantius ampliare. Sane notum esse volumus tam presentibus, quam posteris, quod nos pro remissione nostrorum peccaminum, ad eterni regis misericordiam facilius impetrandam, monasterium sanctimonialium Cysterciensis ordinis ad honorem dei omnipotentis omniumque sanctorum eius et specialiter matris diue Marie virginis gloriose apud riuulum sancte Marie in terra nostra Stargard situm fundauimus, in quo eedem sanctimoniales sub disciplina monastica diuinis vacent laudibus et pro nostris nostrorumque progenitorum sceleribus dominum

interpellent. Vt autem dicte deo dicate sanctimoniales ibidem absque defectu rerum temporalium libere diuinis laudibus insudare valeant, contulimus et donauimus sexcentos mansos eisdem ac monasterio earum ibidem in terra Stargard sitos, cum omnibus suis attinentiis, videlicet siluis, nemoribus, pascuis, pratis, aquis, riuis, stagnis, piscationibus, vsuagiis, agris cultis et incultis, proprietatis titulo perpetuis temporibus possidendos. Contulimus insuper eisdem sanctimonialibus ac monasterio earum et donavimus proprietatem quingentorum mansorum, quos fideles nostri eidem monasterio contulerunt, quorum nomina cum certo mansorum numero presenti scripto duximus imponenda: Fredericus de Osten miles dictus de Woldenborch dedit XL mansos, Philippus armiger L, Bolte dictus Block armiger CC, Hinricus dictus de Jerichow armiger LX, Burchardus et Ludewicus fratres dicti Regedantz C et L mansos, ibidem in terra Stargard sitos, dederunt, similiter cum omnibus suis attinentiis, videlicet siluis, nemoribus, pratis, pascuis, aquis, riuis, stagnis, piscationibus vsuagiis, agris cultis et incultis, vt predictum est, contulerunt. Cum autem predictorum quingentorum eis donaremus proprietatem mansorum, contulimus ipsis in testimonium ac monasterio earum vnam vrnam mellis in moneta ciuitatis nostre Pyritz annis singulis perpetuis temporibus percipiendam: hanc inquam vrnam mellis eis donauimus in testimonium donationis predicte. Sed ne ignoretur, quo vel quantum se extendant omnes mansi superius scripti, hec est manifesta et expressa distinctio terminorum et limitum eorundem. A stagno enim Vichow est initium ipsorum et procedunt vsque in stagnum Staritz, a stagno Staritz vsque in stagnum Lubelin, a stagno Lubelin vsque in stagnum Scenne, deinde a stagno Scenne vsque in stagnum Tützke, quo Ina fluuius profluit, a stagno Tützke vsque in stagnum Wreche, a stagno Wreche vsque in stagnum Virchutitz, a stagno Virchutitz, vsque in stagnum Melne magnum, a stagno Melne magno vsque in stagnum Studenitz, a stagno Studenitz vsque in stagnum Netzube, a stagno Netzube vsque in stagnum Wochenitz, a stagno Wochenitz vsque in siluam Meduat, a silua Meduat vsque in fluuium Gribenitz, a fluuio Gribenitz vsque in paludem Mosbrock et ab illa palude vsque in stagnum Vichow, quod superius primo scriptum est. Hec autem stagna omnia predicta, que circumeunt et circumdant mille et centum mansos predictos, contulimus et donauimus sepedictis sanctimonialibus cum ambobus eorum littoribus et libera piscatione in ipsis omnibusque aliis vtilitatibus proprietatis titulo perpetuis temporibus possidenda, excepta duntaxat stagno Netzube, cuius medietas est tantum monasterii supradicti. Pacique et quieti personarum ibidem deo famulantium prouidere cupientes in presenti et in futuro, perpetua eis libertate donauimus

et contulimus, vt homines ipsarum et coloni, qui predictos mansos inhabitauerint et coluerint, sint liberi et exempti ab omnibus seruiciis et exactionibus nostrorum aduocatorum, bedellorum aliorumque quorumlibet officiatorum nostrorum, nulli quicquam seruicii rustici vel vrbani debentes preterquam sanctimonialibus supradictis, excepta duntaxat terre nostre communi necessitate, ad quam ipsos esse volumus obligatos. Insuper bona sanctimonialium predictarum per totum dominium nostrum, quocunque deducta fuerint, et colonorum seu hominum eorundem a solutione theolonei cuiuslibet decernimus libera et soluta. Preterea contulimus et donauimus sepedictis santimonialibus et monasterio earum iurisdictionem et potestatem iudicandi in bonis predictis per aduocatos proprios et sculletos omnes causas maiores et minores, tam causas sanguinis, que se extendunt in collum et in manum, quam alias, irrequisitis et inconsultis aduocatis et aliis iudicibus nostris, nisi ad hoc eos duxerint specialiter inuitandos. In quorum omnium stabile firmamentum contulimus et donauimus dicti monasterii prouisoribus, preposito, priorissis, institutis et pro tempore instituendis, predicta bona possidendi et retinendi nomine nostro et heredum nostrorum, vendendi eciam et commutandi absque preiudicio et damno nostro ac terre nostre, pro sue libitu voluntatis [potestatem], dum tamen ex huiusmodi venditione vel commutatione ipsi monasterio non damnum, sed potius profectus et maior vtilitas acquiratur. Testes huius nostre donationis sunt: **Theodoricus** et **Lupoldus** dicti **Beringe**, Conradus marscalcus, Theodoricus de Leine, Hinricus de Mortzin, Wilhelmus de Horst, Arnoldus monetarius, fideles nostri, et alii quam plures fide digni, quorum hic nomina non sunt subscripta. Vt autem hec nostra donatio in omnibus et singulis firma et inconuulsa perpetuis temporibus perseueret, presentem paginam inde confectam eisdem sanctimonialibus dari iussimus nostri sigilli munimine roboratam. Datum Pyritz, anno domini M°. CC°. XLVIII°, quarto nonas Nouembris.

Nach der Abschrift der Matrikel des Klosters Marienfliesz gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. I, Nr. 398, S. 817 flgd, und v. Dreger Codex Pomer. I, Nr. 187, S. 280 flgd. — In Dreger ist Lippoldus gedruckt, während die Abschrift der Matrikel Lupoldus liest. — Vgl. Urk. vom Nov. 1248.

18.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt die Besitzungen und Gerechtigkeiten des Klosters Eldena, beschreibt die Besitzungen und deren Grenzen und erneuert die Befreiung des Klosters von allen Diensten, Lasten und Abgaben.

D. d. 1248. November.

In nomine patris et filii et spiritus sancti, Amen. Wartizlauus, dei gratia Dyminensis dux, universis hoc scriptum inspecturis presentibus et futuris in perpetuum. Pia progenitorum nostrorum studia imitari et precipue in religiosorum profectibus cupientes, notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quoniam nos pro remedio anime nostre et future felicitatis premio conquirendo dilectis fratribus nostris monasterii de Hilda omnes possessiones suas ac libertates, quas laudabilis memorie dominus Kazemarus, pater noster, seu fideles alii pro animarum suarum remedio contulerunt siue collatas ab aliis confirmauerunt, et reliquas possessiones ab eisdem fratribus quocunque tytulo iam possessas uel etiam in futuro possidendas, cum omnibus suis pertinentiis, agris, siluis, pratis, aquis, piscaturis, molendinis, pascuis animalium, presentis priuilegii testimonio perpetuo confirmamus, ipsum monasterium cum omnibus pertinentiis, rebus scilicet et personis, sub nostra speciali protectione ac munimine suscipientes. Inprimis igitur locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis, Prizcin, cum pratis et siluis, Frederikeshaghen, Jonoshaghen, Reimberneshaghen, duos mansos in Indagine domine de Cotscowae, que dicitur Johanneshaghen, riuulum Camenez cum molendinis, que infra terminos monasterii in eodem riuulo edificantur, Bernardeshaghen, Bartholomeushaghen, oppidum Gripheswald cum omnibus pertinentiis suis, molendinum Cresniz, Henrikeshaghen cum molendino Divpniz, Cyrcinogh, Bolteshaghen, locum antiqui castri, qui dicitur Guttyn, Hildam fluuium a loco Guttyn vsque in mare, uillas etiam, quas ex nostra seu felicis recordationis matris nostre donacione possident, uidelicet Dyerscogh et Malosiz cum appendiciis suis, id est Zobizogh, Panzogh, Gribbinogh et molendino in Zvinga, iterato dictis fratribus confirmamus; preterea etiam si quid iuris habere uidebamur, uel ex hereditaria successione seu alio quocunque tytulo, in possessionibus eiusdem monasterii, que sunt uel in terra Wozstrosnae, uidelicet Darsim, Gubistowiz. Quezke, Gvizdoghse, Jarizin, uel etiam

in hiis, que trans Hildam sunt, scilicet Wico ante claustrum, Lathebo, Sultae, Waccarogh, Dammae, Wampand, Lestniz utraque uilla, Costen, et omnibus aliis possessionibus eidem monasterio attinentibus ipsis fratribus nomine nostro et heredum nostrorum perpetuo resignamus. Et ut omni cauillationi et calumpnie in posterum occasio obstruatur, etiam terminos ipsos possessionum claustri, sicut temporibus proauorum nostrorum et progenitorum distincti sunt, exprimere curauimus nominatim: inter Darsim et Beliz siue Lodizin riuulus, qui Lypiz dicitur, terminus est, et sic per decursum suum usque in mare terminos Darsim et Golkogh distinguit. Porro inter Quetzke et Lodizin quercus designate sunt et monticuli et inter Brunissogh et Quezke monticuli similiter designantur, ita ut silua, que inter has duas uillas iacet, dimidia pertineat claustro. Terminos uero supradicte uille Quezke a Stilogh palus modica distinguit. Porro inter Guizdogh et Stylogh terminus est riuulus, qui Quezsibrod siue Guizdovescastruga dicitur, et influit in Ulznizam. Et sic per Ulznizam ascendunt termini usque in riuulum, qui Zroya appellatur. Per eundem quoque riuulum assendentes a scaturigine eiusdem in aggerem lapidum, qui est in Pulezna, recurrunt. Inde quoque directe procedunt in monticulum, qui est inter Skysogh et claustrum, et sic procedunt in alium monticulum, qui est inter Sanzat et Gripheswald, et inde protenduntur in tercium monticulum, qui est inter Dargolin et Hildam fluuium. qui tres monticuli ad euidentem terminorum distinctionem inter **Bering** et claustrum ab ipsis **Bering** et fratribus monasterii communiter sunt congesti. A monticulo autem supradicto termini per paruum pontem, qui terminus est Zobizogh, directe protenduntur usque in Zvingam et sic per descensum eiusdem atque inter Dargolyn et Zobizogh, ita ut ipsa aqua in quantum terminos monasterii contingit, ad medium semper pertineat ad claustrum. Inde vero protenduntur termini in pontem, qui est inter Cyastareo et Zvingam, et sic reflectuntur uersus riuulum, qui ex altera parte inter Cedniwiz et Panzogh influit in Zvingam. Per eundem quoque riuulum ascendentes idem termini in riuulum, qui Crusniz dicitur, perueniunt et per eundem usque in Hildam fluuium descendunt, ita tamen, ut silua, que est ultra predictum fluuium inter Candelyn et locum antiqui castri, qui dicitur Guttyn, dimidia pertineat claustro. De Guttyn autem ultra Hildam fluuium directe tenduntur in Gardist et de Gardist in paludem Lazconiz, que est in media silua inter Cristogh et Lestniz, et sic per eandem paludem descendunt usque in mare. Preterea omnes libertates et emunitates a progenitoribus nostris seu aliis fidelibus eisdem fratribus concessas ipsis perpetuo confirmamus, ne uidelicet uel ipsi, uel coloni seu homines ipsorum urbes aut pontes edificare,

reparare uel etiam custodire cogantur, nec etiam quisquam iudicum secularium eis molestus sit in ullo negotio, sed ut liberi sint ab omni iure aduocatie, communis placiti et expeditionis, et etiam ab illo iure, quod herskild dicitur, et ab omni exactione aduocatorum, bedellorum et prizstallorum nostrorum, uel qualicunque seruicio nostro siue successorum nostrorum, et hec omnia perpetua ipsis libertate donamus. Aduocatis etiam claustri, qui pro temporibus et locis fuerint, malefactores puniendi et maiora iudicia exercendi perpetuo conferimus potestatem. Fratres quoque eiusdem claustri, res etiam, naues et seruientes ipsorum in omni nostro dominio a thelonei solutione liberos fore denunciamus perpetuo et exemptos. Cunctis etiam hominibus et colonis in claustri possessionibus locandis siue etiam locatis concedimus in causarum agendis iure proprio se tueri, saluo in omnibus iure ecclesiastico et censura. Si quis uero in uillis gentis nationis alterius, ut uerbi gratia Danus uel Slauus, inter Theotonicos et e conuerso elegerit habitare, uolumus ut illorum iure utatur, quorum contubernium approbauit, nisi forte abbas, qui pro tempore fuerit, aliter inter eos duxerit ordinandum. In quorum omnium stabile firmamentum damus liberam potestatem eiusdem claustri procuratoribus, abbati scilicet, priori et cellerario, qui pro tempore fuerint, nomine nostro et heredum nostrorum, quos habemus in presenti uel habituri sumus dante domino in futuro, possidendi, retinendi, uendendi, permutandi et quomodolibet alienandi supradictas possessiones absque nostro dampno et preiudicio pro suo arbitrio uoluntatis, promittentes bona fide pro nobis et heredibus nostris omnibus et singulis, presentibus et futuris, firmiter attendere et obseruare omnia et singula capitula supradicta, nec umquam arte aliqua uel ingenio eisdem per nos uel per alios contraire. Vt autem priuilegii ordinatio rata sit et ab omni calumpnia in posterum libera et immunis, expresse renunciamus exceptioni doli et omni alii exceptioni, que uel nobis uel heredibus nostris aliquo tempore posset competere in futurum, et insuper etiam omni auxilio iuris canonici et ciuilis et omni consuetudini, que ius Zlauicum vel Theotonicum appellatur. In quorum omnium euidentiam et testimonium presens priuilegium sigilli nostri appensione fecimus roborari, nominibus quoque testium annotatis, qui sunt: venerabilis pater noster dominus W. Caminensis episcopus, dominus abbas Dargunensis et prepositus Caminensis, et milites nostri: dominus uidelicet **Lyppoldus**, dapifer noster, et dominus **Henricus**, frater eius, dominus Johannes Thiringus, dominus Johannes de Walsleuae, dominus **Olricus**, aduocatus Dyminensis, et dominus **Fredericus**, frater ipsius, et alii

plures. Datum anno incarnationis dominice millesimo ducentesimo quadragesimo octauo, mense Nouembri.

Nach dem Originale, auf Pergament, in sehr zierlicher Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, gedruckt in Kosegarten Codex Pomer., I, Nr. 400, S. 825 flgd. und in Fabricius Urk. des Fürstenthums Rügen, II, Nr. 47, S. 26 flgd. Das Siegel fehlt an der Siegelschnur von rothen und weissen Fäden. Früher ist diese Urkunde auch gedruckt in v. Dreger Cod. Pomer., I, Nr. 186, p. 276.

Diese Urkunde ist durch die genaue Beschreibung der Grenzen des Gebietes des Klosters Eldena, welche Fabricius a. a. O. S. 32 und Kosegarten a. a. O. S. 828 flgd. ausführlich untersucht haben, äusserst wichtig. Namentlich ist die Urkunde für die Geschichte der Besitzungen der Familie Behr von grosser Wichtigkeit. Das Klostergebiet grenzte nämlich im Süden an die ältesten behrschen Besitzungen:

Skysogh, Sanzat, Dargolin,
d. i. Kiesow, Santz, Dargelin,

zwischen denen und dem Klostergebiete zur genauen Grenzbezeichnung von dem Kloster und den Bering gemeinschaftlich drei Grenzhügel errichtet waren. Das Gebiet südlich von dieser Grenze wird nun ausdrücklich den Bering zugeschrieben. Die Bering sind aber ohne Zweifel die Bere, wie sie auch in der Urkunde vom 2. Nov. 1248 (Kosegarten a. a. O. S. 819) ausdrücklich und unverkennbar genannt werden.

Ueber das Dorf Dargelin im Behrschen Besitze vgl. die Urkunde vom 12. April 1251.

Ueber die Grenze zwischen Kiesow und dem Kloster vgl. Urk. vom Junii 1249.

Die unter den Zeugen aufgeführten Ritter: Lippold, herzoglicher Truchsess, und sein Bruder Heinrich sind ohne Zweifel diese Bering oder Bere; eben so zweifle ich nicht daran, dass die weiter genannten Brüder Ulrich, Vogt zu Demmin, und Friedrich Brüder der Ritter Lippold und Heinrich Behr sind.

19.

Der Herzog Wartislav von Pommern, der Herr Werner von Loiz und der Herzog Barnim von Pommern schenken dem Kloster Eldena die im Lande Loiz gelegenen Dörfer Gribenow, Pansow und Subzow mit allen Zubehörungen und Rechten.

D. d. Loiz. 1248. November.

Wizlaus, dei gratia princeps Rugianorum, necnon Wizlaus et Zambur, eadem gratia filii eius, iuniores principes eorundem, omnibus presens instrumentum cernentibus salutem in domino sempiternam. Discat reue-

renda natio presentium et noscat felix successio futurorum, quod nos predecessorum nostrorum in terra Losiz pie recordationis, videlicet dominorum Wartizlai, ducis Slauorum illustris, postmodum Werneri, filii Detleui terre predicte Losiz, et ultimo Barnim ducis Slauorum predictorum incliti, litteras monasterio Hyldensi super tribus villis scilicet Gribenowe, Pansowe, Subbezowe et aliis uillis infrascriptis indultas, non cancellatas, non uiciatas, non rasas, nec in aliqua parte sui lesas, vidimus sub hac forma:

Wartizlaus, dei gratia dux Slauorum, Wernerus, filius domini Detleui de Losiz, necnon Barnim, eadem gratia dux eorundem, omnibus imperpetuum. Res gesta idcirco litteris mandatur, ne per obliuionem temporis articulo deleatur, et quod autoritate principum confirmatur, per litterarum continentiam ad humanam memoriam, que res est fragilis, reuertatur. Hinc est quod tam presentes, quam futuros volumus hoc instrumento publico non latere, quod ob diuine remunerationis intuitum et animarum nostrarum remedium tres uillas nostras, videlicet Gribenowe, Pansowe et Subbezowe, cum omnibus pertinentiis et terminis suis, prout idem termini nunc sunt distincti, in campis, siluis, rubetis, pascuis, aquis, paludibus, pratis, cultis pariter et incultis, cum omni iure maiori et minori, cum omni utilitate et fructu, quemadmodum personaliter tenuimus villas memoratas in terra nostra Losiz situatas, monasterio Hyldensi, Cysterciensis ordinis, Caminensis dyocesis, liberaliter dedimus et contulimus, perpetuo irreuocabiliter pacifice, quiete ac libere possidendas. In cuius rei testimonium euidens et memoriam sempiternam presens scriptum supradicto monasterio dedimus ad cautelam sigillorum nostrorum robore communitum. Testes huius rei sunt: dominus Conradus episcopus Caminensis, R. abbas de Vznam, B. abbas de Stolp, H. abbas de Dargun; clerici: **Thydericus Ursus, Hinricus,** frater eius, Bertoldus Thuringus, Johannes Thuringus, Ludolfus de Slaukesdorpe et frater eius Bolte, Egbertus de Bekendorpe, milites, et quamplures alii nichilominus fide digni. Datum Losiz, anno incarnationis dominice M°. CC°. XLVIII, mense Nouembri.

Nos autem, piis predecessorum nostrorum predictorum in terra Losiz uestigiis salubriter inherere volentes, ob diuine remunerationis intuitum, facta eorum rata, firma, stabilia et inconuulsa perhenniter habere volentes, omnia ab eisdem laudabiliter facta, que predicta sunt, vna cum uillis in nostro principatu situatis, prout nunc terminis suis omnibus, siluis, campis, pratis, pascuis, molendinis, aquis, paludibus et miricis, cum omni iure tam maiori, quam minori, necnon utilitate qualibet, sicut

nos habuimus, sunt contente ville huiusmodi, videlicet Nigenkerken, Wackerowe, Stutingehof, Steffenshagen, Petershaghen, Lesniz, Hennikenhagen, Wampen, Denschewic, Wendeschewic, Rosendal, Ladebv, Cvz et Redevizze in Rugia sita, cum omnibus suis pertinentiis, presenti publico instrumento super hoc plenius confecto duximus perpetuo confirmanda. In cuius rei memoriam sempiternam presentes litteras super premissis lucidius editas memorato monasterio Hyldensi sigillorum nostrorum robore communitas perpetuis temporibus duraturas dedimus ad cautelam. Testes vero huius rei sunt: Hinricus de Ost, Bertoldus frater suus, marscalci nostri fideles, Matheus Molteke, Nicolaus de Kalant, Conradus Dotenberch, Nicolaus et Thez de Putbuzc dicti, Johannes Wokenstede, Johannes Ost de Damniz, [Hermannus] Mezcowe, Arnoldus de Vicen, Fredericus de Talcun, domini milites, consiliarii nostri fideles, et quamplures alii nichilominus fide digni. Da[tum Stralessun]dis per manum Johannis sacerdotis, plebani ecclesie in Losiz, curie nostre notarii, anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo nonages .... [kal.] Junii.

Nach der im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin aufbewahrten Bestätigung des Fürsten Wizlav von Rügen, vom 1. Junii 1290, gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. I, Nr. 399, S. 822. Die Urkunde vom J. 1248, ohne die Bestätigung, ist gedruckt in v. Dreger Cod. Pomer. I, Nr. 185[a], S. 274 und in Fabricius Urk. d. Fürstenth. Rügen II, Nr. 48, S. 28. — Vgl. Urk. vom Oct. 1249.

20.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht dem Kloster Reinfelden den Hof Mönchhusen im Lande Güdebehn mit den Dörfern Wildberg, Wolkow und Reinberg und allen dazu gehörenden Gerechtsamen und beschreibt die Grenzen dieser Besitzung.

D. d. Treptow (a. d. Tollense). 1249.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wartislauus, dei gratia dux de Dymin,* vniuersis hoc scriptum inspecturis salutem in omnium saluatore. Quoniam status

mortalium indesinenter ad vlteriora descendit, ea que inter mortales ordinantur, merito scriptis annotantur, vt si contra rem gestam prauorum quandoque consurgat inuidia, rei veritatem expressam literarum testentur eloquia. Hinc est quod ad vniuersorum notitiam tam presentium, quam futurorum volumus deuenire, quod nos de consensu et beneuolentia heredum nostrorum fratribus in Reyneuelde pro vberiori remedio anime nostre necnon et progenitorum nostrorum contulimus grangiam Monekenhusen in prouincia Gotebant, cum villis adiacentibus Wilberghe, Wolcowe, Reyneberghe, cum eorum terminis et disterminationibus, cum siluis, pratis, pascuis, aquis, piscariis, terris cultis et incultis, siue noualibus exstirpatis vel in posterum exstirpandis, cum omni vtilitate, que nunc est vel in futurum haberi potest, in ipsorum proprietatem et liberam possessionem. Preterea ne quies fratrum predictorum in aliquo valeat perturbari, contulimus eisdem fratribus omnem iurisdictionem bonorum predictorum, iudicium videlicet sanguinis, id est capitalis sententie, abscisionis manus, omniumque culparum correctionem, necnon et omne ius prefecture super colonos villarum predictarum, hoc statuentes, vt homines villarum earundem liberi sint et immunes ab omni onere et infestatione aduocatie, peticionibus, exactionibus, pontium siue cuiuscumque munitionis faciende et ab omni expeditione, preter illam quam lanthwere vocant, ad quam cum ceteris se opponent, illud adicientes, vt annonam et omnes prouentus, quos de eisdem possessionibus colligere poterunt, libere et absque contradictione quo voluerint nostra freti auctoritate deducant. Terminos vero predictarum villarum, ne per improborum temeritatem eisdem fratribus in posterum coangustentur, in hac pagina conscribi fecimus, qui incipiunt ab ortu fluuii, qui Pretusniza dicitur, per descensumque ipsius riuuli tendunt versus aquilonem vsque ad antiquum molendinum et sub ipso molendino per ascensum cuiusdam alterius riuuli versus aquilonem vsque in magnam paludem, per quam procedunt usque ad campos ville Scortsowe, a fine vero istius paludis versus orientem vergunt recto tramite, sicut signa arborum demonstrant, ad aliam magnam paludem, iuxta quam dominus Bertholdus Thuringus signum fecit in arbore quadam, ab ista autem palude recto cursu secundum signa arborum et montium descendunt versus austrum in flumen Pretusniza, per quam descendunt versus orientalem plagam ad quandam vallem, supra quam mons paruus factus est in signum, et ab eadem valle ascendunt versus austrum recto tramite secundum signa in arboribus sculpta vsque ad quandam paludem paruulam, a quo procedunt recto tractu ad quandam vallem magnam versus uillam, que Calube dicitur, supra quam etiam mons paruus factus est in signum, et ab eadem valle procedunt versus occidentem

ad quandam grammeam et paruulam paludem, inter quam vallem et paludem iacet lapis magnus in signum, a qua palude vadunt versus occidentem de palude ad paludem, sicut signate arbores inter paludes demonstrant, vsque ad vnam magnam et longam paludem, que ex parte respicit austrum, a fine autem istius paludis uergunt versus austrum recto tramite, secundum quod signa arborum demonstrant, vsque ad campos ville Gotebant, iterum in vnam magnam paludem versus occidentem, per quam descendunt vsque ad medium indaginis, qui Manhaghen dicitur, a qua descendunt recto tractu, sicut vallis quedam demonstrat, vsque ad pontem qui bolbrugge dicitur, a quo ponte tendunt per descensum cuiusdam riuuli vsque in stagnum, et per ipsum stagnum procedunt vsque ad antiquum castrum, quod est in medio stagni, in quo stagno Pretusniza oritur, et a qua ipsi termini incipiunt. In cuius rei firmamentum presentem paginam conscribi fecimus et sigilli nostri appensione communiri. Huius rei testes sunt: Sweno abbas de Hilda, Albertus abbas in Dargun, Borchardus prepositus de Cladesowe; milites: Johannes Thuringus et Bertoldus frater suus, Rauen de Stouen, **Harneydus Vrsus,** Godefridus de Tribitowe, Bertoldus iuuenis, Hinricus de Gotebant, Conradus de Cycenhusen, Otto Draco, Hinricus Berichane, et alii quam plures. Acta sunt hec in Trebetowe, anno domini M.° CC.° X°LIX°, indictione IIII[a].

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, gedruckt in Kosegarten Codex Pom. I, Nr. 419, p. 868, und in v. Dreger Cod. Pom. I, Nr. 190, p. 284 flgd. Das Siegelband mit dem Siegel ist ausgerissen. Im v. Dregerschen Abdruck steht irrthümlich „Harueydus Vrsus" statt „Harneydus". Die Indiction IIII ist falsch; sie musste VII sein. Der Herr Archivar Dr. Klempin ist der Ansicht, dass die Urkunde „gefälscht" sei. Ich habe schon früher die Ansicht in den Jahrbüchern des Vereins für meklenburg. Geschichte XIV, 1849, S. 72 flgd. weitläuftig ausgesprochen und zu begründen gesucht, dass die meisten Urkunden des Klosters Reinfelden in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nachgemacht seien. Ich habe mich aber ausdrücklich dagegen verwahrt, dass ich an eine eigentliche Fälschung glaube. Ich glaube, dass Inhalt und Zusammenhang im Allgemeinen, mit Ausnahme von Einzelheiten, richtig sind, dass aber die Formen nachgemacht sind. Wahrscheinlich sind die Original-Urkunden vernachlässigt und theilweise vermodert und daher nach alten Abschriften ziemlich geschickt, selbst mit Benutzung der alten Siegel, nachgemacht. Daher lässt sich selten etwas Erhebliches gegen den historischen Inhalt der Urkunden sagen, wie denn auch die vorstehende Urkunde, in den Zeugen und sonst, so viel sich beurtheilen lässt, richtig sein wird; der Tag fehlt freilich und die Indiction ist nicht richtig.

21.

Der Bischof Wilhelm von Camin bestätigt den zwischen Theoderich Behr und dessen Brüdern, von der einen Seite, und dem Pfarrer Theoderich zu Bustorf (Behrenhof), von der andern Seite, geschlossenen Vertrag, nach welchem die Behr die streitig gewordenen Zehnten aus Bustorf und Camin dem Pfarrer gegen eine bestimmte jährliche Kornabgabe ablösen.

D. d. 1249. Mai 25.

[Willehelmus dei gratia Caminensis] episcopus omnibus Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in omnium salua . . . . rbitria et compositiones, que de rebus spiritualibus uel eis annexis rationabiliter facta fuerint st . . . . deuiant rationis, et sicut rite et rationabiliter sunt concepta sint decenter et vtiliter sint scriptis at . . . . confirmata. Sane discretioni tam presentium, quam futurorum uolumus esse notum, quod cum inter dominum Theo[dericum plebanum in Buztorp, ex vna parte, e]t dominum **Theodericum Vrsum** et fratres suos et eorum heredes, ex parte altera, super decimis villarum Bu[ztorp et Camin] tandem dicti dominus T. plebanus et T. miles et sui fratres et eorum heredes se nostro arbitrio commisissent, ... materia iurgiorum de maturo prudentum consilio statuimus, ut dicti dominus T. miles et sui fratres . . . . feodum uel proprietas deuoluatur, dicto T. plebano et suis successoribus canonice intrantibus de . . . . wlgariter punt appellantur et IIII^or^ ordei et IIII^or^ siliginis reddant loco decime annis . . . . [i]n duas auene et duas ordei et duas siliginis largiantur, ita tamen ut dicta annona sepe . . . . is laboribus et expensis in sua curia presentetur, accedente eorum consensu voluntario et ex . . . . ulgatio simul et dicta compositio irita sit et incommutabilis perseueret, hanc paginam conscribi . . . . am sepe dictos dominum T. plebanum et suos successores et dominum T. militem et suos . . . . Hvius rei testes sunt: dominus Henricus plebanus in Calant, dominus Hermannus . . . . Randessin, dominus Helmoldus miles, Hermannus de Ost, Lippoldus monachus et . . . . manus Lamberti, anno gratie M°. CC°. XLIX °., VIII ° kalendas Junii.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, unter den Urkunden des Bisthums Camin. Beinahe die ganze linke Seite der Urkunde ist abgerissen, so dass uns fast alles Wichtige, besonders die Namen der Dörfer fehlen. Der Rest des Fragments ist seiner Erhaltung wegen auf Papier geklebt. Die Siegelschnur aus grauleinenen Fäden trägt noch die grössere, untere Hälfte des Siegels aus ungeläutertem Wachs mit braunem Ueberzuge, worauf der untere Theil eines sitzenden Bischofs zu erkennen ist mit der Umschrift .... VS . DEI . GRAC ..... MINENS .... Die Schrift der Urkunde ist eine kleine zierliche und verzierte Minuskel. (Mittheilung vom Archivar Dr. Klempin zu Stettin).

Obgleich die Urkunde in den meisten hier zur Frage kommenden Namen unvollständig ist, so haben wir doch eine bestimmte Angabe über den Inhalt derselben. Kosegarten theilt Codex Pomer. I, Nr. 418, S. 868, eine Stelle aus Niclas von Klemptzen Verzeichniss der Eldenaschen Urkunden mit, welche also lautet:

„Bischop Wilhelms bref up des kerckheren tho Bustorp tegeth
„tho Bustorp und Camin ao. 1249."

Dies ist also ohne Zweifel der richtige Inhalt der Urkunde: der Bischof Wilhelm von Camin bestätigt den Vertrag zwischen Theoderich Behr und dessen Brüdern, von der einen, und dem Pfarrer Theoderich zu Bustorf, von der andern Seite, über die Zehnten von Bustorf und Camin. Hiernach habe ich die wichtigsten Lücken nach Vermuthung in [ ] ergänzt. Kosegarten bemerkt: „Busdorp ist der ältere Name des jetzigen Kirch-„dorfes Behrenhof, welches zwischen Greifswald und Gützkow liegt. Das Dorf Camin „gehört noch jetzt zum Busdorper Kirchspiele." Aus dem vorstehenden Fragment geht auch hervor, dass die Behr dem Pfarrer zu Bustorf die Zehnten gegen eine bestimmte jährliche Kornabgabe abgelöset haben.

Das Gut Bustorf (Buzdorp, Budesdorp) ist ein altes Hauptgut der Familie Behr und lag im Lande Gützkow; noch am 24. Dec. 1401 wird gesagt, dass „Bustorpe lycht an deme lande thu Gutzekowe." Nach der Urkunde über den Verkauf des Dorfes Dargelin vom 21. Febr. 1284 ward Dargelin von Grubenhagen, Sestlin, Negentin, Stresow und Bustorf begrenzt; also kann Bustorf nur östlich von Dargelin und in der Gegend gelegen haben, wo jetzt Behrenhof liegt. Das Gut behielt auch bis zum J. 1804 den Namen Bustorf; am 26. Oct. 1804 machte es aber Johann Carl Ulrich Behr auf Bandelin zum Fideicommiss und seitdem ward es Behrenhof genannt („Lehngut Behrenhof, sonst Busdorf genannt"); vgl. Gesterding Genealogien, Berlin, 1842, I, S. 23 und 27.

Vgl. Urkunde vom April [1322].

Ob der Mönch Lippold ein Behr war, lässt sich wohl nicht ermitteln. Der caminer Domherr Lippold, welcher noch 1308 vorkommt, wird es wohl schwerlich sein können.

22.

Der Herzog Wartislav von Pommern nimmt von dem Kloster Eldena die auf dem Gebiete des Klosters neu gegründete Stadt Greifswald mit den ihr beigelegten zwanzig Hägerhufen sammt Gericht und allen von dem Kloster bisher besessenen Rechten zu Lehn und bestätigt dem Kloster das Patronat über die Kirchen der Stadt.

D. d. Eldena. 1249. Jun.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wartizlauus, dei gratia Dyminensis dux, uniuersis hoc scriptum inspecturis presentibus et futuris in perpetuum. Cum ex sui corruptione natura humana in hominibus maliciosis doli huius contrahat prauitatem, ut legitimum geste rei ordinem calumpniandi animo perturbare facili semper impetu moneatur, contra morbidam pestis huius insolentiam prudentum sollertia commodum profecto remedium adinuenit, litterarum scilicet fideli memoria peruersorum conatibns obuiare. Nos igitur cautele huiuscemodi remedio curam et diligentiam adhibentes, notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos, prout inter nos et heredes nostros, ex parte una, et abbatem et monasterium de Hilda, ex altera, conuentum fuerat et concorditer ordinatum, prudentum consilio mediante, venerabilis scilicet patris nostri domini W. Caminensis episcopi et domini A. abbatis Dargunensis, denique C. prepositi ecclesie Caminensis et militum nostrorum, suscepimus de summo altari beate uirginis Marie, presente abbate in Hilda, nomine dicti monasterii, in conspectu omnium, qui aderant, clericorum, militum et laicorum, sub conditione iuris feodalis oppidum in fundo ecclesie eiusdem nouiter instauratum, quod Gripeswald lingua Theotonica appellauit, cum uiginti mansis, qui Haghenhof dicuntur, certa terminorum distinctione, in ea parte amnis, qua situm est oppidum, assignatis, cum aduocatia et iure omni, quod in ipso oppido habuit uel habere potuit monasterium antedictum, exceptis capitulis paucis in serie subnotatis, ita sane quod salina ceteraque bona monasterii ex utraque parte amnis ab ista conditione libera sint et penitus aliena et quod ultra terminos ipsorum uiginti mans orum et ultra amnis medium, qui Hilda dicitur, nostra iurisdictio siue aduocatia minime extendatur. Hec ipsa etiam feodalis hereditas ad filios nostros et filiorum filios et ipsos tantum masculos, et sic deinceps per lineam descendentem in eodem sexu, qui etiam idem oppidum successiue conditione eadem ab altari suscipient, deuol-

uatur. Insuper etiam nec liberum aliquando sit nobis uel heredibus nostris, oppidum ipsum ad alios transferre, uel a claustri dominio quocunque tytulo alienare. Si autem absque herede masculo ex hac uita decedere nos contingat, predictum oppidum cum omni suo iure ad Hildensem ecclesiam integraliter reuertetur. Illud quoque inter cetera est annexum, quod molendinorum, si que in aquis Hildae infra terminos mansorum oppido adiacentium constructa fuerint, emolumenti siue alterius cuiuscunque prouentus medietas una nobis et altera cedet claustro. Preterea oppidi eiusdem ciuibus in nemoribus claustri ligna ad edificia ipsius oppidi tantummodo excidere liceat, que timbreholt in theotonico appellantur, exceptis hiis siluis, quas fratres uoluerint suis priuatis usibus reseruare, uidelicet querceto iuxta Wacharogh et silua, que iuxta claustrum inter Eschenbech et Dampniz riuulum continetur. Eisdem etiam ciuibus infra terminos oppidi libere piscationes liceat exercere, hoc tamen distincto, quod infra Darsimhoued et Glammeswiz ipsis piscari non liceat cum sagenis uel maioribus instrumentis, nisi de abbatis qui pro tempore fuerit licentia speciali; sed nec in amne Hilda ratione aliqua extra terminos uiginti mansorum ipsis piscari liceat alicuius generis instrumentis. Fratres autem dicti monasterii ab omni solutione thelonei et ungheld, tam de sale, quam etiam aliis rebus suis in ipso oppido et alias ubique in nostro dominio liberi sunt perpetuo et exempti, insuper homines quoque et familia ipsorum de rebus, si quas emerint vel uendiderint ad usus proprios, hiis tantum exceptis rebus, quas emere seu uendere duxerint pro usibus alienis, thelonei iura penitus non exsolvent. Ceterum recognoscimus, nos eidem monasterio de Hilda et fratribus, pro remedio anime nostre et recompensationis alicuius supplemento, triginta mansos cum decimis et omni iure reliquo possidendos perpetuo contulisse, dantes liberam potestatem eiusdem monasterii procuratoribus, abbati, priori et cellerario, qui pro tempore fuerint, nomine nostro et heredum nostrorum, quos habemus in presenti uel etiam dante domino habituri sumus in futuro, possidendi, retinendi, uendendi, permutandi et quomodolibet alienandi dictos mansos absque nostro dampno pro sue arbitrio voluntatis. Preter hec autem quindecim marche denariorum pensionis nomine in dicto oppido et preterea unus de qualibet area ibidem denarius in signum proprietatis fundi debent nichilominus eidem monasterio annuatim perpetuo prouenire, hac interposita cautione, quod ad horum solutionem tam in marchis, quam denariis eiusdem oppidi consules, qui pro tempore fuerint, dicto sepe monasterio die sancti Martini annis singulis persolueudis astricti perpetuo tenebuntur quique per suam successionem ad hoc faciendum sacramento debent se inuicem obligare. Quodsi ultra dictum ter-

minum solutio differatur, extunc diuina ibidem, donec solutio prestita fuerit, suspendentur. Hoc quoque inter cetera duximus adiungendum, quod ius omne patronatus ecclesiarum eiusdem oppidi ad abbatem, qui pro tempore fuerit, et ecclesiam Hildensem perpetuo pertinebit. In fundis quoque, areis, mansis ceterisque possessionibus, quas eidem monasterio fideles in nostro constituti dominio pro suarum remedio contulerint animarum, proprietatem ipsam et omne reliquum ius, quod in hiis possedimus, Hildensi ecclesie perpetuo donamus libere possidendum. Ad hec etiam recognoscimus, nos eidem monasterio et fratribus promisisse, terminos suos et possessiones ab inuasoribus occupatas requirere fideliter et defensare, secundum quod in nostris progenitorumque nostrorum priuilegiis continentur, et insuper promisisse protectionis nostre defensionem eisdem contra omnes, qui bona ipsorum inuadere uel eos quoquo modo temptauerint molestare. In quorum omnium stabile firmamentum promittimus bona fide pro nobis et heredibus nostris omnibus et singulis, presentibus et futuris, firmiter attendere et obseruare omnia et singula capitula supradicta, nec umquam arte aliqua uel ingenio eisdem per nos uel per alios contraire. Vt autem presentis negotii ordinatio inter nos et heredes nostros, ex parte una, et abbatem, qui pro tempore fuerit, et monasterium de Hilda, ex altera, deliberatione sufficienti et bonorum consilio celebrata, rata sit et ab omni calumpnia libera et immunis, expresse renuntiamus exceptioni doli et omni alii exceptioni, que uel nobis uel heredibus nostris aliquo tempore posset competere in futuro, et omni auxilio iuris canonici et ciuilis et omni consuetudini, que ius Zlauicum uel Theotonicum appellatur. In cuius rei euidentiam sigillum nostrum presenti apposuimus instrumento, promittentes nos dominum Caminensem et dominum ducem Stitinensem ad hoc inducere, ut sigilla sua uelint apponere causa nostri. Testes autem, qui presentes affuerunt, sunt hii: venerabilis pater noster dominus W. Caminensis episcopus, dominus A. abbas Dargunensis, dominus C. prepositus ecclesie Caminensis, dominus H. prepositus de Berlyn et alii plures; milites uero, qui presentes erant, sunt isti: dominus Lyppoldus dapifer noster et dominus Henricus frater eius, dominus Johannes de Walsleue, dominus Olricus aduocatus Dyminensis et dominus F. frater eius et alii multi. Actum publice in ecclesia Hildensi, anno domini M°. CC°. quadragesimo nono, mense Junio.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer zierlichen, deutlichen Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin; die Siegel sind ausgerissen. Nach dem Originale gedruckt in Kosegarten Cod. Pomer. I, Nr. 414, S. 862, und in v. Dreger Cod. Pomer. I, Nr. 196, S. 298. — Vgl. Urk. vom 13, Mai 1251.

23.

Der Graf Johann von Gützkow überlässt dem Kloster Eldena zwei Hufen im Dorfe Hanshagen zum Ersatz, da das Kloster sich durch die unklar gewesenen und durch Vermittelung festgesetzten Grenzen des Waldes zwischen dem Klostergebiete und der Herrschaft Gützkow (bei Kiesow) beinträchtigt glaubt.

D. d. 1249. Jun.

Vniversis in domin[o presens scriptum inspecturis], presentibus et futuris, Johannes, filius Jaczonis de Cotscowe, in perpetuum. Ne uel obliuionis [error uel prauorum] calumpnia facta prudentium possit apud posteros irritare, approbata consuetudo obtinuit [facta scriptis annotare, q]ue et sibi commissa firmiter retinent et fideliter representant. Huius igitur intuitu rationis notum esse [uolumus lectoribus] presentis scripti, tam presentibus, quam futuris, talem esse inter nos, ex parte una, et abbatem et monasterium de Hilda, [ex parte altera, de termi]nis silue, que sita est inter claustrum et Cotscowe, mediante presentia et consilio domini Henze Bere et domini Frederici [de Ost, amicabiliter] factam ex consensu et concordia partium compositionem, ut uidelicet termini ipsi, incipientes a monticulo, qui est inter terminos [Skysogh et claustrum], usque ad aggerem lapidum, qui est in prato Pulesna directa linea protendantur. Sed quia monasterium in parte sua per dictam terminorum distinctionem habere defectus cuiusdam detrimentum mediatorum iudicio uidebatur, in defectus ipsius compensationem duo mansi ex parte nostra in Jonshagen cum decimis et omni iure ex communi sententia parti monasterii sunt appensi. In cuius facti euidentiam presens scriptum sigilli nostri appensione fecimus roborari, rogantes dominam matrem nostram, scriptum hoc sigilli sui appensione etiam confirmare, promittentesque nos ex parte nostra sub iure iurando, nulla umquam occasione dictos terminos perturbare. Huius autem compositionis testes sunt: frater noster Conradus et milites antedicti, uidelicet dominus Henze Baere et dominus Fredericus de Ost et alii quam plures. Actum anno domini M°. CC. quadragesimo nono, mense Junio.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer feinen, scharfen Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. I, Nr. 413, S. 860 flgd. Aus dem obern Theile der Urkunde ist ein Stück ausgerissen; die

dadurch entstandenen Lücken hat Kosegarten durch Muthmassung in [ ] ergänzt, wie es scheint, ganz richtig. Es wird hier der Grenzhügel bei Kiesow gemeint sein, da Heinrich Behr als Vermittler auftritt. — An der Urkunde hängt eine Siegelschnur von rother und grüner Seide, an welcher jedoch das Siegel fehlt.

Gedruckt ist diese Urkunde früher auch in v. Dreger Cod. Pomer. I, Nr. 195, p. 297 flgd.

Ueber die Grenzen der behrschen Güter gegen das Kloster Eldena bei Kiesow vgl. Urk. vom Nov. 1248.

24.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht dem Kloster Dargun das freie Eigenthum des Dorfes Rathenow, welches die Ritter Reimbern und Raven dem Kloster zum Besten des Armenhauses zu Dargun geschenkt haben.

D. d. Demmin. 1249. Sept. 8.

Wartizlauus dei gratia dux Dyminensis vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in eo, qui est salus omnium. Scire uolumus tam posteros, quam modernos, quod fideles nostri dominus Reinbernus et Rauen, milites, villam nomine Ratenowe pro suis peccatis deo obtulerunt ad receptaculum pauperum in Dargun, cum decima et omni iure, sicut a nobis possederant, eternaliter possidendum. Nos quoque proprietatem de ipso predio pro peccatis nostris ac parentum nostrorum offerimus deo eternaliter possidendum ad recreationem pauperum cum omni iure, sicut claustrum alia bona sua possidet, cum aquis, pratis, siluis et terminis, sicut prefati milites in suo priuilegio describunt, ea videlicet conditione, vt caveant presentes et futuri ibidem deo seruientes, ne prefata bona umquam ad alios usus presumant sibi usurpare. Si autem presumpserint, deus, qui testis est, ipse sit iudex. Vt igitur hec rata permaneant et ne quis in irritum valeat reuocare, presentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Huius rei testes sunt: domnus Willehelmus Camynensis episcopus, Conradus prepositus, Heinricus plebanus in Demyn, Lyppoldus dapifer, Johannes de Walsleue, Johannes de Wacholte, Heinricns de Vicen et alii quam plures. Datum in Dymin, per manum notarii nostri Arthusii, anno gratie M°CC°XLIX°, VI° idus Septembris.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer klaren, festen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. An einer Schnur von weissen linnenen und gelben seidenen Fäden hängt des Herzogs etwas beschädigtes Siegel.

Der in der Urkunde genannte „Lippoldus dapifer" ist ohne Zweifel der Ritter Lippold Behr, welcher um diese Zeit, bald allein als Lippoldus dapifer, bald als Lippoldus Bere dapifer des Herzogs Wartislav von Pommern vorkommt. Dagegen ist der in den Urkunden des Klosters Dargun um jene Zeit unter andern Umständen öfter vorkommende Ritter Lippold sicher der Ritter Lippold von Kalant, welcher auch oft mit dem Familiennamen genannt wird.

Die Ritter Reimbern und Raven sind wohl ohne Zweifel die Brüder von Stove, welche kurz vor dieser Zeit in den westlichen Theilen des Landes vorkommen. Im J. 1237 wird Raven Dienstmann zu Ratzeburg (Coruus miles de Raceburg) genannt; vgl. Arndt Zehntenregister des Bisthums Ratzeburg, S. 25 und 31. In einer Urkunde des Klosters Rehna vom J. 1237 erscheint „Reinbernus de Stouen" und in einer aus dem J. 1246 stammenden Urkunde desselben Klosters werden „Rembernus et frater suus Coruus de Stove" genannt. Darauf kamen die Brüder in das östliche Land und wohnten auf der Burg Stavenhagen (Stouenhagen), welche von ihnen den Namen erhielt, und 1252 gründete Rembern von Stoven das nahe Kloster Ivenack (vgl. Jahresber. VI, S. 103). Wahrscheinlich kamen sie mit Thetlev von Gadebusch, Herrn von Loiz, in die östlichen Gegenden.

Gedruckt in Lisch Meklenb. Urk., I, Urkunden des Klosters Dargun, S. 87, und in Kosegarten Cod. Pomer. I, Nr. 424, S. 876.

25.

Der Herr Werner von Loiz, mit seinem Bruder, beurkundet, dass er alle von ihm dem Kloster Eldena entzogenen Güter demselben zurückgebe und als Ersatz für die von ihm auf den Anbau der Dörfer verwandten Kosten die Dörfer Subzow, Pansow und Gribenow von dem Kloster zu Lehn erhalte.

D. d. 1249. Oct.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ego Wernerus, filius domini Thetleui de Losiz, una cum fratre meo, omnibus Christi fidelibus presentibus et futuris in perpetuum. Cum eam, que litigio finem imponit, necesse sit transactionem litterarum munimine confirmari, ne malitiosis in posterum calumpniandi [occasio relinquatur, nos] cautele huiuscemodi diligentiam adhibentes, notum esse uolumus pre-

sentibus et futuris, quod causa, que inter nos et homines nostros, dominum Boltonem, militem, Reymbernum, laicum, Nicl .... similiter laicos, ex una parte, et abbatem et monasterium de Hylda vertitur, ex altera, mediantibus **Thyderico Urso** et fratre eius domino **Henrico**, ac Eckeberto fratre Bartholomei, et fratre ...., ex parte monasterii, et domino Eckeberto de Barkentorp et domino Borcardo Wine et domino Ludicone Duser et Henrico aduocato, ex parte nostra, finem huiusmodi sortita est et euentum, quod in nomine Christi et beate uirginis Marie, matris eius, errorem nostrum et hominum nostrorum sani mente et corpore recognoscentes, habito amicorum et cognatorum nostrorum consilio, uillas, quas in preiudicium iusticie occupauimus siue locauimus uiolenter, cum terminis suis, sicut in priuilegiis monasterii expressi continentur, in manus abbatis presentibus multis nomine nostro et nomine heredum nostrorum, quos habemus in presenti uel habituri sumus, dante domino in futuro, resignauimus, omni de cetero impeticioni et exceptioni, que uel nobis uel aliquo tempore possent personis competere memoratis, et omni auxilio iuris canonici et ciuilis et omni consuetudini, que pro iure in Theotonia siue Slauia seruatur, expresso iurisiurandi sacramento publice renunciauimus. Abbas uero et conuentus monasterii supradicti, adhibito sufficienti bonorum consilio, damna nostra considerans ac expensas, quas in locandis uillis fecimus antedictis, contulit nobis iure feodali uillas Zobisoh, Pansoh, Gribinoh tali ratione, ut in qualibet istarum uillarum monasterium unum retineat mansum cum omni iure in signum dominii uniuersalis. Preterea in Zobisoh, ubi uiginti mansi esse debent, locum molendini in Zwinge ac medietatem decime monasterium retinuit, similiter et in Pansoh, que uilla sine certo mansorum numero terminum uersus Dyrsicoh habebit quercum signatam iuxta paruam fossam, ac sic secundum positionem agri proximi termini directe procedunt usque in Zwingam et in alia parte usque ad terminos Gribinoh. In ipsa uero uilla Gribinoh, que triginta mansos debet habere, totam nobis concessit decimam, excepta in manso memorato. Porro de silua, que est iuxta fluuium Hyldam sic est ordinatum, ut in Henricheshaghen quindecim iugera indaginaria in longum uersus Gribinoh a superiori et inferiori parte eiusdem indaginis mensurari debent, incipiente mensura a riuulo Diupniz, ita ut termini eiusdem indaginis et uille Gribinoh in superiori parte simul conueniant. Inferius uero uersus Hyldam a termino mensure supradicte sedecim mansi indaginarii ad usus monasterii mensurari debent ita, ut si solida terra, que coli possit, iuxta Hyldam fuerit, ab ipsa amnis ripa mensura incipiat. Si uero palus, que coli non possit, prope amnem fuerit, a solida terra mensura incipiat. Si uero inter ipsos

mansos palus magnitudine mansum excedens reperiatur, extra numerum mansorum computari debet, si uero mansum uel minus habuerit, pro solido computabitur. Post hos sedecim mansos item alii triginta mansi indaginarii ad usus monasterii mensurari debent conditione priori. Quod uero de silua superest uersus Guttin, iure nobis concessit feodali. Nos au em ex parte nostra promittimus bona fide, pro nobis et hominibus nostris et heredbus nostris omnibus et singulis, qui nunc sunt et futuris, firmiter attendere et obseruare omnia et singula capitula supradicta, nec unquam arte aliqua uel ingenio per nos uel per alios contraire, sed fidelitatem, quam uasalli dominis tenentur, abba i Hyldensi qui pro tempore fuerit et conuentui in omnibus conseruare. In cuius rei euidentiam sigillum nostrum presenti instrumento apposuimus. Testes sunt: dominus Johannes Thoringus et dominus Ludica de Zlaukesthorp ac frater eius dominus Bolta, et dominus Eckebertus de Barkenthorp, qui omnes in fide militari promiserunt, si aliquod ex parte nostra uiolatum fuerit de capitulis supradictis ad ammonitionem abbatis se in ciuitatem Dymin intraturos, nec nisi de licentia eiusdem donec monasterio satisfactum fuerit exituros, quorum fidem dominus **Thidericus Ursus** et dominus **Henricus** frater eius una cum abbate susceperunt, qui etiam, si ex parte monasterii delictum fuerit, ad conditionem priorem se obligauerunt. Testes etiam sunt: dominus Bertoldus Thoringus, Sifridus Lode, Brunwardus de Lositz, milites, et multi alii. Actum anno domini M°. CC°. XL°IX°, mense Octobri.

Diese Urkunde ist nach dem früher im Wolgastischen Archive vorhanden gewesenen Originale gedruckt in v. Dreger Cod. Pomer. Nr. 202, S. 308, jetzt aber verloren gegangen. Dreger bemerkt, dass das Original an einigen Stellen Moderflecke hatte und daher hier nicht lesbar war. An der Urkunde hing die Hälfte des Siegels des Werner Herrn von Loiz, wie dasselbe nach einer Federzeichnung Dregers in Kosegarten Codex Pomer., I, Taf. L, Nr. 4, abgebildet ist. — Später ist diese Urkunde gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. I, Nr. 426, S. 878, und in Fabricius Urk. d. Fürstenthums Rügen, II, Nr. 51. S. 30. Man vgl. über diese Urkunde und deren Inhalt Kosegarten, S. 880, und Fabricius, S. 14.

Die Dörfer Gribenow, Pansow und Subzow grenzten an die alten Behrschen Besitzungen bei Gützkow und daher übernahmen die Ritter Dietrich und Heinrich Behr nicht allein die Vermittelung des vorstehenden Vergleiches, sondern auch das Versprechen des Einlagers für das Kloster Eldena. Vgl. Urk. vom Nov. 1248.

26.

Der Herzog Wartislav von Pommern verheisst dem Kloster Eldena für die zur Gründung der Stadt Greifswald hergegebenen zwanzig Hägerhufen die versprochenen dreissig Hufen anzuweisen und stellt dafür eine Anzahl von Rittern zu Bürgen mit Verpflichtung zum Einlager in Demmin.

D. d. 1249. Oct.

W., dei gratia Dyminensis dux, vniuersis hoc scriptum inspecturis presentibus et futuris salutem. Quia prona est semper peruersorum malitia, bonorum facta calumpniis attemptare, litterarum memoria, ea que rite gesta sunt, ac uoce testium consueuit discretorum sollertia roborare. Huius igitur cautele intuitu presentis scripti testimonio notum esse uolumus presentibus et futuris, quod cum nos Hildensi monasterio promiserimus sollempniter in presentia multorum triginta mansos liberos cum decimis et omni iure in terra Cotscowae uel in terra Losiz seu in terra Plotae perpetuo possidendos, ad speciale promissionis nostre firmamentum, tam super presenti articulo, quam etiam super ceteris omnibus, qui in priuilegio super ordinatione oppidi Gripheswald confecto inter nos ex parte una et dictum monasterium ex altera continentur, ex nostro mandato milites nostri, uidelicet dominus **Lyppoldus Baere,** dapifer noster, et dominus **Henricus** frater eius, **Olricus,** aduocatus Dyminensis, et Johannes de Walslovae in fide promiserunt militari, se ad ammonitionem domini abbatis Dargunensis et domini Frederici de Host, qui promissum hoc susceperunt, in ciuitatem Dyminensem intraturos, si forte quicquam de ipsis articulis contigerit occasione aliqua in irritum reuocari, nec inde denuo nisi de licentia abbatis Hildensis, qui pro tempore fuerit, facta uidelicet prius monasterio super promissi transgressione emendatione congrua, egressuros. Preterea dominus Johannes Thyringus, Lydolfus de Zlaukestorp, Henricus de Vicen, Bernardus Mel eiusdem promissi debito sub eadem conditione se postmodum obligarunt, mandato nostro utpote mediante. Quorum promissum cum abbate Hildensi dominus **Ludicae Baere,** Henricus Dowat et dominus Balto, milites, susceperunt. In cuius facti euidentiam presens scriptum sigilli nostri appensione fecimus roborari. Datum anno domini M°. CC°. quadragesimo nono, mense Octobri.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, deutlichen Minuskel, im königl. preussischen Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel, welches an einem aus dem Pergament geschnittenen Pergamentstreifen hing, ist abgefallen. An das Siegelband ist noch ein kleiner Pergamentstreifen geknüpft, auf welchem mit alter Schrift steht: „Wartislaus super Rantecow," woraus hervorgeht, dass das Kloster Eldena die zugesagten dreissig Hufen später in Rantecow erhalten habe. Vgl. unten Urkunde Nr. 32 vom 13. Mai 1251.

Gedruckt in Kosegarten Codex Pomer. I, Nr. 425, S. 877, und früher in v. Dreger Cod. Pomer. I, Nr. 201, p. 307.

27.

Der Fürst Nicolaus von Werle bestätigt dem Kloster Doberan den Besitz von Zechlin zu 75 Hufen nach den hergebrachten Freiheiten des Cistercienser-Ordens.

D. d. Röbel. 1249. Oct. 31.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nycolaus, dei gratia dominus de Guztrowe, omnibus imperpetuum. Qvoniam omnia, que scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt ac edita, ratio ueritati consona docet, vt acta temporum presentium digna memoria scriptis et sigillorum appensionibus sic seruemus integra, ne per obliuionis exitum excedant scientiam futurorum. Notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de mera liberalitate, ob remedium animarum progenitorum nostrorum ac proprie salutis venerabili cenobio in Doberan, in honore beatissime semperque virginis Marie, que eterni regis filii dei mater est et filia, honorifice constructo, villam Szechelin dictam cum LXX[ta] V[que] mansis ac riuulum Wolevisz vna cum stagno Lubetowe nuncupato, cum piscaturis et molendinis edificandis, cum siluis et agris, pratis et paschuis et vsuagiis, usque ad disterminationescir cumiacentes, pleno iure secundum libertatem consuetudinis ordinis Cysterciensis, ita ut nemini seruire teneantur homines in eisdem bonis commorantes, nisi soli deo et Doberanensi cenobio, et sint immunes ab exstrvctione vrbium et pontium ac aggerum et ab extorsione vectigalium et theloneorum et ab expeditione qualibet, necnon ab omni iure aduocatorum vel iuris nostri executorum, contulimus perpetuo prenominata bona pacifice possidenda. Vt autem hec donatio firma ac inconuulsa permaneat. litterarum nostrarum testimonio ac sigilli nostri appensione duximus munien-

dum. Testes sunt hii: nos Nycolaus et duo filii nostri domicelli Heinricus et Johannes, Heinricus Grubo et filius eius Heinricus, Arnoldus de Nienkerken, Otto Bersarius, Geroldus de Peccatle, Stephanus prepositus, Johannes de Hauelberch, H. Dargaz, Jerezlauus, Vnizlavus, Ekbertus de Mirowe, W. capellanus, H. aduocatus, Marwith et alii quam plures. Datum Robole, anno gratie Mº. CCº. XLº IXº, II. kal. Novembris.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer schönen, stark verzierten Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin; an einer Schnur von rother Seide hängt noch des Fürsten Nicolaus von Werle erstes Siegel, wie es in Jahrb. d. Vereins f. mekl. Gesch. X, S. 17, abgebildet ist, mit der Umschrift:

✠ SIGILLVM : DOMIN[I . N]ICOLAI . DE ROZTKOK.

Der Fürst führte seit dem J. 1240 ein anderes Siegel; jedoch kommt das erste ausnahmsweise noch einmal im J. 1248 vor: vgl. Jahrb. a. a. O. S. 18.

Gedruckt ist diese Urkunde in v. Westphalen Mon. ined. III, p. 1491, und darnach in Riedel Codex dipl. Brand. I, 2, S. 365, Nr. 5. Westphalen, und nach ihm Riedel, lesen fälschlich: „Harvith". Ueber Zechlin vgl. Riedel a. a. O. S. 315 flgd.

Vgl. die nächstfolgende Urkunde Nr. 28.

28.

Der Fürst Nicolaus von Werle bestätigt dem Kloster Doberan den Besitz von Zechlin zu 86 Hufen nach den hergebrachten Freiheiten des Cistercienser-Ordens, mit der Beurkundung, dass die Ritter Arnold von Neuenkirchen und Friedrich und Dietrich von Eickstedt dem Kloster von diesen Hufen 10 Hufen geschenkt haben.

D. d. Röbel. 1249. Oct. 31.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nycholaus, dei gracia dominus de Gvztrowe, omnibus in perpetuum. Quoniam omnia, que scripta sunt, ad nostram doctrinam scripta sunt ac edita, racio veritati consona docet, vt acta temporum presentium

digna memoria scriptis et sigillorum appensionibus sic seruemus integra, ne per obliuionis exitum excedant scienciam futurorum. Notum esse cupimus tam presentibus, quam futuris, quod nos de mera liberalitate, ob remedium animarum progenitorum nostrorum ac proprie salutis venerabili cenobio in Doberan, in honore beatissime semper virginis Marie, que eterni regis filii dei mater est et filia, honorifice constructo, villam Szechelin dictam cum LXXX^a. VI mansis ac riuulum Wolevisz vna cum stagno Lvbetowe nuncupato, cum piscaturis et molendinis edificandis, cum siluis et agris, pratis et pascuis et vsuagiis vsque ad disterminationes circumiacentes, pleno iure secundum libertatem consuetudinis ordinis Cysterciensis, ita ut nemini seruire teneantur homines in eisdem bonis commorantes, nisi soli deo et Doberanensi cenobio, et sint immunes ab exstructione vrbium et poncium et aggerum et ab extorsione vectigalium et theloneorum et ab expedicione qualibet, necnon ab omni iure aduocatorum vel iuris ostrin executorum, contulimus perpetuo prenominata bona pacifice possidenda. Scire nichilominus oportet, quod de predictis bonis, videlicet LXXX^a. VI mansis, Arnoldus miles de Nigenkerken, Fridericus miles de Ekstede, Thidericus miles de Ekstede, decem mansos libertate a nobis donata in remissionem peccaminum suorum predicte ecclesie contulerunt. Vt autem hec donatio firma ac inconwlsa permaneat, litterarum nostrarum testimonio ac sigilli nostri appensione duximus muniendum. Testes sunt hii: nos Nycholaus et duo filii nostri domicelli Henricus et Johannes, Heinricus Grvbo et filius eius Heinricus, Arnoldus de Nienkerken, Otto Bersarius, Geroldus de Peccatle, Stephanus prepositus, Johannes de Hauelberch, H. Dargaz, Jerezlauus, Vnizlaus, Ekbertus de Myrowe, W. capellanus, H. aduocatus, Warnith et alii quam plures. Datum Robole, anno gracie M°. CC°. XLIX, II°. kal. Nouembris.

Gedruckt in v. Westphalen Mon. ined. III, p. 1492, und in Riedel Codex dipl. Brand. I, 2, S. 365, Nr. 6. Die Urkunde ist nicht mehr im Originale vorhanden, sondern nur in dem Pergament-Diplomatarium des Klosters Doberan aus dem Anfange des 14. Jahrh., im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. Haupt-Archive zu Schwerin.

Vgl. die voraufgehende Urkunde Nr. 27.

29.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht dem Kloster Belbuck ein Dorf an der Rega mit dem Flusse Rega und einem See dabei.

D. d. Darsin. 1250.

Nos Wartizlaus, dei gracia dux Diminensis, omnibus in perpetuum. Quoniam omnes morimur et sicut aque in terram dilabimur, que non reuertantur, nos deum honorare et saluti nostre prouide prouidere cupientes, villam super Regam et ipsam Regam cum stagno adiacente et omni iure claustro fratrum in Belbuch, Premonstratensis ordinis, conferimus perpetuo possidenda, et ne contradictioni vel cauillationi locus pateat in futurum presens scriptum sigilli nostri robore communimus. Acta sunt hec in Dersun, presentibus domino Bertoldo aduocato de Gripswald, domino **Hinrico Vrso,** fratre Florentio, lectore fratrum predicatorum, domino Domaslao et Johanne notario, anno domini M°. CC°. L°.

Gedruckt in v. Dreger Cod. Pomer. I, Nr. 214, S. 323.

30.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleihet der Stadt Greifswald das lübische Stadtrecht.

D. d. Greifswald. 1250. Mai 14.

Wartizlaus, dei gratia dux Diminensis, omnibus in perpetuum. Quia sepe facta eciam quantumcunque rationabilia disturbari conspicimus et infringi, ideo hiis, que a nobis ordinata fuerint, tale munimen ducimus adhibere, ut sic in eis ueritas elucescat, ne modernorum ac successorum uersucia locum habeat in eisdem. Eapropter notum esse uolumus uniuersis, tam presentibus, quam futuris, quod nos dilectis burgensibus nostris in Grifeswolde omne ius et libertatem, quam ciuitas Lubecensis habere dinoscitur, donauimus, ut ipso iure eademque in perpetuum gaudeant libertate.

Huius rei testes sunt: Lippoldus Ursus, dapifer noster, et fratres sui: Olricus, Henricus, Fridericus, Fridericus et Olricus de Ost, Johannes de Walsleue et Wernerus de Erteneborch. Johannes et Renfridus fratres de Peniz, Jacobus de Trebetowe, Rodengerus de Guzterowe, Rodolfus de Drechowe, Tangmarus de Podin, Hildebrandus de Luneburch, Gerardus Pinguis, Johannes Paliz, Eilardus de Wismaria et alii quamplures. Acta sunt hec ab incarnatione domini anno M°. C°. C°. L., indictione VIII. Ne autem super premissis inpostrum dubium habeatur, hanc paginam sigilli nostri impressione signatam predictis nostris burgensibus eorumque successoribus in testimonium ualidum erogamus. Datum Grifeswolde, per manum Artusii, notarii nostri, II. idus Maii.

Nach dem Originale, auf einem starken, steifen Pergament, in einer deutlichen, festen Minuskel, im Archive der Stadt Greifswald, gedruckt in Kosegarten Cod. Pomer., I, Nr. 440, S. 895, in v. Schwarz Gesch. der Pomm. Rüg. Städte, S. 248, und in Dähnert Pomm. Bibliothek, III, Nr. 1, S. 405. Vgl. über diese Urkunde die Bemerkungen bei Kosegarten a. a. O. und die daselbst angeführten Schriften.

31.

Der Herzog Wartislav von Pommern schenkt dem Kloster Dargun fünf von dem Ritter Lippold Behr gekaufte Hufen in Dargelin, welche dieser von dem Herzoge verliehen gehabt und jetzt wieder aufgelassen hat.

D. d. Stolp. 1251. April 12.

Wartislaus, dei gratia dux Diminensis, omnibus in perpetuum. Cum omnium ecclesiarum libenter uelimus profectibus imminere, ... eti eius ecclesiam, que summi patris filii filia est et mater, nostro solatio duximus honorandam. Eapropter notum esse volu[mus] tam presentibus, quam futuris, quod dominus Albertus abbas et conuentus in Dargun a domino Lippoldo Urso V mansos pro LIII marcis em[erunt] in villa, que Dargelin nominatur, quos idem Lippoldus in manus nostras, sicut a nobis receperat, resignauit. Nos igitur haben-

tes eos liberos et solutos, ecclesie sancte Marie in Dargun cum omni iuris integritate et libertate legitima donatione donauimus perpetualiter possid[endos. Huius rei testes sunt: dominus H . . . . . us] canonicus Caminensis, Artusius canonicus Colbergensis, notarius noster; milites nostri: Johannes [de] Walsleue, Wernerus de Erteneburch, Olricus de Ost, Johannes de Apeldoren et alii quam plures. Acta sunt hec ab incarnatione domini anno M°CC°LI°. Ne autem super premissis dubium habeatur, hanc paginam sigilli nostri impressione signatam predicte ecclesie Dargunensi in testimonium ualidum erogamus. Datum in Stolp, pridie idus Aprilis, indictione nona.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer klaren, scharfen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Das Pergament ist an der linken Seite und in der Mitte queer von Mäusen stark zerfressen und die rechte obere Ecke ist abgerissen; jedoch hat sich der Zusammenhang, mit Ausnahme der abgerissenen Stelle, mit ziemlicher Sicherheit wieder herstellen lassen. An dunkelblauen und weissen linnenen Fäden hängt noch ein Drittheil des Siegels des Herzogs.

Gedruckt in Lisch Meklenb. Urk., I, Urkunden des Klosters Dargun, S. 91.

Ueber die Lage des Dorfes Dargelin hat bisher Dunkel geherrscht. Da die 5 Hufen in Dargelin von dem Ritter Lippold Behr an das Kloster Dargun abgestanden werden, so habe ich in meinen Meklenburgischen Urkunden, I, Register, gemeint, Dargelin sei das Dorf Dörgelin bei Dargun, und ward dadurch geleitet, dass die Behr späterhin Güter in der Nähe von Dargun, bei Neu-Kalen (Schorrentin) und Gnoion (Nustrow, Lübchin u. s. w.) besassen. Dies ist aber ein Irrthum. Das dargunsche Klosterdorf Dörgelin, welches häufig genannt wird und dessen Lage bei Warsow in der Nähe von Dargun in den dargunschen Klosterurkunden nicht zu verkennen ist, ist das Dorf, welches in den alten Urkunden immer Dolgelin genannt wird; dieses war ganz im Besitze des Klosters. Davon werden die 5 Hufen in Dargelin getrennt, welche in derselben Urkunde neben Dolgelin aufgeführt werden.

Das Dorf Dargelin war ein behrsches Dorf in der Gruppe der ältesten behrschen Güter in der Grafschaft Gützkow und liegt noch unter diesem Namen zwischen Gützkow und Greifswald. Schon in der Urkunde vom Nov. 1248 wird das Dorf unter den Besitzungen der Beringi, d. i. der Behr, genannt und grenzte südlich an die Besitzungen des Klosters Eldena, mit welchem die Beringi gemeinschaftlich Grenzhügel aufgeworfen hatten (vgl. diese Urkunde). Daher konnte auch Lippold Behr die 5 Hufen in Dargelin verkaufen. Diese 5 Hufen sind also ein von der Abtei Dargun getrennter, vorübergehender Besitz im Auslande. Am 5. März 1266 bestätigt der Herzog Barnim von Pommern dem Kloster Dargun alle seine Rechte und Besitzungen und unter diesen auch die 5 Hufen in Dargelin. Seitdem wird dieser Besitz in den Urkunden des Klosters Dargun auch nicht weiter genannt, wird also wohl bald wieder veräussert worden sein. Schon am 21. Febr. 1284 hatten Lippold Behr und Heinrich Behr mit seinem Sohne Heinrich das Dorf Dargelin mit dem Eigenthumsrechte an die Stadt Greifswald verkauft, als der Herzog Bugislav diesen Verkauf bestätigte; vgl. Urk. vom 21. Febr. 1284. In dieser Bestätigungs-Urkunde werden auch die Grenzen des Dorfes Dargelin so genau beschrieben, dass über die Lage desselben kein Zweifel obwalten kann.

32.

Der Herzog Wartislav von Pommern weiset dem Kloster Eldena die versprochenen dreissig Hufen zum Ersatz für die zur Gründung der Stadt hergegebenen zwanzig Hägerhufen in dem Dorfe Rantekow an.

D. d. Demmin. 1251. Mai 13.

Wartislaus, dei gratia Diminensis dux, vniuersis hoc scriptum inspecturis in perpetuum. Notum esse volumus presentibus et futuris, quod cum Hyldensi ecclesie promiserimus sollempniter sub presentia multorum triginta mansos liberos cum decimis et omni iure ratione alicuius compensationis oppidi Gripeswaldensis cum XX[t] mansis nouiter instaurati, sicut in priuilegio super ordinatione eiusdem oppidi confecto inter nos et heredes nostros ex parte vna et dictam ecclesiam ex parte altera continetur, prefate ecclesie et fratribus ibidem diuino officio mancipatis triginta mansos in villa, que dicitur Ranticowe, quos de manu domini Johannis de Appeldoren militis nostri pretio redemimus, ob id ipsum ratione compensationis premisse, sicut in priuilegio iam dicto habetur, cum aduocatia, decimis, agris, pratis, siluis, piscaturis, pascuis animalium et cum omni iure, quod uel habuimus uel habere potuimus in predictis bonis nomine nostro et heredum nostrorum, quos habemus in presenti uel habituri sumus dante domino in futuro, perpetuo possidendos legitima conferimus assignatione. Testes quoque, qui huic presentes erant, hii sunt: dominus abbas Gunterinus de Stolp, dominus Artusius notarius noster, dominus **Lippoldus Bere,** dapifer noster, et dominus **Henricus,** frater eius, dominus Johannes de Walsleue, dominus Olricus de Osten et dominus Fredericus frater eius, dominus Bernardus Mel, dominus Henricus de Vicen, dominus Johannes de Apeldorn et alii quam plures fide digni. In cuius rei testimonium sigilli nostri appensione presens muniuimus instrumentum. Datum et actum Dimin, anno domini M°. CC°. quinquagesimo primo, tercio idus Maii.

Gedruckt in v. Dreger Cod. Pomer. I, Nr. 222, S. 332. Vgl. Urk. vom October 1249, oben Nr. 26, S. 49.

33.

Der Herzog Wartislav von Pommern giebt den Schiffen sicher und frei Geleit nach Greifswald, durch die Häfen Jellen und Ruden nach Greifswald.

D. d. Greifswald. 1252. Mai 1.

Wartislaus, dei gratia dux Demminensis, omnibus praesens scriptum inspecturis salutem in domino. Quoniam ea, quae per nos fiunt, aliquoties immemoriae et oblivioni traduntur, necesse est ea aliqua soliditate scripturarum perennari, ne oblivioni penitus tradantur. Cum igitur speciali dilectione prae caeteris civitatibus adversus civitatem nostram Grypeswold regamur et hanc sincero et intimo corde diligamus propter multimoda obsequia et diversas servitutes, quae nobis eadem civitas saepius exhibuit et non cessat exhibere, scire universitatem vestram volumus, quod omnibus ad ipsam nostram civitatem venire volentibus, existentibus in portu Gelende et in portu, quae dicitur Ruden, et infra usque ad civitatem firmum ducatum et liberum praestamus veniendi ad ipsam et redeundi, mercimonia sua ibidem vendendo et reemendo et commutando. Ita etiam praestamus sane, quod si nos, quod absit, werras sive lites habere contigerit, et aliqui per spolium sive per alios praedones mare occupantes res et bona sua amiserint, nos cum duplicato fructu ipsis spoliatis restitutionem suarum rerum fieri procul dubio faciemus. Ut autem firmum et ratum hoc in perpetuum maneat, fecimus nomina testium nobilium militum nostrorum inscribi paginae praesenti, quorum nomina sunt: Henricus de Hemelendorp, Johannes de Appeldorn, Olricus de Osten, **Henricus Ursus**, Bertoldus advocatus et alii quam plures. Datum anno domini Grypeswolde 1252, kalend. Maii.

Gedruckt in Dähnerts Pommerscher Bibliothek, III., S. 405, Nr. 2.

34.

Der Fürst Jaromar von Rügen verleiht dem Kloster Neuen-Camp seine lehnsherrlichen Gerechtsame über die sechs Hufen in Granzin, welche der erste Abt Alexander von Richard von Tribsees gekauft hat.

D. d. Tribsees. 1253.

Iaromarus, dei gratia Ruianorum princeps, omnibus in perpetuum. Quoniam ea, que fiunt in tempore, labuntur cum tempore, et nisi scripti et sigilli munimine roborentur, memoriis hominum facillime excidunt et mutantur, notum igitur facimus tam presentibus, quam futuris, quod cum dominus Alexander, primus abbas Noui-Campi, ad sui conuentus utilitatem sex mansos sitos in uilla, que dicitur Grancin, emeret a Richardo de Tribuses, nos de consensu heredum nostrorum quicquid nobis de eisdem mansis iure feodali debuit prouenire siue hominii, siue seruicii, totum contulimus predicte ecclesie fratribus propter deum eo iure et libertate, qua cetera bona possident et quemadmodum in eorum priuilegiis est expressum. Huius rei testes sunt: Martinus Cliceruiz, capellanus noster, Nicolaus dapifer noster, Guttan, Otto, aduocatus noster, Ricoldus, Petrus Rodemunt, milites, Egghehardus marscalcus noster et Arnoldus frater suus, **Johannes Bere,** Lutbertus, quondam aduocatus noster, Johannes, filius magistri Jwani, et ceteri quam plures. Acta sunt hec in Tribuses, anno domini M°. CC°. LIII. Ut autem hec donatio nostra rata permaneat et inuiolabilis, presentem paginam sigilli nostri fecimus munimine roborari.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, gedruckt in Fabricius Urk. z. Gesch. des Fürstenthums Rügen, II., Nr. 60, S. 36; das Siegel, welches an einer Schnur von gelben und rothen seidenen Fäden gehangen hat, fehlt. Auch gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. I., Nr. 235, S. 342.

35.

Der Bischof Hermann von Camin schenkt dem neu gestifteten Kloster Bukow, einem Tochterkloster des Klosters Dargun, die Zehnten von 300 Hufen.

D. d. Dargun. 1253. Julii 9.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hermannus, dei gratia episcopus ecclesie Caminensis, salutem in eo, a quo omnium salus cepit esse. Cum iuxta ecclesiasten vanitatibus deseruiant vniuersa et futura tempora obliuioni pariter cuncta operiantur, prouidentia precedentium decreuit, ut que aguntur sub tempore labili, ne a memoria hominum labantur cum eodem, ad posterorum memoriam inserta publicis instrumentis testimonio scripturarum perhennentur. Igitur nouerint vniuersi presentem paginam inspecturi, quod nos ad honorem dei omnipotentis eiusque matris gloriose virginis Marie decimas trecentorum mansorum cum omni iure, quod in eisdem mansis habere videbamur vel habuimus, iurisdictionis videlicet temporalis siue spiritualis, de nostrorum pleno consensu canonicorum capituli Caminensis ordini Cisterciensi confirmamus in loco Bukowe ad monasterium de nouo construendum et ad conuentum ibidem eiusdem ordinis collocandum, ut laudis dei et sancte Marie in dicto loco iugiter officium habeatur et salus populi inhabitantis vastam solitudinem circumiacentem a dante gratia saluatoris domini nostri accipiat incrementum. Hanc autem donationem nostram ratam haberi volentes et a nullo penitus irritandam, ipsam scripti priuilegio primo nostri nominis et prefati nostri Caminensis ecclesie capituli appensione sigillorum duximus roborandam. Huius rei testes sunt: dominus Wilhelmus, quondam episcopus ecclesie Caminensis, Lambertus prepositus, dominus Gotfridus decanus, Adolfus custos, Hermannus, Fridericus, Johannes et ceteri canonici omnes ecclesie supradicte; item prepositus Theodericus Colbergensis, Lambertus, Gerhardus, Gunterus, canonici ibidem, dominus Barnim dux Stetinensis, dominus Wartislaus dux Demminensis, Borcho, castellanus Colbergensis, **Henricus Ursus** et fratres sui, Bisprawe et fratres sui et alii multi. Datum in Dargun, anno gratie millesimo ducentesimo quinquagesimo tertio, septimo idus Iulii, electionis nostre anno tertio.

Gedruckt in v. Dreger Cod. Pomer. I., Nr. 236, S. 343; vgl. Nr. 237.

36.

Der Fürst Nicolaus von Werle schenkt dem Kloster Doberan die eine Hälfte und der Ritter Jeroslav (von Havelberg), Burgmann zu Röbel, die andere Hälfte des Sees Sclopen.

D. d. Röbel. 1254. April 20.

Nicolaus, dei gratia dominus de Werle, omnibus presentem paginam inspecturis salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi, ad quos presentes littere fuerint deuolute, quod nos petitioni fratris Werneri satisfacientes dimidietatem stangni Sclopen wlgariter nuncupati et dominus Jersclaus, castellanus in Robele, dimidietatem alteram monachis in Doberan domino deseruentibus, ordinis Cistersiensis, omni iuri nostro renunciantes, contulimus libere possedendam et eorum vtilitatem de illo stangno integro, prout poterunt, disponendam, tamen habita tali forma, ut omnes pisces, qui de predicto stangno proueniant, ad portionem refectorii principaliter deferantur. Vt igitur huiusmodi factum stabile permaneat atque notum, sigilli nostri munimine roboramus. Testes sunt: domicelli Henricus et Johannes, dominus Geroldus de Peccatle, dominus Arnoldus de Noua Ecclesia, dominus Johannes de Hauelberge, dominus Vnizsclaus, Parnith dictus Bere et fratres sui, Henricus aduocatus in Robele. Acta sunt hec dominice incarnacionis M°. C°. C°. LIIII., datum Robele, XII. kalendas Mai.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, cursivischen, unschönen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin; das Siegel, welches an einer jetzt zerrissenen Schnur von gelber Seide gehangen hat, ist abgerissen. Gedruckt ist diese Urkunde in v. Westphalen Mon. ined. III., p. 1492, wo richtig „Parnith“ gelesen ist. Der See Sclopen lag vielleicht bei den Zechlinschen Besitzungen; vgl. Urkunden vom 31. Oct. 1249, oben Nr. 27 und 28.

37.

Der Herzog Barnim von Pommern verleiht dem Nonnenkloster zu Pyritz das Dorf Briesen.

D. d. Pyritz. 1255. Aug. 5.

Barnim, dei gracia dux Slauorum, omnibus, ad quos presens scriptum peruenerit, eternam in domino salutem. Gesta simul et acta principum festinanter irent in obliuionem, si non ea scriptis et testimonio euidenter confirmarentur litterarum. Eapropter sciant presentes et noscant futuri in Cristo fideles, quod nos in remedium anime nostre nostrorumque predecessorum in remissionem peccaminum villam nostram, que dicitur Brysin, cum omnibus attinenciis nunc collocatis et prouenientibus in futuro, proprietate simul et iure, quo eam possedimus tempore ab antiquo, preposito in Pyritz et virginibus deuotis ibidem domino deo iugiter famulantibus perpetue contulimus quiete possidendam. Preterea volumus et mandamus, vt nullus aduocatorum, bedellorum seu qualiscunque fuerit iudex vel persona prepositum, dominas, villam et homines in ea habitantes inposterum vllo modo inquietare audeat vel presumat. Igitur ne huic nostre donationi aliquid in futuro, quod nociturum est, possit suboriri, hanc litteram super eo damus sigilli nostri munimine diligentius roboratam. Testes huius donationis sunt: **Tidericus** et **Lupoldus Vrsus**, Heinricus de Murzin, Wernherus de Riden, Bartholdus Kleist, Gotkinus aduocatus, Rodolfus de Zedelin, Hermannus de Melentin, milites, serui vero Johannes de Clint, Johannes de Nouo Foro, Johannes Bruseuiz et alii quam plures in Cristo fideles. Datum Pyritz, anno domini M°. CC°. LV°., die Sixti, Felicissimi et Agapiti, nonas Augusti.

Gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. I., Nr. 267, S. 379.

38.

Der Bischof Hermann von Camin bestimmt den Sprengel der Pfarre des Klosters zu Verchen und der dazu gehörenden Kapelle zu Schönfeld.

D. d. Verchen. 1255. Sept. 8.

Hermannus, dei gracia Caminensis episcopus, omnibus in perpetuum. Ea que geruntur a viris prudentibus, ne qua possint attemptari calumpnia, roborari solent linguis testium et testimonio litterarum. Notum igitur esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod cum nos ecclesiam Virchin dotaremus, assignauimus ei capellam in Sconeuelde cum tribus mansis ibidem, Cosic videlicet, non obstante eo si villa Cosic per aliam litteram alii ecclesie aliquando fuerit assignata, et villa Tritervitz et Clodouiz. Hanc igitur capellam plebanus de Virchin officiare tenebitur die dominico, quarta feria atque sexta. Assignavimus eciam ecclesie in Virchim in dotem villam Methzecowe cum omni iure, decima atque fundo; villam quoque Mezegore cum dimidia decima ad ecclesiam dotauimus supradictam; dimidiam eciam decimam ipsius ville Virchin ad ipsam ecclesiam Virchim dotauimus cum vno manso, quem Janic miles pro salute anime sue ille ecclesie contulit, ut ipsius memoria ibidem perpetuo haberetur; annonam etiam ecclesiasticam ad hanc ecclesiam dotauimus de villis omnibus prenotatis. Hee igitur ville ad ecclesiam Virchim a nobis assignate a nulla alia ecclesia, quam ab ecclesia Virchim, que mater est, recipere debent ecclesiastica sacramenta. Vt igitur hec huius ecclesie nostra dotatio semper firma permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Testes huius rei sunt: Borchardus prepositus de Cladessowe, Adolfus prepositus, Hinricus plebanus Dyminensis, Hinricus comes de Kerkberg, **Hinricus Vrsus**, Olricus de Ost, Johannes de Penz, milites, et quam plures. Acta sunt hec in Virchin, anno domini M°. CC°. LV°., die natiuitatis domine nostre, pontificatus nostri anno I°. Datum per manum Johannis tunc notarii nostri.

Gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. I., Nr. 272, S. 383, und nach einer Dreger-schen Abschrift in der Loeperschen Sammlung im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

39.

Der Bischof Hermann von Camin bestätigt den Tausch, welchen das Kloster Usedom (Pudagla) mit dem ihm gehörenden, aus 5 Dörfern zusammengezogenen Dorfe Schlatkow gegen fünf andere Dörfer auf Usedom getroffen hat.

D. d. Usedom. 1255. Dec. 26.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos Hermannus, dei gratia Caminensis ecclesie episcopus, et Lambertus prepositus et Adolfus decanus totumque eiusdem loci capitulum omnibus in perpetuum. Quoniam ea, que geruntur in tempore, labuntur cum tempore, oportet illa roborari linguis testium et testimonio literarum. Hinc est quod nos volumus notum esse tam presentibus, quam futuris, quod cum conuentus sancte Marie sanctique Godehardi in Vznam villam quandam haberet nomine Zlatkowe, que de quinque villis vnita est, quarum hec sunt nomina: Dolpow, Cossozow, Bubalino, Spaszow, Zlatkow, et facta est una villa, que scilicet villa Zlatcow cum fundo ac decima ab antiquis temporibus propria fuerat ipsius ecclesie predicte, cum Thammone milite pro quibusdam villis in terra Vzsnum constitutis de nostro ac nostri capituli consensu concambium inierunt in hunc modum, vt predictus conuentus villas Thammonis militis, que sue erant, cum fundo et decima, quorum etiam hec sunt vocabula: Gelendin, Neprimin, Salotin, Stobeno, Porezse, cum omni iure perpetuo possideret, ipse vero miles iam dictus Thammo videlicet villam Zlatkowe cum omni iure sibi ac suis heredibus retineret, possideret perpetuo. Hanc igitur villarum commutationem ratam habere volentes, ipsam presenti pagina sigillorum nostrorum roborata munimine confirmamus. Testes autem huius commutationis sunt: dominus Adolfus decanus Camynensis, dominus Theodericus scolasticus Caminensis, dominus Florentius lector de ordine predicatorum, dominus Heinricus comes de Cherchenbergh, dominus **Heinricus Vrsus,** dominus Stoltevoth et alii quam plures. Datum in Vznum, per manum Johannis notarii, anno domini M°. CC°. L°. quinto, die beati Stephani, prothomartiris, pontificatus nostri anno secundo.

Gedruckt in v. Dreger Cod. Pomer. I, Nr. 284, S. 385.

40.

Der Herzog Wartislav von Pommern giebt der Stadt Greifswald eine von dem Flusse Damme und dem Meere gebildete Insel zu Lehnrecht.

D. d. Greifswald. 1258. Julii 13.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wartizlaus, gracia dei dux Deminensis, vniuersis Christi fidelibus, ad quos presens pagina peruenerit, salutem in eo, a quo progreditur omnis salus. Omnium habere memoriam siue notitiam, non humanitati, sed potius secundum legitimas sanctiones attribuitur deitati: ideo quia labilis est hominum memoria, utpote a primi parentis inobediencia viciata, et rerum gestarum recordacio celeriter obliuione deletur, veneranda decreuit antiquitas, ut que a parentibus racionabiliter ordinantur, futurorum noticiam non excedant, instrumentorum appensionibus et testium subscriptione roborentur. Eapropter notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ob dilectionem ciuitatis nostre Gripeswolde, necnon burgensium inibi residencium pratum et pascua salso mari adiacencia dictis burgensibus ipsorumque heredibus perpetuo iure conferimus feodali; huius autem prati termini per fluuium, qui Damme dicitur, demonstrantur, quia idem fluuius a latere maris progressus in idem mare regreditur inpetu sui cursus; quitquit itaque inter fluuium et mare continetur, cum silua in ipsa insula adiacente, dictis burgensibus duximus conferendum, ut exinde ordinent et disponant, prout ipsis videbitur expedire. Cum autem hec agerentur, hii testes astiterunt: dominus Johannes Apeldorn, Bertoldus aduocatus, Henricus marschalcus, Tessen miles, **Henricus Vrsus,** Sando et Dowat et alii quam plures milites; commune consilium astitit ciuitatis Gripeswold, quorum nomina sunt hec: Jacobus Trebetowe, Walmodus de Rostok, Radolfus Paruus, Gherardus Pinguis, Henricus Racowe, Ciriacus, Fredericus Enethlev, Gherardus Cosuelde, Henricus de Lucht. Et ut res gesta perpetuo maneat inconuulsa, presentem litteram sigilli nostri munimine roboramus. Datum Gripeswold, anno gracie M°. CC°. L°. VIII°., III. idus Julii, per manum Johannis, notarii domini ducis Demynensis.

Aus dem Copiarum der Urkunden der Stadt Greifswald im Archive der Stadt, gedruckt in Fabricius Urk. z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, II, Nr. 69, S. 40, und in Dähnerts Pommerscher Bibliothek, III, S. 406, Nr. 3.

41.

Der Bischof Gerhard von Verden ordnet die Gerichtsbarkeit der Stadt Verden.

D. d. Verden. 1259. März 12.

Gerardus, dei gratia Uerdensis ecclesie episcopus, omnibus hoc scriptum inspecturis salutem in eo, qui est omnium vera salus. Cum omne, quod in tempore agitur, mutabilitatem temporum imitetur, discretio adhibenda est et cautela, ut quod memoria dignum agitur, occurat notitie futurorum. Notum igitur esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos ad peticionem et instanciam consulum et burgensium omnium ciuitatis nostre Verdensis, de consensu et consilio capituli ac ministerialium nostrorum, ad specificandum et declarandum ius ipsorum, quo regi debeant, secundum aliarum consuetudinem ciuitatum, in hoc eis consensimus et tale ius subscriptum eisdem contulimus. Non grauabimus eos in aliquibus exactionibus, nisi forte in propria persona ire ad curiam nos contingat, uel etiam nobis et ecclesie nostre talis incumbat necessitas, que canonicis et ministerialibus nostris euidens sit et nota, et tunc tenebuntur nobis secundum sue possibilitatis exigenciam subuenire. Item excessum cuiuscunque mensure iniuste siue ponderis minus iusti debent consules, qui pro tempore fuerint, iudicare, cuius emendationis tercia pars cedere debet nobis. Item poterunt obligare siue impedire cum precone omnes debitores suos super debitis, exceptis canonicis et ministerialibus ecclesie ac eciam clericis nostre diocesis et litonibus, siue quibuscunque de familia siue nostra siue canonicorum siue ministerialium nostrorum, nisi prius conuenerint coram domino vel iudice suo et saltem XIIII diebus antea pro huiusmodi debitis secundum iustitiam fuerint prosecuti. De alienis vero clericis non determinamus, nec consensum nostrum adhibemus, nisi quod eos pro huiusmodi conueniant et secundum iustitiam prosequantur. Item si contingat aliquem litonem, cuicunque etiam pertineat, mansionem facere in ciuitate Verdensi, dominus suus nichil iuris habebit in domo sua, si quam habet in ciuitate, sed eo mortuo ipsa domus debet deuolui ad heredes ipsius litonis, de alia uero substancia sua dabit reliquias, sicut iuris est; tamen non recipient aliquem litonem in ciuitatem, nisi de consciencia et voluntate domini sui et consilio aduocati. Item si aliquis voluerit inpetere aliquem de ciuibus super iugo seruitutis, qui forte per annum et diem mansit in ciuitate, debet is, qui inpetit,

fideiubere et obligare se, antequam ad agendum admittatur; quod si forte defecerit, satisfaciat, secundum quod ius ciuitatis expostulat et requirit, hoc est soluat X uncias auri, quarum due partes cedant nobis, tercia vero ciuitati et reo. Item si aliquis ciuium uendiderit domum suam et ille, qui emit eam, possederit ipsam quiete et sine inpetitione cuiuslibet per annum et diem, et aliquis superuenerit et inpetiuerit eandem domum, is, qui inpetit, statuet fideiussores, quod si forte defecerit in actione sua contra alium, prius quam ei reus respondeat, quod soluat ei valorem domus sue pro iniusta inpeticione, qua ipsum inpetiit. Item si aliquis obligauerit vel inpetiuerit aliquem iniuste cum precone pro debitis, pro tali excessu vadiabit quatuor solidos. Item si aliquis interrogatus ab aduocato de aliqua sentencia, de qua forte non poterit ad plenum ab aliquo suorum ciuium expediri, dummodo secundum ius hoc iuramento confirmet, si ab ipso aduocato fuerit requisitus, debet habere recursum ad Bremensem ciuitatem et infra XIIII dies eandem sentenciam inuenire. Item non tenentur astare iudicio, quod wlgariter dicitur etthing, nisi ter in anno, scilicet secunda feria post pascha, post festum pentecostes et post epyphaneam domini. Testes autem qui presentes fuerunt sunt hi: clerici: decanus et canonici maioris ecclesie: Meinricus, Ulricus, Johannes, Marcus, Alvericus de Beterkesa, Ludolphus de Weia, Florentius custos, Henricus de Holtesminne, Friedericus, decanus s. Andreae, Wernerus et Hermannus, eiusdem ecclesie canonici; laici: Heinricus nobilis de Brochusen, Heinricus de Eitzen, **Warnerus Ursus,** Iohannes de Grafle, Wulfardus de Eitzen, milites; item Hermannus de Eitzen, Nicolaus et Gerlagius fratres de Borcelo, Albertus de Ulestede, Heldewardus et Luderus fratres de Stederthorpe, Thydericus de Wittenloge et Thumo frater eius, Albertus Torney, Thydericus de Eselen; consules: Odde Reymund, Heinricus de Nunnige, Marquardus, Iohannes Selcop et Herwitus, advocati; burgenses: Johannes Trost, Themarus Slumfus, Heinricus Monetarius, Wulfartus Scat, Reinoldus de Holten et alii quam plures. In huius igitur nostre concessionis evidentiam et firmitatem presentes nostras litteras super hoc conscribi et tam nostri quam etiam capituli nostri sigillorum eas munimine fecimus roborari, rescriptum etiam ipsarum litterarum sub sigillis tam nostris, quam civitatis Verdensis ad maiorem evidentiam fecimus sigillari et in armario maioris ecclesie reponi. Datum Verde, IIII°. ydus Marcii, anno domini M° CC° LVIIII°, pontificatus nostri anno VII°.

Nach Vogt Monum. ined. Bd. I, St. 2, p. 254, gedruckt in Vogell Geschlechtsgeschichte der Herren Behr im Hannoverschen, Celle, 1815, Urkunden, S. 8, Nr. 5.

Diese Urkunde ist aus dem Copiarium der Kirche zu Verden, aus dem 14. Jahrhundert, auch gedruckt in v. Hodenberg Verdener Geschichtsquellen, Heft II, Celle, 1859, S. 117, Nr. 74. Der vorstehende Abdruck ist nach dem v. hodenbergschen Abdruck gegeben; in diesem fehlen jedoch alle Zeugen, also der ganze Abschnitt von: „Testes — — reponi." Dagegen hat der v. hodenbergsche Abdruck die Jahreszahl 1259 (LVIIII), statt dass Vogell in der Urkunde 1258 (LIIII), in der Geschichte S. 20 aber 1259 angiebt.

42.

Der Erzbischof Rudolph von Magdeburg vergleicht sich mit den Edlen Herren von Arnstein über das Schloss Rammenenburg.

D. d. Straussberg. 1259. Dec. 9.

Rodolphus, dei gratia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, omnibus presentes literas inspecturis salutem in domino. Cum labilis hominum sit memoria, ne ea, quo rite aguntur a nobis, tollat oblivio, placuit ipsa scripture testimonio commendari. Recognoscimus itaque et tenore presentium protestamur, quod nos super ea parte castri in Rammenenborch, quam olim bone memorie dominus Albertus, predecessor noster, emit a nobili viro domino A. de Arnesten, quam nobilis vir filius suus dominus W. de Arnesten nunquam fuisse datam secundum morem terre coram comite de Anhalt affirmabat, cum quo, ut omne dubium amputaremus, concordavimus isto modo, quod partem castri cum suis attinentiis supradictam dedit nobis et ecclesie nostre in ius et proprietatem perpetuam, heredum suorum accedente consensu. Nos vero curiam, quam pater suus habuerat, et aliam curiam, quam fratres S. et Ch. cognomine Wucken de manu nostra tenuerant, concessimus iam dicto domino W. in feudum castrense, quod vulgariter borchlen vocatur, ita quod de utraque curia nunc castrensis sit ibidem et castrum liberum maneat nobis et successoribus nostris, ut, cum necesse fuerit, homines nostros pro defensione ecclesie nostre ibidem mittere et tenere possimus, sicut in aliis castris nobis vacantibus, ipse etiam, cum necesse habuerit, contra hostes suos se poterit defensare. Testes huius sunt: Wernerus de Kerberc vicedominus, C. de

Sterenberg cellerarius, A. dé Arnesten archidiaconus, H. de Grunenberc prepositus St. Nicolai, canonici Magdeburgenses, Everhardus plebanus de Glinde, capellanus noster, Arnoldus can. sanct. Nicolai; laici: G. de Gruneberc, G. Wederde et G. filius suus, R. de Cerevvist, R. de Vrisach, Otto Glucer, Johannes de Hardesdorp, Otto de Hendorp, **Henricus Ber,** milites, et alii plures. Et ne hec cuiquam futuris temporibus veniant in dubium, presentes literas conscribi et nostro et illustris principis domini Ottonis marchionis Brandeburgici et domini Wolteri de Arnesten sigillis fecimus roborari. Data sunt hec Struceberc, in domo fratrum predicatorum, anno domini MCCLIX, V. idus Decembr., pontificatus nostri anno septimo.

Aus Lünig's Specileg. eccl. I, Forts., Anhang, S. 35, gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. II, 1, S. 65, Nr. 90.

43.

Der Herzog Wartislav von Pommern bestätigt und verleiht dem Kloster Dargun das Eigenthumsrecht an zwei Hufen in dem Dorfe Drönnewitz, welche der Ritter Johann von Walsleben bei der Zurüstung zu einer Wallfahrt zu seinem Seelenheile geschenkt hat.

D. d. Demmin. 1260. März 8.

Wartislaus, dei gratia dux Diminensis, omnibus presentem paginam inspecturis salutem in domino. Dignum est et rationi consentaneum, ut ea, quae coram prudentibus gesta noscantur, et testibus et literis dece[rna]ntur, ne veritatem deperire contingat iniusta malignatione malignantium circumventam. Qvapropter noverint universi, qvod dilectus noster dominus Johannes de Walsleben viam peregrinationis expediens duos mansos in Dronewitz claustro Dargun coram nobis et nostris militibus contulit, nostro mediante consensu, pro suorum indulgentia peccatorum. Nos ergo volentes opus pietatis nostre largitatis benignitate perficere, iam dicto claustro, qvod unius supradictorum mansorum de nostra perceperat gratia, alterius nihilominus mansi proprietatem contulimus, adstantibus subnotatis. Testes sunt hi: dominus Albertus de Vrenym (?Vznam?), **Henricus Ursus,** Johannes de Penitz et

alii qvam plures. Datum in Dimin, anno gratie M. CC. LX., VIII idus Martii. Ut autem huius rei evidentia posterorum memorie tenacius commendetur, presens super ea scriptum porrigimus sigilli nostri appensione more solito roboratum. Predictos mansos sicut alia bona sua in nostro domin[i]o possidebunt.

Gedruckt in Ungnaden Amoenitates diplomatico-historico-juridicae, Wismar, 1749, S. 1003, und darnach in Vogell Geschlechtsgeschichte der Herren von Behr, II, Nr. 8, S. 13. Die Schicksale des Originals sind unbekannt. — Das von Ungnaden angenommene Datum 1268 idus Martii (15. März) ist ohne Zweifel irrthümlich; man muss sicher die Ziffer VIII zu idus Martii ziehen und 1260, VIII idus Martii = 8. März, erklären. Und hiemit stimmt auch die Geschichte des Klosters Dargun überein, indem schon am 5. März 1266 von dem Herzoge Barnim von Pommern dem Kloster unter andern Besitzungen auch „duo mansi in villa Droneuiz" bestätigt werden.

44.

Der Fürst Nicolaus von Werle bestätigt und verleihet der Stadt Neu-Röbel das schwerinsche Stadtrecht und bestimmt die Grenzen der Stadtfeldmark.

D. d. Röbel. 1261. Jan. 21.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Nicolaus dei gratia dominus de Werle omnibus presens scriptum cernentibus salutem in perpetuum. Quoniam ea, que in humanis adinuentionibus euenerint, obliuionis nubilo contegi solent, plura priorum facta deperirent, si non scripti notabilis indicio posterorum memorie mandarentur. Siquidem cum progenitorum nostrorum tocius hereditatis nostre ac feudi nostri plena iuriditio ad nos deuenerit hereditaria successione, absonum et presumptio uideretur esse, si ea, que a bone memorie Henrico, patre nostro, domino de Rozstoch, racionabiliter facta sunt, studeremus in irritum reuocare. Sciant igitur tam presentes, quam futuri temporis successores, quod nos postulationi ciuium nostrorum in noua ciuitate Robele grato occurrentes assensu, ipsis iura Zverinensis ciuitatis, secundum quod eisdem pater noster indulserat, indulgemus. Sunt autem hec iura communitatis de Zwerin:

. Pro capite capud.

2. Pro manu manus.

3. Quod si wlneratur quis ad profunditatem vnguis vel articuli, dampnabitur reus in LX^a solidos, qui in partem cedent regie potestatis et satisfaciet pacienti in XXIIII^or solidis.

4. De plaga nigra potestas habebit XXIIII^or solidos et paciens XII.

5. Pro alapa paciens IIII^or solidos et totidem potestas.

6. Qui domus pacem uiolauerit, capitali sententie subiacebit.

7. Si femina impudica viro probo fuerit conuiciata, in presentia duorum proborum virorum, potest ei licite dare bonam alapam.

8. Si quis duplicem habuerit mensuram, magnam uidelicet et paruam, magnam recipiat, paruam eroget, dampnabi[tur] sententia capitali.

9. Molendinarius recipiet mensuram de singulis modiis institutam, que matta wlgaliter nominatur.

10. Qui ciuitatis instituta infregerit, III marcas denariorum dabit, duas ciuitati, terciam potestati.

11. Omnis solidus pacis consulibus deputatur.

12. Si decreuerint consules super ciuitatis officia magistrum ciuium ordinare et excedant subditi, due partes satisfactionis consulibus, tercia potestati, nil magistro ciuium deputetur.

13. Ciuium est eligere talem magistrum.

14. Magister ille pastorem conueniet.

15. Preda campestris pertinet potestati, non magistro.

16. Nullus dabit hereditatem suam sine consensu heredum.

17. Si moritur quis, heredum presentia carens, assument illam consules causa rei seruande usque ad anni terminum, quo reuoluto si nullus heredum uenerit, ad manum transeat potestatis, debet autem hereditas VII^a manu reddi.

18. Si moritur quis et duos heredes reliquerit, mater uolens nubere alteri, prius diuidet hereditatem.

19. Si moritur quis heredum, illorum transibit hereditas ad fratrem, omnibus defunctis redibit ad matrem.

20. Si mater securitatem prestare poterit, manebit tutrix, similiter et pater.

21. Si moritur aliqua [relinquens he]redem et pater separans ipsum a se ducat vxorem et generet ex ea paruulos, mortuo patre separatus h[ere]s [re]dibit ad hereditatem patris.

22. Si quis extra ciuitatem manens querimoniam de ciue fecerit, postest se ciuis cum quibuslibet defendere, alienus uero cum ciue se defendet.

23. Quicunque autem homo proprie fuerit condicionis, si infra ciuitatem uenerit, ab inpetitione seruitutis cuiuslibet liber erit.

24. Preterea quicquid consules ciuitatis ad communem vsum ordinauerint, ratum ciuitas obseruabit.

25. Si quis uero debitor coram iudicio monitus et debitum soluere nequiens, domum suam creditori deponet, sed creditor illam tribus vicibus infra VI septimanas coram iudicio presentabit, quam si creditor tunc non redemerit, in suos vsus conuertet creditor domum ipsam.

26. Si uero in adulterio aliquis deprehensus fuerit et tra.igi debet, secundum quod in ciuitatibus est consuetum, vel si quis virgis castigari debet in eo, quod stupa wlgaliter nuncupatur, et hii in pecunia satisfecerint aduocato, duas partes recipiet potestas et terciam sibi ciuitas vendicabit.

Concessimus etiam predictis et dilectis ciuibus nostris agros ciuitatis sue sub certis terminis cum integra decima possedendos; termini ciuitatis nominate ad terminos villarum adiacentium: Gnewe, Sylowe, Cernowe, Cusseke, per descensum palludis usque in piscinam molendini, Nedebuh, Wokestowe, Magnum Wokestowe, ad terminos Dambeke, stagnum Glinh dimidium, inde versus Kelle per descensum paludis, prout respicit ciuitatem, hinc usque in [agr]os domini Conradi de Morin ad agros domine Alhedis Butenscone, inde ad ciuitatem per pascua extendunt[ur]; predicta Alheidis pascua nulla specialiter sibi deputabit.

27. Si uero aliquis iniustum modium haberet et consules leuarent eundem, due partes ipsis cedent et tercia potestati; si autem leuaret aduocatus iniustum modium, hic, qui eundum haberet, dabit tres marcas denariorum, unam consulibus et duas eroget potestati.

Ne igitur huiusmodi factum possit aliquatenus dubitari, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes huius facti sunt: domicelli de Werle Henricus et Johannes; prepositus Stephanus de Robele; milites: Arnoldus de Noua Ecclesia, aduocatus in Robele, Johannes de Hauelberg, Oto Bersarius, Hermannus Swistop, Geroldus de Peccatle, Vnzsclaus; famuli: Ludek[in]us de Z[ver]in, Henricus de Hauelberg, **Parniz Vere,** Heldebrandus de Coniat, Henricus de Carnowe, ceteri quam plures prouidi et honesti. Acta sunt hec dominice incarnationis anno M° CC° LXI°, datum Robele, de manu Godefridi scriptoris, XII kalendas Februarii.

Nach dem im Archive der Stadt Röbel aufbewahrten Originale, welches mir zur eigenhändigen Abschrift mitgetheilt ist. Die Urkunde ist auf ein langes Pergament, in einer scharfen, eilfertigen Minuskel geschrieben; das Siegel fehlt an der Schnur von rother und gelber Seide ganz. Das Pergament ist an vielen Stellen stark vermodert, zerrissen und zerscheuert, namentlich an der ganzen linken Seite, so dass die Schrift nur noch mit Mühe, jedoch sicher, zusammengebracht werden kann, mit Ausnahme der wenigen in [ ] gesetzten Stellen, welche nach einer beglaubigten Abschrift vom J. 1702 ergänzt sind. Die Urkunde ist flüchtig und eilfertig geschrieben; daher finden sich einige offenbare Versehen und Correcturen: in §. 8 steht im Originale ganz klar „dampnabiliter" statt „dampnabitur"; in §. 25 steht im Originale „nequiens", jedoch scheint bei dem — n — radirt zu sein, so dass ein — t — zu lesen ist, und das — s scheint aus Versehen nicht getilgt zu sein, so dass in der Urkunde scheinbar „nequiets" steht; in §. 26 ist im Originale bei dem Worte „tra.igi" corrigirt: zuerst scheint es, als wenn der Schreiber „tragi" hat schreiben wollen; er hat sich aber besonnen und hat „trāsigi" schreiben wollen, jedoch „traligi" geschrieben, und unter — li — einen Punkt gesetzt, wahrscheinlich zum Zeichen, dass der untere Strich des zuerst geschriebenen — g —; der nicht wegradirt ist, nicht gelten soll; unter den Zeugen ist bei „Swiſtop", wie jetzt da steht, auch corrigirt.

Gedruckt ist diese Urkunde in Ungnaden Amoenitates, Stück I, S. 6, von demselben „aus dem Originali selbst aufs accurateste abgeschrieben", jedoch in der That sehr incorrect und mit vielen Fehlern; hiernach ist die Urkunde gedruckt in v. Kamptz Mecklenb. Civil-Recht II, Tabelle zu S. 145—152 (vgl. I, S. 263 und 217 und 265), und darauf in Vogell Geschlechtsgeschichte der Herren Behr, Urk. Nr. 7, S. 11. — In v. Kamptz Civil-Recht, II, Tabelle zu S. 145, sind die Texte von Röbel uud Malchow neben einander gedruckt. Beide sind im Wesentlichen, mit Ausnahme von Schreib- und Constructions-Abweichungen, welche von den Abschreibern herrühren können, ganz gleich, nur hat der röbelsche Text die §. 26 und 27 mehr. — Zu diesen kommt jetzt noch der Text von Penzlin nach der Verleihung vom 28. Februar 1263 (vgl. unten die Urkunde). Dieser hat auch die §. 26 und 27 nicht, stimmt also ganz mit dem malchowschen und in §. 1—25 auch mit dem röbelschen Texte überein, hat jedoch hinter dem Schlusse der Urkunde noch einen rechtlichen Zusatz, den die übrigen Texte nicht haben.

Der Vorname „Harniz" bei Bere ist deutlich so geschrieben. Auffallend ist es, dass er unter den Knappen (famuli) aufgeführt wird. Vielleicht ist dieser ein junger Harnid Behr und das — z deutet auf ein Diminutiv?

45.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleihet der neu gegründeten Stadt (Greifenberg) an der Rega 100 Hufen und bestimmt die sonstigen Rechte und Einrichtungen der Stadt.

D. d. an der Swine. 1262.

Wartizlaus, dei gratia dux Diminensis, vniuersis Cristi fidelibus et omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in Ihesu Cristo. Euanescunt simul cum tempore, que geruntur in tempore, nisi recipiant voce testium aut scripture memoria firmamentum. Quapropter notum esse cupimus tam presentibus, quam futuris, quod nos noue ciuitati super Regam centum mansos et quatuor mansos ecclesie eiusdem ciuitatis duximus perpetuo conferendos cum decime integritate. Ex istis centum mansis contulimus Iacobo de Trebetowe, possessori dicte ciuitatis, viginti mansos cum iure ciuitatensi et iure feodali suisque heredibus perpetuo possidendos. Ex istis iterum centum mansis contulimus decem militibus et famulis triginta mansos, ita tamen, quoadusque ibidem manserint, pareant iuri ciuili. Preterea contulimus fluuium adiacentem, qui Rega dicitur, supranotate ciuitati cum omni libertate vsque ad salsum mare. Insuper idem ius, quod Gripeswalde de Lubeke habetur, nostre contulimus ciuitati ab illo tempore, quo dicta ciuitas sumpsit initium, ipsi decem annis ab importuna peticione contulimus libertatem. Preterea ad edificia nemus et ligna, que nostra esse dinoscuntur, ipsis indulgemus et ea, que nostris possumus obtinere precibus et rogatu. Theloneum vero sicut Gripeswald possidebunt. Cum hec agerentur, hii testes astiterunt: dominus Borco, Kazimarus, Bispraus camerarius, **Heinricus Vrsus,** Bertoldus aduocatus, Tessen, Teslaus, Primislauitz, Domasslaus, Dobesslaus, Gnewomir, Woien, Nicolaus, Tezbesslauitz, Trebemer, Hermannus et Bertoldus Doringi, Iohannes Troie et alii milites, Iacobus de Trebetowe et consules dicte ciuitatis. Datum super Zwinam, anno domini M°. CC°. LX° II°.

Gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. I, Nr. 346, S. 456. — Vgl. die Urkunde vom 21. Sept. 1264.

46.

Der Herzog Wartislav von Pommern verleiht dem Armenhause zum Heil. Geist zu Greifswald 1 Drömt Roggen und 1 Drömt Malz, gestattet demselben die anderweitige Sammlung von Almosen und Vermögen und bestellt die jedesmaligen Rathmänner der Stadt zu Vorstehern des Hauses.

D. d. Greifswald. 1262. Junii 15.

Wartislaus, dei gratia dux Demminensis, omnibus Christi fidelibus hanc paginam visuris salutem in salutis auctore. Quoniam sacris paginis frequenter docemur opera pietatis imitari et debilibus ac occulto dei iudicio disversis egritudinibus oppressis caritatis viscera demonstrare, notum esse volumus universis, tam presentibus, quam futuris, quod nos ob remunerationem divine retributionis, necnon ob nostrorum indulgentiam peccatorum, domui s. spiritus Gripswald ad refectionem pauperum et debilium sive infirmorum inibi manentium et ad suscipiendos hospites et advenas duos tremodios, unum videlicet siliginis et unum brasii, quale de molendino solutum fuerit, perpetuo duximus conferendos. Preterea nos ratum et gratum tenemus, ut quilibet pro suo modulo possibilitatis largiatur eleemosinam qualemcunque domui prenotate ad pauperes recreandos. Insuper volumus et precipimus, ut si quis domos, agros, possessiones aut predia dictis pauperibus erogaverit, commode nostro auxilio possideant et quiete. Preterea precipimus dilectis nostris consulibus Gripeswald, ut summi et veri procuratores sint ipsius domus iam sepius prenotate, concedentes ex parte nostra nostroque adiutorio, ne aliqua iniuria vel violentia ab aliquibus ipsi domui erogetur. Et ut res gesta perpetuo maneat inconvulsa et a nostris posteris robur obtineat firmitatis, presentem paginam nostro sigillo precepimus communiri. Insuper appensione dilecte civitatis nostre sigilli hoc factum immutabiliter confirmamus. Cum hec agerentur, hi testes astitere: commune consilium civitatis nostre Gripeswald, **Henricus Ursus**, [Ber]tholdus advocatus, [Bi]spraus camerarius, Hermannus de Lubeck, Martinus de Trebetow, Hildebrandus de Luneburg, Heilard de Wismaria et honesti quam plures. Datum Gripswald, anno domini MCCLXII, in festo [Viti] et Modesti mart[irum], per manum Johannis Florarii.

Gedruckt in Gesterding Pommerschem Magazin, I, S. 210, mit vielen offenbaren Fehlern.

47.

Der Fürst Nicolaus von Werle bestätigt und verleihet der Stadt Penzlin das schwerinsche Stadtrecht und bestimmt die Grenzen der Stadtfeldmark.

D. d. Röbel. 1263. Febr. 28.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Nicolaus dominus de Werle omnibus hanc paginam visuris salutem in perpetuum. Quoniam ea, que in humanis adinuentionibus euenerint, obliuionis nubilo contegi solent, plura priorum facta deperirent, si non scripti notabilis inditio posterorum memorie mandarentur: siquidem cum progenitorum nostrorum totius hereditatis nostre ac pheodi nostri plena iurisdictio ad nos deuenerit hereditaria successione, absonum et presumptio videretur esse, si ea, que a bone memorie patre nostro Henrico domino de Rostoch rationabiliter facta sunt, studeremus in irritum reuocare. Sciant ergo tam presentes, quam futuri temporis successores, quod nos postulationi ciuium de Pentzelin grato occurentes assensu, ipsis iura Zuerinensis ciuitatis, secundum quod eisdem pater noster indulserat, indulgemus. Sunt enim hec iura communitatis de Suerin:

(Hier folgt wörtlich der Text des schwerinschen Stadtrechts, wie er in der Urkunde für Röbel vom 21. Januar 1261 oben S. 70 flgd. von §. 1—25 nach dem Originale gedruckt ist.)

Concessimus etiam eidem ciuitati suos terminos possidendos. Termini sunto: Hiserenporten vsque in slauicum Vilem, vltra vsque in fluuium teuchtonici Vilem, fluuium in descensu vsque in pontem Vilem, agrum sursum vsque ad salicem, de salice vlterius vsque in Ridam, vlterius de Rida in stangnum Scomort, de stangno Scomort vsque in molendinum, de molendino per riuulum deorsum vsque in Wosten, de Wosten in magnum stangnum domini, in quo stangno eidem ciuitati contulimus piscaturam cum sportis et retibus, que vulgariter worpnette nominantur. Ne ergo huiusmodi factum a nostris successoribus dubitetur, sed stabile maneat atque firmum, sigilli nostro testimonio roboramus. Testes sunt milites: Arnoldus de Noua Ecclesia, Henricus de Peccatele, **Barnidus Vrsus**, Johannes de Hauelberge, Magorius aduocatus in Robele, Adam marschalcus. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. CC. LXIII. Datum in Robele II kalendas Martii.

Insuper dominus meus contulit cunctis ciuitatibus tale ius, quod possit quilibet naturalem sibi debitis obligatum in qualibet ciuitate sine detrimento aduocatorum et iudicum cum iustitia obligare.

Nach mehreren nach dem Originale beglaubigten Abschriften aus dem Ende des 16. Jahrh. und aus dem 17. Jahrhundert im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. Die Abschriften stimmen im Wesentlichen alle überein und der vorstehende Text wird richtig sein, wenn nicht für „Wosten“, was alle Abschriften haben, vielmehr „Wostrow“ oder „Wostroe“, d. i. Wustrow, zu lesen sein dürfte. Gedruckt ist diese Urkunde, jedoch lückenhaft und fehlerhaft, in Franck A. u. N. Mecklenburg, IV, S. 248. Vgl. v. Kamptz Mecklenb. Civil-Recht, I, S. 266. — In der besten Abschrift, welche hier zum Grunde gelegt ist, steht ganz klar „Barnibus Ursus“, die übrigen Abschriften entstellen den Namen auf mannigfache Weise. — Der Text des schwerinschen Rechts ist dem der Neustadt Röbel am 21. Januar 1261 verliehenen Texte in den §. 1 — 25 wörtlich gleich, wie er oben zu dieser Urkunde von 1261 S. 70 flgd. abgedruckt ist.

48.

Der Herzog Barnim von Pommern verleiht dem Nonnenkloster zu Stettin das Eigenthum des Salvie-Flusses und der daran erbaueten vier Mühlen, so wie das Kloster den Fluss und die Mühlen von dem Kloster Walkenried gekauft hat.

D. d. 1263. Junii 17.

Barnim, dei gracia dux Slauorum, vniuersis sancte matris ecclesie militantis lecturis presentia seu audituris aut visuris in perpetuum filiis. Quoniam secundum fluxibilem et instabilem mutationem et varietatem temporum humana condicio et hominum mortalium cogitacio et memoria per infinita seculorum spacia non cessant aut desinunt variare, oportunum et necessarium atque decens esse decernitur et iudicatur, ut facta, que sub mutabili et instabili tempore fiunt, per linguas testium idoneorum et scripture publice autoritatem robur firmitatis perpetue sortiantur. Hinc est quod cognoscere et memorare debet deuota nacio presencium et felix successio futurorum, quod nos dilectis in Cristo nobis abbatisse et conuentui sanctimonialium monasterii sancte Marie in Stetin, Cisterciensis ordinis, vt eo liberius et

oportunius omnipotenti deo valeant famulari et vt pro nostris excessibus nostrorumque progenitorum, necnon dilecte coniugis Marianne bone memorie peccaminibus altissimum iugiter interpellent, contulimus fluentum, quod Saluia vocatur, cum quatuor molendinis in predicto fluento constructis, sicut a nobis habuerant abbas et conuentus Cysterciensis ordinis de claustro siue cenobio, quod dicitur Walkenrode. Donauimus eciam prefatis sanctimonialibus in Stetin proprietatem et ius proprietatis eiusdem fluenti, quod nuncupatur Saluia, et molendinorum inibi constructorum cum omni iure et utilitate et prouentu et vsufructu sempiternis et perpetuis temporibus possidenda, quemadmodum donaueramus et contuleramus proprietatem iam sepedicti fluenti et molendinorum ibidem sitorum cum omni iure et vtilitate antedictis abbati et conuentui de cenobio Walkenrode, gratam et ratam habentes et in perpetuum confirmantes emptionem, quam inierunt iam sepius nuncupate abbatissa et conuentus sanctimonialium in Stetin cum sepedictis abbate et conuentu de Walkenrode ex consensu et voluntate nostra super fluento sepius prelibato. Vt autem hec nostra donacio firma et inuiolabilis et titulus emptionis inconuulsus et immutabilis in perpetuum perseuerent, presens instrumentum inde confectum antememoratis sanctimonialibus tradi fecimus nostri sigilli munimine roboratum. Testes huius donacionis sunt: Conradus noster capellanus, plebanus in Garditz, et Iohannes de Parghem, noster capellanus, Wilhelmus et Iohannes et magister Rodolfus, canonici Stetinenses; item **Theodericus Vrsus**, Godeke de Smogerouue, Iohannes de Bruseuitze, Rodolfus de Cedelin, Iohannes de Leuenouue, milites; item Gobelinus noster marscalcus, Henricus Baruuot, scultetus in Stetin, Titmarus Velificator, Theodericus Sapiens et alii quam plures, quorum hic non sunt nomina subnotata. Datum in tuguriis siue ad bodas, anno domini M°. CC°. LXIII°., decimo quinto kalendas Iulii.

Gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. I., Nr. 355, S. 466.

49.

Der Bischof Gerhard von Verden verleiht dem Kloster Ebstorf zwei Zehnten in Linden und Stadorf, welche das Kloster von dem Ritter Bering und dessen Brüdern Werner und Ulrich, die diese Zehnten von dem Bischofe früher zu Lehn getragen, erworben hat.

D. d. Rotenburg. 1263. Oct. 28.

Gerhardus dei gratia Verdensis ecclesie episcopus omnibus hanc literam inspecturis salutem in domino. Notum esse cupimus et presentibus protestamur, quod nos proprietatem de duabus decimis in Lindethe et in Stadorpe, quas comparauit Johannes prepositus in Ebbekestorpe a domino Beringho et fratribus suis Wernero et Olrico, qui eas a nobis tenuerunt in pheodo, de consensu capituli nostri libere contulimus ecclesie in Ebbekestorpe perpetuo possidendas. Hii ergo sunt testes: Henricus prepositus de Buctehute, Ludolfus sacerdos de Eskede, Gotscalcus dapifer episcopi, Iohannes miles de Graflo, Hermannus Schucko et dominus Meynricus de Heymbroke. Acta sunt hec Rodenborch, in vigilia Symonis et Jude, anno dominice incarnacionis M. CC. LXIII°., V calendas Nouembris, pontificatus nostri anno XII.

Nach einer beglaubigten Abschrift aus dem Copiarium des Klosters Ebstorf im königlich-hannoverschen Staats-Archive zu Hannover mitgetheilt vom Herrn Staatsminister a. D. Freiherrn von Hammerstein zu Verden. Das Original fehlt.

Lindethe und Stadorpe sind jetzt Linden und Stadorf, Amts Ebstorf, Pfarre Ebstorf.

50.

Der Herzog Wartislav von Pommern schenkt bei der Errichtung seines Testamentes dem Kloster Bukow das, was er von dem Salzwerke zu Colberg noch frei besitzt, und die Mühlen daselbst.

D. d. Darsin. 1264.

Wartislaus, dei gratia dux Diminensis, omnibus hoc scriptum visuris salutem in dei filio. Notum esse volumus omnibus, quod nos, cum testamentum dis-

poneremus, pro peccatis nostris assignauimus Bucowe, quicquid Colberg liberrimi salsuginis est et molendina, que nunc veniunt ad solutionem ibidem, quod literis nostris duximus confirmandum. Cum autem hec fierent, hi astiterunt: custos et guardianus fratrum minorum, frater Florentius, lector, **Hinricus Vrsus**, Bertoldus aduocatus, Hinricus marscalcus et alii. In cuius rei testimonium presentem literam sigillo nostro duximus roborandam. Datum Dersim, anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo quarto.

Gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. 1, Nr. 365, S. 475. Das öfter vorkommende Darsin, wo der Herzog Wartislav auch sein Testament machte, ist das jetzige Ludwigsburg bei Greifswald. Der Herzog Wartislav lag hier am 17. Mai 1264 krank und machte hier sein Testament (vgl. die Urkunde in v. Dreger C. P. Nr. 366, S. 475); er starb noch in demselben Jahre. Vgl. die folgende Urkunde Nr. 51 vom 17. Mai 1264.

51.

Der Herzog Wartislav von Pommern giebt der Stadt Greifswald die Freiheit, eine Mauer um ihre Stadt aufzuführen, und die Versicherung, dass niemand auf ihrem Gebiete eine Burg anlegen, so wie dass in der Stadt nur Ein Markt, Ein Vogt und Ein Recht sein solle.

D. d. Darsin 1264. Mai 17.

Wartislaus, dei gratia dux Demminensis, fidelibus suis burgensibus in Grypswold sue dilectionis integritatem. Quoniam incommoda, que de diversis casibus suboriri poterunt, pro possibilitatis modulo sunt cavenda, universitati vestre plenam damus ex parte nostri, necnon successorum nostrorum, potestatem defendendi, prohibendi vos ipsos, murum opponendi, ne aliquis contra iustitiam castrum aut aliquam munitionem in terminis Grypswold construat aut aedificet in vestrum vestrorumque successorum preiudicium aut gravamen. Volumus itaque ut in eadem civitate nostra unum sit forum, unus advocatus et idem ius, quod nostra dinoscuntur privilegia continere. Cum autem hec agerentur, hi testes astabant **Heinricus Ursus**, Bartholdus advocatus, Henricus mareschalcus, **Lippoldus Ursus, Theodoricus**

Ursus, Gherwin Stange, Domoslaus, milites, Hermannus Magnopolensis domicellus et alii quam plures. Et ut res gesta robur obtineat firmitatis, sigillo nostro presentem paginam communimus. Datum Dersin, anno gratiae 1264, 16. calend. Junii.

Gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, III., S. 407, Nr. 5.

52.

Der Herzog Barnim von Pommern bestätigt und erweitert die Rechte der Stadt Greifswald.

D. d. Greifswald. 1264. Mai 27.

Barnim, dei gratia dux Slavorum de Stetin, omnibus presens scriptum inspecturis salutem et bone voluntatis affectum. Quemadmodum ea, que per nos fiunt sive per mortales, multoties oblivioni traduntur, necesse est, ea aliqua soliditate scripturarum perenari, ne oblivioni funditus tradantur. Hinc est igitur quod universitatem vestram scire volumus, quod nos dilectis burgensibus nostris libera conscientia in Grypswold bona fide omnem libertatem et omne ius Lubecense contulimus, ita sane ut legibus et consuetudinibus eiusdem civitatis perpetuo fruantur, et ut etiam quicquid iudicatum fuit, secundum formam iudicii in ipsa civitate et in terminis ipsiusdem concedimus dimidietatem, altera pars ad usus nostros revertetur. Preterea maxime vos scire volumus, quod nos cum omnibus amicis nostris ipsos burgenses et civitatem ipsorum volumus et tenemur defensare et protegere ab incursu pravorum et eripere ab omni damno, quod per nos fuerint recepturi. Et hoc ratum et firmum tenere promisimus cum militibus nostris bona fide. Insuper scire debetis, quod venerabilis dominus abbas Hyldensis cum consensu sui conventus, consentiente patre abbate . . . , si ipsa civitas a quibusdam per ius canonicum aggravata et impulsata fuerit, veraciter promisit, pro ipsa civitate respondere et labores facere et a damno eripere, sed nos expensas faciemus. Convenimus etiam cum ipsis sic promittendo, quod nullum castrum sive munitionem construere tenemur in terminis ipsius civitatis. Illud etiam vos scire volumus, quod nonnisi

solum et idem iudicium tam in portu, quam in civitate sit assidue et tantummodo per totam civitatem, ipsi burgenses uno foro sint contenti et fruantur. Profitemur etenim singulos burgenses ac universos ipsius civitatis liberos ab omni thelonio et ungeldo in dominio nostro et iudicamus exemtos. Volumus etiam, ut moneta in eadem civitate, sicut antea fuit, in eodem statu permaneat atque perseveret, ita ut ipsi denarii non sint forme gravioris seu levioris. Repellimus etenim et fugamus perfidissimos iudaeos et irredituros iudicamus. Simpliciter etiam contulimus in solatium et subsidium ipsi civitati viginti mansos de bonis nostris, secundum quod convenientius siti sunt et melius expedire videntur eidem. Confirmamus siquidem et rata tenemus omnia privilegia, quae bone memorie dilectissimus noster consanguineus illustris dux Demminensis dederat ipsi civitati, que illesa in perpetuum volumus observare. Acta sunt hec in Grypswold, presentibus viris religiosis: domino Elburo abbate, domino abbate Esrom, Volardo, pretore quoque fratrum predictorum, Bertoldo, presente etiam domino Henrico Magnopolensi, militibus quoque: domino **Henrico Urso,** Bertholdo advocato, domino Hermanno de Vizen, domino Henrico marschalco, domino **Lippoldo Urso** et communi consilio civitatis. Anno domini 1264, VI. cal. Iunii.

Gedruckt in Dähnert Pommerscher Bibliothek, III, S. 408, Nr. 6, und in v. Schwarz Geschichte der Pommersch-Rügischen Städte, S. 261.

53.

Der Herzog Barnim von Pommern bestätigt das Gründungs-Privilegium der Stadt Greifenberg, welches derselben von dem verstorbenen Herzoge Wartislav gegeben ist.

D. d. Camin. 1264. Sept. 21.

Barnim, dei gratia dux Slauorum, omnibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit et vniversa, que in tempore ordinantur, per obliuionem, que mater est erroris, euanescunt cum tempore, necessarium arbitramur et expediens, ut ea, que robur firmitatis perpetue sortiri debent, scripture testimonio sic

firmentur, ut in eis posterorum versutia locum non inueniat malignandi. Sane supplicarunt nobis dilecti ac fideles nostri consules et vniuersitas burgensium noue ciuitatis nostre Griphemberch super Regam, quatinus ordinationi et donationi dilecti consanguinei nostri domini Wartizlai pie memorie ducis Diminensis circa ipsam ciuitatem in eius locatione et fundatione factis plenum prebentes assensum, ipsas curaremus nostri priuilegii munimine confirmare. Quorum precibus iustis ac rationalibus annuentes, vniuersa et singula, que idem dux circa eandem ciuitatem in prima sua plantatione ordinauit et fecit, grata et rata habentes confirmamus, prout in priuilegio, quod dictus dux eidem ciuitati contulit, plenius continetur, cuius tenor est talis.

Wartizlaus, dei gratia dux Diminensis, vniuersis etc. (Folgt die Urkunde, d. d. super Zwinam, anno domini M°. CC°. LX°. II°., oben Nr. 45.)

Testes huius nostre confirmationis sunt: Borco, Kazimarus, Brespraus, Hermannus Thuringus, Iohannes de Leuenowe, Domazlaus, Trebemer, Iohannes Troie, Rodolfus de Zedelin, **Heinricus Vrsus**, milites, et alii quam plures fide digni, quorum hic nomina non sunt subscripta. Vt autem hec nostra confirmatio firma et inuiolabilis dicte ciuitati iugiter obseruetur, presens scriptum super ea confectum eiusdem ciuitatis burgensibus dari iussimus nostri sigilli munimine roboratum. Actum Camin et datum ibidem per manum Arnoldi, curie nostre notarii, anno domini M°. CC°. LXIIII°., XI°. kalendas Octobris.

Gedruckt in v. Dreger Codex dipl. I, Nr. 346, S. 458. Vgl. die Urkunde vom J. 1262., oben Nr. 45.

54.

Der Herzog Barnim von Pommern giebt dem Kloster Belbuck das Dorf Clötkow an der Rega und empfängt von dem Kloster tauschweise das Dorf Bialkur.

D. d. Camin. 1264. Sept. 22.

Barnym, dei gratia dux Slauorum, omnibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Religiosam vitam eo autore, a quo omnis religio instauratur et regitur,

agentibus et professis nostrum conuenit auxilium non deesse, ne propter defectum rerum temporalium a sancte religionis proposito resipiscant, sed temporalibus subsidiis adiuti familiarius et quiecius domino famulentur. Nouerit igitur venerabilis etas presencium et discat reuerenda successio futurorum, quod nos in manibus nostris resignatione recepta ville Clodekowe site super Regam, Caminensis districtus, quam Thetzlauus domicellus et suus filius Virchuta a nobis in feodo tenebant, ob reuerentiam beatorum Petri et Pauli apostolorum abbati et conuentui de Belboch, Premonstratensis ordinis, Caminensis diocesis, eorumque successoribus ipsam villam cum pascuis, siluis, pratis, riuis, paludibus, vsuagiis, agris, nemoribus, cultis et incultis, cum inferioribus et superioribus, ingressibus et egressibus et omnibus eorum pertinentis, cum omni in ea iuredictione, honore ac districtu et iure, habitis in aliis suis bonis, nostro, nostrorum heredum et successorum nomine in perpetuum possidendam suo nomine donauimus simpliciter inter viuos, renunciantes omni seruicio atque exactione, nostro, heredum successorumque nostrorum nomine, quod nobis in dicta villa competeret seu competere videbatur, eo modo, quo predictis renunciauimus in aliis bonis a nobis eisdem collatis, nichil iuris nobis, heredibus aut successoribus nostris in ea plus retinentes, quam in aliis eorum bonis habemus; damus quoque ipsis licenciam auctoritate propria ingrediendi possessionem ville memorate et ordinandi de ipsa, secundum quod sibi et ecclesie sue viderint expedire. In cuius ville compensationem dicti abbas et conuentus villam Bialcur nobis libere resignarunt, quicquid iuris in eo habebant, in nos, heredes et successores nostros integraliter transferentes. Huius donacionis nostre ac eorum compensationis testes sunt: Wiardus, abbas de Vznam, Lambertus, canonicus Caminensis, Burko, **Heinricus Vrsus**, Thezlauus de Cummerowe, Zlawomarus, Kazimarus, milites nostri. Vt autem hec omnia rata et incommutabilia futuris temporibus perseuerent, presentem paginam sigilli nostri munimine consignatam sepedictis abbati et conuentui de Belboch duximus in testimonium largiendam. Acta sunt hec Camin, anno domini M°. CC°. LXIIII°., decimo kalendas Octobris.

Gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. I, Nr. 370, S. 479.

55.

Der Herzog Barnim von Pommern bestätigt die Fundation und die Donationen des Klosters Dargun.

D. d. Demmin. 1265. Oct. 17.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Barnim, dei gratia dux Slauorum, vniuersis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Iuste ac rationabiliter petencium desideria conuenit absque difficultatis obstaculo admitti et ad debiti effectus complementum perduci. Sane supplicarunt nobis humiliter et deuote dilecti nobis in Christo abbas et conuentus ordinis Cysterciensis monasterii gloriose uirginis matris dei Marie in Dargun, quatinus, intuitu diuine remunerationis nostrorumque in remissionem peccaminum, fundationem monasterii ipsius simul et donationes varias et diuersas ipsis ac predecessoribus eorum a nostris progenitoribus simul et consanguineis factas dignaremur nostri scripti patrocinio confirmare. Quorum petitionibus iustis, rationabilibus ac honestis facilem prebentes assensum pariter et fauorem, fundationem dicti monasterii donationesque vniuersas illustris principis fratris nostri, patruelis domini Wartizlai, ducis Diminensis, pie ac felicis recordationis, patris quoque sui domini Kazimari, patrui nostri, ducis Diminensis, viri incliti et gloriosi, necnon et vniuersorum progenitorum ac parentum nostrorum, a quibus per successionem ducatus Diminensis ad nos est iure deuolutus hereditario, prout in priuilegiis eiusdem monasterii, a prima sui fundatione rite ac legaliter confectis, plenius continentur expresse, modo debito et legali facte, ratas et gratas vna cum suis confirmationibus habentes, in omnibus et per omnia presenti scripto duximus confirmandas, inhibentes districtius, ne quis h[ered]um aut successorum nostrorum predicti monasterii emunitates, libertates, exemtiones aliasque prerogatiuas quaslibet, in ipsum aut homines eius a predictis nostris predecessoribus simul et progenitoribus rite et rationabiliter iure proprietatis translatas, presumat infringere in aliquo uel eciam ausu temerario immutare; nostras quoque donationes simul et prerogatiuas, quas eidem monasterio rite ac rationabiliter fecimus, uolumus similiter in omnibus et per omnia inuiolabiliter obseruari. Testes huius nostre confirmationis sunt: Conradus, prepositus ecclesie Stetinensis, frater Gerardus de Kiriz, eiusdem monasterii monachus, **Heinricus Ursus**, Bernardus Mel, Iohannes Vulpes et Fridericus frater eius, Bertholdus Thuringus, Iohannes de Gramzowe, Iohannes

de Erteneburch, Burchardus de Kalant, Arnoldus de Schoneuelde, Wichmannus de Walle, Heinricus de Vizen et Hermannus filius eius, Iohannes Romele, Iohannes Scholentin, Gerardus Lepel, Iohannes de Stembeke et alii quam plures fide digni, quorum hic non sunt nomina subarata. In cuius rei firmum et perpetuum fulcimentum simul et testimonium presens scriptum predictis abbati et conuentui dari iussimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum Dimin, per manum Arnoldi nostri notarii, anno domini M° CC° LX° V°, XVI° kalendas Nouembris.

Nach dem Originale, auf Pergament, welches an einigen Stellen vermodert ist, in einer grossen Minuskel mit verlängerter Eingangsformel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Das Siegel, welches an einer Schnur von rother, grüner und gelber Seide hing, ist abgefallen, jedoch sind noch die beiden Platten desselben vorhanden. Die obere Platte trägt das Siegel des Herzogs Barnim, wie es in Lisch Mekl. Urk. I zu Nr. XXXI beschrieben ist. Die untere Platte trägt das Secretsiegel des Herzogs als Rücksiegel, welches so gross ist, als das innere Feld des Hauptsiegels innerhalb des Inschriftrandes: im runden Felde liegt ein kleiner, rechts gelehnter Schild mit dem pommerschen Greifen unter einem eben so hohen, stark befiederten Helme; an jeder Seite ist eine fünfblätterige Rose; die Umschrift lautet:

✠ SECRETUM. BARNIM. PRINCIPIS. DE. STETIN.

Dasselbe Rücksiegel hat noch eine Urkunde Barnims vom 29. Junii 1265. Gedruckt in Lisch Meklenb. Urk. I, Urk. des Klosters Dargun, S. 128.

56.

Der Herzog Barnim von Pommern bestätigt dem Kloster Grobe auf Usedom (Pudagla) alle Besitzungen.

D. d. Ukermünde. 1266. April 25.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Barnim, dei gratia dux Slauorum, omnibus in perpetuum. Veneranda antiquorum predecessorum nostrorum reuerentia, que alti sanguinis linea et non modica pietatis largitate sublimis, ecclesiarum sublimitatibus ac earum facultatibus, necnon proprietatibus audacter et efficaciter elargiri ad tante pietatis augmentum nos inuitat et de prosapia nobilitatis inducit, vt eorum vestigiis inherentes, tantis beneficiorum sequamur obsequiis, vt transeamus de virtute in virtutem et videatur deus deorum in Sion. Hincinde propter defectum hu-

mane conditionis secus decursus aquarum facta principum et virorum magnorum transeunt in obliuionem et rediguntur in defectum memorie propter ineuitabilem corporis et anime decisionem et veluti vmbra rapitur et tanquam folium, quod a vento dissipatur, euanescit, dignum duximus, vt memores paternarum traditionum in vsibus ecclesiarum et earum profectibus merito operum pietatis debeamus exercere. Quare notum esse volumus vniuersis ac singulis, quod cum speciali reuerentia et dilectione monasterium Grob, ordinis sancti Augustini, situm in terra et in opido Vsznam, fabricatum et constructum in honore gloriose virginis et matris Marie sanctique Godehardi confessoris, ampliori forma dilectionis et virtutis vertimus in salutem, promotionem et rerum tranquillitatem, sperantes ipsius incrementum per nos et successores nostros feliciter adaugeri. Visis igitur et diligenter perspectis et virorum discretorum consilio examinatis priuilegiis eiusdem monasterii dignum duximus, vt tam solempni monasterio ac canonicis ibi deo famulantibus per remedium subuentionis discrete subueniatur et pie, quatenus propter metum incendii, furti, discordie siue alicuius destructionis iacturam incurrere possit vel fallax fallacie detrimentum. Tenore ergo presentium literarum recognoscimus, quod visis instrumentis ac priuilegiis predecessorum nostrorum sepedicto monasterio collatis, taliter scripta inuenimus atque efficaci memorie commendata, non abolita, non cancellata, nec aliqua parte sua viciata, in quibus nomina villarum ac bonorum et prouentuum iam dicti monasterii, que in presenti litera conscribimus et confirmamus, adicientes preterea, quod sicut predecessores nostri nichil iuris sibi retinentes in agris cultis et incultis, siluis, pascuis et vsuagiis, pratis, riuulis, stagnis, piscationibus et aliis attinentibus feliciter obtulerunt. Dedit enim primus patrum nostrorum receptor fidei Cristiane Ratiborus ipsum locum claustri et villam Grob cum agris et appendiciis suis et villam Sikerin. Item Boguslaus auus noster contulit eidem Zelechoa et Teplina, in Colbergh duas domos ad sex sartagines salis et duas villas Poblote et Szwelube et theloneum de ponte et ante ipsum pontem tabernam et villam Bresiz cum suis appendiciis et clausuras piscium, super riuum Ribeniz villam et locum molendini, villam Watekow cum suis appendiciis et clausuram piscium in hostio lacus, quo intratur versus castrum Vsznam, et libertatem trahendi retia in quocunque loco voluerint, videlicet in Warpna et in Liutenza. Item Anastasia cum filio suo Boguslao dedit partem prouincie Wanszlowe, que Lipa dicitur, integraliter et totam, villas et agros, prata et arbusta, loca plana et aspera et vniuersa, que in eis iuris eorum fuerunt; Boguslauus et Kazimarus villam Chyzin cum fluuio et toto stagno Clestnitza; in Gardis ducissa Diminensis villam Iarognew cum fluuio in terri-

torio Gotzcowensi. Nos igitur Barnym, dei gratia dux Slauorum, dedimus eidem ecclesie partem, que nos contingit de duobus stagnis in Liutenza, item villam Ialendin, Neprimin, Sczobno, Salentin, Poretze, de consensu Wartislaui, consanguinei nostri, ducis Diminensis. Contulimus preterea dicte ecclesie ius patronatus ecclesiarum sancti Pauli in Vsznam et sancti Petri in Benz, cum villa Paulzin ecclesie sancti Pauli adherente, ius patronatus ville Benz cum campo adiacente Cerezowe, cum pratis, pascuis, aquis et omni iure, villam Bussino cum decima, villam Scziuga, villam Banzino cum omni iure, in villa Camic sex mansos, villam Catzecow et campum adiacentem Nieratecowe cum decimis et omni iure, villam Cutzow cum decima et omni iure, villam Roscentin sine decima, villam Liuboms cum decima dimidia, villam Redessow cum decima, villam Redomi cum decima, villam Liutebug, villam Zelemin, villam Louitz, tabernam in Lipa, fluuium Reziza cum stagno Vilemniza, integram piscationem ville Grob, ecclesiam in Vkermunde, villam Safniza cum ecclesia in Warpna, quam Miroslaua, mater nostra, contulit ecclesie pretaxate. Hec et omnia a gloriosis principibus attauis et auis ac nostris progenitoribus collata in villis, in agris cultis et incultis, siluis, pratis, vsuagiis, aquis, piscationibus et terminis ecclesie cum omni iure collata confirmamus et conferimus perpetuo possidenda, mandantes sub obtentu gratie nostre et rogantes sub examine districti iudicii, ne quis huic confirmationi et collationi ausu temerario audeat contraire. Testes sunt: Wiardus, abbas Belbocensis, Rodolfus, abbas Stolpensis, Conradus, prepositus Stetinensis; milites: Bork, Kazimarus, **Hinricus Vrsus**, Hinricus Munt, Kinricus Lukere, Tammo, Gobelo, Dobromarus et Michael Coniquitz et alii quam plures. Data in Vkermund, per manum Hinrici de Calow, anno gratie M°. CC°. LXVII°., in dominica Cantate, ministrante domino Bauone, abbate in Grob, et Magno, priore, procurante prioratum ibidem. In nomine domini Amen.

Gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. I, Nr. 406, S. 513.

57.

Der Fürst Wizlav von Rügen schenkt dem Kloster Neuencamp zwei Hufen, genannt Vogelsang, zum Eigenthum.

D. d. Stralsund. 1267.

Wisslaus, dei gratia princeps Ruianorum, vniuersis Christi fidelibus in dei filio salutem. Quoniam deo dicatis locis in elemosinarum largitione tenemur et uolumus ex dignitate nobis diuinitus collata manum porrigere pietatis, notum esse cupimus tam presentibus, quam futuris, quod nos, cum consensu dilecti fratris nostri Iaromeri, duos mansos, qui Vogelsang nuncupantur, ob reuerentiam beate uirginis Marie, claustro Noui Campi ac dominis relligiose inibi dei filio famulantibus, ordinis Cisterciensis, contulimus et dedimus proprieiatis titulo perpetuo possidendos, et vt in posterum super hoc nulla dubietas oriatur, nec detur litis occasio successori, presentem paginam sigillo nostro mandauimus communiri. Sub eodem autem iure, quod in reliquis bonis habere dinoscuntur, mansos supranotatos fratres et domini possidebunt. Acta sunt hec Stralesundis, anno incarnationis dominice M°. CC°. LX°. VII°. Testes autem, qui astiterunt, sunt hii: dominus Borantus, Chotanus, **Johannes Vrsus**, dominus Henricus, plebanus Tribuses, et alii. Datum per manum Iohannis notarii.

Nach dem Originale im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin, gedruckt in Fabricius Urk. z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 97, S. 12; das Siegel fehlt. Früher gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. I, Nr. 410, S. 519.

58.

Der Herzog Barnim von Pommern vermittelt zwischen den Herren Werner und Heinrich von Loiz und der Stadt Greifswald einen Vergleich wegen des Zolles in Loiz dahin, dass die Bürger der Stadt Greifswald in und vor der Stadt Loiz frei von Zoll sein sollen.

D. d. Tutin. 1267. März 14.

Barnim, dei gracia dux Slauorum, vniuersis presens scriptum inspecturis salutem in domino. Ea que inter homines in tempore ordinantur et fiunt, de facili obli-

uionis et erroris notam incurrerent, nisi uoce testium uel scripture memoria firmarentur. Igitur notum esse volumus tam presentibus, quam futuri temporis nationibus, quod, cum inter strennuos milites dilectos ac nobis fideles Wernerum et Heinricum dominos de Losiz, ex vna, et dilectos burgenses nostros de Gripeswalde, ex parte alia, super theloneo, quod dicti milites a predictis burgensibus recipiebant in opido Losiz, quedam esset mota discordia et exorta, et ipsi super eodem theloneo inter se non possent medium uel concordiam ordinare, tandem, prouidentia et ordinacione nostra mediante, inter ipsos concordatum exstitit in hunc modum: videlicet quod predicti milites Wernerus et Heinricus, domini de Losiz, coram nobis et militibus nostris predictos burgenses nostros de Gripeswalde a solucione tocius thelonei, quod ab ipsis recipere solebant in opido Losiz et ante ipsum opidum, dimiserunt ad instanciam nostram perpetuis temporibus liberos et solutos, ita siquidem ut omnes burgenses in dicta ciuitate Gripeswalde manentes aut ipsam ciuitatem, recepto conciuio, infra annum et diem ad manendum intrare volentes in opido Losiz et ante ipsum opidum per aquam et per terram transitum facientes a solucione cuiuslibet thelonei sint liberi perpetuis temporibus et soluti. Sed et sepedicti burgenses de Gripeswalde predictos duos milites Wernerum scilicet et Heinricum in presentia nostra et militum nostrorum a pecunia et rebus aliis, quas ab eisdem burgensibus nomine thelonei in opido Losiz usque ad presens tempus receperant, dimiserunt liberos penitus et solutos, ita ut nec ipsi burgenses, nec eorum successores predictos milites aut heredes eorum super pecunia et rebus predictis molestare debeant in aliquo uel gravare. Testes huius rei sunt: Conradus, prepositus de Stetin, **Heinricus Vrsus,** Iohannes de Scolentin, Willekinus Stolteuot, Arnoldus de Vizen, Iohannes Romelo, Iohannes de Gramezowe, Gobelo quondam marscalcus, Adam de Chozcowe, milites nostri. In cuius rei validum testimonium et facti euidenciam pleniorem presens scriptum de utriusque partis consensu conscribi fecimus et nostri sigilli munimine roborari. Actum in villa Tutin et datum ibidem per manum Arnoldi, curie nostre notarii, anno domini M°. CC°. LXVII°., pridie idus Marcii.

Nach dem im Archive der Stadt Greifswald aufbewahrten Originale, an welchem an rothen seidenen Fäden das beschädigte herzogliche Siegel hängt, gedruckt in Fabricius Urkunden z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 93, S. 10, und Dähnert's Pommerscher Bibliothek, III, S. 410, Nr. 9. Vgl. Urk. vom 21. März 1267, Nr. 59.

59.

Die Herren Werner und Heinrich von Loiz beurkunden in Folge eines Vergleiches die Freiheit der Bürger der Stadt Greifswald von dem streitig gewesenen Zolle in und vor der Stadt Loiz.

D. d. Greifswald. 1267. März 21.

Wernerus, dei gratia, necnon et frater suus Heinricus, milites strennui, domini terre Lozis, omnibus presens scriptum inspecturis salutem in domino. Quoniam generis humani memoria labilis est cursusque temporis variabilis ac etiam ea, que per mortales fiunt, obliuioni sepius traduntur, necesse est ea aliqua solliditate scripturarum perhennari, ne immemorie tradantur. Hinc est igitur quod vniuersitatem tam presentium, quam futurorum scire volumus, quod ab instinctu venerabilis ducis Dymminensis et totius Slauie domini nostri Barnim et amicorum nostrorum suggestione omnis controuersia et discordia, que habebatur inter nos et burgenses Gripheswold super thelonio nobis exsoluendo bono fine et debito est determinata, ita videlicet ut omnes burgenses ipsius ciuitatis Gripheswold tam in aquis, quam in terris per totum dominium nostrum liberos ab omni thelonio nos et successores nostri in perpetuum iudicamus et esse liberos protestamur et solutos, verum etiam hoc scire debetis, quod si aliqui receperint conciuium ipsorundem burgensium et ciuitatem intrare infra annum et diem ad manendum voluerint, liberi sunt a thelonio et soluti. Hoc quoque maxime sciendum est, quod pro pecunia et aliis rebus, quas nomine thelonii ab sepedictis burgensibus indebite, sicuti asserebant, receperamus, ipsi burgenses et successores eorum liberos reddiderunt in perpetuum nos et heredes nostros et solutos, ita sane, ut nec ipsi burgenses et eorum successores pro tali pecunia nos et nostros amplius grauare debeant aut molestare. Ne igitur in posterum dubitatio super scriptum presens possit oriri, nomina testium discretorum virorum fecimus inscribi, quorum nomina sunt: Conradus, prepositus Stetin, **Heinricus Ursus,** Iohannes Scolentin, Willekinus Stolteuūt, Gobele marscalcus, Hermannus de Wisen et Arnoldus frater suus, Iohannes Romele et Adam de Guzcove, consilium vero integrum predicte ciuitatis. In cuius rei factum confirmandum presens scriptum sygilly nostri munimine fecimus roborari. Datum Griphesvolde, anno M° CC° LXVII, Benedicti abbatis. Omnes subditi nostri liberi sunt a thelonio in perpetuum.

Nach dem im Archive der Stadt Greifswald aufbewahrten Originale, welches die an rothen seidenen Fäden angehängt gewesenen Siegel verloren hat, gedruckt in Fabricius Urk. z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 94, S. 11, und Dähnert's Pommerscher Bibliothek, III, S. 409, Nr. 8. Vgl. Urk. vom 14. März 1267.

60.

Der Herzog Barnim von Pommern verleiht dem Ritter Heinrich Voss das Eigenthum von 11 Hufen des Dorfes Hassendorf im Lande Stavenhagen, mit der Freiheit, dasselbe dem Kloster Ivenack zu geben.

D. d. bei Schlage (?). 1268. Sept. 15.

Barnim, dei gratia dux Slauorum, vniuersis, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem et bonam in omnibus uoluntatem. Virorum prudentum atque nobilium industria exigit et requirit, ut eorum facta uoluntaria et cum ratione liberaliter patrata taliter memorie commendentur, ne tempporum uetustate consumpta iacturam sentiant obliuionis et labente temppore a rerum memoria labantur et euanescant et sic fortasse deficientibus factorum talium personis et heredibus in nichilum transseant et obliuionis perpetue calunpniam sortiantur; nichil quidem in rerum natura certius uera firmitate ac stabilitate cognoscatur, nam facti ueritas et certitudo omnia tempperat, vniuersa disponit et metitur. Hinc est quod scire uolumus uniuersos, quod nos de consensu heredum nostrorum honesto militi et dilecto vassallo nostro Henrico Wulpi contulimus in villa Hassendorp in terra Stouenhagen XI mansos proprietatis nostre proprie, non iure feodali, sed sicuti in proprietate nos possedimus ab antecessoribus nostris in omni pace proprietatis, in agris, siluis, vsuagiis, pratis, cultis et incultis, piscationibus et iuribus deputatis, nichil nobis in eisdem mansis seruitii reseruantes, eo excepto, quod ad usum rei publice necessitate exigente cogitur deuenire. Insuper de bona uoluntate et libertate prefato militi Henrico Vulpi damus licentiam ipsam proprietatem predictorum XI mansorum conferendi monasterio et claustro sanctimonialium in Iuenach, ut exinde in possesione largiori moniales ibidem domino famulentur. Nos uero ipsius collationem ratam et gratam habemus et confirmamus perpetuo permanendam. Et ne dubium super eo

uideatur oriri, presens scriptum sigilli nostri munimine fecimus communiri. Acta sunt hec his presentibus: Gobelino marscalko, Hermanno de Hakenbeke, Burchardo de Aluenzleue, Remperto de Wacholz, Ffriderico Uulpe, Friderico de Broch, Iohanne de Ernteneburch, Iohanne de Penz, **Henrico Urso,** Thiderico de Camppo, militibus, et aliis multis fide dignis. Datum aput Slauiie, anno gratie M°. CC°. LXVIII°. per manum capellani atque notarii nostri Henrici de Calouue, in crastino exaltationis sancte crucis.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, scharfen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin. An einer grünen seidenen Schnur hängt noch die vordere Hälfte des Reitersiegels des Herzogs aus ungeläutertem Wachs, mit der Umschrift:

——— SL... RVM. DVCIS

Der Ort der Ausstellung ist im Originale Slauiie geschrieben; es steht deutlich da Slauiie, so dass das erste — i — einen i-Strich über dem Buchstaben hat, dem zweiten — i — aber derselbe fehlt; vielleicht ist das zweite — i — aus Versehen doppelt geschrieben, oder der i-Strich versehentlich gesetzt, so dass nur Slauue (Slawe) zu lesen ist.

61.

Der Fürst Wizlav von Rügen verspricht der Stadt Stralsund, seine neue Stadt Schadegard bei Stralsund wieder aufzuheben und an eine passendere Stelle zu verlegen.

D. d. 1269.

Wisslaus, dei gracia princeps Ruianorum, omnibus Christi fidelibus in salutis auctore salutem. Quoniam facta mortalium cum lapsu temporis elabuntur, solent poni in ore testium aut scripture memorie commendari. Quapropter notum esse uolumus vniuersis, quod nos prudentum nostrorum vsi consilio burgensium nostrorum videlicet dilectorum Stralesund propter melius bonum et propter vtilitatem futuram ciuitatem nostram nouam Schadegarde dictam duximus totaliter adnichilandam et tempore procedente aliam in loco magis apto, vbi nostris fidelibus, necnon consulibus nostris dilectis expedire videbitur, exponendam. Ne igitur in posterum super hoc aliquod dubium oriatur, presentem paginam sigillo nostro mandauimus communiri. Cum autem hec agerentur, hii testes astabant: dominus Borantus et dominus Gosslaus de Bard, dominus **Johannes Bere** et iunior domicellus Iaro-

marus et commune consilium Stralesund. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M°. CC°. LX°. nono. Iarosslaus et dominus Chotannus interfuerunt cum predictis.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Stralsund, gedruckt in v. Schwartz Gesch. der Pommersch-Rügischen Städte, S. 33, in Fabricius Urkunden des Fürstenthums Rügen, II, 1843, Nr. XX, S. 11, und in Kosegarten Codex Pomeraniae diplom., I, S. 403. An rothen seidenen Fäden hängt das Siegel des Fürsten. Die Urkunde ist in den Urkundenbüchern von Fabricius und Kosegarten in das Jahr 1229 gesetzt. Nun aber hängt an der Urkunde das Siegel des Fürsten Wizlav II. von Rügen, welches in Fabricius II, Taf. 1. „Zu Nr. 31", und in Kosegarten, Tafel K, als Siegel Wizlav's I. abgebildet ist. Dieses Siegel ist aber dasselbe, welches Wizlav II. in der Zeit von 1260—1284 gebrauchte. Der Herr Archivar Dr. Klempin fasste daher Verdacht gegen die Jahreszahl der Urkunde: 1) weil das Siegel des Fürsten Wizlav daran hängt, welches dieser erweislich 1260—1284 führte; 2) weil die Zeugen, welche zu den vertrautesten und ersten Rathgebern des Fürsten Wizlav II. gehören, frühestens 1253 bis 1285, und um 1265 häufig erscheinen; 3) weil die Stadt Stralsund erst 1234 eine deutsche Stadtverfassung erhielt. Bei schärferer Untersuchung des Originals hat sich denn nun ergeben, dass die Jahreszahl nicht 1229, sondern 1269 ist, wie dies denn auch der Herr Burgemeister Fabricius und der Herr Syndicus Dr. Brandenburg erkennen; auch hat schon ein früherer Archivar auf die Rückseite der Urkunde 1269 geschrieben und der Herr Syndicus Dr. Brandenburg in der dinniesschen Abschrift die Jahreszahl in 1269 verbessert. Es leidet also keinen Zweifel, dass nach den Schriftzügen des Originals, nach dem Siegel und nach allseitiger Uebereinstimmung die Jahreszahl 1269 feststeht.

Die Stadt Schadegard lag in unmittelbarer Nähe von Stralsund und der Platz kam zum stralsunder Stadtfelde; im J. 1271 ward der ehemalige schadegarder Kirchhof an einen Gärtner verpachtet. (Vgl. Fabricius Urkunden, II, Nachtrag 2, zu S. 78, am Schlusse).

Gedruckt ist diese Urkunde in: Dreger Cod., Nr. 74, p. 132; in Brandenburg's Abhandlung: Wo stand die Stadt Stralsund vor sechshundert Jahren, 1830, S. 12; in Fabricius Urkunden II, Nr. 20, S. 11; in Kosegarten Codex, I, Nr. 176, S. 403.

62.

Die Markgrafen Johann, Otto und Conrad von Brandenburg bestätigen das Collegiatstift zu Stettin und schenken demselben das Eigenthum der Dörfer Wamelitz und Bruneke mit dem Patronat der Kirchen daselbst und der dazu gehörenden Städte Gaarz und Penkun.

D. D. Gerswalde. 1269. Jan. 12.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Iohannes, Otto et Conradus, dei gratia Brandenburgenses marchiones, omnibus in perpetuum. Sicut vniuersa, que

in celestis hierarchie ambitu continentur, a primo suo exitu omnipotentis dei nutu distincta stabilem perpetuitatem et inpermutabilem sunt sortita, sic ea, que sub sole in toto orbe terrarum reperiuntur, per varietatis et instabilitatis tramitem defluunt et decurrunt. Sane cum acta principum, que subesse debent perpetuo robori, que sub decursu temporis fiunt, scriptis autenticis et testibus idoneis adeo expedit stabiliri, ne continua fluxibilitas temporis aut vllius occasio calumpnie inposterum deleat aut eneruet: hinc est quod notum esse volumus nationibus presentibus et futuris, quod nos ob reuerentiam dei omnipotentis ecclesie sancte Marie virginis gloriose in Stetin et preposito, decano totique capitulo ecclesie eiusdem, quam dilectus gener noster dominus Barnim, dux Slauorum, de nouo instituit et fundauit, et ipsius ecclesie fundationem et canonicorum in eadem institutionem ratas et gratas habentes, proprietatem villarum Wameliz et Brunneke et ius patronatus ecclesiarum parrochialium cum appendiciis earundem opidorum scilicet Gardiz et Pincun de mera voluntate, libero arbitrio et vnanimi de consensu dedimus et donauimus, vt nos proinde orationibus ibidem die noctuque deo famulantium participes esse mereamur et ut eo facilius valeamus impetrare clementiam saluatoris. Vt autem he nostre donationes in perpetuum firme et inuiolabiles perseuerent, presens scriptum super hiis confectum ipsi ecclesie, preposito, decano et capitulo prelibatis dedimus in testimonium validum et irrefragabile munimentum sigillorum nostrorum munitionibus roboratum, adhibitis testibus idoneis, quorum nomina pro firmitate maiori duximus exprimenda: venerabilis pater dominus Hermannus, Caminensis ecclesie episcopus, comes Henricus de Kerkberg, Anselmus de Blankenborg, Bertramus de Bensch, Conradus Ditsch, Albertus de Kocstede, Gobelinus, Iohannes de Brelyn, **Lippoldus Vrsus,** Fredericus de Hyndenborg et alii quam plures. Datum Gyrswalde, per manum Franconis notarii, anno domini M°. CC°. LXIX°., pridie idus Ianuarii.

Gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. I, Nr. 434, S. 544.

63.

Der Herzog Barnim von Pommern vergleicht sich mit dem Bisthume Camin über die Grenzen der Länder Massow und Stargard und bestimmt dieselben, entschädigt auch das Bisthum für mehrere Zehnten und Beeinträchtigungen.

D. d. 1269. Julii 12.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Barnym, dei gracia dux Slauorum, omnibus in perpetuum. Cum continua fluxibilitas temporis consueuit scrupulum inducere obliuionis, que mater est erroris et altricationis, necessarium esse dinoscitur et comprobatur, ut acta principum, que robur perpetue firmitatis et memorie sortiri debent, scripture autentice testimonio et testium ydoneitate adeo muniantur et firmentur, ne versucia malignancium in posterum in eis infringendi viam inueniat vel mutandi. Hinc est quod nos transmittere cupimus noticie nacionum presencium et futurorum, quod licet aliquandiu locum habuisset dubietas super terminis et limitibus contiguis terrarum Massow et Stargart inter venerabilem patrem dominum Hermannum episcopum ecclesie Caminensis et ipsam ecclesiam Caminensem, ex vna, et nos, parte ex altera, propter reuerenciam et veneracionem eiusdem domini Hermanni episcopi Caminensis et fauorem specialem, quo eandem ecclesiam amplectimur, vt tenemur, volentes omne dubium terrarum predictarum videlicet Massow et Stargart super limitibus et terminis iam predictis dirimi et sopiri, de consilio et ordinacione nostrorum vasallorum ac seniorum terre fecimus et iussimus eosdem terminos terrarum iam dictarum limitari finaliter et distingui iuxta continentiam metarum et signorum subsequenter expressorum: primo inter Stargart et Massow de ponte Brunonis sursum versus Poloniam super stagnum Pezik, ubi castrum fuerat; inde de Peszik super stagnum Kisik est directo et per ipsum stagnum Kisick descendendo in longitudine super fluuium Criwinz; item per ipsum fluuium Criwinz descendendo in fluuium Crampel; item trans fluuium Crampel super Cammemuszt et de Cammemust super montem, ubi tres pinee rabores sunt signate, iuxta viam concauam; item ab eodem monte super fluuium Dalsnize, vbi ex aduerso arbor est signata; item de Dalsnize fluuio usque ad finem stagni Dolghen versus orientem; item de stagno Dolgen usque ad pilam domicelle versus orientem; item directe versus orientem super paruum stagnum Gniz; item directe per medium stagnum magni

Gniz usque ad arborem signatam, et sic vlterius versus orientem directe in Drawam; item de ponte Brunonis directe in fine paludis super sepulcra paganorum, de sepulchris paganorum directe super Zuchauirekam usque ad pontem, vbi arbor signata est, descendendo inter Ynam et Premuze; postea sequitur distinctio inter Massowe et Golnow ab arbore signata linealiter usque ad paludem, que vocatur Premuzekeblitta; inde ab eadem palude directe super Crisanskelanken ad montem lapidibus signatum; item a monte signato et a Crizanskelanke per directam lineam super fluuium, qui vocatur Dobera, super desertum campum, qui dicitur Narnow, ab illo campo directo ad mericam, que vocatur Vizekenrece; inde vlterius directe inter duas paludes ad magnam quercum signatam et ab eadem quercu directe iuxta paludem, cui nomen est Bialeblitta, super fluuium, qui vocatur Rzazank; ab illo fluuio directe per medium castelli, quod dicitur Camenz, et eiusdem castelli medietas nobis cedet et alia medietas domino Hermanno episcopo Caminensi et ecclesie Caminensi; a castello Camenz sursum per aquam, que vocatur Luzusuitza usque ad Camenemuzst directe per mericam usque ad paludem, que vocatur Gouenisa, ad arborem signatam ex opposito, vbi Vatrolomniza influit Gounam, de Vatrolomnicza sursum directe in Stepnisa, vbi Pilezsa influit; item subsequitur distinctio terminorum inter Massow et Nowgart super lapideum montem iuxta viam Blantichowe, inde super stagnum Mokere, de stagno Mokere super fluvium Dobere Poluise; item descendendo per eundem fluuium usque ad vadum, quo itur de Swerin in Stargart; item ab eodem vado super paludem Rogo; item de eadem palude super stagnum Dolge: et sic secundum tenorem metarum prescriptarum racionabiliter termini et limites terrarum antedictarum sunt distincti, super quibus inter antedictum dominum Hermannum episcopum et ecclesiam Caminensem ex vna et nos parte ex altera dubium vertebatur. Verum quia iam sepedictus pater et dominus Hermannus episcopus Caminensis et eciam ipsa ecclesia Caminensis se nobis exhibent et exhibuerunt in multiplicibus et beneficiis specialibus ex eo, quod idem dominus Hermannus Caminensis episcopus de voluntate et consensu capituli sui ecclesie memorate nobis contulit in verum feodum et legale decimas tocius terre Politz, excepta decima ipsius opidi Politz, que ecclesie parrochialis; contulit nobis eciam decimas villarum subscriptarum, videlicet Lensin et Lenzin, Crekoue, Parpoth, Panpowe, Clempenowe; insuper ciuitati nostre Piritze addidit, adiecit et apposuit siluam sub numero quadraginta mansorum cum usu lignorum sine preiudicio villarum circumiacencium, et si ciues ciuitatis nostre Piritz eandem siluam fouere voluerint et homines domini episcopi facient idem, et post decisionem lignorum fundum quadraginta mansorum

retinebimus eorundem; item idem dominus episcopus nobis ex integro et penitus relaxauit vniuersa incomoda, grauamina et dampna, que in terris Colberg, Cussalin et Zlauen expeditionis fuerint tempore ipsi et hominibus suis apposita et illata; insuper in quocunque in ipsum aut in ecclesiam Caminensem modo qualicunque deliqueramus, nobis dimisit pure plenarie et indulsit: et nos eidem domino episcopo in ipsum fecimus viceuersa, quia super omnibus articulis, qui inter eundem dominum episcopum et nos vertebantur, de prudentum virorum consilio est amicabiliter concordatum, pro hiis beneficiis nobis exhibitis et aliis imposterum exhibendis antedictos terminos limitatos et distinctos secundum distinctionem prehabitam et prescriptam eidem domino episcopo et ecclesie Caminensi dedimus cum omni iure, quod in eisdem terminis habuimus vel habere poteramus et eosdem antedictis domino episcopo et ecclesie Caminensi cum qualibet libertate et proprietate resignamus integraliter et ex toto. Vt autem prehabite distinctiones terminorum et eorundem donacio et resignacio a nobis et a nostris heredibus non infringantur, nec mutentur, sed ut perpetuis temporibus inconcusse et inuiolabiles perseuerent, presentem paginam super hiis confectam prefatis domino episcopo et ecclesie Caminensi dari iussimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes huius rei sunt: Iohannes, decanus ecclesie Caminensis, Conradus, prepositus ecclesie Stetinensis, clerici; Hinricus et frater suus Gocemarus, comites de Keuerberch, Casimarus, **Lippoldus Vrsus,** Conradus de Massow, Gobelo dictus marscalk, Fredericus de Hindenburch, Theodericus Gluzech. Datum per manum Hinrici de Calow, curie nostre notarii, anno domini millesimo ducentesimo sexagesimo nono, quarto idus Iulii.

Gedruckt in v. Dreger Codex Pomer. Nr. I, 440, S. 551.

64.

Der Herzog Barnim von Pommern giebt der Stadt Demmin das Patronat des Heiligen-Geist-Hospitals der Stadt und trennt dasselbe von der Pfarrkirche.

D. d. Demmin. 1269. Nov. 19.

Barnim, dei gratia dux Slauorum, vniuersis Cristi fidelibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit, necessarium esse comprobatur, quod

acta principum, que perpetuitati debent ex integro subiacere, ne decurrant cum continuo lapsu temporis, adeo stabiliantur, ne versucia malignantium in eis in posterum occasionem inueniat malignandi. Hinc est quod notum esse volumus generationibus presentibus et futuris, quod nos domum sancti spiritus sitam in ciuitate nostra Dimin dedimus in protectionem et potestatem eiusdem ciuitatis consulum et burgensium nobis dilectorum, ut iidem consules et burgenses eidem domui, quam de eorum elemosinis construxerunt, prouideant in cunctis necessitatibus ac vtilitatibus atque prosint, et quod post mortem domini Andree, plebani in eadem domo sancti spiritus, diuinum officium ordinent et procurent, prout eidem expediens fuerit atque decens, ita quod eadem domus sancti spiritus ecclesie parrochiali in Dimin in nullo iure ecclesiastico sit subdita aut subiecta et quod nullum respectum in diuino officio et ecclesiasticis [sacramentis habeat ad eandem. Vt autem hec nostra donacio firma et inuolabilis in perpetuum perseueret, eisdem consulibus et burgensibus presentem paginam dari fecimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes huius rei sunt: Wernerus de Loziz, **Heinricus Ursus**, Iohannes Romelo de Lassan, Hermannus Hakenbeke, Iohannes de Heidebrake, Iohannes de Scolentin, Wilhelmus Stoltewot, milites, Heinricus de Zagenz, aduocatus noster, et alii quam plures fidedigni. Datum Dimin, per manum magistri Rodolfi, curie nostre notarii, anno domini M°. CC°. LXIX°., XIII°. kalendas Decembris.

Gedruckt in v. Dreger Cod. dipl. I, Nr. 443, S. 557.

65.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster Dargun die Freiheit vom Wasserzoll für 12 Hafkähne aus des Klosters Dorf Karsibur an der Swine.

D. d. Demmin. 1270. Jan. 5.

Barnim, dei gracia dux Slauorum, omnibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit, necesse est, ut acta principum, que sub tempore defluente fiunt, que robur perpetue firmitatis sortiri debent, scriptis autenticis aut

testibus ydoneis adeo roborentur, ne imposterum uersutorum malicia viam inueniat malignandi. Hinc est quod notum esse volumus nationibus presentibus et futuris, quod nos ob reuerenciam omnipotentis dei eiusque matris Marie virginis intemerate donauimus abbati et conuentui ordinis Cystercii in Dargun in villa eorum, que uocatur Karsibur, que iacet iuxta Zsvinam, duodecim nauiculas, que vulgariter uocantur hafkanen, liberas ab aque omnimoda pensione, vt proinde pro nobis et nostris progenitoribus implorent clemenciam saluatoris. Vt autem hec nostra donatio semper firma et inuiolabilis in perpetuum perseueret, eisdem presens instrumentum dari fecimus sigilli nostri munimine roboratum. Testes huius rei sunt: Conradus, prepositus ecclesie Stetinensis, clericus; Wernerus de Loziz, **Heinricus Ursus**, Iohannes Romelo, Conradus de Massow, Hermannus Hakenbeke, Fredericus de Hinnenborch, milites, et alii quam plures fide digni. Datum Dimin, per manum magistri Rodolphi, curie nostre notarii, anno domini M° CC° LXX°, nonas Ianuarii.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer cursivischen Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. Das Siegel ist von der Schnur von rother, grüner und gelber Seide abgefallen. Gedruckt in Lisch Meklenb. Urk., I, Urkunden des Klosters Dargun, S. 145.

66.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster (Pudagla) auf Usedom das Dorf Güreke und den Hof Lütebuc.

D. d. Stettin. 1270. Jan. 16.

Barnim, dei gratia dux Slauorum, vniuersis Cristi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, in perpetuum. Quoniam cum instabilitate temporum vniuersa acta hominum euanescunt et mutantur et nichil stabilis et certi remanet iam sub sole, necesse est, vt acta principum, que sub temporis decursu fiunt, que robur sortiri debent perpetue firmitatis, scripture perpetuitate et testium idoneitate adeo stabiliantur, ne in eis versutorum malicia viam aut occasionem in posterum inueniat malignandi. Hinc est quod notum esse volumus nationibus presentibus et futuris,

quod nos donauimus et per presentes donamus abbati et conuentui dilectis nobis ordinis Premonstratensis monasterii sancti Godehardi et etiam ipsi monasterio in Vznam villam dictam Gureke sitam in terra Vznamensi, cum omni iure minore et maiore tangente manum et collum, necnon cum omni proprietate, cum siluis, pascuis, paludibus, nemoribus, agris cultis et incultis, cum metis et distinctionibus ipsi ville adiacentibus perpetuo tempore feliciter possidendam. Insuper dedimus eisdem curiam dictam Lutebuc in eadem terra sitam, cum omni iure minore et maiore tangente manum et collum, necnon cum omni proprietate dicte curie adiacente. Insuper dedimus eisdem partem stagni iacentis infra villam Chachelyn et curiam Lutebuc, cum omni iure et proprietate, quantum infra eandem villam et dictam curiam vera meta et distinctio se extendit, perpetuis temporibus salubriter perfruendam. Vt autem hee donationes nostre firme et inconcusse tempore perpetuo perseuerent, antedictis abbati et conuentui presentem paginam dari fecimus in irrefragabile munimentum sigilli nostri munimine roboratam. Testes huius rei sunt: Conradus, prepositus ecclesie Stetinensis, Iohannes prepositus sanctimonialium ibidem, clerici; item Kazimarus, Borko, **Hinricus Vrsus**, Iohannes de Leuenowe, Gobelo, Fredericus de Hindenborg, Hermannus Hakenbeke, milites, et alii quam plures. Datum per manum magistri Rodolfi, curie nostre notarii, Stetyn, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo, XVII°. kalendas Februarii.

Nach einer Abschrift in v. Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin.

67.

Der Fürst Wizlav von Rügen verleiht dem Kloster Bukow das Dorf Pankomin zum Eigenthum.

D. d. Slawena. 1270. Jan. 17.

Wislaus, dei gratia Rugianorum princeps, omnibus Christi fidelibus presens scriptum visuris salutem in dei filio Iesu Christo. Omnium habere memoriam non humanitati, sed potius secundum divinas sanctiones attribuitur deitati, et ideoque labi-

lis est hominum memoria, vtpote a primi parentis inobedientia vitiata, et rerum gestarum recordatio celeri oblivione deletur, veneranda decreuit antiquitas, facta mortalium testium subscriptionibus et sigillorum appensionibus roborari. Eapropter declaramus vniuersis, quod nos, vna cum fratre Iaromaro, ob reuerentiam intemerate virginis Marie, claustro Bucowe et fratribus inibi domino famulantibus, Cisterciensis ordinis, Caminensis diocesis, villam Pankomin dictam cum omnibus pertinentiis, agris, cultis et incultis, pratis, piscationibus, nemoribus, molendinis et aqua Vethra dicta et cum omni vtilitate, que nunc est aut in posterum adinuenta fuerit, et cum omni iure, licet etiam capitalis sententie, obtulimus et contulimus proprietatis titulo perpetuo possidendam. Ne igitur super hoc aliquod dubium oriatur, presentem paginam sigillo nostro mandamus communire. Acta sunt hec Slawena, anno incarnationis domini millesimo ducentesimo septuagesimo, die Antonii. Cum autem hec agerentur, hii testes astabant: dominus Iohannes, decanus Caminensis, dominus Bispraus, miles, dominus **Johannes Vrsus,** dominus Slaomerus, dominus Virchewitz, miles, dominus Domaslaus, miles, et alii quam plures milites et famuli. Datum per manus domini Iohannis notarii.

Aus der Matrikel des Klosters Bukow gedruckt in Fabricius Urk. z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 100, S. 13.

68.

Der Bischof und das Dom-Capitel von Camin bestätigen dem Dom-Capitel zu Lübek das Eigenthum der Zehnten aus dem Dorfe Ramitzow, welches das lübeker Dom-Capitel von dem Ritter Johann Romele gekauft hat.

D. d. Camin. 1270. März 15.

Honorabilibus uiris et discretis .. preposito, .. decano totique capitulo Lubicensis ecclesie H. dei gratia Caminensis ecclesie episcopus, L. prepositus, Io. decanus totumque eiusdem ecclesie capitulum cum orationibus deuotis ad queque obsequia et beneplacita se beniuolos et paratos. Nouerit uestra discretio, quod uenditionem XX

mansorum in uilla Ramsowe inter uos et Iohannem Romele militem factam, quoad proprietatem decime predictorum mansorum, que ad nostram ecclesiam pertinebat, ratam habemus et acceptam. Testes huius facti sunt: Barnim dux Slauorum, nobilis uir comes de Kirberch, Bertoldus Thuringus, **H. Ursus,** K. de Nienkerken, Kasemarus, Borko, Bizprawe, Io. de Pentz, Pribezlaus, milites, et quam plures fide digni. In cuius rei euidens testimonium presentes litteras nostrorum sigillorum munimine fecimus communire. Datum Camin, anno domini M°. CC°. LXX°., idus Marcii.

Aus dem Registrum I des lübeker Dom-Capitels gedruckt in Leverkus Urkundenbuch des Bisthums Lübek, I, p. 205, Nr. 207. Das Bisthum Lübek hatte das Gut Ramitzow im Lande Zithen („in terra Cyten et parrochia Cyten") bei Anklam, östlich bei Schlatkow, im J. 1269 von dem Ritter Johann Romele gekauft (vgl. daselbst Nr. 201).

69.

Der Fürst Nicolaus von Werle verleiht der Stadt Lage eine Wiese zwischen der Stadtfeldmark von Lage und Spotendorf und zwischen Wozeten und Wardow gelegen.

D. d. Güstrow. 1270. April 20.

Nicolaus, dei gratia dominus de Werle, omnibus presens scriptum visuris salutem in perpetuum. Nouerint vniuersi, qui hanc paginam susceperint perlegendam, quod nos, de bona voluntate nostra et dilectorum filiorum nostrorum Henrici et Iohannis dominorum de Werle consensu, dilectis ciuibus nostris in Lawe commorantibus pratum, quod mohr vulgariter dicitur, inter illos de Spotlendorp et inter predictos ciues nostros de Lawe, de monte nudo vsque ad rubetum fagi directe siue diametraliter procedendo, insuper de Wocene de alno vsque ad angulum in Wardo, item de eodem angulo de Wardu vsque in locum, quem Henricus aduocatus de Gustrow cum suis sociis diametraliter constituit et signauit, contulimus perpetuo possidendum, ita quod nec in uia, que ducit ad pratum, nec in submersione eiusdem ipsos quispiam valeat pertubare. Vt ergo hoc factum stabile permaneat atque

firmum, sigilli nostri testimonio roboramus. Testes huius rei sunt: milites: Henricus de Vlotow, aduocatus de Robele, **Wedekindus Vrsus**; famuli: Henricus, aduocatus in Gustrow, Conradus, clauiger in Gustrow; Gele, villicus de Wardo, cum ciuibus suis presens fuit hec omnia confirmando; Sifridus, villicus de Spotlendorp, cum ciuibus suis etiam presens fuit, ratum hoc habuit atque gratum; Iohannes de Crakow cum ciuibus suis de Wocene presens fuit, sicut alii, similiter factum prehabitum stabiliuit. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M. CC. LXX. Datum Gustrow, de manu Godefridi, prepositi eiusdem loci, XII calendas Maii.

Nach einer von dem herzoglich-meklenburgischen Secretair M. Simon Leupold registrirten Abschrift aus der Mitte des 16. Jahrhunderts im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. In Rudloff's Urkunden-Sammlung, Nr. XXIII, S. 63—64, ist eine alte, beglaubigte deutsche Uebersetzung gedruckt.

70.

Der Fürst Wizlav von Rügen verleiht dem Kloster Bukow das Dorf Slovin zum Eigenthum.

D. d. Slawene. 1270. Julii 6.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Witzlaus, dei gratia dominus de Rugen, omnibus presentem paginam inspecturis eternam in Christo salutem. Cum secularis vrbanitas sit, vt homo fauorem fauore simili reconpenset, multo fortius vniuersorum domino, a cuius dignitatis gratia manutenentur vniuersa, de sibi concessis ad gratiarum tenentur actiones, quas in presentiarum pre ceteris dignitatis gloria sublimauit, dispensatorie itaque dei gratie super multis eius beneficiis nobis misericorditer impensis in parte aliqua gratiarum actiones referre volentes, ad audientiam singulorum, tam presentium, quam futurorum, volumus peruenire, quod nos locum ville Slouin deo et gloriose virgini Marie atque domino abbati et conuentui claustri Bucowe in proprietatem contulimus ad perpetuam possessionem, cum omnibus terminis suis et cum omni iure suo, videlicet cum terris et agris, cultis pariter et incultis, cum pratis, pascuis, nemoribus, syluis, paludibus, aquis, riuis

et piscariis et cum omnibus attinentiis ac eius vtilitatibus vniuersis, quomodo nunc sunt vel in posterum poterunt exinde ipsorum vsibus prouenire, ita sane ut homines, quos in dictis bonis locauerint, fuerint liberi ab omni exactione, pontium positione vel reparatione, castrorum edificatione vel immunitione et ab omni iure aduocatie, ita vt nulli ex debito teneantur in aliquo nisi soli deo et claustro predicto, sed per omnia ea libertate fruantur, quam illustris dominus Barnim, dux Slauorum, noster dilectissimus consanguineus, hominibus dicti claustri noscitur contulisse. Preterea tam manuales, quam capitales sententias in causis et casibus predictorum hominum emergentes vel quolibet modo in loco prenominato prolatas vel iure proferendas predictorum fratrum discretioni ac iudicio relinquimus decidendas. Huius itaque donationis nostre sollemnis testes sunt: dominus Bertoldus, sacerdos et frater sancti Iohannis in Slawena, dominus Petrus, sacerdos et capellanus, et frater Iohannes, magister ibidem, dominus Bispraus, **Johannes Bere,** Iohannes Cule, et Detleuius, milites, et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec anno incarnacionis domini millesimo ducentesimo septuagesimo. Vt autem hec nostra donatio firma iugiter et inconuulsa permaneat, presentem paginam super ipsam conscriptam sigilli nostri appensione porrigimus communitam. Datum in castro Slawena, per manus notarii nostri domini Iohannis, in octaua sanctorum ac venerabilium apostolorum Petri et Pauli.

Aus der Matrikel des Klosters Bukow gedruckt in Fabricius Urkunden z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 101, S. 13.

71.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster Eldena das Eigenthum von 12 Hufen und einer Mühle im Dorfe Vierow.

D. d. Greifswald. 1270. Aug. 2.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Barnim, dei gratia dux Slauorum, omnibus Christi fidelibus, ad quos presens pagina peruenerit, in perpetuum. Quoniam vniuersa, que sub lunari corpore continentur, pariter cum mutatione tem-

porum uariantur, necesse est ut acta principum, que debent sortiri robur perpetue firmitatis, et maxime donationes, quas dant et faciunt deo dicatis ecclesiis, scripture perhennitate et testium ydoneitate adeo stabiliantur, ne ullius occasione dubietatis imposterum immutentur. Sane notum esse volumus nationibus presentibus et futuris, quod nos ecclesie sancte Marie et dilectis nobis abbati et conuentui in Hylda, ordinis Cystercii, dedimus proprietatem duodecim mansorum et vnius molendini in villa Virowe cum omni iure et reddituum pensione, quos Philyppus miles in eadem villa habuit in feodo et tenebat, perpetuis temporibus feliciter et inuiolabiliter possidendam. Testes huius rei sunt: Conradus comes de Guzscowe, **Heinricus Vrsus,** Iohannes Romelo, Hermannus de Vitzse, Iohannes Scholentin, Willekinus Stoltewot, Gerewinus Stange, milites, et quam plures alii fide digni. Vt autem hec nostra donatio stabilitatem et inconcussionem obtineat sempiternam, predictis abbati et conuentui presens instrumentum in irrefragabile munimentum dari fecimus sigilli nostri munimine roboratum. Actum et datum in ciuitate nostra Gripeswalde, per manum magistri Rodolfi, curie nostre notarii, anno domini M°.CC°.LXX°., quarto nonas Augusti.

Nach dem Originale, auf Pergament, von der scharfen und sichern Hand des Magisters Rodolfus, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Pergament ist an der rechten Seite durch Moder sehr zerfressen und der Zusammenhang nur noch durch genaues Zusammenpassen der hangenden Stückchen herzustellen. Die Siegelschnur mit dem Siegel ist ausgerissen. — Ueber Vierow vgl. Urk. vom 11. Junii 1273.

72.

Der Fürst Nicolaus I. von Werle bestätigt der Johanniter-Comthurei Mirow alle bisherigen Schenkungen, jetzt auf den Feldmarken Mirow, Gramtzow und Peetsch liegend, und bestimmt die Grenzen derselben nach geschehener Vermessung, bestätigt auch den Kauf des Dorfes Fleeth vom Kloster Eldena.

D. d. Röbel. 1270. Sept. 25.

Nicolaus, dei gratia dominus de Robele,[1]) omnibus Christi fidelibus presencium inspectoribus subscriptorum notici[am cum] salute. Ea que aguntur[2]) in tempore,

ne simul cum tempore in recidiue obliuionis scrupulum dilabantur, solent in scriptis redigi et per ea tenaci memorie commendari. Nouerit igitur presens etas et futura posteritas, quod licet religiosi viri.. magister et fratres sacre domus hospitalis Ierosolomitane diuersa bona in terra districtus seu dominii nostri, videlicet de Mirowe, de Gramsowe et de Pezeke, uillas cum suis pertinentiis, iuribus et utilitatibus, sibi a felicissime recordationis Henrico patre nostro, Iohanne, Henrico, Pribizlao, fratribus nostris, et a nobis diuersis temporibus, in subsidium terre sancte ob honorem dei sanctique Iohannis baptiste, pleno iure donata, tanto tempore possederint, quod etiam prescriptio legitima sit completa: timent tamen, ne forte, si non ad presens, saltem post hec, malicia hominum succrescente, tam propter incertitudinem terminorum, quam propter alia, super hiis turbationis et dubietatis scrupulus valeat oboriri, quapropter nobis humiliter supplicarunt, quatinus idemnitati et quieti eorundem perpetuo remedio consulere dignaremur. Ipsorum itaque petitioni rationabili fauorabiliter annuentes, memorata bona ad plenam certitudinem et fratrum eorundem quietem perpetuam certis terminis seu limitibus circumscribenda duximus et lucide designanda. Cum tamen tempore Henrici Thakalange[3]) advocati nostri questio seu controuersia super dicta donatione suborta fuisset ex parte nostra contra fratres predictos, quod plures agros sev mansos extra donationem predictam fuissent inuenti, cum tamen tempus prescriptionis eorundem agrorum completum fuisset: iidem fratres eorum inquietudine precauentes nobis humiliter supplicarunt, ut nos tam pro deo, quam pro pecunie summa C^m^ marcarum examinati argenti eisdem fratribus plenius et expressius omnes terminos[4]) dictorum agrorum distingueremus et super eosdem perpetuam firmitatem seu libertatem conferremus. Nos vero precibus eorum, consilio[5]) filiorum nostrorum H. et Io., fauorabiliter annuentes terminos predicte donationis taliter distinguimus. Primo termini ville Peske[6]): de Stitnitz in Worlitz, de Worlitz usque Smolnitz, de Smolnitz in Lemcule[7]) et sic ad arborem signatam in terminis Mirowe et Wesenberghe, de arbore dicta usque iu Coboloe[8]), de Coboloe usque Witsol, de Witsol ad viam inter Qualsoe et Mirowe, directe de dicta uia usque in Scirin, de Scirin[9]) usque ad pontem antiquum, et est dictus pons terminus inter Scilderstorpe et Gramsowe; item de palude erit diuisio[10]) per medium, secundum quod termini sunt nominati in Mirowe et Leysowe; item uille Myrowe, secundum quod obtentum est inter Cusowe uersus aquilonem, inter Losetz[11]) uersus occidentem, inter Starsowe versus meridiem. Item confirmamus et ratificamus emptionem uille Vilet[12]) cum suis pertinentiis,

quam idem fratres emerunt legaliter contra prepositum et moniales ordinis sancti Benedicti in Heldena[13]), de qua uilla et suis pertinensiis renunciamus omni iure nostro. Omnia vero bona illa, quocunque nomine censeantur, intra eosdem terminos vel limites constituta, cum suis pertinentiis omnibus, pratis, pascuis, campis, siluis, terris cultis et incultis, prediis vrbanis et rusticis, introitibus et exeitibus[14]), viis et inuiis, paludibus, stagnis, aquis, aquarum decursibus, molendinis, piscationibus, uenationibus, iudiciis sev iurisdicionibus, iuribus patronatus, et generaliter omnibus iuribus et vtilitatibus, eis rite tam a patre et fratribus nostris predictis, quam a nobis pleno iure donata et ab ipsis magistro et fratribus longo tempore vsque ad prescriptionem legitimam qûiete possessa, publice recognoscimus, et ad pleniorem ipsorum fratrum quietem et cautelam donationem bonorum huiusmodi ex integro renouantes eis plenam damus facultatem locandi in eisdem bonis Sclauos[15]) et Teutunicos et faciendi in ipsis bonis et de ipsis, prout uiderit expedire. Renunciamus insuper omni iuri mensurationum, exactionum, collectarum, angariarum et parangariarum, seruiciorum, expedicionum et generaliter omnium munerum et onerum, quacumque occasione ea uniuersaliter vel particulariter inponi contigerit, quod nobis aut heredibus seu successoribus nostris quibuslibet in eisdem bonis aut hominibus ibidem habitantibus uel habitaturis ad presens competit uel possit competere in futurum. In cuius rei euidentiam et perpetuam firmitatem presens desuper conscribi fecimus instrumentum et ipsum eisdem .. magistro et fratribus tradidimus sigilli nostri[16]) nostrorumque filiorum munimine roboratum. Nulli ergo[17]) liceat, hanc paginam nostre donationis[18]) infringere uel ei[19]) aliqua parte ausu temerario unquam ullo tempore contraire. Si quis autem hoc attemptare presumserit, indignationem[20]) omnipotentis dei et beati Iohannis baptiste se nouerit incursurum. Actum et datum in Robele de consilio et consensu dilectorum natorum nostrorum H. et Io., in presencia testium, quorum nomina sunt hec: Stephanus prepositus de Robele, et .. prepositus de Gustroe[21]), H. plebanus in Campitz, H. advocatus dictus Thakalange[22]), Remerus de Stocflit[23]), Io. de Cropelin, Priscebure et frater suus, **Marnet Bere, Wideghe Bere**[24]), Gotemerus de Ritsoe[25]), Ludekinus de Swerin[26]), militum, et in presencia fratris Vl. de Welleberg[27]), fratris Petri[28]), fratris Cesarii[29]) et fratris Ar. commendatoris in Miroe et[30]) Ger.[31]) dicti Sciltcent, G. magistri piscatorum in Miroe[32]) et[33]) aliorum quam plurium fide dignorum, sub anno verbi incarnati M° CC° LXX°, feria V^a post Mathei apostoli et ewangeliste.

Nach dem Originale im königl. preuss. Geh. Staats-Archive zu Berlin, gedruckt in den Jahrb. des Vereins f. mekl. Geschichte, II, S. 220 flgd.

Von dieser Urkunde haben sich drei Ausfertigungen gefunden, welche, mit Ausnahme der Varianten und einiger orthographischer Eigenthümlichkeiten, gleich lauten. Auch sind sie an Pergament, Schrift, Siegelbändern, den vielen Abbreviaturen u. s. w., gleich. Ich habe sie hier mit A. B. C. bezeichnet.

Urkunde A, welche hier als Text zum Grunde gelegt ist, hat durch Moder sehr gelitten und ist zerrissen. Angehängt sind drei Schnüre (roth, grün, gelb). Die Siegel fehlen.

Urkunde B. ist besser erhalten und hat drei gleiche Siegelschnüre, an denen noch die beiden ersten Siegel hangen. Diese sind von dem gewöhnlichen ungeläuterten, zerbrechlichen Wachs, in bekannter Form. Beide haben den gekrönten Stierkopf. Von den Umschriften sind nur wenige Buchstaben zu lesen.

Urkunde C. ist flüchtig geschrieben und sehr verdorben, zerrissen und voll Löcher und Eisenmale; durch die Entfaltung hat sie noch mehr gelitten, so sorgfältig dieselbe auch geschehen ist. Doch hat sie in der Zeugenreihe einige interessante Abweichungen. Angehängt ist eine gleiche Siegelschnur, von der aber das Siegel verloren ist.

Die Varianten von B. und C. sind folgende:

B. 2) geruntur. 3) Takelange. 11) Lescitz. 12) Viletz. 14) exitibus. 20) indigna. 22) Thakelange. 23) Stakfleit. 24) Wedeghe Here. 27) Velleberge. 28) fratris Petri plebani in Mirowe. 29) fratris Cesarii commendatoris in Cuppan. 32) G. magistri piscatorum et Bernardi socii sui.

C. 1) Werle. 2) geruntur. 3) Tatelange. 4) omnes termines seu limites. 5) consilio et consensu. 6) Petzeke. 7) Lemekule. 8) Coblowe. 9) Cyrin. 10) diuisio directe. 11) Lositce. 12) Vlet. 13) Eldena. 15) Slaues. 16) sigilli nostri de consensu ac voluntate ac consilio nostrorum filiorum munimine roboratum. 17) Nulli ergo omnino hominum. 18) donationis, confirmationis seu renouationis. 19) ei in. 21) et G. prepositus de Gustrowe. 22) Takelange. 23) Steckvlet. 24) H. . . . . Here et dominus Wedekinus. 25) Gotmarus de Retsewe. 26) fehlt in C. 27) Velrici dicti de Wlleberghe commendatoris in Werben. 28) fratris Petri pl. . . . . owe et fratris Ar. commendatoris ibidem; 29) fratris Ces . . . . in Copa; fratris Bertoldi. 30) item Wluingus et frater suus, Io. Stange, H. Wangelin, Richardus Scutte. 31) Gherardus clippifer. 32) G. et B. magistri piscatorum. 33) et alii quam plures fide digni. Anno domini MCCLXX, feria V post festum beati Mathei a. et e.

Würde die Ausfertigung C nicht so sehr verdorben sein, so würde sie es allerdings verdient haben, zur Grundlage gelegt zu werden, da sie in den Namen viel ausführlicher und belehrender ist, als die beiden andern Exemplare. Jedoch stimmen die beiden andern, besser geschriebenen Ausfertigungen A und B mehr mit einander überein und verdienen als Urkunde der Comthurei Mirow den Vorzug, wenn auch C für die Einzelgeschichte wichtiger ist.

73.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster Ivenack, auf Bitten des Herrn Werner von Loiz, das Eigenthum des Dorfes Wrodow.

D. d. Demmin. 1271. Mai 28.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Barnim, dei gracia dux Slauorum, omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Constituti in partem sollicitudinis monarchie ab eo, per quem reges regnant et principes optinent principatum, nostra interest, deo dicatis ecclesiis per subuencionem rerum temporalium sic adesse, ut ipsarum status plenius emendetur et in eisdem diuini cultus ampliatio recipiat incrementum et fides propagetur nominis cristiani. Sane notum esse uolumus deuote nacioni presencium et felici successioni futurorum, quod nos ob remuneratoris omnium bonorum graciam consequendam et domini Werneri de Lozis dilecti nostri petitionibus inclinati dedimus et titulo donacionis appropriauimus monasterio intemerate matris virginis gloriose, necnon abbatisse et conuentui in Iuenach, ordinis Cysterciensis, proprietatem ville Wrudowe nuncupate, cum molendinis constructis et construendis, cum aquis, stagnis piscacionibus, riuulis, pratis, pascuis, siluis, nemoribus, agris cultis pariter et in-cultis, cum omni iure et quolibet alio usufructu, contentis infra terminos dicteville, et in ipsum monasterium et cenobium antedictum transtulimus omne ius, quod in villa habuimus memorata. Testes huius donacionis nostre sunt: nobiles viri Conradus, comes de Guschow, Wernerus de Lozis; item **Heinricus Vrsus,** Iohannes Wlpes, Fredericus Wlpes frater suus, Iohannes de Penz, Iohannes de Erteneborch, Iohannes de Gramsow, Reibernus de Wacholt, Iohannes de Heidebrake, Otto de Ost, Iohannes Scolentin aduocatus noster, Willikinus Stoltewt, Gerardus Wenke, Iohannes Kule, Gerardus de Oldendorp et Hermannus de Viszen et Heinricus Uulpes, Arnoldus de Sconenvelde, Heinricus de Heidebrake et Heidenricus frater eius, milites, et plures alii fide digni clerici et laici, quorum hic non sunt nomina subnotata. Ne autem super prehabita donacione nostra calumpniosa malignacio aut dubium oriatur, presens instrumentum predictis dari fecimus sigilli nostri munimine roboratum in sufficiens testimonium et perfectissimum munimentum. Actum Dimin et datum ibidem per manum magistri Rodolfi, curie nostre notarii, anno domini M°. CC°. LXXI°., quarto kalendas Iunii.

Nach dem Originale, auf einem langen, schmalen Pergament, in einer festen, cursivischen, grossen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An einer Schnur von rother, gelber und grüner Seide hängt des Herzogs rundes Siegel aus ungeläutertem Wachs mit seinem rechtshin sprengenden Reiterbilde, unter welchem ein kleines Thürmchen, hinter welchem ein Kreis steht, wie es in Kosegarten Cod. Pomer I, Lief. 5. Taf. L, Nr. I, abgebildet ist, mit der Umschrift:

✠ S'. BARNIM. DEI GRACIA ILLVSTRIS. SLAVORVM. DVCIS.

74.

Der Ritter Jerezlav von Kalant entsagt für sich und seine Erben den Ansprüchen, welche er an einige Besitzungen des Klosters Dargun machen könnte.

D. d. 1271. Sept. 29.

Vniuersis sancte matris ecclesie filiis, ad quos peruenerit presens scriptum, Ierezlaus miles dictus de Kalant salutem in domino. Notum esse volumus omnibus hanc litteram visuris, quod nos ob reuerenciam dei atque in remissionem peccaminum nostrorum ac progenitorum nostrorum de pleno consensu heredum nostrorum, filiorum nostrorum videlicet ac filiorum fratris nostri Iohannis, renunciauimus omni actioni, quam videbamur habere de quibusdam possessionibus contra claustrum Dargun, ita videlicet, vt nullus vmquam heredum nostrorum claustrum iam dictum de huiusmodi debeat perturbare. Ceterum scire volumus, quod frater noster Rademarus nunquam aliquid iuris habuit in possessionibus prenominatis, quod ideo dicimus, ne filiis suis contra claustrum aliqua actio possit competere in futurum. Testes huius rei sunt: Fridericus de Dechowe, Bernardus et Hermannus fratres de Hakenstede, Hermannus Musteke, Hermannus Lest, Iohannes Kabolt, **Johannes Vrsus,** Maseke, Trosseviz, milites, et alii quam plures clerici et laici. Data anno domini M° CC° LXXI°, tercio kalendas Octobris.

Nach dem Originale, auf Pergament, in leichter Minuskel, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und H. Archive zu Schwerin. Das Siegelband, welches aus dem Pergament geschnitten war, ist abgerissen. Gedruckt in Lisch Meklenb. Urk., I, Urkunden des Klosters Dargun, S. 146.

75.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster Ivenack das Dorf Fahrenholz im Lande Stavenhagen und 10 Hufen des Dorfes Pinnow im Lande Güdebehn.

D. d. Demmin. 1272. April 10.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Barnim, dei gratia dux Slauorum, omnibus cristifidelibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit et nichil certi remanet iam sub sole, necesse est, ut acta principum, que fiunt tempore sublabente, et precipue in donationibus, que deo dicatis ecclesiis inpenduntur, scriptis viuidis et testibus veridicis adeo stabiliantur, ut in eis omnis dubietas et querencium, que non sua sunt, quelibet malignandi occasio precludatur. Huius rei causa notum esse uolumus nationibus presentibus et futuris, quod nos dilectis nobis in Christo abbatisse et conuentui et eorum successoribus in Ynenak, ordinis Cisterciensis, dedimus et titulo donationis appropriauimus villam Vorenholt, sitam in terra Stouenhagen, et proprietatem eiusdem ville, cum mansis contentis infra terminos dicte ville et quibuslibet cum attinenciis in pratis, pascuis, nemoribus, stagnis, riuulis decurrentibus, paludibus, lignis, agris cultis pariter et incultis, et cum omni iure et quolibet usufructu, transferentes in antedictas abbatissam et sanctimoniales et in ecclesiam earumdem omne ius, quod in villa habuimus memorata. Donauimus eciam eisdem sanctimonialibus et ecclesie ipsarum decem mansos in villa Pinnow, que iacet in terra Ghotebant, cum omni iure et omnimodo usufructu. Testes harum donationum nostrarum sunt: **Hynricus Ursus**, Iohannes Romelo, Iohannes Scolentin, Fredericus Uulpes, Ludolfus de Lassan, Fredericus de Bertecow, Hermannus de Vizen, Hynricus Corn, Fredericus Brusehauere, Olricus Saxo, Rodolfus de Nienkerken et Conradus, frater eius, Iohannes de Heidebrake, milites, et Hynricus Zaiensz, marscalcus noster, Iohannes et Luderus frater suus de Grambow, et plures alii fidedigni, quorum hic non sunt nomina subnotata. Vt autem hee donationes nostre firme et inuiolabiles in perpetuum perseuerent, sepedictis abbatisse et sanctimonialibus ac monasterio earumdem instrumentum super hiis confectum presens sigilli nostri munimine roboratum in verum testimonium duximus largiendum. Actum et datum Dimin, per manum magistri Rodolfi, nostre curie notarii, anno domini M°. CC°. LXXII°., IIII°. idus Aprilis.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer grossen, kräftigen Minuskel, im grossherzogl. meklenburgischen Geheimen und Haupt-Archive zu Schwerin. An einer Schnur von grüner und gelber Seide hängt ganz dasselbe Siegel, welches an der Urkunde vom 28. Mai 1271 hängt

76.

Der Fürst Wizlav von Rügen verleiht dem Kloster Neuen-Camp das Eigenthum einer Hufe in Lambrechtsdorf, welche demselben von Meinhard Stute vermacht ist.

D. d. 1272. April 27.

Wizlauus, dei gracia princeps Ruianorum, uniuersis christifidelibus presentem paginam inspecturis salutem in domino sempiternam. Quoniam ab humana cicius elabuntur memoria, que nec scripto, nec uoce testium fuerint eternata, vniuersis uobis et singulis tenore presentium declaramus, quod nos, ad instantiam dilecti nobis Meinardi dicti Stute, de libera uoluntate fratris nostri Iaromari et heredum nostrorum, contulimus ecclesie Noui Campi proprietatem unius mansi siti in Lambreglisdorph, quem idem Meinardus pie memorie in presentia nostra de beneplacito fratrum suorum pro remedio anime sue legauit ecclesie supradicte. In cuius rei firmamentum presentem paginam cum testium subscriptione sigilli nostri munimine duximus roborandam. Testes hii aderant: domini et milites, Boranth, Gothan dictus Morder, **Johannes** dictus **Ursus**, Godescalcus dictus Hucsole. Datum anno domini M° CC° LXX° secundo, quinto kalendas May, epacta existente XVIII^a^, concurrente V^a^ et indictione XV^a^. Amen. Valeat usque in diem nouissimum.

Nach dem im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin aufbewahrten Originale, welches das an gelben seidenen Fäden angehängt gewesene Siegel verloren hat, gedruckt in Fabricius Urk. z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 106, S. 16.

77.

Der Fürst Wizlav von Rügen verleiht dem Kloster Neuen-Camp das Patronat der Kirche zu Tribohm.

D. d. Stralsund. 1272. Julii 1.

Wizlauus, dei gracia Ruianorum princeps, omnibus Christi fidelibus hanc litteram inspecturis salutem in omnium saluatore. Notum esse uolumus tam presentibus, quam futuris, quod nos, diuini cultum obsequii uolentes pro nostris uiribus ampliare, dei ac sue gloriose matris specialiter intuitu, de consensu fratris nostri Iaromari, heredum nostrorum et de pociorum fidelium nostrorum consilio, abbati et ecclesie sancte Marie Noui Campi, in nostro site dominio, ius patronatus ecclesie Tribom, site in terra nostra Tribuses, cum agris, pascuis et pratis ac uniuersaliter omnibus ad ecclesie eiusdem dotem pertinentibus contulimus libere et quiete perpetuo possidendum. Ne igitur super hac donatione nostra, quam de libera fecimus uoluntate, posteris obliuio uel dubium oriatur, presentem paginam exinde confectam toto futuro tempore ualituram testium subscriptione et sigilli nostri munimine duximus roborandam. Testes hii aderant domini milites: Borantus, Reinfridus de Peniz, Guzlauus de Bart, Massico, **Johannes** dictus **Bere,** Iohannes Mordere et alii plures fide digni. Datum Sundis, anno domini M° CC° LXXII°, concurrente quarto, in octaua sancti Iohannis ewangeliste.

Nach einer doppelten Original-Ausfertigung im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin; die Siegel fehlen. Gedruckt in Fabricius Urk. z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 109, S. 17.

Die Pfarre Tribohm grenzt an die Pfarre Semlow, welche gewiss ein uralter Besitz der Familie **Behr** ist, und auch deshalb mag **Johannes Behr** hier als Zeuge auftreten. Die Kirche zu Tribohm wird für eine der ältesten Landkirchen in Pommern gehalten; vgl. Kugler in den Baltischen Studien, VIII, 1, S. 37. Dagegen ist in den neuesten Zeiten entdeckt, dass die benachbarte Kirche zu Semlow noch ganz im romanischen Style erbauet, also jedenfalls älter ist; vgl. Lisch in den Jahrbüchern des Vereins für meklenb. Geschichte, XXIII, S. 318.

78.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster Stolpe das Dorf Wendisch Below.

D. d. Treptow. 1272. Julii 24.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Barnim, dei gratia dux Slauorum, omnibus Cristi fidelibus in perpetuum. Quoniam in generationibus preteritio et in generationibus aduencio reperitur temporum sub momentis et nichil certi remanet iam sub sole et in rerum naturis nulla stabilitas sub celi ambitu continetur, necessarium et expediens comprobatur, ut acta principum, que debent robori perpetuo subiacere, scripture testimonio et testium viuacitate taliter perhennentur, ut querentibus que non sua sunt et versutis precludatur in posterum omnis occasio malignandi. Huius rei causa transmittere cupimus communi nationi presentium et felici successioni futurorum, quod nos dedimus et titulo donationis appropriauimus abbati, conuentui et ecclesie sancti Iohannis baptiste in Stolp villam slauicalem Belowe nominatam et proprietatem eiusdem ville cum limitibus et terminis ipsi ex antiquo tempore et ceteris pertinentiis deputatis et cum libertate et omnimodo iure, quo prehabiti cetera bona et villas possident atque habent, perpetuis temporibus quiete et feliciter possidendam. Testes istius donationis sunt: Heinricus, Heidenricus de Heidebrake, Heinricus de Wodenswege, Heinricus pincerna, Fredericus de Palude, Hermannus Thuringus, **Har[n]idus Vrsus,** Arnoldus de Vitzen, Wichemannus Slude, Otto de Versne, milites, item Heinricus de Zaienz, noster marscalcus, et plures alii fidedigni, quorum hic non sunt nomina annotata. In cuius donationis nostre firmam memoriam et stabile munimentum et vt nomine nostro, heredum nostrorum ac successorum nostrorum hec donatio nostra nunquam immutari valeat vel infringi, prefatis ecclesie, abbati et conuentui presens instrumentum inde confectum cum appensione nostri sigilli fecimus elargiri. Datum Trebetow, per manum magistri Rodolfi, curie nostre notarii, anno domini M°. CC°. LXXII°, nono kalendas Augusti.

Nach einer Abschrift in Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin. In der Dregerschen Abschrift steht irrthümlich „Haruidus Vrsus."

79.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt der Stadt Greifswald eine Wiese am Rykflusse und eine Hofstätte in der Stadt, welche dem verstorbenen Herzoge Wartislav gehört hatten.

D. d. Usedom. 1272. Aug. 25.

In nomine sancte et individue trinitatis, Amen. Barnim, dei gratia dux Slavorum, omnibus in perpetuum. Omnium actorum habere memoriam et nullius rei oblivisci non est humane industrie, sed divine, ideo necesse est, ut acta principum, que debent robori perpetuo subiacere, ne cum tempore defluente transeant in oblivionem, (ut) veridicorum virorum testimonio et scripturarum serie perennitate adeo stabiliantur, ne processu temporis immutari valeant vel infringi. Huiusmodi propter causam transmittere cupimus communi nationi presentium et felici successioni futurorum, quod nos dedimus et donando appropriavimus civitati nostre Grypswold et dilectis consulibus et burgensibus eiusdem civitatis inhabitatoribus ac eorum successoribus universis pratum nostrum, quod iacet iuxta Reke, et unam aream vel locum curie, que sita est infra munitionem predicte civitatis, et tam pratum, quam area fuerunt nostri dilecti consanguinei domini Wertislai ducis Demminensis pie memorie, que ad nos exstiterunt iure haereditario devolute: hoc inquam pratum et aream ipsis donavimus in perpetuum feliciter possidenda. Testes harum donationum nostrarum sunt: **Henricus Ursus**, Iohannes Ramelo, Henricus Steding, Hermannus de Vitzen, Iohannes Scolentin, Wichmannus Glude, milites, et Henricus Zaient, marschalcus noster, et plures alii fide digni. Ut autem he donationes nostre nomine nostro, heredum et successorum nostrorum nunquam valeant violari, prefate civitati consulibus et burgensibns presens instrumentum super his confectum dari fecimus, sigilli nostri munimine roboratum. Datum Uznum, per manum magistri Rodolphi, curie nostre notarii, anno 1272, 8. Cal. Septembris.

Gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, III, S. 412, Nr. 11.

80.

Der Fürst Wizlav von Rügen bestimmt die jährliche Grundabgabe der Stadt Stralsund auf 200 Mark.

D. d. Stralsund. 1273. April 3.

Uvizlauus, dei gracia Ruianorum princeps, vniuersis Christi fidelibus, tam presentibus, quam futuris, salutem in domino. Sicut nobis, qui temporalem a domino licet immeriti aministrationem suscepimus, a nostris uolumus subditis congruam obedienciam exhiberi, sic nimirum inuigilare debemus, ut ipsis libertates suas a nostris progenitoribus seu a nobis indultas illibatas seruentur, preparando commodum eis, in quorum quiete quiescimus et fouemur in pace. Sane cum dilectis nobis burgensibus consulibus Sundensibus habito tractatu diligenti, fratris quidem nostri Iaromari accedente consensu ac pocioribus curie militibus nostre assistentibus, fuit concordatum vnanimiter in hunc modum, quod nobis et nostris heredibus perpetuo singulis annis ducentas marcas denariorum usualium, centum quidem in natiuitate beati Iohannis baptiste ac centum in festo natiuitatis dominice, exsoluent consules Sundenses nomine vniuersitatis uille eiusdem, ita quod quacumque prosperitate temporalis habundancie circa uillam hanc succedente nunquam de cetero per nos uel posteros nostros predicte pensionis quantitas debeat augmentari. Nomine autem uille Sundensis hic intelligi uolumus id solum, quod tempore huius nostre concessionis intra septa munitionis eiusdem uille dinoscitur comprehensum, vnde si, communicato discretorum consilio, aliquo tempore extra prenominate uille munitionis ambitum uillam de nouo fundatam, tamquam priori annexam, edificari contigerit, per concessionem pretactam nobis seu nostris heredibus nolumus in hac parte aliquod preiudicium generari, quominus in illa plantatione adiecta pensionem huiusmodi, prout uisum fuerit rationabiliter et secundum toleranciam, exigere ac recipere ualeamus. Ut autem huius donationis nostre libertas eternam obtineat firmitatem, presentem paginam inde confectam ydoneorum testium annotatione et sigillo nostro duximus roborandum. Testes hii aderant domini milites: Borantus, Ghotanus, Iohannes de Gristowe, **Johannes Bere,** Reimuerus de Penitz, Iohannes Mordhere et plures alii fide digni. Datum et actum Sundis, anno dominice incarnationis M° CC° LXXIII°, III° nonas Aprilis, concurrente VI°.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Stralsund, gedruckt in Fabricius Urk. z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 111, S. 18. An rothen, grünen und gelben seidenen Fäden hängt das fürstliche Siegel. Früher ist diese Urkunde, mit der unrichtigen Jahreszahl 1272, gedruckt in v. Schwarz Gesch. der Pommersch-Rügischen Städte, S. 52, und in Dähnert Samml. Pom. Urk. II, S. 6; in beiden Abdrücken ist die Jahreszahl irrthümlich 1272.

81.

Der Herzog Barnim von Pommern verleiht dem Kloster Eldena das Eigenthum der Mühle Wusterbode zwischen Lubmin und Vierow, welche der Ritter Bernhard von Heidebreke vor dem Herzoge aufgelassen hat.

D. d. 1273. Junii 11.

Nos Barnim, dux Slauorum, vniuersis presens scriptum visuris in perpetuum. Ne ea, que in tempore gesta sunt, processu temporis a memoria elabantur, merito scriptis facta mortalium commendantur. Hinc est quod vniuersitati vestre duximus declarandum, quod Bernhardus miles dictus de Heydenbracke, filius Heinri[ci] de Hey[n]denbracke, molendinum Wsterbode, situm inter Lubemyn et Wirohe, quod a nobis in pheodo tenuit, ad manus nostras resignauit, vt iam dictum molendinum abbati et conuentui monasterii in Hylda, Cysterciensis ordinis, Caminensis dyocesis, in remissionem peccaminum nostrorum et suorum perpetuo conferremus: ad quam donationem ob honorem beate Marie virginis inclinati, cum magna liberalitate fratribus eisdem in nostro dominio constitutis supradictum molendinum cum omnibus attinentiis, videlicet lignis, pascuis, riuis, piscationibus et ceteris iuribus suis, nichil penitus excipientes, sollempni donatione conferimus in perpetuum possidendum, tran[s]lata proprietate nostra et dominio ad eosdem, ita plane ut predictus B. et vxor eius nomine Godela, quoad ipsi uixerint, usumfructum percipiant, post mortem uero vtrorumque omnia libere et absolute supradicto cedant monasterio, omnibus heredibus eorum penitus exclusis. Hanc paginam super hiis confectam ne quis temerarius inposterum quoquo modo infringere valeat, sigilli nostri munimine roboramus. Testes huius rei sunt: Iohannes de Heidenbracke, Iohannes Scolentin,

Lyppoldus Vrsus, Heinricus iunior de Heidenbracke, milites, et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini millesimo ducentesimo LXXIII°, in die Barnabe apostoli.

Nach dem Originale, auf Pergament, in mittlerer Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel fehlt an der Schnur von rother und gelber Seide. — Ueber Vierow vgl. Urk. vom 2. Aug. 1270.

82.

Der Herzog Barnim von Pommern nimmt von dem Bisthum Camin und dessen Domcapiteln die Zehnten der Länder Camin und Colberg und der angrenzenden Wüsten zu Lehn und vergleicht sich mit ihnen über die Vergeltung derselben.

D. d. Damm. 1273. Julii 6.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Barnym, dei gracia dux Slauorum, vniuersis cristifidelibus in perpetuum. Cum preceptum de soluendis decimis sit mortale, nemini debet videri absonum et absurdum, si secundum statum temporum et locorum persolucio decime varietur, quippe cum dominus ea, que in veteri testamento statuerat, mutauit in nouo. Nouerit igitur venerabilis etas presencium et discat reuerenda successio futurorum, quod ad ampliandum cultum diuinum et ad extendendam fidem nominis cristiani et ut terra, que sub desolatione posita fuerat, ad cultum debitum redigatur, inter nos et heredes nostros, ex vna, et venerabilem patrem dominum Hermannum episcopum et suos successores et capitulum ecclesie Caminensis, necnon capitulum ecclesie Colbergensis, ex parte altera, super decimis terre Camynensis et terre Colbergensis et desertis ipsi terre Camynensi adiacentibus talis ordinatio intercessit, quod in desertis ubicunque dictus dominus episcopus quartam partem decime habuit et capitulum suum predictum duos partes liberas habuit et nos quartam decime eiusdem ab ecclesia Camynensi in pheodo tenebamus, nos et heredes nostri quartam partem episcopi ab ipso et suis successoribus et duas partes canonicorum Camynensium ab altari ipsius ecclesie in pheodo recipientes, dictas decimas recompensauimus episcopo et eisdem capitulis eo

modo, quod de quolibet manso in eisdem desertis sito, culto siue inculto, theotonici incole villarum', cuiuscunque fuerint condicionis, milites, armigeri siue coloni, unum solidum denariorum episcopo et capitulo Camynensi duos solidos usualis monete singulis annis in Camyn infra octauam beati Martini per villarum villicos presentabimus, exceptis decimis ad loca religiosa pertinentibus et decimis terre Dobere, quas episcopus et capitulum sibi ex integro reseruarunt. Possessores vero villarum, qui pro quarto manso villas possidebunt, a solucione pensionis predicte pro eo, quod infra octauam Martini dictos solidos Camyni representent sub suo periculo et in suis laboribus et expensis, reddimus absolutos, ita tamen quod si infra predictam octauam Martini solidos non presentauerint memoratos, penam triginta solidorum incurrant, decem episcopo et viginti dicto capitulo persoluentes; si autem penam cum pensione ab octaua Martini usque ad octo dies non persoluerint, extunc excommunicationis sententie subiacebunt, ab illo vero die inantea usque ad quatuordecim dies, si ecclesie non satisfecerint competenter. interdicto ecclesiastico subiacebunt; quodsi excommunicationis et interdicti sententiam vili penderint, pro nobis et heredibus nostris episcopo et capitulo nos obligauimus memorato, quod per nuncios nostros cum ab episcopo vel nuncio suo canonico vel canonicis fuerimus requisiti, in Camyn pignera contumacium presentabimus. Si vero per negligenciam nostram vel nostrorum aut quocunque modo alio dicta pignera infra mensem a tempore monicionis Camynensis non fuerint presentata, territorium, in quo contumax vel contumaces manserint, subiacebit ecclesiastico interdicto, donec contumax vel contumaces tam de dampno, quam de contumacia satisfecerint debite et condigne, si vero aliqui, quod absit, in excommunicatione anno et die, item sex septimanis contumaciter perstiterint, nos et nostri heredes contra ipsos procedemus, prout dictauerit iuris ordo de sua contumacia et contemptu videantur (?) commodum reportare. De decimis vero villarum, que cum Slauis fuerint possesse, est taliter ordinatum, quod de vnco episcopo sex denarios et capitulo solidum singulis annis tribuent et persoluent. Ceterum si dominus ville mansos villicacionis emerit vel quocunque modo ad eum deuoluti fuerint, de ipsis sicut villicus dare debet. In villis autem, in quibus Camynensis et Colbergensis ecclesie prehabite integram decimam habent, talis ordinacio interuenit, ut si quis vel si qui villam vel villas habens vel habentes volens vel volentes eam vel eas cum theutonicis possidere, duos ad minus partes theutonicorum, si plures habere non poterit, in locatione habebit, et sic dominus vel domini ville vel villarum a personis ecclesiarum, quas capitula statuerint, medietatem recipiet vel recipient in pheodo. Possessores vero

villarum decimas, quas de mansis ratione possessionis habent, medietatem a dominis villarum suarum et aliam medietatem a personis ecclesiarum in pheodo possidebunt, pro quo feodo collectores decime et tributatores unam personam villicus cuiuslibet ville in expensis propriis procurabit et decimas collectas in suis receptaculis villici collocabunt, donec coloni villarum construant horrea in areis villicorum. Signatis autem decimis a nunciis canonicorum in agris, coloni, quorum annona fuerit decimata, decimam propriis suis laboribus deducent ad horreum deputatum, antequam presumant inducere suam messem; si autem canonicus vel canonici pro negociis ecclesiarum bis aut ter in anno ad aliquem transierint villicorum, in expensis decentibus mane et vespere procurabuntur a villico memorato, canonici autem dictarum ecclesiarum de decimis suis communibus et minutis habebunt liberam facultatem vendendi, ducendi et prout ipsis placuerit ordinandi. Palla autem et stramina pro expensis villicus retinebit, nisi forte tres vel quatuor plaustrate a canonicis requirantur; a ceteris autem seruiciis canonicis exhibendis villici sunt exempti. Ville autem slauicales, que theutonicis non fuerint possesse, dabunt integram decimam et persoluent. Item domini villarum, theutonici sive slaui, milites et armigeri vel cuiuscunque condicionis fuerint, medietatem decimarum tam de suis aratris, quam ciuium suorum dabunt canonicis memoratis, excepta parte, que pro villicis est statuta, videlicet quartus mansus. Preterea eandem penam superius contra contumaces statutam in transgressores tocius ordinacionis volumus et precipimus obseruari. Testes autem harum ordinacionum sunt venerabilis pater dominus Hermannus episcopus et sua capitula predictarum ecclesiarum, Hermannus abbas de Colbaz, Thomas abbas de Belbuc, clerici; item Borko, Bertoldus Thuringus, Conradus de Massow, Rodolfus de Nyenkerken, Gobele, Heydenricus de Clutsow, Iohannes de Berlin, Fridericus de Hindenborch, Iohannes de Letenyn, Hermannus Thuringus, **Gherardus Vrsus, Mar[n]yd Vrsus,** Gherbertus Balke, Virchwitz, Iohannes de Scolentin, Tammo iunior, Dobizlaus, Gneumarus, milites; item nobiles viri Otto comes de Euerstein et Prybico de Wollin, item Henricus de Zayenz marscalcus, Luchte aduocatus noster de Stetin et plures alii fidedigni, quorum non sunt nomina hic subnotata. Ut autem hec omnia a nobis et nostris heredibus inviolabiliter stabilia perseuerent et in perpetuum maneant inconuulsa, presens instrumentum super hiis confectum cum appensione nostri sigilli ipsi episcopo et suis successoribus, necnon capitulis memoratis duximus largiendum. Actum Damb et datum ibidem per manum magistri Rodolfi, notarii nostri, anno domini millesimo CC°. LXXIII°., pridie nonas Iulii.

Nach einer Abschrift in Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin. Es giebt eine zweite Urkunde, welche der vorstehenden in dem Hauptinhalte, den Personen und dem Datum gleich, aber in der Form überall sehr abweichend ist. Diese zweite Urkunde ist aus Dreger's Sammlung gedruckt in v. Eickstedt Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts der v. Eickstedt I, S. 56, Nr. 19, wo jedoch im Datum „Junii" statt „Julii" steht. In beiden Abschriften steht irrthümlich „Garnidus" statt „Garnydus Ursus."

83.

Der Herzog Barnim von Pommern bestätigt die Stadt Camin zu deutschem, namentlich lübischem Rechte, und erweitert ihre Besitzungen und Gerechtigkeiten nach dem Muster anderer deutschen Städte.

D. d. Demmin. 1274. Jan. 5.

Nos Fredericus, dei gratia episcopus ecclesie Caminensis, Barnim de Werle prepositus capitulumque ecclesie memorate recognoscimus per presentes, quod illustrissimi principis domini Barnimi pie recordationis fundationes* et donationes, quibus civitatem Cammin fundaverat et proprietatibus et donationibus limitaverat, vidimus et cognovimus in hec verba:

Barnym, dei gracia dux Slavorum, omnibus in perpetuum. Quoniam ex continua revolutione primi mobilis, que sub solis et lune corporibus continentur, secundum varietatem temporum alternantur in omnibus et mutantur, necessarium esse discernimus et oportunum, ut acta principum, que de generatione in generationem procedere debent sub perpetuo robore duratura, scriptis authenticis et testibus idoneis adeo roborentur et firmentur, ut malitie versutorum malignandi via et occasio penitus precludatur. Hinc est quod notum esse volumus tam nationibus presentibus, quam futuris, quod nos dilectis nobis consulibus et burgensibus de Cammin ipsam civitatem nostram Cammin de consilio discretorum vasallorum nostrorum iure Teutonico dedimus possidendam. Ut autem predicta civitas nostra cum possessione Teutonicorum melius recipiat incrementum, addidimus et dedimus iam dicte civitati nostre Cammin et burgensibus in ea manentibus quadraginta man-

sos, qui ad eandem civitatem Slavorum tempore pertinebant et campum ville, que vocatur Iazick, cum suis terminis et attinentiis, ab omni liberos pensione. Insuper dicte civitati nostre dedimus sexaginta mansos, plenarie sine paludibus vel aquis mensurandos, ubicunque ipsos circa suos terminos pecunia poterunt comparare. Dedimus insuper eidem civitati nostre Cammin et burgensibus sylvam, que vocatur Zostam, et prata et pascua, cum omni usufructu, que iacent inter Swanthust et Diwenowa et salsum mare et stagnum Camminense. Et in eodum stagno, quod appellatur stagnum Camminense, dedimus eisdem burgensibus civitatem nostram Cammin inhabitantibus plenam libertatem et facultatem piscandi et pisces capiendi cum minoribus retibus qualibuscunque et ceteris instrumentis valentibus ad piscandum, excepta sagena, quam eisdem non licentavimus. Donavimus eidem civitati nostre Cammin et burgensibus in ea habitantibus ius Lubecense, ut iidem se habeant et regant et iura sua et iudicia exerceant et iudicent secundum formam et statuta civitatis iuris Lubecensis, at iidem burgenses civitatis nostre Cammin, cum opus habuerint, in civitate nostra Gripeswald sua iura afferant et requirant. Et iidem burgenses nostri Camminenses liberi et exempti erunt a solutione thelonii et ungheldi per totam terram nostram, sicut sunt liberi ceteri burgenses, qui in terra nostra et nostris civitatibus commorantur. Dedimus insuper libertatem antea datam omnibus de novo intrantibus ex speciali gratia trium annorum plenariam libertatem. Insuper promisimus burgensibus Camminensibus, quod velimus civitatem Cammin munire et firmare cum plancis et nihil eisdem promissi fecimus de fossato. Pontem, qui transit stagnum versus villam, que vocatur Iazik, liberum esse statuimus a thelonio et a qualibet alia pensione. Dedimus etiam eisdem burgensibus nostris Camminensibus liberam potestatem incedendi et secandi ligna in terra Camminensi et apud Oderam et circa Oderam et Regelyzam et circa mare recens ad edificia construenda et ad comburendum, ubi ipsis placuerit et visum fuerit expedire. Si vero cives vel quidam de civibus Camminensibus in captura allec in salso mari suis retibus vel instrumentis pisces vel allecia capere voluerint, quantum ad terram Camminensem pertinet, eorum remos vel retia ab omni solutione, que nobis vel nostris debetur, ea libera iudicamus. Cum alii extra nostrum dominium commorantes ad civitatem Cammin cum suis vel pro suis mercimoniis causa emendi vel vendendi venerint, thelonium, prout in civitate nostra Gripeswald statutum est et ibi recipitur, nobis solvent. Ut autem hec omnia firma et inconcussa et inviolabilia in perpetuo perseverent, burgensibus nostris Camminensibus presens instrumentum in testimonium dari fecimus, sigilli nostri munimine roboratum. Te-

stes huius rei sunt: Conradus prepositus Stettinensis, **Henricus Ursus,** Conradus de Mosow, Iohannes Ramele, Iohannes de Brelin, Fredericus de Hindenborch, Hermannus Hackenbeke, David, Henricus Lupus, Otto de Lo, Fredericus de Palude et frater suus Hermannus de Palude, Iohannes Vulpes, Fredericus Vulpes, Bernhardus de Heidebreke, Iohannes Scolentin, Willekinus Stoltevot, milites, et alii quam plures fide digni. Actum et datum Dymin, anno domini M°. CC°. septuagesimo quarto, nonis Ianuarii.

Nos igitur dicte civitatis nostre Cammin consulibus et burgensibus nobis in Christo dilectis volentes potius in omni eorum iusticia prodesse, quam obesse, omnes donationes, appropriationes et libertates superius expressas confirmamus, ratificamus, et quantum in nobis est, et presentibus approbamus. In cuius ratificationis et confirmationis testimonium sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Testes huius sunt: Wernerus de Vemen et Swantus de Steven, Pribbeslaf de Tribbetow, milites, Henneke et Theodoricus fratres dicti Warnow, Henricus Zwanti, Conradus de Reno. Knud et Nicolaus de Zwenze, fratres, Ludekinus Pomeranus et ipsius filius Ludekinus, Dubezlaf et Dargezlaf fratres de Krethlow, famuli, ac alii plures fide digni. Actum et datum Cammin, anno domini M°. CCC°. tricesimo primo, ipso die nativitatis Iohannis baptiste.

Gedruckt in v. Eickstedt Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Eickstedt, I, S. 152, Nr. 39, aus Dreger's Cod. dipl. Pom. Vol. VIII zu Stettin.

84.

Der Fürst Nicolaus von Werle mit seinen Söhnen Heinrich, Johann und Bernhard verkauft dem Kloster Amelungsborn das Eigenthum des Dorfes Kl.Berlin (auf der Lieze), welches Harnit Behr bisher zu Lehn getragen und mit seinen Söhnen und Brüdern dem Kloster verkauft hat.

D. d. Röbel. 1274. Jan. 13.

In nomine domini, Amen. Nicolaus, dei gracia, Heinricus, Iohannes et Bernardus, filii sui, dicti de Werle, omnibus hoc scriptum uisuris in perpetuum. Ne rei geste

memoria deleatur et in posterum omnis malignandi occasio auferatur, conscribere solemus acta nostra et ea litteris auctenticis commendare. Ad noticiam igitur tam presentium, quam futurorum uolumus peruenire, quod nos de unanimi consensu heredum nostrorum proprietatem uille minoris Berlin, ab omni iure uel seruicio secularis potestatis exempte, cum duobus stagnis adiacentibus, receptis ab ecclesia in Amelungesborne XL marcis Brandenborgensis argenti, eidem ecclesie cum omnibus pertinentiis et utilitatibus eius in siluis, pratis, pascuis, agris, campis, cultis et incultis, aquis aquarumque decursibus, piscaturis, in uiis et semitis, communibus et priuatis, contulimus pacifice perpetuo possidendam, ita plane quod in predicta uilla Berlin eisdem libertatibus gaudeant prelibati fratres, quibus ex gracia dei et nostra in Dranso hactenus sunt gauisi, uidelicet quod coloni in memorata uilla commorantes liberi sint et immunes ab omni inquietudine comitum vel iuris nostri executorum, ab urbium, pontium, aggerum extructione, necnon et ab extorsione theloneorum et uectigalium et ab omni expeditione, sic ut nemini seruire teneantur ex debito, nisi soli deo et Amelungesbornensi monasterio, nec aduocatum quemquam de nostris habeant super se uel iudicem, nisi abbatem solum, cui damus iudiciariam potestatem in omni causa, vel cui abbas uicem pro se commiserit iudicandi. Sane quia sepedictam uillam **Parnit** miles dictus **Ursus** a nobis iure tenuerat pheodali, ipsam et quartam partem utriusque stagni cum piscatura sua vna cum filiis suis **Ottone** et **Gothemaro** et fratribus suis **Lippoldo** et **Theoderico** ac omnibus aliis in dictis bonis pheodum habentibus in manus nostras libere resignarunt. Et nos eadem bona ecclesie antedicte assignare curauimus, eo quod prefatus **P.** de consensu heredum suorum pro centum et L marcis Brandeburgensis argenti prenominata bona, que ad ipsum hereditario iure specialiter fuerant deuoluta, legitime uendiderit fratribus supradictis, quibus ex nostra donacione concessimus, quod terminis, secundum quos premissus **P.** eadem bona possedisse noscitur, taliter sint contenti, quod ipsa intra eosdem terminos nulli liceat in perpetuum mensurare, hoc adiecto, quod si tres partes residuas stagnorum et piscature sepius memoratos fratres in futurum comparare contigerit, super hiis nec a nobis, nec ab alio aliquo proprietatem siue ius pheodale deinceps requirere tenebuntur, presertim cum sicut superius est expressum, quamquam etiam nominatas tres reliquas partes stagnorum non emerint, ipsis tamen a nobis proprietatis beneficium sit collatum. Vt autem hec nostra uendicio siue donacio inconuulsa permaneat, presentem paginam inde conscriptam sigillorum nostrorum appensione duximus roborandam. Huius rei testes sunt: Mau-

ricius, tunc temporis abbas, Hildewardus, Theodericus, monachi, Heinricus, magister in Dranso, Theodericus opilio, conuersi, Stephanus, prepositus Robelensis, Lippoldus, plebanus in Waren, sacerdotes, Heinricus de Vlotou, aduocatus noster in Robole, Heinricus de Hauelberge, Iohannes Decov, Theodericus de Osten, Priscebur, Iohannes de Belin, **Harnit, Lippoldus,** Iohannes de Cruchere, Bertoldus de Hauelberge, Iohannes Kabolt, Heinricus Kabolt, Zabel de Redigesdorpe, Zabel de Plawe, Yio aduocatus in Wistoke, milites, Buckeslawe, filius domini Barrammi, Willekinus, cammerarius, Olricus de Bardenulete, Lambertus de Pinzelin, Iohannes filius Unzlay, Heinricus de Rorbeke, Hermannus de Hauelberge et alii quam plures. Actum et datum Robele, per manum Godefridi, notarii nostri, Gustrowensis prepositi, anno domini M°. CC°. LXX°. IIII°. in octaua Epiphanie.

Aus dem Copialbuche des Klosters Amelungsborn im herzoglich-braunschweigischen Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel nach einer Abschrift des Herrn Archivraths Dr. Schmidt daselbst gedruckt in Riedel Cod. dipl. Brand. I, Th. 1, S. 448. — Obgleich der Name „Harnit" in der Abschrift richtig geschrieben ist, so vermuthet doch Riedel a. a. O. irrthümlich, dass „vielleicht Haruic, d. i. Hartwig von Bär" gelesen werden müsse.

85.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster Bukow die Hälfte der Mühle in der Stadt Colberg, welche zwischen der Stadt und der alten Stiftskirche liegt.

D. d. Eldena. 1274. Aug. 5.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Amen. Barnim, dei gratia dux Slauorum, vniuersis cristifidelibus, ad quos instrumentum presens peruenerit, in perpetuum. Constituti in partem sollicitudinis monarchie nostre, interest viris religiosis et deo dicatis ecclesiis sic adesse, ut ipsarum conditio emendetur et cum multiplicato fructu recipiamus meliora a bonorum omnium largitore, et ut ipsius ministris sic donationibus caueamus, ne versutis hominibus et querentibus que non sua sunt via pateat in posterum malignandi. Hinc est quod notum esse volumus venerande nationi presentium et felici successioni futurorum, quod nos dedimus et donauimus

ecclesie sancte Marie, necnon abbati et conuentui in Buchowe, ordinis Cisterciensis, medietatem molendini et proprietatem eiusdem medietatis cum omni iure, quod in eadem medietate nostra habuimus, et etiam cum omnibus redditibus et qualibet annua pensione, videlicet molendini, quod situm est inter ciuitatem Colberch et antiquam ecclesiam canonicorum; alia autem medietas predicti molendini remanebit domino episcopo ecclesie Caminensis. Testes huius nostre donationis sunt: Rodolfus abbas in Hilda, Arnoldus plebanus de Lassan, clerici; Conradus de Gutzkowe, **Hinricus Vrsus,** Iohannes de Heidebrake, milites, et alii quam plures fidedigni. Vt autem predicta nostra donatio firma et inconuulsa in perpetuum perseueret, antedictis abbati et conuentui presentem paginam sigilli nostri munimine roboratam duximus largiendam. Actum et datum in Hilda, per manum magistri Rodolfi, curie nostre notarii, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quarto, nonas Augusti.

Nach einer Abschrift in Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin.

86.

Der Herzog Barnim von Pommern verleiht der Stadt Greifswald das Recht der Niederlage der von dem Herzogthum ausgeführten Waaren, mit Ausnahme der Niederlage des Korns.

D. d. Greifswald. 1274. Aug. 9.

In nomine domini, Amen. Barnim, dei gratia dux Slavorum, omnibus Christi fidelibus, ad quod presens pagina pervenerit, in perpetuum. Quoniam universa, que sub coeli ambitu continentur, ex continua revolutione primi mobilis, unde cursus temporum procreantur, instabilitati et incertitudini penitus sunt subiecta, necesse est ut acta principum, que robur sortiri debent perpetue firmitatis, que fiunt sub tempore defluente, scriptis perennibus adeo stabiliantur, ut processu temporis versutie malignantium omnis occasio malignandi imposterum precludatur. Sane notum esse volumus nationi venerande presentium et felici successioni futurorum, quod

nos iure donationis dedimus dilectis nobis consulibus, necnon universitati burgensium et ipsi civitati nostre Grypeswold depositionem, que vocatur vulgariter nederlage, lignorum, picis, cinerum et aliarum mercationum et rerum venalium, que de nostro dominio educuntur, feliciter pepetuo tempore possidendam, excepto frumento, cuius depositionem nostris non dedimus burgensibus antedictis. Testes huius rei sunt: comes Conradus de Gutzkow, **Henricus Ursus,** Iohannes Romelo, Rudolphus de Nienkerchen, Oldagus, Iohannes Scolentyn, Hermannus Vize, Willekinus Stoltevot, milites, et quam plures alii fide digni. Ut autem hec nostra donatio et specialis prerogativa, quam iam sepe dictis consulibus et burgensibus civitatis nostre Grypeswold donavimus propter favorem, quo ipsos amplectimur, singularem, inviolabilis et inconcussa a nobis et a nostris successoribus perseveret et maneat sempiterna, ipsis in testimonium et in irrefragabile munimentum presens inscriptum dari fecimus, sigilli nostri munimine roboratum. Actum et datum Grypeswold, per manum magistri Rudolphi, curie nostre notarii, anno domini 1274, 9. Augusti.

Gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, III, S. 413, Nr. 12.

87.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt der Stadt Greifswald den Zoll und die Erhebung desselben, gegen eine feste jährliche Abgabe von 150 Mark.

D. d. Greifswald. 1275. Mai 24.

In nomine sancte et individue trinitatis, Amen. Barnim, dei gratia dux Slavorum, universis Christi fidelibus in perpetuum. Quoniam omnium rerum gestarum habere memoriam, humane non competit creature, sed ad naturam pertinet angelicam et divinam, necesse est ut acta principum, que robur sortiri debent perpetue firmitatis et maxime que inter principes et ipsorum dilectos et fidelissimos ordinatione idonea et legitima statuuntur, ne obliviscantur cum tempore decurrente, ut scripture testimonio et veritate testium adeo stabiliantur, ut in iisdem excludatur imposterum omnis occasio malignandi. Huius rei propter causam noscere debet preclara natio presentium et felix successio futurorum, quod nos dilectis nostris consulibus, nec-

non universitati burgensium civitatis nostre Grypeswold et ipsi civitati nostre Grypeswold dedimus et titulo donationis appropriavimus thelonium et ipsius thelonii receptionem et perpetuum usum, ita quod de ipso thelonio vasallis nostris, qui in ipso censum habent, persolvant singulis annis centum et quinquaginta marcas denariorum, qui census non debet, nec poterit aliqua ratione minui vel augeri, sed semper immutabilis permanebit sub prescripta pensione: dedimus inquam prenominatis consulibus, burgensibus et civitati Grypeswold proprietatem dicti thelonii in perpetuum feliciter et pacifice possidendam. Insuper nos et nostri heredes et successores non faciemus, nec statuemus in ipsa civitate Grypeswold aliud thelonium vel ungeldum, quam quod in ipsa est ex antiquo tempore observatum. Testes huius nostre donationis et appropriationis sunt: Borcus, Rudolphus de Nienkercken, **Henricus Ursus,** Iohannes Scolentin, Henricus et Heidenricus de Heidebracken, Iohannes Romelo, **Harnid** et **Har[n]id Ursi,** Wigerus de Elsholt, Fridericus et Hermannus de Palude, milites, item Heinricus de Zaientz, marscalcus noster, et plures alii fide digni, quorum hic non sunt nomina subnotata. Ut a nobis, nostris heredibus et successoribus universis hec omnia firma et inviolabilia perpetuis temporibus perseverent, presens instrumentum cum appensione nostri sigilli inde confectum consulibus, burgensibus et civitati Grypeswold in evidens testimonium duximus largiendum. Actum et datum Grypeswold, per manum magistri Rudolphi, nostri notarii, anno domini 1275, nono calend. Iunii.

Gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, III, S. 414, Nr. 15. — Statt des zweiten Namens „Harnid", wie Dähnert liest, ist ohne Zweifel „Har[n]id" zu lesen.

88.

Der Herzog Barnim von Pommern und sein Sohn Bugislav belehnen die Ritter Heinrich, Lippold, Ulrich, Gerhard und seine Brüder, Harnid, Harnid und Heinrich Behr und ihre Leibeslehnserben mit den in ihrer Herrschaft gelegenen Gütern zur gesammten Hand.

D. d. Stettin. 1275. Septbr. 28.

Barnim, dei gratia dux Slauorum, et Boguzlaus filius eius universis christifidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem in omnium saluatore. Quum vniuer-

sarum rerum gestarum sub tempore defluenti habere memorie stabilitatem conditioni humane non competit, sed diuine, necessarium esse dinoscitur, ut acta principum, que cum fidelibus in collatione statuunt et componunt, ne cum temporum momentis abeant in obliuionem, que memoriam impedit et eneruat, legittimis documentis et principum publicis instrumentis [firmentur], ut ea, que forsan a memoria sunt elapsa, scriptis, quibus omnia cognoscimus, possint imposterum vigorari. Propter quam causam transmittere cupimus venerande nationi presencium et felici successioni futurorum, quod contulimus **Heinrico, Lyppoldo, Olrico, Gerardo** et fratribus suis, **Harnido, Harnido** et **Heinrico Vrsis,** militibus dilectis et fidelibus nostris, necnon pueris et heredibus legittimis eorundem manu coniuncta et indiuisa omnia bona ipsorum, que in nostro dominio a nobis possident atque tenent, in verum feodum et legale perpetuis temporibus feliciter possidenda, ita ut quam diu aliquis ex ipsis vixerit, integraliter possideat bona memorata cum omni iure pacifice et quiete, hereditando de vno ad alium et cadendo. Vt autem hee nostre collationes firme et stabiles in perpetuum perseuerent, presentem paginam inde confectam cum sigillorum nostrorum appensione in efficax testimonium et rei euidenciam pleniorem ipsis duximus largiendam. Testes huius rei sunt: Iohannes de Scholentin, Fredericus de Palude, Gobelo, Iohannes de Brelin, Fredericus de Hindenborch, Heidenricus de Clutsow, Iohannes de Steinbek, Iohannes de Buenow, Wernerus de Lipa, milites, et plures alii fide digni, quorum nomina non continet hec series litterarum. Datum Stetin, per manum magistri Rodolfi, curie nostre notarii, anno domini millesimo ducentesimo septuagesimo quinto, quarto kalendas Octobris.

Nach dem Originale im behrschen Familien-Archive zu Bandelin. Diese und die folgende als uralte Lehnbriefe äusserst merkwürdigen und schon oft besprochenen Urkunden sind in den Originalen in den allerneuesten Zeiten im Familien-Archive zu Bandelin wieder aufgefunden. Die Abschriften zu diesem Druck hat der Herr Professor Dr. Kosegarten eigenhändig genommen, mit welchem ich die Originale persönlich in Greifswald im J. 1857 untersucht habe. Das Original der vorstehenden Urkunde ist auf einem kleinen Pergament von 10 Zoll Höhe und 9 Zoll Breite in einer gedrängten Minuskel geschrieben und hat zwei anhangende Siegel getragen, von welchen jedoch nur noch die grün und roth seidene Schnur des einen Siegels vorhanden ist. — Im Eingange Z. 7 wird hinter „instrumentis“ das Wort „firmentur“ zu ergänzen sein, welches jedoch im Originale nicht steht.

Gedruckt ist diese Urkunde fehlerhaft in Gesterding's Pommerschem Magazin, Rostock 1780, Th. VI. S. 76—77. Die vorstehende und die nachfolgende Urkunde sind zwar sehr merkwürdig, aber doch nicht so wichtig, als früher wohl geglaubt ist, da sie nur die alten pommerschen Lehn-Güter der Familie berühren, welche nicht mehr im Besitze der Familie befindlich und überhaupt nicht alle bekannt geworden sind. Von den hier belehnten Personen gehören die drei ersten: **Heinrich, Lippold** und **Ulrich** ohne Zweifel zu den stamm-

haltenden Brüdern, welche im dritten Viertheil des 13. Jahrhunderts in der Grafschaft Gützkow blühen. Gerhard und seine ungenannten Brüder scheinen schon einer jüngern Generation anzugehören, da in der Urkunde d. d. Camin 1276 zwei Ritter des Namens Gerhard Bere aufgeführt werden; vielleicht war der jüngere Gerhard ein Sohn des ältern Gerhard. Die „Brüder" des in der vorstehenden Urkunde genannten Gerhard können aber nicht die darauf folgenden Harnid, Harnid und Heinrich sein, da in der folgenden Belehnungsurkunde „Gerhard und seine Brüder" zuletzt genannt werden, ohne dass Namen darauf folgen. Von den Rittern Harnid, Harnid und Heinrich mag der erste Harnid der ältern Generation angehören und ein Bruder von Heinrich, Lippold und Ulrich sein; die beiden letzten: Harnid und Heinrich, sind sicher wohl Neffen der ältern Brüder, wie sie denn auch zuletzt genannt werden. — Da in der folgenden Urkunde nur die Ritter: Harnid, Harnid, Heinrich und Gerhard und dessen Brüder genannt werden, so scheinen diese auch die wirklichen Besitzer der Güter, die Ritter Heinrich, Lippold und Ulrich aber nur eventuell zur gesammten Hand mitbelehnt worden zu sein.

89.

Der Herzog Barnim von Pommern und sein Sohn Bugislav belehnen die Ritter Harnid, Harnid, Heinrich, Gerhard und dessen Brüder, Namens Behr, mit der Bede aus den Gütern, welche sie von den Herzogen von Pommern zu Lehn tragen.

D. d. Stettin. 1275. Sept. 28.

Barnim, dei gratia dux Slauorum, Boguzlaus, filius eius, vniuersis christifidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem in eo, qui est omnium vera salus. Ad principatus pertinet sollicitudinis dignitatem, ut cum in subditis suis fidelitatis constantiam experitur, qui pro honorum incrementis principum subire iacturas et pericula non formidant, ut ipsorum labores dignis meritorum premiis recompescat. Sane notum esse uolumus nationibus presentibus et futuris, quod nos contulimus dilectis et fidelibus nostris militibus Harnido et Harnido, Henrico et Gerardo et fratribus suis dictis Ursis, necnon pueris et heredibus legittimis eorundem manu coniuncta precariam exactionem in bonis ipsorum, que a nobis in nostro dominio possident atque tenent, in verum feodum et legale perpetuis temporibus feliciter possidendam. Et si bona ipsorum deuenire contingeret ad alterius dominii potestatem, in feodo dicte precarie exactionis non debent aliqua-

tenus impediri, cum ipsorum dampna propter nos passa cum ipsa exactione precaria compensamus. Ut autem hec a nobis, nostris heredibus et successoribus vniuersis imposterum immutari non valeant, nec infringi, presentem paginam super hiis confectam eisdem dari fecimus sigilli nostri munimine roboratam. Testes huius rei sunt: Iohannes de Scholentin, Gobelo, Fredericus de Hindenborch, Iohannes de Brelin, Heidenricus de Clutsow, Iohannes de Steinbeke, Fredericus de Palude, Iohannes de Buenow, Wernerus de Lipa, milites, et quam plures alii fide digni, quorum hic non sunt nomina subnotata. Datum Stetin, anno domini M°. CC°. LXXV°., quarto kal. Octobris.

Nach dem in den neuesten Zeiten im behrschen Familien-Archive zu Bandelin wieder aufgefundenen Originale, auf einem 9 Zoll hohen und 8 Zoll breiten Pergament, an welchem nur noch eine Siegelschnur aus grün und roth seidenen Fäden hängt. Im Eingange steht im Originale Z. 5 „recompescat" im Sinne von „recompenset". Ueber diese Urkunde und ihren Inhalt vergleiche man die voraufgehende Urkunde. Gedruckt ist auch diese Urkunde in Gesterding's Pomm. Magazin a. a. O.

90.

Der Herzog Barnim von Pommern und sein Sohn Bugislav verkaufen dem Bisthum Camin Stadt und Land Colberg.

D. d. Camin. 1276.

In nomine domini, Amen. Dei gratia Barnimus et suus filius Bugislaus, duces Sclavorum, universis Christi fidelibus in perpetuum. Quoniam in humanis rebus et actis nullius facti certitudo sub coeli ambitu continetur, necessarium est [et] expediens, contractus emptionum scriptis, quibus omnia cognoscimus, adeo perhennari, ut in iisdem in posterum precludatur omnis occasio malignandi. Quam propter causam constare volumus generationibus presentibus et futuris, quod nos sine omni coactione, motu proprio et libero civitatem et terram Colberg vendendo transtulimus in venerabilem patrem dominum Hermannum episcopum Camminensem eandemque ecclesiam et successores suos, qui pro tempore fuerint, pro tribus millibus et quingentis marcis argenti, cum advocatia et omni iure habuisse dinoscitur eo

tempore, quando Casimarus Borko et milites burgrafii erant in castro Colberg, et cum aquis, fluminibus, rivulis, pratis, pascuis, piscariis, theloniis, pedagiis, stagnis, salinis, aurifodinis, argentifodinis, ferrifodinis, cum iuribus omnibus et utilitatibus, que nominari in dicta terra pro tempore potuerunt vel acquiri, reservando dicte civitati et terre omnia privilegia, que ipsis contulimus vel a nostris predecessoribus habuerunt, insuper libertatem vectigalium viarum terrestrium et fluvialium, cum libertatibus omnibus, quas burgenses et terre predicte inhabitatores in nostro dominio habuerunt, antequam predictam civitatem et terram venderemus, promittentes fide data pro nobis et heredibus nostris, contra venditionem eandem minime venire, nec eam per nos vel per alios quomodolibet retractare, sed omnia promissa episcopo et ecclesie predictis integraliter observare, renunciantes etiam exceptioni non numerate pecunie, nec solute, deceptionum ultra dimidiam iusti precii, beneficio minoris etatis, doli danti causam contractui vel qui incidit in contractum, et omni beneficio competenti de consvetudine seu de iure canonico vel civili, per quod nostra venditio valeat infirmari. Testes huius venditionis nostre sunt: Hermannus episcopus, Iohannes decanus, Hinricus custos, Gerhardus scholasticus, Mauritius, Bernhardus, Wizlaus, Hinricus, Conradus, Iohannes, canonici Caminenses, Hildebrandus abbas de Stolp, Wigarus abbas de Utznum, clerici; item Kasimarus, Borco, Teslaus Albus, Teslaus de Cummerow, Dubislaus, Prisiborizs, **Hinricus Vrsus**, Reybernus de Wacholt, **Harnit Vrsus**, Iohannes de Scolentin, Iohannes Romele, **Lippoldus Vrsus**, **Gherardus Vrsus**, Vlricus Saxo, Hermannus de Mozstow, Ludolphus de Lassan, Olricus et Fredericus de Beuenhusen, Dauid, Theodoricus de Weyte, **Gherardus Vrsus**, milites, preterea nobiles viri: Otto, comes de Euersteyn, Pribico domicellus de Wolin, et etiam Hinricus de Zaienzs, marscalcus noster, et plures alii fide digni. Ut autem horum omnium vigor et robur prescriptorum in sempiternum perseveret et maneat inconvulsum, presens instrumentum inde contentum sepedictis episcopo et ecclesie cum sigillorum nostrorum appensione duximus largiendum. Actum Camin et datum ibidem per manum magistri Rodolphi, curie nostre notarii, anno domini M. CC. LXXVI.

Gedruckt in Rango Pomerania diplomatica, p. 165, jedoch sehr fehlerhaft, so dass z. B. fast alle Namen der weltlichen Zeugen falsch gedruckt sind. Im Archive zu Stettin findet sich in der caminer Matrikel die Urkunde zwei Male in Transsumten von 1321 und 1356. Der wichtigste Fehler ist, dass der Druck bei Rango: **Barnimus Vrsus** liest, wogegen das Transsumt von 1321 **Harduid**, das Transsumt von 1356 **Harnit** hat. Es ist ohne Zweifel **Harnit** zu lesen, und ein **Barnim Bere** muss aus der Behrschen Genealogie ganz ausfallen. Beide Transsumte haben, wie der Druck bei Rango, zwei Ritter **Gher-**

ardus Ursus. — Ein anderer bedeutender Fehler ist, dass bei Rango unter den edlen Herren: „Subico domicellus de Wolin“ steht, statt: „Pribico domicellus de Wolin“, nach den Transsumten; dieser Pribico de Wolin ist der meklenburgische Fürst Pribislav II. von Richenberg zu Wollin.

91.

Der Fürst Wizlav von Rügen bestätigt dem Kloster Eldena die von seinen Vorfahren gemachte Schenkung des Landes Redewitz und bestimmt dessen Grenzen und Rechte.

D. d. Greifswald. 1276. März 13.

Wizlaus, dei gracia princeps Ruianorum, omnibus presentes litteras visuris vel audituris salutem in domino sempiternam. Quoniam intra sanctam ecclesiam quamplurimos hodie felicissime ascensionis per aureum reclinatorium veri Solomonis ascenditur uidemus ascendere, videlicet per religionis introitum, ut, postposito libere voluntatis arbitrio, seruire domino in timore et sua abnegare eligant, omnibus pocius obedire humiliter, quam neglienter amittere dies paucissimos huius uite penitencie tantum deputatos, nostre iuridictionis exigit debitum, religiosam vitam eligentibus digno iuuamine non deesse, sed totius solaminis subsidia, que possumus, potius ministrare, vt, cum habuerint ad necessitatem temporalia, fidutialius appetant sempiterna. Hinc est quemadmodum progenitores nostri felicis recordacionis, perlustratis rebus temporalibus, inter gradus ordinum Cisterciensium ordinem propter veram ipsius ordinis obseruantiam pretulerunt et amabant, tum propter veram et continuam diuinorum contemplationem, tum propter opera karitatis, videlicet hospitalitatis precipue et vere compassionis erga proximos, que ex institutionibus patrum ipsius ordinis in prememorato ordine non quiescunt: nos itaque, nostrorum progenitorum, qui priuilegio vere dilectionis prefatum ordinem monachorum in Hylda quadam terra, que Redewiz appellatur, perpetuis donis dotauerunt, vestigiis inherentes, notum esse volumus tam presentibus, quam futuris et maxime nostris heredibus, nos, per consensum dilecti fratris nostri Iaromari, speciali ac dilecto nobis in Cristo cenobio Hylda nuncupato ob reuerentiam omnipotentis dei et animarum nostrorum progenitorum ac successorum salutem predictam terram Redewiz in Ruia sitam cum omnibus pertinenciis et proprietate donatione perpetua, absque

omni specie contradictionis seu scrupuli, donasse et concessisse libere possidendam, et si quomodo in priuilegio beate commemorationis patris nostri Ieromari super distinctione terminorum prefate terre neglienter oberratum est, ad honorem sanctissime virginis Marie locatim ipsius terre terminos presentibus nostris scriptis indesineati reparatione aptissime duximus renovandos. Huius autem terre Redewiz terminos hoc modo distinguimus: incipientes a veteri fossato in parte orientali sito vsque in mare adiacens, et ab ipso mari vsque ad terminum, qui Gorna vocatur, ab ipso termino Gorna per circuitum usque terminum Lobbe, qui coniunctus est ipso termino Gorna, a termino Lobbe vsque in riuulum Scikerniz, et ipsum riuulum integrum vsque in mare occidentale, et ipsum occidentale mare vsque ad terminum, qui Redevizhovet appellatur, et ab ipso termino Redevizhovet per girum usque ad vetus fossatum, vbi primum termini distinguntur, hac tamen addita propagatione, vt quicquid infra iam dictos terminos continetur in aquis, siluis, pascuis, pratis, paludibus, agris, cultis et incultis, cum omni circumiacenti piscatione et infraiacenti, cum omni proprietate et omni iure, iudicium maius et minus, in omni causa et in omni loco, sempiterna donatione attribuimus cenobio memorato. Preterea vniversitas incolarum Ruie quondam quadam praua consvetudine abvtebatur, solita videlicet vndique ipsius terre per confinia ligna, uiridia et arida, ad vsus suos indifferenter resecare, hunc autem errorem abolere volentes, ne quis infra terminos suprascriptos ausv temerario ullius generis ligna presumat resecare districtius prohibemus. Precipimus eciam, ne quis porcos suos infra predictos terminos transmittat ad pascua vel ad fructus quercuum amplius vel fagorum, reddentes iam dictum cenobium quoad hanc nostram prescriptam donationem ab omnibus inpetitoribus liberum et exemptum. Vt hec autem nostra tam salubris donatio rata et inuiolabilis et ab omnibus inpetitoribus tuta ac libera perseueret, hanc presentem paginam perpetuo nostri sigilli munimine iussimus confirmari. Huius rei testes sunt: venerabilis pater dominus abbas de Nouocampo Alexander, dominus Busco, cappellanus noster, dominus Borantha, dominus Chotannus Mordere, dominus Iohannes de Gristow, dominus Renvardus de Penz, dominus Iohannes Mordere, dominus Iohannes de Osten, dominus Ekehardus, aduocatus, dominus Andreas de Borneholm, dominus **Harnith Bere,** dominus Marquardus cum Plata, dominus Lodewikus Kabolt, hii milites, et alii quam plures viri fide digni. Datum per manus notarii nostri Heinrici Reschinkel, in ciuitate Gripeswold, presentibus in perpetuum valituris, anno ab incarnatione domini millesimo ducentesimo septuagesimo sexto, tertio ydus Marcii, in crastino beati Gregorii.

Nach den Originalen in zwei Ausfertigungen im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin; die Siegel fehlen. Gedruckt in Fabricius Urkunden z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 122, S. 23.

92.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster Dargun das Eigenthum des Dorfes Zettemin, Rützenwerder und Rathenow und den Bewohnern derselben die Marktfreiheit.

D. d. 1276. Mai 13.

Barnim, dei gracia dux Stetinensis, omnibus in perpetuum. Cum teste scriptura cuncta sub sole transeant, diuicie, fastus et gloria, et vanitati subiaceant vniuersa, hoc solum iudicauimus vtilius inter omnia, si terrenis celestia et transitoriis contrahamus eterna. Hinc est quod notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de bona voluntate nostra venerabili domino nostro Hermanno, abbat[i] in Dargun, suoque conuentui dedimus proprietatem ville Cetemin cum terminis suis et insula Rucewerdere, necnon et villam Ratenowe cum terminis suis, cum omni iure, quod in eis habuimus vel habere videbamur. Preterea hominibus has villas inhabitantibus contulimus libertatem libere eundi ad omnia fora tam in terra nostra, quam extra terram nostram, ut nullus aduocatorum seu seruorum nostrorum eos in predictis libertatibus debeat impedire. Nichil igitur omnino iuris umquam nobis in hiis villis aut volumus aut possumus vendicare. Vt igitur hec nostra donatio semper firma permaneat, presentem litteram inde conscriptam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Testes huius rei sunt: **Hinricus Vrsus,** Iohannes Scorenthin, Thidericus de Campe, Iohannes Heydebrake, Iohannes Ertheneborch, Hinricus Wlpis, Reynfridus de Peniz et alii quamplures. Hec acta sunt anno domini M°. CC°. LXXVI°., III°. idus Maii.

Nach dem Originale, auf einem kleinen Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzoglich-meklenburgischen Geheimen- und Haupt-Archive zu Schwerin.

Eine zweite Original-Ausfertigung, auf einem grossen Pergament, in einer sehr grossen, fetten Minuskel, im schweriner Archive, ist auf den Bischof Hermann von Camin ausgestellt und hat statt der Worte: „Hermanno abbate (irrthümlich für: abbati) in Dargun“, die Worte:

„Hermanno Caminensi episcopo"
und fügt nach den Worten: „quod in eis habuimus vel habere videbamur" die Formel hinzu:
„in siluis, nemoribus, aquis, piscationibus, molendinis, paludibus, pleno iudicio „omnique libertate iure perpetuo possidendam."

An beiden Exemplaren hängt an einer Schnur von rother und gelber Seide ein grosses, rundes Reitersiegel mit dem Bilde eines rechtshin sprengenden Reiters, der einen Schild mit dem pommerschen Greifen am linken Arme und einen Helm mit 7 Pfauenfedern auf dem Kopfe hat, mit der Umschrift:

S. BARNIM. DĪ. GRĀ. ILLVSTS. DVCIS. SLAVOR. Z. CASSVBIE.

93.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Kloster Verchen das Dorf Seltz.

D. d. Stettin. 1277. Febr. 16.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Barnim, dei gratia dux Slavorum, omnibus christifidelibus, ad quod presens scriptum peruenerit, in perpetuum. Quoniam iuxta verba viri sapientis vanitas vanitatum et omnia vanitas et nullius rei certitudo sub celi ambitu continetur, necessarium et expediens comprobatur, ut acta principum, que ordinantur in prehabita vanitate, quorum robur in eternum stare debet, testimonio irreprehensibili legittimis documentis et publicis instrumentis adeo stabiliantur, ut imposterum mutari non valeant, nec infringi. Quam ob causam deuenire volumus ad cognitionem futurarum et presentium nationum, quod nos ob reuerentiam dei omnipotentis, necnon intemerate virginis Marie genitricis eiusdem, pro nostra predecessorumque nostrorum salute, dedimus et titulo donacionis appropriauimus monasterio et dilectis nobis in Cristo priorisse et conuentui in Verchna, ordinis sancti Benedicti, villam Seltiz nuncupatam et proprietatem eiusdem, cum pratis, pascuis, paludibus, siluis, nemoribus, stangnis, aquis, riuulis, molendinis, construendis et constructis, cum aduocatia et omni iure, cum terminis eidem ville deputatis et uniuersis contentis infra eosdem et omnimodo vsufructu et qualibet vtilitate, que in dicta villa et eius pertinentiis nunc sunt et postea nominari poterunt uel acquiri, feliciter in sempiternum et pacifice possidendas. Ut autem hec nostra donatio in euum permaneat inconuulsa, presens instrumentum inde confectum

prenominatis monasterio et deo dicatis virginibus cum sigilli nostri appensione duximus largiendum. Testes huius rei sunt: Iohannes Romelo, Iohannes de Erteneborch, Reynbertus de Wacholt, Iohannes Scholentin, **Heinricus Vrsus,** Heyno Wlpes, Fredericus de Palude, Hermannus de Palude, Richardus de Gorke, advocatus noster, milites, item Luther, aduocatus, noster et plures alii fide digni. Datum Stetin, per manum magistri Radolfi, curie nostre notarii, anno domini M°. CC°. LXXVII°., XIIII kalendas Marcii.

Nach der v. Dregerschen Abschrift aus der Loeperschen Sammlung im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

In derselben Abschriftsammlung ist noch eine zweite Ausfertigung dieser Urkunde vorhanden, welche mit der vorstehenden ganz übereinstimmt und nur in der Zeugenreihe einige Abweichungen enthält: „Testes huius sunt: Iohannes Romele, Iohannes de Ertenbur, „Reybernus de Wacholte, Iohannes Scolentin, **Heinricus Vrsus**, Heino Vos, Fredericus de „Palude, Richardus aduocatus noster et alii quam plures fide digni."

94.

Der Herzog Barnim von Pommern und sein Sohn Bugislav bestätigen die von Heinrich Bere und dessen Brüdern und Blutsverwandten mit dem Dom-Capitel zu Camin über die Lieferung der von ihnen zu leistenden Zehnten aus dem Lande Daber getroffenen Bestimmungen und verpflichten sich zur Ausführung derselben.

D. d. Anklam. 1277. März 20.

Nach zwei Transsumpten

d. d. Camin. 1321. März 8.

und

d. d. Camin. 1356. Julii 19.

In nomine domini, Amen. Nos Bugezlaus, Barnym et Wartizlaus, fratres, dei gratia duces Stetynenses, Slauie, Cassubie et Pomeranie ac principes Ruyanorum, recognoscimus et presentibus publice profitemur, quod vidimus et audiuimus

literas felicis recordationis patris quondam nostri Wartizlai omni prorsus suspicione carentes, sub vero eius sigillo, quarum tenor sequitur in hec uerba:

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Nos Wartizlaus, gratia dei dux Slauorum, Cassubie Pomeranieque, recognoscimus et profitemur uidisse et audiuisse literas magnificorum principum videlicet domini Barnym, nostri dilecti aui, et domini Bugezlai, nostri patris carissimi, felicis memorie, non rasas, non cancellatas, nec in aliqua sui parte viciatas, istum tenorem de uerbo ad uerbum continentes:

In nomine domini, Amen. Dei gratia Barnym et filius suus Bugezlaus, duces Slauorum, omnibus imperpetuum. Quoniam vanitas vanitatum et omnia vanitas, et in rebus humanis nulla certitudo sub celi ambitu continetur, necesse est acta principum sub decursu temporis determinata et ordinata legitimis documentis et publicis instrumentis adeo perhennari, vt in eisdem amputetur omnis occasio malignandi. Quam ob causam constare cupimus generacionibus presentibus et futuris, quod dilecti et fideles nostri **Heynricus Vrsus** et fratres sui et vniuersi cognati eorundem cum honorabilibus viris preposito, decano et capitulo Cammyn super decimis terre Doberen, quantum ad ipsos pertinent, secundum formam, quam nostris fidelibus in terris circa Regam constitutis ordinauimus, prout intelleximus, concordarunt, eo modo quod de quolibet manso in eisdem desertis sito, culto uel inculto, incole villarum teutonici, cuiuscunque fuerunt conditionis, milites, armigeri seu coloni, duos solidos vsualis monete annis singulis in Camyn canonicis infra octauam beati Martini per uillarum villicos presentabunt, exceptis decimis, que ex integro ad prebendas canonicorum pertinent, quas sibi exintegro reseruabunt. Possessores uero uillarum, quas pro quarto manso possidebunt, a solucione pensionis predicte pro eo, quod infra octauam Martini dictos solidos Camyn presentent sub suo periculo et in suis laboribus et expensis, erunt liberi et soluti, ita tamen quod si infra octauam predictam solidos non presentauerint memoratos, penam viginti solidorum incurrant dictis canonicis persoluentes; si autem penam cum pensione ab octaua Martini vsque ad octo dies non persoluerint, extunc excommunicationis sentencie subiacebunt; ab illo uero die inantea vsque ad quatuordecim dies si ecclesie non satisfecerint competenter, interdicto ecclesiastico subiacebunt, quod si excommunicacionis et interdicti sentenciam vilipenderint, nos et heredes nostri nos canonicis obligamus, per nuncios nostros, cum ab ipsis uel nuncio ipsorum fuerimus requisiti, pignora contumacium Camyn canonicis presen-

tabimus; si uero per negli[g]enciam nostram uel nunciorum nostrorum aut quocumque modo alio pignora infra mensem a tempore monicionis Camyn non fuerint presentata, territorium, in quo contumax uel contumaces manserint, subiacebit ecclesiastico interdicto, donec contumax uel contumaces tam de dampno, quam de contumacia satisfecerint debite et condigne. Ad hec omnia fideliter exequenda nos et nostros heredes cum appensione nostrorum sigillorum presenti priuilegio obligamus. Testes huius rei sunt: Borko, Reinbernus de Wacholt, Iohannes de Erteneborch, Iohannes Romele, Iohannes Scolenthin, Dobizlaus de Wotyk, Fredericus de Oste, Hermannus Thoringhus, Theslaus Albus, Gneumarus Vidante, milites, et plures alii fidedigni. Datum Tanglym, per manum magistri Rodolfi, nostri notarii, anno domini M°. CC°. LXXVII°., tercio decimo kalendas Aprilis.

Nos igitur vestigiis nostrorum predecessorum inherentes, cultum diuinum in dicta Camynensi ecclesia cupientes prout possumus adaugere, omnia predicta et premissorum quotlibet bona de nostra voluntate et ultronea confirmamus, ratificamus et de nouo donamus, volentes ea imperpetuum inuiolabiliter pro nobis, heredibus et successoribus [nostris obseruare. Vt autem omnia scripta temporibus] perpetuis inconuulsa et illesa permaneant, presentem paginam sigilli nostri munimine fecimus roborari. T e s t e s huius rei sunt: **Henninghus** [**Bere,** n o s t e r m a r s c a l c u s, Iohannes Stenwer, Theodericus Scerff, Olricus Keding, m i l i t e s] et n o s t r i c o n s i l i a r i i, et magister Conradus, Camynensis canonicus et noster notarius, et Iohannes de Swanebeke, [Colbergensis canonicus. Datum et actum Camin, anno domini millesimo tricentesimo vicesimo primo, octauo ydus Marcii:]

[Nos igitur volentes vestigiis predecessorum] nostrorum inherere cupientesque cultum diuinum in [dicta Caminensi ecclesia, quantum nobis possibile fuerit, feliciter ob diuinam remuneracionem adaugere], sicuti et diuinam ulcionem in aduentu districti iudicis uolumus euitare, omnia et singula [suprascripta ratificamus, innouamus, approbamus et de bona] nostra uoluntate ac mera beniuolencia ulterius donando confirmando confirmamus, volentes ea perpetuis temporibus pro nobis, [heredibus et successoribus nostris inuiolabiliter obseruare. Vt a]utem omnia premissa et premissorum quotlibet in sempiternum illesa permaneant, presens scriptum desuper con-

fectum maiori sigillo nostri [Bugslai et nostris scilicet Barnym et Wartislai fratrum dictorum secr]etis, quibus fidem plenariam tamquam maioribus nostris sigillis, cum maiora inpresenti non habeamus, uolumus adhiberi, [duximus ex certa nostra scientia muniendum. Datum Camin, anno domini] millesimo tricentesimo quinquagesimo sexto, feria tercia proxima ante Marie Magdalene, presentibus nobilibus viris: [Iohanne in Gutzecow et Ottone in Nowgarden, comitibus, et strenu]is ac discretis viris: Wedeghone Bughenhagen, marscalco nostro, Cyfrido Lůden, Hinrico, Sabello et [Eghelkino Manduuel, Henningho Pansin, Arnoldo Colner, Berto]ldo Stoltenberch, militibus, Hinrico de Wolt, Neuelingo Pardolen, famulis, Euerhardo Rubenow, procon[sule, et Iohanne Bucholt, consule in Gripeswalt, Ludekino Webel ac H]eydenrico Boden, proconsulibus in Colberch, aliisque pluribus fidedignis ad premissa uocatis specialiter et [rogatis].

Nach dem Original-Transsumt vom 19. Julii 1356 im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin. Die Urkunde ist defect und zu ihrer Erhaltung auf Papier geklebt. Die in [ ] eingeschlossenen Ergänzungen sind der caminer Matrikel entnommen, in welcher sich eine Abschrift sowohl dieses Transsumts, als des Transsumts vom 8. März 1321 befindet. Von der Besiegelung ist nichts weiter vorhanden, als zwei Siegelschnüre von rother und grüner Seide.

95.

Der Bischof Hermann von Camin schenkt dem Nonnenkloster in Cöslin das Patronat der Pfarrkirche zu Cöslin und mehrere andere Gerechtigkeiten, Besitzungen und Freiheiten.

D. d. Cöslin. 1278. Junii 5.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Hermannus, dei gratia Caminensis ecclesie episcopus, omnibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et aduenit nichilque in humana conditione existit, quod a memoria hominum non recedat, sa-

lubri consilio remedium est inuentum, ut ea, que in humanis actibus agitantur, scriptis autenticis ad perpetuam rei memoriam perhennentur. Discat igitur natio presentium et felix successio futurorum, quod nos, qui ex officii nostri debito tenemur cultum diuini nominis ampliare, communicato consilio discretorum, in honorem intemerate semperque uirginis Marie sub obseruantia regule beatissimi Benedicti abbatiam et claustrum sanctimonialium Cystersiensis ordinis in ciuitate nostra Cussalin auctoritate ordinaria stabilimus. Ne autem sine nostro subsidio maneant temporali et ut quoslibet christiane fidei professores ad beneficia piis locis et ecclesiis inpendenda exemplo simili prouocemus, ipsi claustro et sanctimonialibus, que ibidem pro tempore fuerint, post obitum domini Nicholai, plebani in Cussalin, patronatum ecclesie in Cussalin et ipsam ecclesiam cum omnibus suis attinentiis et utilitatibus contulimus iure perpetuo possidendam, et ne super ipsis attinentiis succedentibus temporibus cuiquam dubium oriatur, ipsas propriis nominibus declaramus. Ad dictam siquidem ecclesiam pertinent quatuor mansi siti infra agros, qui predicte nostre adiacent ciuitati, de quibus ipsa ecclesia est fundata; item integra decima in villa Strekentin et integra decima in villa Tunowe, annona quoque ecclesiastica tam de agris dicte ciuitatis, quam etiam aliorum, qui ipsam ecclesiam frequentant et ibidem recipiunt ecclesiastica sacramenta; item taberna in Venest et tertia pars prouentuum tabernarum in Lase, necnon nonaginta alletia de quolibet reti in captura allec inter Lase et Venest locis proximo nominatis; rursum capella in Gholme et ecclesia in Iamene cum prouentibus et utilitatibus earundem; insuper damus dicto claustro proprietatem sex mansorum infra terminos ciuitatis sepius nominate, proprietatem quoque quinquaginta et quatuor mansorum in territoriis Colbergh uel Cussalin, vbi persone dicti claustri emerint uel eis alias accreuerint iusto modo, exceptis bonis illorum, qui heredes non habuerint descendentes; simili modo damus ipsi claustro proprietatem quadraginta mansorum in territoriis memoratis, ubi de cultura agrorum siue mansione hominum memoria non habetur; preterea unam nauem liberam in Venest, cum allecia capiuntur, et libertatem cum sagena in salso mari pisces in nostris terminis capiendi; ad hec ipsi claustro libertatem plenariam indulgemus in omnibus stangnis nostris in terra Cussalin pisces cum paruis retibus, qui stok-[ne]tte dicuntur, uel eis similibus capiendi, ut persone claustri tanto comodius ualeant sustentari; ceterum conf[erimus dicto cla]ustro patronatum ecclesie in Crasnich, ita quod persone ipsius claustri uacante ecclesia ipsa ad eam personam ydoneam present[ent], que in ea faciat residentiam personalem. Quisquis igitur huic nostre donationi siue ordinationi contrarius esse presumpserit, omnipotentis dei iram et

nostram se nouerit incursurum, omnibus uero huius priuilegii iura seruantibus sit pax in domino et cum electis dei eterne uite proinde percipiant portionem. Vt autem in posterum contra predicta claudatur omnis occasio malignandi, presens scriptum cum appensione sigilli nostri iussimus roborari. Testes huius sunt: Henricus thesaurarius, magister Gherardus scolasticus et Henricus archidiaconus Stetinensis, canonici Caminenses; item Heydenricus de Clutzowe, Ghobelo marscalcus, Theodericus de Cotene, **Theodericus Ursus**, Dauid de Greben, Fredericus de Bevenhusen, milites; preterea Bertrammus magister nostre coquine et Iohannes dictus Pax, famuli, ac alii plures tam clerici, quam laici fide digni. Datum Cussalin, anno domini M°. CC°. LXX°. VIII°., nonis Iunii, per manum magistri Iohannis, notarii nostri, pontificatus nostri anno vicesimo quarto.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An roth und weiss seidenen Schnüren hängt das wohl erhaltene Siegel des Bischofs Hermann von Camin aus weissem Wachs. — Vgl. Urk. vom 10. Nov. 1279.

96.

Die Dienstmannen des Stifts und die Schöffen der Stadt Osnabrück erneuern ihre alte Verbindung.

D. d. Osnabrück. 1278.

Nos ministeriales et qui loco ministerialium sunt et scabini ecclesie et civitatis Osnabrugensis, quorum nomina sunt subscripta, notum facimus, quod pro innovanda ea confederatione, que inter nos extitit ab antiquo, licet non propter hoc, quod penitus esse desierit, sed ad hoc potius, ut in suo robore eo fortius inviolabiliter perpetuo perseveret, iterato quasdam securitates et promissiones invicem fecimus et recepimus, in hunc modum, scilicet quod consilio et auxilio rebus pariter et personis nobis mutuo assistemus, nec deerimus aliquatenus alter alteri, contra omnes, qui per iniuriam nos vel quemquam nostrorum vel etiam nostram ecclesiam Osnabrugensem presumpserint impugnare. Ad quod fideliter observandum nos sub pena decem marcarum usualis monete obligavimus, arbitrantes, quod qui-

cunque ex nobis huius immemor confederationis necessitate ingruente auxilio nobis defuerit, nec ad predicta debitum prestiterit servitium requisitus, dictam exsolvet penam, et serviet nichilominus velit nolit, quam penam nos ceteri ab eodem extortam inter nos equaliter diuidemus. Item statuimus, quod quicunque nostrorum alium, non premonitum, nec culpatum, spoliando, captivando, vulnerando seu quocunquo alio modo lesionem ei inferendo molestauerit vel fortassis occiderit violenter, leso primitus pro lesione sua vel cognationi ipsius occisi pro homicidio viginti marcarum tenebitur ad emendam, ac insuper de tali excessu nostro in consilio permanebit. Ab hac igitur nostra confederatione exclusi sunt tam ministeriales, quam burgenses, qui dapiferi vel officiales aliquorum sunt dominorum, quos tamen, si hoc esse desierint et includi voluerint, includemus. Preterea volumus, cum fiat singulis annis mutatio scabinorum, quod scabini qui pro tempore fuerint, huius semper compromissionis federi sint astricti in tantum, quod ipsi suppleri procurabunt, quicquid ex parte ceterorum burgensium defecerit in premissis. Ceterum duodecim sex ex nobis ministerialibus et sex ex nobis scabinis, quorum si unus defuerit, alius substituetur, inter nos consules sunt statuti, unde si contingat alicui nostrorum a quoquam alio iniuriam irrogari, et ille ipsam iniuriam absque vltione transeat pernoctatam, nichil de hac extunc auctoritate propria attemptabit, sed debet coram illis XII querelando eam exequi ad quidenam, et si interim nullam fuerit consecutus emendam, nos ceteri extunc ei communiter assistentes vna cum ipso de nostro Osnabrugensi oppido exeundo et redeundo rapinis et incendiis tamdiu suum impugnabimus iniuriatorem, quousque ei de tali iniuria honorifice satisfiat. Prefati etiam duodecim illam a nobis habebunt potestatem, quod ad eorum iuditium et ordinationem supradicta omnia stare debent et quod nos ceteri ratum habebimus, quicquid ipsi vel due partes ex eis, si pars tercia ad hoc concors non esset, super eisdem rationabiliter statuendum decreverint vel mandandum, adiecto quod si iidem nobis ad hoc, si opus est, cooperantibus, exquirent penas ab illis, qui in predictis auxilio nobis defuerint, et emendas ab hiis, qui in aliquo offenderint excessuum predictorum. Nos autem tam ministeriales, quam scabini, qui istud fecimus compromissum, hii sumus: **Johannes** dictus **Bere**, Lubertus de Linge, Bernhardus de Gesmele, Arnoldus de Horst, Lodewicus Hake, Hugo de Horne, Hinricus de Aspelkampe, Hermannus de Glosinghem, Hermannus de Brametsche, Henricus Vinke, Thidericus de Haren, milites, item Bernhardus de Varenthorpe, Honoldus frater suus, Iohannes de Horst, Thidericus de Horst, Ecgehardus, Nicholaus et Alfrimus fratres de Borthusen, Iohannes de Sliclo, Ioseph de Dhedelingthorpe, Wille-

kinus de Hege, Willekinus de Glosinghem, Erthwinus de Haren, Hermannus Budde, Erenbertus frater suus, Iohannes de Barlage, Hermannus de Wallenbroke, Fredericus de Dalehem, Ioseph de Selingthorpe, Woltherus de Wisgingen, Iohannes frater suus, Bruno de Grietesche, Thidericus de Thornhem, Hinricus de Rulle, famuli; scabini vero: Hinricus Hazzeking, rector scabinorum, Nicholaus Eyfelarius, Wigmannus de Visbeke, Albero de Melle, Arnoldus de Stenvordia, Swetherus Richtering, Hermannus Stacge, Meinricus de Meppen, Elferus prope Hasam, Gerhardus Vrendeking, Iohannes Tuleman, Hake de Oyte. Vt autem sepedicta confederatio in omnibus articulis superius expressis a nobis et inter nos perpetuo fideliter absque fictione qualibet inviolabiliter observetur, presentem paginam super hoc confectam nostris communibus sigillis pariter duximus roborandam, nos quoque **Johannes Bere,** Lubbertus de Linge, Bernhardus de Gesmele, Arnoldus de Horst, Lodewicus Hake et Hugo de Horne milites iam dicti ad maiorem huius facti evidentiam etiam nostra sigilla, quia propria habemus, huic pagine decrevimus apponenda. Nos vero Ludolphus Hake et **Hugo** dictus **Bere,** milites, eandem confederationem pariter cum prefatis omnibus nos fecisse, per appensionem sigillorum nostrorum publice protestamur. Actum Osenbrugge, anno domini MCCLXXVIII.

Nach dem Originale im Archive der Stadt Osnabrück gedruckt in: I. E. Stüve Beschreibung und Geschichte des Hochstifts und Fürstenthums Osnabrück, mit einigen Urkunden, Osnabrück, 1789, S. X—XIV des Anhangs einiger Urkunden. Von den angehängten Siegeln waren 1789 noch einige vorhanden:

1) das Siegel der Dienstmannschaft des Stifts Osnabrück,
2) das Siegel der Stadt Osnabrück war abgefallen,
3) das Siegel des Ritters Johann Bere (Bare), wie es auf dem Titelblatt der Stammtafeln und Nachrichten von dem Geschlechte der Bar, Osnabrück, 1840, und hiernach Taf. XI, Nr. 62 des gegenwärtigen Werkes wieder abgebildet ist, mit der noch leicht zu ergänzenden Umschrift:

✠ SI[GILLVM.] DNI. [IOH]ANNIS. V[R]SI

4) das Siegel des Ritters Lübbert von Linge,
5) das Siegel des Ritters Bernhard von Gesmele,
6—10) sind abgefallen.

97.

Der Herzog Bugislav von Pommern bestätigt die Privilegien der Stadt Anklam.

D. d. Stettin. 1278. Dec. 14.

In nomine domini, Amen. Bugslaus, dei gratia dux Slauorum, omnibus Cristi fidelibus in perpetuum. Quoniam acta patris rationabiliter ordinata post fata ipsius absque omni diminutione confirmare, emendare et augere ad fidelem sollicitudinem pertinet filialem, sane notum esse cupimus generationibus presentibus et futuris, quod omnia iura, iurisdictiones, donationes, proprietates, confirmationes, concessiones, licentiationes, libertates a karissimo patre nostro domino Barnim, duce Slauorum, pie recordationis, tradita et concessa dilectis nostris consulibus et universitati civitatis nostre Tanglym, et queque alia, que suis privilegiis datis desuper confectis euidenter poterint demonstrare, cum promotionis et emendationis commodo et vigore confirmationis una cum predilectis fratribus nostris volumus inviolabiliter observatas et in sempiternum statuimus observanda. In cuius rei evidentiam firmam et eternum memoriale presens instrumentum inde confectum sigilli nostri appensione prenominatis duximus largiendum. Huius autem facti testes sunt: illustris princeps dominus Conradus marchio Brandenburgensis, dilectissimus gener noster, et nobilis vir dominus Hinricus de Werle, avunculus noster charus, Borcko, Dubbislaus de Wotich, Gherbertus Balke et Bernardus frater suus, [**Harnidus**] **Ursus**, Kerstianus de Bresen, Iohannes de Leuenow, Otto de Teen, Hinricus de Staffelde, Ghobele, Fredericus de Hinnenborg, Heidenricus de Clutzow, Iohannes de Scholentin, Wigherus de Elsholt, milites, et plures alii fide digni. Actum et datum Stetin, per manum magistri Rodolphi, notarii nostri, anno domini MCCLXXVIII, XIX calend. Ianuarii.

Nach einer Abschrift in Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin. Der in der Abschrift geschriebene Name „**Hartwig Ursus**“ muss sicher „**Harnidus Ursus**“ heissen. — Gedruckt in Stavenhagen Gesch. der Stadt Anklam, S. 115, und in v. Balthasar und Gesterding Abhandlung von den in den Pommerschen Städten geltenden Rechten, S. 88.

98.

Die Herzogin Mechthild von Pommern bestätigt dem Kloster Verchen den demselben von ihrem verstorbenen Gemahl, dem Herzoge Barnim, geschenkten Wadenzug auf dem Haf, behält sich jedoch den Rückkauf gegen 10 Mark jährlich vor.

D. d. Anklam. 1279. Jan. 15.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Melcheldis, dei gratia Slauorum ducissa, omnibus imperpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit et suis spaciis transeunt vniuersa, necesse est ut ea, que transmittenda notitie posterorum, legitimis firmentur actibus et publicis instrumentis, quatinus si facta, que forte a memoria hominum sunt lapsa, scriptis, quibus omnia cognoscimus, ad certam cognitionem valeant peruenire. Propter quam causam presentes et postere nationes sciant, quod nos donationem vnius sagene in Mari Recenti, quod Versghaf dicitur, pisces capiendi, quam et ab omni censu exemptam illustris princeps dominus Barnim dux Slauorum, felicis memorie, maritus noster karissimus, contulit et donauit domine priorisse et conventui in Virchim, ratam et firmam habemus ac inuiolabiliter perpetuis temporibus obseruare volumus, sub hac forma, si nos eandem sagenam redimere voluerimus, quandocumque se tempus obstulerit, predictis domine priorisse et conuentui in Virchin decem marcas denariorum pro recompensatione dicte sagene perpetuo singulis annis assignabimus, vbicumque eis melius videbitur expedire. Et ne super premissis dubium oriatur, presentem paginam sigilli nostri munimine signatam memoratis domine priorisse et conuentui suo in Virchin in testimonium firmitatis erogamus. Testes vero huius rei sunt: dominus Hildebrandus abbas de Stolp, dominus Conradus comes de Guzecowe, Hinricus pincerna, Rudolfus de Noua Ecclesia, Fredericus de Bercowe, **Hinricus Vrsus**, Hermannus de Vitcen, Arnoldus de Vicen, Henricus Zaynce, Richardus de Gorke, milites nostri, et alii quam plures fidedigni. Actum et datum per manum domini Theoderici, curie nostre capellani, in Tamclim, anno domini M°. CC°. LXX°. IX°., XVIII°. kalend. Februarii.

Nach einer Dregerschen Abschrift in der Löperschen Sammlung im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

99.

Der Bischof Hermann von Camin bestätigt dem Kloster Verchen die demselben von seinem Vorgänger dem Bischofe Wilhelm verliehenen Zehnten.

D. d. Camin. 1279. April 8.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Hermannus, dei gratia episcopus Caminensis, omnibus in perpetuum. Licet iuxta suscepti pontificalis officii debitum singularum ecclesiarum profectibus intendere teneamur, illius tamen gloriose semperque virginis Marie ecclesiam, que summi patris mater est et filia, nostro subsidio dinoscimur honorandam, ut quo apud filium suum prerogatiuam optinet, ampliorem tanto maiorem mereamur in eius oculis gratiam inuenire. Eapropter notum esse volumus vniuersis tam presentibus, quam futuris, quod nos uenerabilis predesessoris nostri felicis recordationis Wilhelmi quondam episcopi Caminensis factum approbantes, collationem decime villarum scilicet Cladessowe, Rosemersowe, Buchur, Barthowe, Lockencin, Zimmale, Noue Insule, que quondam Miliziz uocabatur, Colne, Konerowe, quas quidem decimas dictus antecessor noster de benigno consensu sui capituli claustro sanctimonialium in Virchin et sanctimonialibus ibidem pro tempore domino famulantibus perpetuo contulit, ratum habentes in nomine domini presentibus confirmamus. Nos quoque predicti antecessoris vestigiis inherentes, de communi consensu capituli nostri, ob reuerentiam dei et precelse Marie virginis matris eius, in remissionem nostrorum peccaminum, proprietatem decimarum villarum subsequentium, videlicet Virchin, Mesegore, Sconeuelde, Metcecowe, Borentin, Voltsecowe, Bussowe, Cadowe, Borchvelde, Burouue, Siltitz, Suichtenberge, Dobercowe, Smachtenhagen, ecclesiam quoque in Cartlowe cum omni iure, quod nobis in ipsa ecclesia et suis attinentiis competit vel possit competere in futuro, damus cenobio supradicto, cuius ecclesie attinentie in decimis sunt in villa Carthlowe viginti quatuor mansi, in Crucowe et Smarsowe medietas decime, in villa Calubbe decimam decem et septem mansorum, Tributowe quatuor mansorum, Plestelin trium mansorum, Tutzen quatuor mansorum, Prucen unius mansi, Triteruitz duorum mansorum, Vlemingestorpe sex mansorum, ne propter defectum temporalium ibidem contingat cultum diuini numinis minorari et opera karitatis habundantius valeant exerceri, districtius sub interminatione anathematis inhibentes, ne quis huic nostre confirmationi et donationi presumat quomodolibet contraire. Ne autem

super premissis succedentibus temporibus contingat dubium suboriri, presens scriptum desuper confectum sigilli nostri et capituli nostri impressione fecimus roborari. Testes huius sunt: Iohannes decanus, Hinricus thesaurarius, magister Gherbardus [scolasticus], prepositus Conradus canoni[cus] sancte Marie virginis in Stetin, Mauritius et Wizlaus, canonici Caminenses; item dominus Fredericus abbas in Bucowe, Iohannes prior in Colbaz, Theodericus de Germin et Iohannes de Rozstoc, canonici Colbergenses; item Borco, Romele, Dubuzlaus de Wothec, Reynbernus de Wachholte, Iohannes de Ortheneburg, Iohannes de Scolentin, **Hinricus Vrsus,** Iohannes de Gramsouue, Hinricus Wlpes et Iohannes de Heybracke, milites, et alii quam plures, tam clerici, quam layci fide digni. Actum Camin et datum ibidem, anno gratie M°. CC°. LXXIX°., VI°. idus Aprilis, pontificatus nostri anno vicesimo quinto.

Nach einer Dregerschen Abschrift in der Löperschen Sammlung im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

100.

Der Bischof Hermann von Camin bestätigt, unter Zustimmung seines Dom-Capitels, dem Nonnenkloster zu Cöslin das Patronat der Pfarrkirche zu Cöslin und mehrere andere Gerechtigkeiten, Besitzungen und Freiheiten.

D. d. Camin. 1279. Nov. 10.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Hermannus, dei gratia episcopus ecclesie Caminensis, omnibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et aduenit nichilque in humana conditione existit, quod a memoria hominum propter mortalitatem in obliuionem non deueniat, eapropter salubri consilio remedium est inuentum, ut ea, que ab humanis actibus uentilantur, scriptis autenticis ad perpetuam rei memoriam perhennentur. Discat igitur natio presentium et felix successio futurorum, quod nos, qui ex officii nostri debito tenemur cultum diuini nominis ampliare, de consilio capituli nostri, in honore intemerate semperque uirginis Marie

sub obseruantia regule beatissimi Benedicti abbatiam et claustrum sanctimonialium Cystersiensis ordinis in ciuitate nostra Cussalin auctoritate ordinaria stabilimus. Ne autem sine nostro subsidio maneat temporali et ut quoslibet christiane fidei professores ad beneficia piis locis et ecclesiis inpendenda exemplo simili prouocemus, ipsi claustro et sanctimonialibus, que ibidem pro tempore fuerint, post obitum domini Nicolai, plebani in Cussalyn, patronatum ecclesie in Cussalin et ipsam ecclesiam cum omnibus suis attinentiis et utilitatibus contulimus iure perpetuo possidendam, et ne super ipsis attinentiis succedentibus temporibus cuiquam dubium oriatur, ipsas duximus singulariter exprimendas. Ad dictam siquidem ecclesiam pertinent quatuor mansi siti infra agros, qui dicte adiacent ciuitati, de quibus ipsa ecclesia est fundata; item integra decima in villa Strekentyn et in villa Tunow, annona quoque ecclesiastica de uillis ipsam ecclesiam frequentantibus et ibidem recipientibus ecclesiastica sacramenta; item taberna in Venest et tertia pars prouentuum tabernarum in Laze, necnon nonaginta allecia de quolibet reti in captura allec inter Laze et Venest locis proximo nominatis, rursum capella in Gholme et ecclesia in Iamene cum prouentibus et utilitatibus earundem; insuper damus dicto claustro proprietatem sex mansorum infra terminos ciuitatis Cussalyn, proprietatem quoque quinquaginta et quatuor mansorum in territoriis Colbergh uel Cussalyn, vbi persone dicti claustri emerint uel eis alias accreuerint iusto modo, exceptis bonis illorum, qui heredes non habuerint descendentes; similiter damus ipsi claustro proprietatem quadraginta mansorum in territoriis memoratis, et hoc in locis, ubi de cultura agrorum siue mansione hominum memoria non habetur; preterea unam nauem liberam in Venest, cum allecia capiuntur, et libertatem cum sagena in salso mari pisces in nostris territoriis capiendi; ad hec ipsi claustro libertatem plenariam indulgemus, in omnibus stagnis nostris in terra Cussalyn pisces cum paruis retibus, qui stokenette dicuntur, uel eis similibus capiendi, ut persone dicti claustri tanto comodius ualeant sustentari; ceterum conferimus eidem claustro patronatum ecclesie in villa Crasnic, ita quod persone claustri ipsa ecclesia uacante ad ipsam personam ydoneam representent, que in ea faciat residenciam personalem, saluo tamen iure tam de ecclesia Crasnic, quam etiam Iamene et Cussalyn prepositi ecclesie Colbergensis. Hec itaque omnia, sicut premissum est, perpetuo contulimus ipsi claustro, ita tamen quod dicte moniales ipsa in toto uel (in toto uel) in parte uendere aut permutare non presumant, nisi prius habito nostro et capituli nostri consilio et consensu, quoniam si contra formam premissam uendere aut permutare presumpserint, ipso iure prelibata redibunt ad ius ecclesie Caminensis, Quisquis igitur huic

nostre donationi siue ordinationi contrarius esse presumpserit, omnipotentis dei iram et nostram se nouerit incursurum. Vt autem contra predicta in posterum claudatur omnis occasio malignandi, presens scriptum sigillo nostro et capituli nostri iussimus roborari. Testes huius sunt: Iohannes decanus, Hinricus thesaurarius, Gherardus scolasticus, Mauricius, Wizlaus et Bernardus, canonici Caminenses, item Heydenricus de Clutzow, Gobelo marscalcus, Theodericus de Cotene, **Thidericus Ursus,** Dauid de Greben, Fredericus de Beuenhusen, milites, preterea Bertrammus magister nostre coquine et Iohannes dictus Pax, famuli, ac alii plures tam clerici, quam layci fide digni. Datum Camyn, per manum magistri Iohannis, notarii nostri, anno domini M°. CC°. LXXIX, quarto ydus Nouembris, pontificatus nostri anno vicesimo quinto.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An einer Schnur von gelb und roth seidenen Fäden hängt das Siegel des Bischofs Hermann, an einer Schnur von gelb seidenen Fäden das Siegel des Dom-Capitels zu Camin, beide aus weissem Wachs und ziemlich gut erhalten. — Vgl. Urk. vom 5. Junii 1278.

101.

Der Herzog Bugislav von Pommern schenkt dem Nonnenkloster zu Stettin das Eigenthum von 2½ Wispel Korn Pacht aus der Mühle auf der Goldbek und 16 Mark Pfennigen aus der Münze der Stadt Pyritz, von denen das Kloster vorher schon 4 Mark besass und die Behr 12 Mark demselben für gewisse Schulden abgetreten haben.

D. d. Ukermünde. 1281. April 16.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Buguzlaus, dei gracia dux Slauorum, omnibus in perpetuum. Quoniam necessarium est et expediens, acta principum legittimis documentis et instrumentis publicis perhennari, sane noscere debent nationes presentes pariter et future, quod nos dedimus et munere donacionis appropriauimus dilectis nobis in Cristo abbatisse et conuentui, necnon monasterio sanctimonialium in Stettin, ordinis Cistersiensis, duos choros et dimidium in molen-

dino, cuius rotam pellit riuulus dictus Goltbeke, sito iuxta villam Bealden, et proprietatem dictorum chororum. Insuper donauimus et appropriauimus sanctimonialibus antedictis XVI marcas denariorum et proprietatem earundem in moneta ciuitatis nostre Pyritz, quatuor, quas inantea habuerunt, et duodecim, quas **Ursi** ipsis pro quibusdam debitis resignarunt. Hec inquam prescripta dictis sanctimonialibus dedimus in perpetuum feliciter et pacifice possidenda, sub cognitione et testimonio Gobelonis, Iohannis de Czasterowe, Ottonis de Thene, Neuelinghe et Frederici de Palude, militum, Reinekini, coquine magistri, Iohannis et Gerhardi fratrum de Aluelde, Ottonis de Predole et Block, famulorum, et aliorum fide dignorum, tam clericorum, quam eciam laicorum. Ut autem hec nostra donacio firma maneat et inconuulsa tempore sempiterno, ipsis presens instrumentum confectum cum appensione sigilli nostri duximus largiendum. Datum Vckermunde, anno domini M°. CC°. LXXXI°, decimo sexto kalendas Maii.

Aus der Dregerschen handschriftlichen Urkunden-Sammlung in der Bibliothek des Gymnasii zu Stettin.

102.

Der Herzog Bugislav von Pommern verleiht dem Kloster Eldena die ganze Bede aus den Klostergütern.

D. d. Treptow. 1281. Aug. 7.

Buguzlaus, dei gratia dux Slauorum, omnibus, ad quos presens peruenerit, salutem in omnium saluatore. Quoniam mens hominis est obliuiosa et genus humanum mortale, oportet vt acta principum sub fluxibilitate temporum ordinata dictis testium et scripturarum testimonio adeo perhennentur, vt in ipsis postmodum non pateat occasio malignandi. Eapropter scire debet deuota natio fidelium et felix successio futurorum, quod nos contulimus venerabilibus viris in Christo nobis dilectis domino . . abbati totique conuentui ecclesie in Hylda, ordinis Cystersiensis, totam precariam, que nobis et successoribus nostris competere poterat in bonis dicte ecclesie, integraliter obtinendam, propter multimoda seruicia ab ipsa ecclesia per pre-

dictos abbatem et conuentum nobis exibita et inpensa et quia singulis deo dicatis ecclesiis tenemur salubriter prouidere, ex dignitatis debito principatus, specialiter tamen dicte ecclesie in Hylda, quam nostri progenitores beneficiis temporalibus et priuilegiis honorarunt, et ideo pro ipsorum et nostre anime remedio salutari dictam precariam nostram in vsus conuertimus predictorum, in uerum feodum et legale perpetuis temporibus feliciter et pacifice possidendam. Insuper dicta bona ecclesie nominate a solutione cuiuslibet pensionis libera fecimus et exempta, omnibus aduocatis, subaduocatis et singulis officialibus nostris sub obtentu nostre gratie inhibentes, vt dictam collationem nostram, circa sepedictos abbatem et conuentum audeant nullomodo violare. Datum et actum Trebetowe, anno domini M°. CC°. LXXXI°., VII° ydus Augusti, sub testimonio nobilis viri domini Conradi de Gutsekowe, **Henrici Vrsi,** Iohannis de Heydbrake, Iohannis de Scolentyn, Iohannis de Ertteneborch, Iohannis de Walsleue, **Vlrici Vrsi,** Hermanni et Arnoldi fratrum de Vizen et Wlradi de Dargaz, et aliorum fidedignorum. Vt autem hec nostra collatio firma et incommutabilis perpetuo perseueret, presens instrumentum exinde confectum cum appensione sigilli nostri duximus largiendum sepedicto abbati et conuentui antedictis, per manum Bernardi notarii curie nostre.

Nach zwei Original-Ausfertigungen, auf Pergament, von verschiedenen Händen, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. An der einen Ausfertigung, welche dem vorstehenden Texte zum Grunde liegt, hängt eine Siegelschnur aus weissen leinenen Fäden, mit rothen, gelben und dunkelbraunen seidenen Fäden gemischt; das Siegel fehlt. An der andern Ausfertigung hängt eine Siegelschnur aus blauen, weissen und rothen leinenen Fäden mit Resten des herzoglichen Reitersiegels.

103.

Der Herzog Bugislav von Pommern schenkt dem Bisthume Camin das halbe Dorf Köselitz.

D. d. Friedland. 1281. Aug. 15.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Bugslaus, dei gracia dux Slauorum, omnibus imperpetuum. Quoniam rerum gestarum uniuersarum sine obliuione memoriam retinere nature angelice conuenit et non humane, quamobrem constare

cupimus nacionibus presentibus et futuris, quod dedimus et titulo donacionis appropriauimus venerabili in Cristo patri domino Hermanno episcopo ecclesie Caminensis, successoribusque suis ac ecclesie Caminensi medietatem ville Koselitz, necnon proprietatem eiusdem cum omni iure et libertate in sempiternum feliciter et pacifice possidendam. Cuius rei testes sunt: illustris princeps dominus Albertus marchio Brandenburgensis, Iohannes Romelo, Iohannes de Heydebrek, Iohannes de Ertneborch, **Hinricus Vrsus,** Rodolfus de Nigenkerken. Iohannes Scolentin, Iohannes de Walsleue, Albertus de Heidebrack, milites, et plures alii fidedigni. Vt autem huius donacionis nostre firma stabilitas maneat sine fine, presens instrumentum inde confectum cum sigilli nostri appensione dicto episcopo suisque successoribus ac ecclesie antedicte duximus largiendum. Actum et datum Vredelande, anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo primo, XVIII kalendas Septembris.

Nach einer Abschrift in Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin.

104.

Johann Schacht von Rügen übergiebt dem Gerhard Papenhagen (zu Stralsund) sein Schiff bis zur Ankunft des Herrn Harnit (Behr), um diesem den Gewinn zu zahlen.

D. d. (1282).

Iohannes Schacht de Ruia statuit Gerardo Papenhagen nauem suam, donec dominus **Harnit** veniret, quicquid tunc computare potest, hoc ei solvet.

Aus dem ältesten Stadtbuche („liber ciuitatis") der Stadt Stralsund, mitgetheilt von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Die vorstehende Stelle ist aus den ältesten Lagen, welche die Ueberschrift führen: „Iste liber dicitur liber ciuitatis, in quo conscribi solent omnia que aguntur coram consulibus." Mit der Ueberschrift: „Anno domini MCCLXXIX inceptus est liber iste in dominica Judica" beginnt eine neue Lage, mit Nr. 351. Die vorstehende Eintragung folgt unter Nr. 540. Die letzten Eintragungen vor der vorstehenden Stelle sind von 1281 und 1282 datirt. Oben auf dem Blatte, auf welchem die vorstehende Stelle steht, ist von alter Hand: MCCLXXXII geschrieben, und darauf folgt

unter Nr. 542 eine Stelle, datirt: „in die Walburgis in anno d. MCCLXXXIII." Die vorstehende Eintragung ist also sicher vom J. 1282. — Ueber das alte Stadtbuch vgl. Fabricius Urkunden z. Gesch. des Fürstenthums Rügen, III, Einleitung, S. I flgd.

105.

Johann von Appeldoren nimmt die Vasallengerichtsbarkeit über sechs Hufen in Plosseke, zur Beilegung der darüber entstandenen Streitigkeiten, von dem Kloster Dargun auf Lebenszeit zu Lehn.

D. d. Demmin. 1282. April 20.

Ego Iohannes dictus de Appeldhorne vniuersis hanc litteram uisuris protestor, quod discordia, que fuit inter ecclesiam Dargun ex vna et me ex parte altera, super iudicio VI mansorum in Plosseke, quos pater meus eidem ecclesie in elemosinam assignauit, coram castellanis Dyminensibus taliter est sedata: Iudicium dictorum mansorum sub homagio recepi ab ecclesia prefata ad tempora vite mee, ita quod ultra LX^{a} solidos in ipso iudicio nichil michi debeam uendicare, hoc etiam addito, quod iudicium illud nulli uendere debeam, nec aliquo modo alienare ab ecclesia Dargunensi, sed post obitum meum nullo heredum meorum obstante ad ecclesiam dictam libere redibunt. Preterea tenore presencium recognosco, quod ecclesiam Dargunensem pro supradictis VI mansis cum terminis suis, quos usque ad hanc diem habuerunt, nunquam per me vel per aliquem heredum meorum debeam molestare. In cuius rei testimonium presentem litteram sigillo meo et castellanorum Dyminensium, qui huic facto intererant, sigillatam ecclesie confero supradicte. Testes horum sunt: Hilduardus abbas Dargunensis, Io. de Sucowe, H. de Robele, monachi; **H. Vrsus,** Tidericus de Campo, Io. de Erteneburg, Io. de Gramsowe, H. Vulpes, Io. Heydebrake, H. Wacholt. Datum Dymin, anno gracie M^{o} CC^{o} LXXXII^{o}, II^{a} feria post dominicam Iubilate.

Nach dem Originale, auf einem kleinen Pergament, in einer sehr kleinen, cursivischen Minuskel. An weissen leinenen Fäden hängt ein schildförmiges Siegel, auf dessen gegattertem Felde drei kurze, breite Dolche liegen, mit den Griffen in den Ecken stehend, mit den Spitzen in der Mitte des Schildes zusammenstossend; die Umschrift lautet:

✠ IO .... LDORNA

Für mehr Siegel sind keine Löcher in das Pergament geschnitten. Gedruckt in Lisch Meklenb. Urk., I. Urkunden des Klosters Dargun, S. 163.

106.

Der Herzog Bugislav von Pommern verleiht der Stadt Wolgast das lübische Recht und bestätigt und erweitert die Besitzungen und Gerechtsame derselben.

D. d. Ukermünde. 1282. Mai.

Buguzlaus, dei gratia dux Slauorum, omnibus in perpetuum. Vt ea, que per nos et fideles nostros rationabiliter sunt ordinata, robur obtineant et vigorem, volumus, ut sic in eis veritas elucesat, ne successorum versutia locum habeat in eisdem. Eapropter notum esse volumus uniuersis, tam presentis temporis, quam futuri, quod nos dilectis ciuibus nostris in Wolgast omnem libertatem et ius, quod Lubycenses, Grypeswaldenses et Dyminenses habere noscuntur, legitima donatione donauimus in futurum. Totam insulam de media aqua, que Cysa vocatur, usque ad mediam paludem Gramitz ad ius dicte ciuitatis perpetuo condonamus. In eadem insula ciues nostri XVI mansos cultos et pascua ad ipsorum necessaria obtinebunt. Prata predicte ciuitatis protenduntur de insula, que est contra antiquam Penam, usque ad stagnum Molickou, et deinde lineariter et directe usque ad stagnum, quod dicitur Stroumin, et abinde angulum illum, qui Penemunde, cum lignis et pascuis et omni iure, usque ad salsum mare. Preterea omne ius, quod idem ciues habuerunt a primo fundationis tempore in ciuitate Wolgast in insula, que Suante Wostroue, et in angulo Penemunde, obtinebunt tempore sempiterno, et modum, quem hucusque habuerunt, perpetualiter obtinebunt. Hec inquam omnia infrascripta, videlicet ius, mansos, ligna, pascua, prata, piscationes et quamlibet libertatem dictis ciuibus donauimus perpetuo possidenda, prout a karissimo patre nostro domino Barnim duce Slauorum et domino Wartizlao a primo fundationis tempore habuerunt et nobis per ipsorum sigillata priuilegia ostenderunt. Cuius rei testes sunt: dominus Henricus dictus Duncker, Henricus de Heidebracke et Iohannes frater suus, Lyppoldus

Ursus et Conradus de Nienkerken, milites, et quam plures alii fidedigni. Ne igitur super his dubium oriatur, presens instrumentum exinde confectum cum appensione sigilli nostri antedictis ciuibus duximus largiendum. Datum Ukermunde et actum ibidem, anno domini millesimo ducentesimo octuagesimo secundo, in mense Maio.

Nach einer Abschrift in Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin. Gedruckt in Dähnert Samml. Pom. Urk. II, S. 348.

107.

Heinrich, Lippold, Harnest und Ulrich Behr, Ritter, verkaufen den dritten Theil der Habichtshorst (bei Sanz) an den greifswalder Bürger Eberhard von Kiel.

D. d. (Greifswald). 1283. März 13.

Uniuersis, ad quod presens scriptum peruenerit, **Hinricus Vrsus, Lippoldus Vrsus, Harnestus Vrsus, Olricus Vrsus,** milites, salutem in omnium saluatore. Ut ea, que per nos rationabiliter in presenti negocio acta sunt, robur optineant et vigorem, volumus, ut sic in eis veritas elucescat, ne successorum versucia locum habeat in eisdem. Eapropter notum esse volumus tam presentibus, quam futuris, quod nos de communi heredum nostrorum consensu et voluntate Everardo de Kile in Gripeswalt burgensi nobis dilecto suisque heredibus legitimis vendidimus terciam partem loci, qui Hauckhorst dicitur, cum omnibus attinentiis, secundum quod nunc infra suos iacet distinctos terminos, quam videlicet ¦Havekhorst habebit idem Everardus nomine suorum heredum ab **Olrico Vrso** prenotato et a suis pueris collacionis titulo, sine seruicio, iure hereditario perpetuis possidendam temporibus suisque vsibus libere profuturam. Si eciam processu temporis dicta Havekhorst sive tercia pars vendita lignis sectis et depositis in agros redigeretur, eosdem agros sue partis tercie dictus Everardus et sui heredes colent libere et sine omni decima et censu perpetualiter optinebunt. Ceterum si dictum Everardum aut suos imposterum heredes de ipsa Havekhorst aliquis impeteret, nos

communiter ipsos de omni impeticione tenemur et volumus warandare. Ne autem hec imposterum infringantur, nec inmutentur a nostris successoribus, presens instrumentum predicto Everardo et suis heredibus nostrorum appensione sigillorum duximus largiendum. Testes huius rei sunt: Bolto de Kile, Gherwinus Niger, Arnoldus de Gripenhaghen, Ertmarus et commune consilium. Datum anno gratie Mº CCº LXXXº tertio, IIIº idus Marcii.

Nach dem Originale, auf dünnem Pergament, in äusserst zierlicher Schrift, welche einem damaligen greifswalder Stadtschreiber angehören wird und in den Stadtbüchern jener Zeit viel vorkommt, aus dem Archive der Stadt Greifswald mitgetheilt von dem Herrn Professor Dr. Kosegarten zu Greifswald. An Schnüren von rother Seide hangen 4 schildförmige Siegel, welche auf Taf. II abgebildet sind:

1) ein Siegel mit einem rechts aufsteigenden Bären, welcher eine Decke trägt, auf welcher in einer Reihe hinter einander drei Schwanenhälse stehen; über dem Bären steht im linken Oberwinkel des Schildes eine sechsblätterige Blume; die Umschrift lautet:

✠ S'. HEINRICI BERIN. I

welches ohne Zweifel in Beringi zu ergänzen ist. Abgebildet Taf. II, Nr. 5.

2) ein Siegel mit einem rechts aufsteigenden Bären, welcher eine unter dem Halse und zwischen den Vorder- und Hinterbeinen seitwärts ausgeschnittene Decke trägt, auf welcher im Dreieck drei Schwanenhälse stehen, mit der Umschrift:

✠ S. LIPPOLDI. VR.. BERENS. ENE

Die beiden letzten Buchstaben NE sind zusammengezogen. Man könnte versucht sein, das letzte Wort durch das plattdeutsche Wort sôene (= Sohn) zu ergänzen und zu erklären, wenn in so früher Zeit deutsche Sprache in Siegelumschriften gebräuchlich wäre. Abgebildet Taf. II, Nr. 6.

3) ein Siegel mit zwei rechts gekehrten Schwanenhälsen im obern und mit einem rechts aufsteigenden Bären im untern Theile des Schildes, mit der Umschrift:

✠ SIGILLVM: hAR.....: DICTI:....I

Abgebildet Taf. II, Nr. 7.

4) ein Siegel mit drei rechts gekehrten Schwanenhälsen im Dreieck, zwei oben und einem unten, und der Umschrift:

✠ SI[GIL]LVM. D[NI]. OLRICI. BEREN.

Abgebildet Taf. II, Nr. 8.

Die Zeichnungen dieser Siegel nach den Originalen sind ganz getreu und genau und ausserdem wiederholt mit Gutta-Percha-Abdrücken von den Originalen verglichen.

Die Habichtshorst war vermuthlich ein Theil der Holzung des Dorfes Sanz, einem Gute der Behr, welches jetzt im Besitze der Stadt Greifswald ist

Vgl. Urk. vom 18. Nov. 1288.

108.

Der Herzog Bugislav von Pommern bestätigt alle Privilegien des Klosters Dargun und versichert demselben ausserdem vier freie Waden auf dem Haf.

D. d. Dargun. 1283. Junii 27.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Buguzlaus, dei gratia dux Slauorum vniuersis fidei Christiane professoribus in perpetuum. Cum sacro testante eloquio mundus transeat et eius concupiscentia, que in voluptate, diuiciis et honore presentis vite consistit, hoc solum inter omnia vtilius iudicamus, si transitoria eternis et terrena celestibus commutentur. Pro quorum consequencia nostri progenitores, parentes ac consanguinei dispensatorie dei gracie super multis beneficiis eis misericorditer inpensis in aliqua parte graciarum actiones inpendere cupientes, claustrum, quod Dargun dicitur, ordinis Cysterciensis, dyocesis Caminensis, ad honorem dei omnipotentis et gloriose virginis Marie genitricis eiusdem fundauerunt et ipsum de sue proprietatis habundancia, prout decuit, dotauerunt, transferentes in ipsum claustrum et monasterium in eo constructum villas, annuos redditus aliasque res diuersas tytulo proprietatis feliciter possidendas, quatinus persone in eodem monasterio institute et instituende diuinis laudibus libere et absque rerum defectu temporalium possent insudare et pro se suisque fundatoribus et benefactoribus, necnon et pro vniuersitate fidelium inplorare clemenciam saluatoris. Super quorum reddituum, villarum rerumque aliarum donacione, licet abbas et conuentus monasterii predicti predecessorum ac consanguineorum nostrorum, videlicet Kazimari antiqui, fratris proaui nostri, et Kazimari iunioris, attaui nostri, et etiam Wartizlai, filii patruelis patris nostri, ducum Dyminensium et Pomeranorum, fundatorum predicti monasterii, necnon pie memorie Barnym patris nostri sufficienter essent priuilegiis muniti, tamen postquam ad nos dominium ducatus Dyminensis et Pomeranie esset iure hereditario deuolutum, supplicarunt nobis in Christo abbas et conuentus predicti monasterii in Dargun, quatinus fundacionem et donacionem claustro et monasterio ipsorum, a predictis ducibus factam, ratam et gratam curaremus habere et eam nostri patrocinio priuilegii confirmare. Quorum precibus iustis ac racionabilibus inclinati, fundacioni, libertatibus, proprietatibus ac ceteris donacionibus eidem monasterio factis consentientes annuimus et annuentes approbamus et approbantes

gratas et ratas ac perpetuo manere volumus illibatas in tantum, vt quicquid fratres predicti monasterii per priuilegia progenitorum nostrorum collatum sibi fuisse poterunt demonstrare, hoc neque nobis, neque alicui vmquam hominum de cetero liceat infringere vel mutare. Ceterum ad laudem et honorem omnipotentis dei et gloriose virginis Marie et in remissionem peccaminum nostrorum, necnon etiam in reconpensacionem et restaurum iniuriarum et dampnorum, si que forte aliquociens per nos vel per officiales nostros, quod tamen dolemus, prelibati monasterii fratribus sint irrogate, videlicet ipsos inquietando vel subditos suos minus debite grauando aut alio quocumque modo ipsos offendendo, damus et assignamus eis in recenti mari, quod vulgariter verschaf dicitur, duas sagenas, que materna lingua waden siue garne nominantur. Adicimus eis nichilominus in solacium anime patris nostri felicis memorie et alias duas sagenas in prefato recenti mari, quas quidem longe retroactis temporibus dinoscuntur habuisse, sed de quorundam instinctu per eundem patrem nostrum usque ad presens tempus eis sunt priuati. Has itaque sagenas quatuor in vniuerso sepedictis fratribus damus et ab omni exactione et censu reddimus exemptas et immunes perpetuo iure libere et quiete possidendas, ita plane, quod si in omnes sagenas vniuersaliter vel in quasdam particulariter exactionem facere nos contingat, iste, quia sunt oblacio nostris pro delictis, omnimoda gaudeant libertate, adeo quod neque nos, neque aduocati vel officiales nostri ipsas super aliquo censu aut exactione vmquam inpetere debeamus uel possimus, sane cum iussu prophetico deum in sanctis suis laudare iubemur, precipue tamen in seipso venerari tenemur eum et laudare, quod tunc digne fit, si sollempnitati sacrosancti corporis et sanguinis domini nostri Ihesu Christi, que proxima quinta feria post dominicam sancte trinitatis agitur, digne participemur, cuius participacio crimina delet, virtutes auget, graciam confert in hoc seculo et gloriam prebet in futuro. Ad huius igitur sollempnitatis reuerenciam et honorem ordinamus et assignamus ipsis fratribus in Dargun de annua pensione predictarum sagenarum sex marcas, de quibus ipso die sollempnitatis corporis Christi conuentui seruicium faciet quicumque tunc pro tempore abbas ibidem fuerit, prout melius et honestius per eandem summam potuerit ordinare, in quo etiam die eiusdem sollempnitatis memoria in conuentu deuote celebretur. Ne ergo hanc nostram confirmacionem simul et donacionem rite et racionabiliter celebratam in posterum cuiusquam malicia vel astucia circumuoluat, presentem paginam exinde conscriptam damus ipsis fratribus in Dargun sigilli nostri munimine roboratam. Testes horum sunt: Hylduardus tunc abbas in Dargun, Iohannes de Heruordia, Wichardus, Iohannes de

Raceburch, Conradus Claua, Iohannes de Honouere, Hermannus de Lubeke, Hinricus de Robele, monachi ibidem; **Hinricus Ursus,** Theodericus de Campo, Fridericus Vulpis, Iohannes de Gramesowe, Hinricus Uulpis, Hermannus Mustiko, Bernardus de Pomerio, milites; Wernerus de Alta Domo, Arnoldus de Sanna, ciues in Stetin, Iohannes Seghebode, ciuis in Dymin, et alii quam plures fide digni. Acta sunt hec in Dargun et data per manum Bernardi notarii nostri, anno domini M° CC° LXXX° III°, V° kal. Iulii, indictione XI^a^, concurrente IIII^a^, epacta XX^a^, cyclo lunari XI°.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen, festen Minuskel, im grossherzogl. meklenb. Geh. u. H. Archive zu Schwerin. An einer rothen seidenen Schnur hängt ein grosses, rundes Siegel von grünem Wachs: im leeren Siegelfelde ein rechts hin sprengender Reiter mit einem Schilde mit dem pommerschen Greifen, mit einer befahnten Lanze und einem befiederten Helme; die Hufe des Rosses stehen in der Umschrift, welche lautet:

S. BVGVZLAI. DEI. GRA. ILLVSTS. DVCIS. SLAVOR. Z. KASSVBIE.

Von einer zweiten Ausfertigung in einer fettern und grössern Minuskel ist das Siegel abgefallen. Gedruckt in Lisch Meklenb. Urk., I, Urk. des Klosters Dargun, S. 174.

109.

Der Herzog Bugislav von Pommern bestätigt dem Kloster Colbatz alle Güter desselben.

D. d. Damm. 1283. Julii 2.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Buguzlauus, dei gratia dux Slauorum, omnibus Cristi fidelibus in perpetuum. Constituti in partem regiminis populi Cristiani ab eo, per quem reges regnant et principes obtinent principatum, ad nostre pertinet sollicitudinis dignitatem, stabilire et confirmare ea, que a nostris progenitoribus sunt et maxime deo dicatis ecclesiis erogata, vt firmamentum confirmationis perpetue sorciantur, etiam quod in posterum querentibus que non sua sunt precludatur omnis occasio malignandi. Quamobrem noscere debet veneranda nacio presentium et felix successio futurorum, quod dilectos in Cristo fratres ac monachos in Colbas paternum sequentes propositum propensius defensare ac tueri satagamur ac presentis scripti priuilegio communimus, in primis confirmantes eis

quascunque possessiones, quecunque bona iam dicti fratres ac monachi possident principum donatione, fidelium oblatione seu emptione vel aliis iustis modis, ut firma eis eorumque successoribus illibata perpetuo permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis, locum ipsum Colbas, Ladebowe, Reptowe, Recow, Dambne, Nienmarkt, Doberpul, Glina, Kolowe, Bynow, Hoykendorp, Damb cum foro libero, Bucholt, Smindenitz, Molenbeke, Ieseritz, Tribus cum magna silua, Velgowe et parua et (?) nemore, quod vulgariter Cuasi Damberowe vocatur, Clebow, Brunnik, cum pratis, siluis et duabus capturis in Regata, Woltin cum foro libero, Wirow, Melne et Berticowe cum terminis suis usque in Regatam, paruum Schoneuelt, Garden, Witstok cum villa Slauicali adiacente et Silczla, item Zelow cum stagno Meduwe et prato, quod Iaceniz et Motans vocatur, cum stagno Bandegast, item Valkenberch, Belitz, Wardenberg, Woltersdorp, Borin cum fluuio Tywa, Brusenhaghn et Babyn, item Brode cum libero fluuio Plone a principio ortus sui usque in stagnum Damb et nigro riuulo et illo riuulo, qui fluit inter ciuitatem et locum castri Piritz usque in Plonam, prout in priuilegiis principum continetur, Prilop, magnum Schoneuelt, Sabas cum stagnis suis, et villam Cutsimo in terra Colbergensi cum tugurio salis, item in terra Stolpensi Lippenowe et Vetrowe cum fluuio Lupaua, quantum termini dictarum villarum comprehendunt, item Trebene, Doliz, Doberpul, Warsin cum riuulo Streliz, Lascowe cum molendino et dimidiam villam Valkenberg, Sandowe, Schonenwerder, Hoghenwolde cum curia et molendino, Trebene cum fluuio, qui vulgariter parua Yna vocatur, item villam Szantosin, Kyrkowe et Gogolowe, cum quinque marcis in moneta Stetinensi et cum ceteris omnibus bonis prenominatis perpetuis temporibus supradictis monachis ac fratribus feliciter confirmamus. Preterea nos ob salutem anime nostre, necnon et parentum nostrorum has predictas possessiones, et si quas alias habent predicti monachi ac fratres de Colbas, privilegiis nostris vel karisissimi patris nostri domini Barnym ducis Slauorum pie recordationis ac cunctorum antecessorum nostrorum confirmatas, cum omnibus terminis suis et eis, que infra ipsos continentur, videlicet in opidis, villis, grangiis, molendinis, aquis, piscationibus, pratis, pascuis, siluis, nemoribus, fluminibus, riuulis, stagnis, ferrifodinis, argentifodinis, salinis, agris cultis pariter et incultis, cum distinctionibus terminorum, possessionibus, libertatibus, concessionibus, donationibus, proprietatibus, usuagiis, aduocatiis, iudiciis maioribus et minoribus, que antedicti ipsis proprietatis titulo donauerunt, eisdem in Cristo dilectis monachis ac fratribus vniuersis ecclesie Colbacensis in sempiternum munimentum presenti priuilegio confirmamus. Vt ergo hec omnia rata et inconuulsa perpetuo

permaneant, presentem paginam posteris relinquendam sigilli nostri appensione cum testium subscriptione roboramus. Testes vero huius rei sunt: frater Theodericus de Aquis vicegardianus fratrum minorum in Stetin, frater Iohannes de Spandowe, frater Andreas monachus in Dargun, Rodolphus prepositus canonicorum ecclesie sancte Marie, Hinricus prepositus sanctimonialium in Stetin, clerici; item nobiles viri: Nicolaus comes de Spegelberg, Iatze comes de Gutzkowe; Iohannes de Scolentin, Hermannus Mostentin, Wilkinus de Trampe, Hube, **Vlricus Vrsus** et Stachow, milites; Iacobus de Guntersberg, Nicolaus de Woldin, Godeke Scriptor, ciues Stetinenses, et plures alii fidedigni. Actum Damb et datum ibidem, anno domini M° CC° LXXXIII°, sexto nonas Iulii, per manum Bernardi, nostre curie notarii et capellani.

Nach einer Abschrift in Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin.

110.

Der Herzog Bugislav von Pommern schenkt der Stadt Greifswald das Dorf Wendisch-Sestelin mit dem Eigenthumsrecht.

D. d. Demmin. 1284.

In nomine domini, Amen. Bogislaus, dei gratia dux Slavorum, omnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum pervenerit, salutem in domino. Quoniam coeli ambitui subiacentia considerantur transitoria et incerta, opus est acta principum, que super donationibus cum suis fidelibus et dilectis ordinantur, ita testibus veridicis et scripturis publicis firmari, ut querentibus que sua non sunt, locus nullatenus pateat imposterum malignandi. Quamobrem notum esse volumus nationibus presentibus et futuris, quod nos acquiescentes discretorum vasallorum nostrorum consilio, ex pleno consensu fratrum nostrorum dilectorum Barnim et Ottonis, motu proprio et libero dedimus et titulo donationis assignavimus relinquentes dilectis nostris consulibus ac burgensibus civitatis nostre Grypswold villam Slavicalem dictam Sestelin ad habendum et possidendum, quemadmodum nos possedimus ab antiquo,

cum advocatia, et cum omni libertate et utilitate, cum omni iure, cum denariis monete et cum precaria, cum pascuis, pratis, aquis, fluminibus, silvis, nemoribus, stagnis, passagiis, piscariis, ferrifodinis, cum terminis eius et his, que infra terminos ipsos continentur, in campis, agris cultis et incultis, et proprietatem eiusdem ville, cum quolibet usufructu et commodo utilitatis, que in ipsa nominari poterunt vel acquiri, dimisimus inquam et donavimus civitati antedicte proprietatem iam dicte ville cum omnibus antedictis ad possidendum eternis temporibus pacifice et quiete, transferentes in eandem civitatem omne ius, quod habuimus in eadem, nullo offendiculo mediante, obligantes nihilominus nos, iam dictam villam a civitate prenotata nullatenus debere alienari, sed debere apud ipsam perpetuo permanere. Huius testes sunt: dominus Rebernus de Wachholt, dominus Rodolphus de Nienkerke, dominus Hinricus de Sagenz, dominus Conradus de Vemeren, dominus **Olricus Ursus**, dominus Wissekinus, dominus Renfridus de Penz, dominus Corvus de Lotze et commune consilium civitatis Demminensis, videlicet Marquardus de Bussow, Bernhardus de Stoientin, Hermannus de Mersch, Nicolaus Pinguis, Bertoldus Spoliator et alii quam plurimi fide digni. Verum ut huiusmodi nostra donatio immutabilis perseveret, in cautionem et certitudinem firmiorem sigillum nostrum presenti scedule est annexum. Datum anno domini 1284.

Gedruckt in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, III, S. 418, Nr. 19.

111.

Der Herzog Bugislav von Pommern verleihet der Stadt Greifswald das von Heinrich und Lippold Behr erkaufte Dorf Dargelin.

D. d. 1284. Febr. 21.

In nomine domini, Amen. Bogislaus, dei gratia Slavorum, Stettini et Cassubie dux, universis, ad quos presens instrumentum pervenerit, salutem in omnium salvatore. Ut ea, que per nos et nostros dilectos in Grypswold burgenses ordinata sunt, robur obtineant perpetuum et vigorem, volumus, ut sic in eis elucescat veritas, ne ratione alicuius immemorie aut perturbationis in eisdem pateat imposterum

occasio malignandi. Noscat igitur preclara natio presentium et felix successio futurorum, quod nos nostris dilectis consulibus et burgensibus in Grypswold et ipsi civitati nostre Grypswold villam Dargelin et proprietatem eiusdem ville Dargelin contulimus, omnium heredum nostrorum nomine, appropriationis titulo, cum omni iure maiori et minori, cum censu et decima et usufructu, cum omnibus attinentiis in sylvis, pascuis, pratis et agris, ab exactione precarie et datione denariorum monete et ab omni servitio exemptam et liberam, eorum usibus perpetuo libere et integre profuturam. Contulimus inquam eisdem nostris burgensibus in Grypswold dictam villam Dargelin, ab **Hinrico Urso** et eius filio **Hinrico** et **Lupoldo Urso** de sua bona voluntate et libero arbitrio omnium heredum suorum nomine resignatam nobis et venditam, prout ipsa villa habet distinctos terminos in limites villarum Grubenhagen, ubi fuit quondam molendinum, et sic per descensum fluvii, que Beke dicitur, per medium paludis in terminos ville Slavice Sestelin et ulterius in limites ville Negentin et ville Stresow et Buszdorp, et dimisimus predicte nostre civitati Grypswold, quidquid iam dicti milites **Hinricus Ursus** et **Lupoldus** et sui heredes et amici in his habuerunt, cum omni iure et proprietate et omni emolumento perpetuis temporibus possidendum feliciter et quiete. Testes huius ordinationis sunt: venerabilis pater Iohannes, abbas in Hilda, dominus Willeko, canonicus Camminensis, Conradus, comes in Gutzkow, Rudolphus de Nienkerken, Bunningus Wisteko, Hobo, Hinricus de Zaiens, Bernhardus de Pomerio, Hermannus de Musteko, Albertus de Rubekow, Iohannes de Grambow, Wernerus dn Swerin, **Hinricus Ursus, Lupoldus Ursus,** Gerhardus Lepel, Oldagus, Wedego de Buggenhagen, milites, **Hinricus,** filius **Hinrici Ursi,** Godeko, notarius et burgensis in Stettin, et alii quam plures viri fide digni. Ut autem hec nostra collatio et proprietatis donatio in debite firmitatis vigore permaneat, nec imposterum a nostris successoribus immutari valeat aut infringi, presens instrumentum nostris dilectis burgensibus et nostre civitati Grypswold nostri appensione sigilli evidens testimonium duximus largiendum. Datum per manum nostri notarii Bernardi, anno gratie, 1284., 10. cal. Martii.

Nach dem Abdruck in Dähnert's Pommerscher Bibliothek, Bd. III, 7754, S. 417. — Das Original befindet sich im Archive der Stadt Greifswald. — Das Dorf Dargelin liegt zwischen Greifswald und Gützkow (und Jarmen). Vgl. Urkunde vom 12. April 1251.

112.

Die Markgrafen Otto und Conrad von Brandenburg, von der einen, und der Herzog Bugeslav von Pommern und der Fürst Wizlav von Rügen, von der andern Seite, vertragen sich zur gänzlichen Beilegung der zwischen ihnen entstandenen Irrungen und Feindseligkeiten.

D. d. Vierraden. 1284. Aug. 13.

Inter illustres principes dominos Ottonem et Conradum marchiones Brandenburgenses, ex una, et viros nobiles dominum Buguzlaum, ducem Sclauorum, et dominum Wizlaum, principem Ruyanorum, parte ex altera, super vniuersis causis discordiarum radicitus terminandis est in hunc modum, eorum fidelibus mediantibus, placitatum, videlicet: dominus Buguzlaus venire debet super fluentum Dobre dictum apud Wizstok in vigilia sancti Iohannis baptiste decollacionis nunc ventura, exhibendus et faciendus ius illustribus principibus dominis Ottoni, Alberto et Ottoni, marchionibus Brandenburgensibus, erga quem dicti principes venire poterunt, si voluerint, ipsum ius recipiendum. Ibidem etiam venturi sunt, si haberi possunt, dominus archiepiscopus Magdeburgensis, dux Saxonie, dux Brunswicensis, dux Lunenburgensis, qui quatuor ad hoc electi sunt ac deputati, ut enarrent iuris sententiam super querimonias partium et promulgent. Quodsi de iure huiusmodi dicti domini se intromittere noluerint, dicent tamen, vbi et coram quibus dominis siue principibus ius huiusmodi sit debite faciendum. Si uero hii quatuor principes simul omnes haberi non possent, vel saltem tres ex eisdem haberentur, vel ex eis duo ad minus, hii inter partes sententiabunt vel dicent, vbi sit ius huiusmodi faciendum. Si vero dicti quatuor principes super huiusmodi iure sententialiter disscuttere noluerint, extunc tamen quatuor prefati principes super huiusmodi iure discutiendo plenariam sibi obtinebunt potestatem, easdem causas infra diem et annum discutiendas, secundum quod iusticie consentaneum fuerit atque iuri. Si vero domini marchiones Otto, Albertus et Otto in iure recipiendo contenti esse voluerint pro se suaque sorore et eius filiis, prefatus dominus Buguzlaus, dominus Wizlaus de Ruya cum sexaginta militibus et quatuor ciuitatibus Stetin, Penkvn, Gripenhagen et Gardiz prestitit fideiussoriam cautionem, quod infra dictum terminum ius huiusmodi faciat, dummodo quatuor septimanis presciat in eo loco, ad quem secure cum amicis suis in itu et in reditu poterit peruenire. Tum vero marchiones Otto, Albertus et

Otto ibidem dicto domino Buguzlao super obiciendis e contrario simile ius exhibebunt et facient congruum et condignum. Si vero dicti domini marchiones Otto, Albertus et Otto ius recipere recusauerint ab ipso domino Buguzlao, aut ius exhibere et facere eidem, debent idem dominus Buguzlaus et dominus Wizlaus de Ruya ac eorum fideiussores simul et ciuitates a fideiussoria cautione prestita debent esse penitus absoluti. Transacto vero die placitorum, que est in vigilia decollationis sancti Iohannis baptiste, domino Buguzlao sine omni protractione restituetur castrum Stargard et ciuitas, castrum vero Woltin et castrum Strazne debent destrui atque frangi, Pyriz ciuitas etiam domino Buguzlao a dominis marchionibus Ottone et Conrado sine omni dolo restituetur, si potentes dicte fuerint ciuitatis, sin autem, extunc dicti domini marchiones Otto et Conradus vna cum domino Buguzlao et domino Wizlao de Ruiia eandem vallabunt ciuitatem propriis sub expensis, abinde vnanimiter non recessuri, nisi dicta ciuitas ad dominum Buguzlaum se teneat fideliter et conuertat. Item domini marchiones Otto et Conradus fideli diligentia ad hoc intendent, quod castrum Brode domino Buguzlao etiam presentetur, quo presentato ipsum castrum penitus destruetur. Item si domini marchiones Otto, Albertus et Otto iure contenti esse noluerint et ius recipere recusauerint, domini marchiones Otto et Conradus et eorum vasalli, qui voluntati eorum sunt obnoxii, patrueles suos deserent, nec eisdem contra dominum Buguzlaum et suos coadiutores prebebunt auxilium vel iuuamen. Amplius cause, que vertuntur inter dominos marchiones Ottonem et Conradum, ex vna, et dominos Sclauie et comites Zwerinenses, parte ex altera, commisse sunt domino archiepiscopo Magdeburgensi et domino Wizlao, Ruyanorum principi: has causas ad se assument et easdem ante natale domini nunc instans terminabunt in amicitia uel in iure. Item si domini marchiones Otto, Albertus et Otto a dominis Sclauie ius recipere noluerint, nec contenti esse iure, tunc siquidem domini marchiones Otto et Conradus prefatis patruelibus suis contra dictos dominos Sclauie et eorum coadiutores auxilium non impendent. Si uero domini Sclauie iure contenti esse noluerint et ius recipere recusauerint a dominis marchionibus Ottone, Alberto et Ottone, extunc dominus Buguzlaus et dominus Wizlaus de Ruya contra prefatos marchiones et eorum coadiutores dominis Sclauie auxilium non prebebunt. Item domini marchiones Otto et Conradus ab omni impetitione ac gwerra, quam habuerunt aduersus dominum Buguzlaum cessauerunt et renunctiauerunt eisdem penitus et in toto. Pro eo dominus Buguzlaus dabit dictis dominis marchionibus a festo sancti Michahelis nunc venturo infra biennium quatuor milia marcarum puri argenti. Pro huiusmodi argento obligauit do-

minus Buguzlaus dominis marchionibus Vkermunde ciuitatem et castrum ratione pignoris cum distinctionibus hiis subscriptis, videlicet Zarow in descensu vsque ad medium recentis maris, abinde per medium recentis maris vsque vbi Iazeniz fluentum fluit in medium recentis maris, Iazeniz fluentum sursum ascendendo vsque in stagnum Iazniz, de stagno Iazeniz vsque ad fluentum Hanevord dictum, a fluento Hanevord descendendo vsque in fluuium Lokeniz. Dominus vero Buguzlaus et sui vasalli, Stettin ciuitas et cuncte alie ciuitates ipsius, quibus fauet ac ius habere dinoscuntur, piscationes in recenti mari ac merica venationes et quemlibet vsum lignorum similiter et piscationes infra dictum biennium liberas exercebunt. Si vero dicta ciuitas Vkermunde et castrum a dicto domino Buguzlao infra dictum biennium redempta non fuerit aut soluta, extunc domini marchiones ciuitatem Vkermunde et castrum cum distinctione prehabita sibi iure proprietario obtinebunt. Nichilominus vniuersis viris domini Buguzlai, cuiuscunque conditionis fuerint, bona eorum in hac premissa distinctione habentibus, libere conferent, et ea obtinebunt libera, sicud prius. Preterea Stetin ciuitas et alie ciuitates libertates earum, quas in hac distinctione habent, obtinebunt, quemadmodum in ipsarum litteris patentibus poterunt demonstrare. Quandocunque vero infra dictum biennium dominus Buguzlaus dictis dominis marchionibus Ottoni et Conrado obligabit ratione pignoris Welsenborch terram cum suis terminis et Dabre terram cum suis terminis, cum terra Zwirin, que in dicta terra consistit in vna distinctione, et Lobeze terram cum suis terminis aut Belegarden terram cum suis terminis: quam autem harum duarum, siue Belegarden, siue Lobese, dominus Buguzlaus obligare voluerit, super hoc obtinebit liberam optionem: obligatis autem hiis tribus terris siue positis, Vkermunde ciuitas et castrum domino Buguzlao a dominis marchionibus Brandenburgensibus Ottone et Conrado redimitti debet libera et soluta. Si vero dicte terre infra dictum biennium redempte a domino Buguzlao non fuerint aut solute, extunc dicti marchiones easdem terras sibi iure proprietario obtinebunt. Si vero dominus Buguzlaus quatuor milia marcarum puri argenti infra dictum biennium exsoluerit et pagauerit, dicte terre eidem libere dimittentur. Item dux Brunswicensis, dux Saxonie, dux Lunenborgensis, domini Sclauie, comes Zwerinensis, domini Magnipolenses, episcopus Zwerinensis, domicelli de Rodstok, dux Slezewicensis, simul et ciuitates Lubeke et Rodstok, Wismar, Stralesunt, Stetin, Gripesswolde, Demin, Anclim, Pencun, Griffenhagen, Gardiz, Griffenberch, Colberch, Camin et omnes alie ciuitates, que in hac gwerra comprehense fuerunt, coadiutores eorumque vniuersi sune et compositioni huiusmodi vnanimiter includuntur. A parte vero dominorum marchi-

onum Brandenburgensium rex Dacie, dux Primizlo de Kalis, comes de Lindow et coadiutores eorum vniuersi sune huiusmodi includuntur. Rex Dacie sune includitur, dummodo apud iusticiam voluerit permanere. Item cuncte ciuitates apud ius earum remanebunt integraliter, sicud ipsum ius inantea habuerunt. Si vero aliquid questionis aduersus aliquem vel aliquos habuerint, id retractabitur, quantum ad dictos dominos marchiones Ottonem et Conradum et eorum viros attinebit amicabiliter siue iuste. Item dominus Buguzlaus viris suis vniversis et singulis, qui bona sua perdiderunt in gwerra, hiis eadem fauorabiliter redimittet et conferet, permanendo eisdem vlterius propitius, fauorabilis atque bonus, et quemlibet hominem in sua iusticia confouebit. Qvicumque vero de consilio suo fuerunt, hos ad suum consilium recipiet, si voluerint, sicud prius. Si vero homines sua bona eorum vendere decreuerint, huiusmodi bona dominus Buguzlaus hiis, qui comparauerint, porriget sine impedimento titulo feodali, nec circa ipsos viros, qui apud ipsum remanserint aut discesserint, gerere debet ingratitudinem aliqualem. Domini vero marchiones omnibus suis, qui bona sua propter dominum Buguzlaum perdiderunt in gwerra, redimittere et porrigere tenebuntur, nec circa ipsos debent gerere ingratitudinem aliqualem. Amplius dominus Buguzlaus vniuersis viris suis et singulis, necnon proprietatibus domus militie templi in Rorik et fratrum hospitalis sancti Iohannis in Cvpan ac fratrum ordinis Cisterciensis in Colbaz ac sanctimonialium in terris suis existentium, ciuitatibus quoque Stargard, Pyriz, nullam penitus iniuriam irrogabit. Item dominus Buguzlaus domino Ludewico de Wedele et suis fratribus ciuitates Trebetow et Plote ac omnia bona eorum libere redimittet, vtpote ipsi eadem bona habuerunt, quando eliminati fuerunt ab eisdem, vel saltem eisdem tantam summam pecunie denariorum dabit, pro quanta pecunia ipsa bona comparauerunt, sed dicti milites tot denarios, quot eis dominus Buguzlaus tradidit, defalkabunt. Castrum vero Plote dictis militibus de Wedele presentabitur, adiecto tamen si illustris princeps marchio Conradus et dominus Wizlaus de Ruya id duxerint fore iustum; si uero dicti arbitrati fuerint, quod dictum castrum eis non debeat presentari, tunc siquidem debet destrui ipsum castrum. Item dicti domini marchio Conradus et dominus Wizlauus promouebunt dictos milites et ordinabunt, quod castrum Trebetow reedificetur eis, vel saltem ipsis super destructione dicti castri, prout ipsis visum fuerit, iusticiam ordinabunt. Item dominus Iohannes et dominus Godefridus fratres de Grifenberch mitti debent in quietam possessionem omnium bonorum suorum. De castro vero Wolin commissum est marchioni Conrado et domino Wizlao de Ruya: hii duo de eodem castro ante diem sancti Michaelis terminabunt secundum

quod videbitur eisdem expedire, et secundum quod ipsi terminauerint, id firmum tenebitur atque ratum. Super huiusmodi vero compositione et sona inter dictos principes et viros nobiles placitata inviolabiliter obseruanda et ad firmiorem certitudinem promiserunt fide data illustres principes Otto et Conradus marchiones Brandenburgenses et eorum milites, quorum nomina subsecuntur: dominus Heinricus de Vrisach, Ber. de Bentz, Beteke et Fridericus fratres de Ecstede, Iohannes et Godefridus fratres de Griffenberch, Hasso et Zuliz fratres de Wedele, Wer. de Swanenberch, Reinherus de Bentz, Wil. de Kerkow, Iohannes de Sydow, Bernardus de Buch, Henricus de Bellinge, Iohannes de Nowen, Conradus de Boressow, Iohannes de Snetlinge, Conradus de Oderberch, Conradus Clest, Wirchniuiz, Ludolfus de Bekendorpp, Georgius de Brewiz, Thethardus de Wostrow, Heinricus de Dossa, Iohannes de Oldenulete, Hermannus de Redere, Wil. de Bertekow, Erenbertus de Walsleue, Iohannes de Sparrenwolde, Iohannes de Bone; nomina ciuitatum sunt hec: Prinzlaw, Angermunde, Zwet et Koningesberch. Promiserunt eciam parte ex altera viri nobiles: dux Sclauorum de Stetin dominus Buguzlaus et dominus Wizlaus illustris princeps Ruyanorum et eorum milites, quorum nomina subsecuntur: Dothenberch, Iohannes de Grizstow, Reinardus de Pentz, Iohannes Mordere, Matheus Molteke, Antonius de Buche, Everhardus Molteke, Iohannes de Oste, Heinricus de Oste, Pritbur, Ludewicus Cabolt, Nicolaus de Caland, Scade, Huckesole, Iohannes de Starkow, Nicolaus de Diuiz, Bertoldus Bukeman, Godefridus Struz, Ludolfus de Sclaweskesdorp, **Vlricus Vrsus,** Heinricus de Meldunge, Hermannus Mosteke, Trampe, Richardus de Gorik, Verenbertus, comes de Gutzekow, Volradus Dargatz, Adam de Gutzekow, Iohannes Hube, Reinardus de Wacholte, Godefridus Luch, Heinricus Brusehauere, Hermannus de Vitzen, Conradus Molteke, Rodolfus de Nienkerke, Heinricus Heidene, Ludowicus Kedinc, Iacce de Gutzekow, Godescalcus de Porsvelde, Anno de Esbeke; nomina ciuitatum sunt hec, que promiserunt: Stetin, Penkvn, Gripenhagen et Gardiz. Ut autem omnia prelibata inviolabiliter obseruentur et maneant firmiora, presentes litteras prefati nobiles dominus Buguzlaus dux Stetinensis et dominus Wizlaus de Ruya in evidens testimonium conscribi fecerunt ac eas sigillorum suorum et ciuitatum predictarum munimine roborari. Acta sunt hec apud Rotas, anno domini M° CC° LXXXIIII°, datum per manum domini Helmerici, capellani principis Ruyanorum, in die Ypoliti martiris sancti.

Original im königl. preuss. Geheimen Cabinets-Archive zu Berlin. An weissen Fäden hangen einige Wachsüberreste. Gedruckt in Riedel Codex dipl. Brand. II, Bd. 1, Nr. 230,

S. 176, und in Fabricius Urk. z. Gesch. des Fürstenth. Rügen, III, Nr. 163, S. 46, auch früher, jedoch mit mehreren Fehlern, in Baltischen Studien, II, S. 128.

Fabricius a. a. O. S. 48 bemerkt:

„Es ist schwer zu einer bestimmten Ansicht darüber zu kommen, wo hier die „rügenschen Vasallen, welche offenbar zuerst genannt sind, aufhören. Die „ersten 17 sind, als solche, ausser allem Zweifel. 18 Struz sind indess erst „später auf Rügen genannt. 19 Slaweskesdorp ist wieder unzweifelhaft rügia„nischer Vasall. Rechnen wir 20 Behr, der freilich in rügenschen Urkunden „sonst nicht vorkommt (?), zum rügenschen Gefolge, so würden, da der Name „21 Meldunge in Rügen völlig ein fremder, ihn eingeschlossen, auch für Pom„mern 20 Ritter übrig bleiben. Auf der andern Seite würde ziemlich nahe „liegen, den Grafen Gützkow, als Dynasten, für den erst genannten aus dem „pommerschen Gefolge zu halten. Manche Familien, als Iorke, Wacholt, Vitzen, „Moltcke, waren in beider Herren Länder angesessen. Hier muss somit genügen, „die Zweifel anzudeuten, bis einmal die pommerschen Urkunden vollständig vor„liegen."

113.

Der Herzog Bugislav von Pommern bestätigt der Stadt Treptow an der Rega die deutsche Verfassung und das lübische Recht, bestätigt und erweitert die Besitzungen und Gerechtsame derselben und nimmt die Hälfte der Aufkünfte der Stadt von dem Kloster Belbuk zu Lehn.

D. d. Belbuk. 1285. März 10.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Buguslaus, dei gratia dux Slauorum, Titboldus miseratione diuina abbas totusque conuentus c[lau]stri sancti Petri in Belbuk omnibus Cristi fidelibus in perpetuum. Quoniam generatio preterit et generatio aduenit et temporum spaciis transeunt vniuersa, necessarium et expediens esse dinoscitur, ut acta et ordinationes principum, quas cum viris religiosis et deo dicatis statuunt ecclesiis et ineunt, legittimis documentis et publicis instrumentis adeo perhennentur, ut in eis nulla in posterum inueniatur occasio malignandi. Quam ob rem transmittere cupimus congitioni venerande nationis presentium et felici successioni futurorum, quod nos conuenimus in hunc modum super possessione ciuitatis Treptow cum Teutonicis et iure Lubecensi secundum formam iuris

et libertatis ciuitatis Gripswold ac aliarum ciuitatum mari adiacentium, quod iidem et ecclesia Belbucensis habebunt et retinebunt mediam partem ciuitatis et medietatem monete, theolonei et quod de iudicio prouenit et medietatem prouentuum, vtilitatum et usufructuum prelibate ciuitatis in sempiternum possidendam, reliquam mediam partem ciuitatis cum medietate omnium prouentuum iam dictorum ab altari beatorum apostolorum Petri et Pauli ecclesie predicte recepimus in verum feodum et legale, et nos prestitimus et heredes nostri prestabunt abbati, conuentui et ecclesie fidelitatis iuramentum et quod ordinationem factam circa ipsam ciuitatem inter nos et abbatis totiusque conuentus libertates et iura debemus in omnibus fideliter et inuiolabiliter obseruare. Et cum medietate molendinorum, que nobis heredibusque nostris competere deberet, compensauimus tres clausuras in Rhega destructas, et sic omnia molendina constructa et construenda in Rhega fluuio in terminis ipsius ciuitatis, cum obstructione aquarum et comportatione aggerum, vbicunque opus fuerit, cum omni iure et vtilitate prenominati abbas totusque conuentus sibi ex integro reseruabunt. Restauramus nunc eisdem duas villas Trebetow et Crecus appositas ipsi ciuitati cum proprietate duarum villarum Sodelin et Gummetowe, quas ipsis donauimus cum omni iure, inhabitatores earundem a nobis exhibendis seruiciis absoluentes, et omnes ecclesias in ipsa ciuitate et locum claustralem cum octo mansis in campo ciuitatis sitis prehabiti abbas totusque conuentus retinebunt et nulli religiosi in ipsa ciuitate poterunt occupare aut habere mansionem preter dictum claustrum. Item aduocatus noster assumpto aduocato eorum in ipsa ciuitate omnes causas iudicii et excessus iudicabit, et quicquid de huiusmodi provenerit, medietatem noster et medietatem ipsorum aduocatus tollet. Et officiales ipsorum in ciuitate ement et vendent libere sicuti burgenses ciuitatis. Et consules ciuitatis singulis annis ipsis fidelitatis iuramentum prestabunt, quemadmodum prestant ciuitati. Termini autem ciuitatis extenduntur vsque ad predium Holm versus aquilonem et riuulum, qui fluit inter Holm et Flodherca, et ultra ipsum riuulum in illa parte Rhege habebitur omnis vsus in acquisitione lignorum tam predictorum, quam inhabitatorum ciuitatis; fundus tamen et terra in loco lignorum semper ecclesie remanebunt; item in alia parte versus austrum in ascensu Rhege suprá pontem, quem ciuitas suo ponet arbitrio, usque ad terminos ville Clotekow ciuitatis termini protenduntur; ceterum ad partem orientalem de primo fossato, per quod Rhega fluit in stagnum, in descensu Rhege pontem inferius ad orientem ciuitati et sanctimonialibus pertinebit, et quod ad occidentem, retinebit ciuitas usque ad Rhegam; in occidentali vero parte ciuitas antiquos terminos versus Clotekow, Gummetow et

Sodelin retinebit. Preterea autem nominatis et inhabitantibus ciuitatem erit omnis piscatio in ipsa Rhega usque ad stagnum, per quod fluit Rhega, et in ipso stagno piscatores ciuitatis cum hamis et minutis retibus piscabuntur. De fine stagni in Rhega usque ad portum maris et in ipso portu maris piscationem ciuitatenses nullo modo exercebunt, nec in maiori Rhega, que Sagata vocatur, piscabuntur. Et abbas et conuentus in Rhega habebunt et conseruent clausuras, ubicunque ascensus et descensus navium non poterit impediri per easdem. Ut autem horum omnium prescriptorum robur maneat sempiternum et a nobis nostrisque heredibus et successoribus, necnon a predictis abbate, conuentu vel ecclesia immutari non valeat vel infringi, presens instrumentum super hiis confectum (est) cum appensionibus sigillorum nostrorum in certum testimonium et verum munimentum ciuitati Trebetow duximus largiendum. Testes horum sunt: Iohannes decanus et Wislaus canonicus ecclesie Caminensis, clerici; Nicolaus Draco, **Gerhardus Vrsus,** Neuelingus, Nicolaus Lode, Detleuus Smelingus, milites, Iacobus Coruus, Iohannes de Candelin, Arnoldus Ruffus, Iohannes Vilehusen, Vlricus Faber, burgenses in Gryphenberg, et alii quam plures fide digni. Datum Belbuk, per manum Iohannis, ciuitatis Trepetowe notarii, anno domini M°. CC°. LXXXV°., VI°. idus Martii.

Nach einer Abschrift in Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin. Gedruckt in Rango Pomerania diplomatica, Francofurti a. V. 1707, p. 190. — Vgl. Urkunde vom 14. Mai 1287.

114.

Der Herzog Bugislav von Pommern verleiht zwei Bürgern zu Anklam die Alte Fähre bei der Stadt Anklam und das Eigenthum derselben der Stadt.

D. d. Greifswald. 1285. April 14.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Bugslaus, dei gratia dux Slauorum, omnibus in perpetuum. Ne rerum gestarum memoria processu temporis euanescat et pereat, discretorum prudentia ea solet per literas eternare. Quam ob causam noscant tam presentes, quam future seu postere nationes, quod nos contulimus de

bona voluntate nostra, de nostrorum consilio vasallorum, dilectis nostris vasallis Iohanni filio Swederi, Hermanno de Ghutsckow, burgensibus ciuitatis nostre Tanglym, necnon veris heredibus eorundem traductum Olden Vere dictum cum omni iure et utilitate et prouentu, qui nunc in predicto traductu sunt et in perpetuum fieri poterunt vel acquiri, et ita etiam, sicut eundem traductum et locum eius cum terminis dominus Iohannes de Berlin habuit et tenebat, predictis nostris vasallis duximus conferendum. Insuper eisdem dedimus proprietatem predicti traductus et omnium prescriptorum, quam nos habuimus in eisdem, et eandem proprietatem in ciuitatem nostram Tanglym perpetuo duximus transferendam in hunc modum, quod prememorati nostri vasalli Iohannes et Hermannus et eorum heredes prenotatum traductum absque seruitio et solutione alicuius penitus pensionis de ciuitate Tanglym liberatum perpetuo possidebunt. Cuius rei testes sunt: Rodolphus de Nienkerken, Conradus eiusdem filius, Conradus de Vemeren, Witzlaus de Utznam, Hinricus de Zagenez, **Hinricus Ursus**, milites, Hinricus de Rheno, coquine nostre magister, Iohannes dictus Stedink, Tydericus de Tanglym, magister camere nostre, famuli nostri, Iohannes Sachteleuendt, burgensis in Gripeswoldt, et quam plures alii fide digni. Actum in Gripeswolt et datum ibidem anno domini MCCLXXXV, in mense Aprili, die beatorum martirum Tiburtii et Valeriani.

Nach einer Abschrift in Dreger's handschriftlicher Urkunden-Sammlung auf der Gymnasial-Bibliothek zu Stettin.

115.

Der Ritter Lippold Behr kauft von Wessel von Diedrichshagen und den Kindern des Hermann Soneke zwei Hufen zu Dietrichshagen.

D. d. 1285. Nov. 24.

Uniuersis presens scriptum cernentibus **Lippoldus Vrsus** dictus, miles, salutem in omnium saluatore. Vt presentis negocii ordinacio robur firmitatis perpetue optineat, volumus, vt sic in ea elucescat veritas, ne valeat imposterum inmutari. Noscant igitur tam presentes, quam posteri, quod nos a Wezscelo de Diderikes-

haghen et pueris Hermanni Zoneken iusto emptionis titulo duos mansos in villa Diderikeshaghen sitos nostro comparauimus precio, de quibus videlicet mansis duobus nobis vel nostris heredibus nichil dabunt penitus, quam singulis annis sex marcas denariorum currentis monete, ita quod exempti et liberi sint ab omni minuta decima et pullo, qui rochôn dicitur, et ab omni, quod de minutis solet dari, hoc addito, si nos eosdem duos mansos vendere contigeret, non amplius aut sub maiori censu, quam sub iam prenotato ipsos venderemus; si eciam predicti Wezscel aut pueri illos venderent, emptor eadem gaudere debet libertate, nec aliquod dabit magis, sed dictas sex marcas pro omni minuto et nobis seruitio exhibendo. Testes huius convencionis sunt: Hermannus Vmme Landesvar, Helmicus de Dimin, Ghiso ..... naghel, Hermannus de Budesdorp, Goteke de Gnogis, burgenses in Gripeswalt, et alii quam plures. Ut autem sepedicti Wezscel et pueri annotata hac gaudeant libertate perpetuo, instrumentum presens nostri appensione sigilli ipsis in testimonium evidens duximus largiendum. Datum anno domini M°. CC°. LXXX° quinto, in vigilia beate Katerine.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Der Pergament ist etwas zerrissen. Das Siegel fehlt an der Siegelschnur von grüner und rother Seide. — Das Dorf Dietrichshagen liegt nördlich von den behrschen Gütern Gr. Kiesow und Schlagtow und südlich von Greifswald.

116.

Der Herzog Bugislav von Pommern bestätigt der Stadt Treptow an der Rega das lübische Recht und schenkt derselben das Eigenthum ihrer Besitzungen und die Freiheit des Hafens Regemünde und des Flusses Rega, alles nach den Freiheiten der Stadt Greifswald.

D.* d. Belbuck. 1287. Mai 14.

In nomine domini, Amen. Nos Bvgislavs, dei gratia dux Slavorum, Thitboldvs miseratione divina abbas totusque conventus c[lau]stri sancti Petri in Belebuc notum esse volumus presentibus et futuris, nos unanimi consensu super fundatione, edi-

ficatione et possessione nostre civitatis Trebetow cum Theutonicis de iure Lubicensi concordasse, quod consules et incole civitatis ipsius ius Lubicense habeant et secundum hoc iudicent omnes causas emergentes eoque iure, iustitia, iudicio, statutis, consvetudinibus et libertatibus omnibus in ipsa civitate et extra eam infra terminos et proprietatem ipsius libere et in perpetuum utantur et uti debent, quo et quibus civitas Gripeswold iis singulis in civitate, suis terminis et proprietate perfrui hactenus est consveta. Et nos minorem advocatum in ipsa civitate non ponemus, nisi de consulum ipsius consilio et consensu. Dedimus etiam et per presentes damus predictis consulibus et communitati libertatem et omnem proprietatem loci et fundi, in quibus sita et fundata est civitas, ac proprietatem omnium terminorum et metarum ipsius, quos aliis nostris literis distinximus, possidendam, perpetuis temporibus habendam, ita sane ut infra ipsos suos terminos omne suum commodum proficuum et utilitatem omnem disponant et licite faciant, sicut dicta civitas Gripeswold infra sue proprietatis terminos hec omnia fieri faciunt et procurant. Portum quoque dictum Rhegemunde liberum habeant, meliorent et custodient, prout ipsis expedit. Et ipsa Rhega sit ipsis in ascensu et descensu similiter libera. Damus etiam dictis civibus, quod dictum portum et Rhegam cum rebus et mercibus suis et navibus libere possint exire, intrare et in ipsis moram facere, res et bona quecunque educere, naves suas littoribus applicare. Hec omnia facient, quotiens et quando ipsis videbitur oportunum. In cuius rei evidentiam sigilla nostra presentibus sunt appensa. Testes vero sunt hii: Nicolaus Draco, Her. Borco senior, **Gerhardus Ursus**, Nevenlingus et Conradus de Vemeren, Reimarus de Wacholte, et Iohannes de Orthelenborg, milites, Iacobus Corvus, Olricus Faber, Ditbernus de Wollin, Arnoldus Ruffus, cives in Gryphenberg, et alii quam plures fide digni, qui tunc presentes erant et vocati. Datum et actum in Belbuck, sub anno dominice incarnationis M°. CC°. LXXXVII°., in vigilia ascensionis domini nostri Iesu Christi.

Gedruckt in Rango Pomerania diplomatica, p. 195. — Vgl. Urk vom 10. März 1285.

117.

Heinrich Meissner schenkt, mit Einwilligung seines einzigen Bruders Johann, dem Kloster Stepnitz 15 Drömt weniger 4 Scheffel Roggen jährlicher Hebung aus seinem Dorfe Gartin und ordnet dabei die Aufnahme seiner weiblichen Verwandten in das Kloster.

D. d. Wesenberg. 1288. Sept. 22.

In nomine domini, Amen. Ego Hinricus dictus Mysnerus omnibus hoc presens scriptum inspecturis salutem in vero salutari. Donationes, qvibus deuoto subsidio dotantur ecclesie, vt perpetuam obtineant firmitatem, huiusmodi scriptis authenticis et fidelium testimonio corservantur. Super qvo propter eum, qui dat omnibus affluenter, nos qvoque de nostris proventibus sibi gratias referentes, assignavimus, pro remedio animarum nostrarum et parentum nostrorum, cum arbitrio et consensu fratris nostri unici Iohannis Misneri, cenobio Stepenitz qvindecim choros siliginis qvatuor modiorum minus, in villa nostra Gartin, annuatim persolvendos, supplicantes divino intuitu, vt nemo heredum nostrorum post mortem nostram in futuro aliqvo gravamine obviare, sed adiectionibus elomosynarum amplius exaltare, [presumat]. Insuper sororem nostram Idam, uxorem Ade legitimam, cum duabus suis filiabus mansuram in eadem prebenda ita sane locavimus, ut una ex eis habitum mutando totaliter subsistat serviens domino Iesu Christo in proposito perpetue virginitatis, et de alia filia in nostro et nostrorum amicorum pendebit arbitrio, qve infantulus est, si in posterum contigerit eam nuptui tradendam. De sorore vero nostra taliter statuimus, qve viro legitimo iuncta est, si ipse Adam vir eius eam recipere voluerit, libere ad eum redeat sine aliqvo murmure, nichil de bonis, que pure propter deum ecclesie donauimus, reqvirens et recipiens omnino. Ceterum etiam si vir eius in posterum non reqvuisierit et eam ibidem in castitate permanere libet, omni tempore vite sue, sicut ordinauimus, manebit, similiterque altera filia eius, si non ipsam denuo recipimus, in cenobio manebit. Ut autem hec donatio rata, sic ordinata, firma permaneat, presentem paginam utriusque sigilli munimine roboravimus. Huius rei t e s t e s sunt Wasmodus, eidem ecclesie prepositus, frater Walterus de Rupin, Machovius, miles Christi et magister in Mirowe, Bertoldus de Havelberge, ego Heinricus et frater meus Iohannes Misnerus, **Otto Bere,** Fridhericus Brosehav[er]e et alii qvam plures. Datum in die Mauricii, in Wesenberge, anno domini incarnationis millesimo ducentesimo octuagesimo octavo.

Nach dem Originale, im Archive des Klosters Stepnitz, gedruckt in Riedel Codex dipl. Brand. I, Th. 1, S. 247, Nr. 11, und F. Boll Geschichte des Landes Stargard, I, S. 312, Nr. 26. Man vgl. die Anmerkung von Boll, S. 313—314, der den Heinrich Meissner für den ältern Minnesänger Meissner hält.

118.

Die Ritter Lippold und Ulrich Behr und ihre Vettern Hinze und Henning, des Ritters Heinrich Söhne, überlassen den Bewohnern des Dorfes Sanz die Feldmark dieses Dorfes zu einer Grösse von 30 Hufen, ohne Nachmessung, und bestimmen die Grösse der Abgaben nach dieser Hufenzahl und die sonstigen Pflichten und Rechte der Dorfbewohner.

D. d. Greifswald. 1288. Nov. 18.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Uniuersis, quibus presens scriptum fuerit demonstratum, **Lippoldus** dictus **Bere** et **Olricus** dictus **Bere,** milites, necnon eorundem patrueles **Hinzo** et **Henningus,** filii domini **Hinrici Beren,** salutem in domino sempiternam. Ne igitur ordinatio siue conuentio cuiuscunque rei propter labilem memoriam hominum infringatur, necesse est, quatenus scriptis et sigillis cum testibus firmiter roboretur. Et propterea notum esse volumus tam presentium, quam futurorum nationibus, nos de communi heredum et amicorum nostrorum consilio, consensu et voluntate cum ciuibus ville Sanzstede taliter omnimodis conuenisse, quod eisdem ciuibus dimisimus et donauimus, quicquid in distinctionibus terminorum ipsius ville ab antiquo primaque plantatione et adhuc comprehensum esse dinoscitur, vt de ipsa totali villa et omni spatio comprehenso in terminis prelibatis pro omni censu et decima ciues iam dicte ville tantum de triginta mansis, ita quod de quolibet istorum XXX^ta^ mansorum quatuor marcas uel quinque tremodia annone, videlicet XXII modios siliginis, vnum tremodium ordei et XXVI modios auene, cum vno top lini et vno pullo, qui rôckhôn dicitur, nobis et nostris heredibus erogare annis singulis sint astricti. Hoc in nostro uel nostrorum heredum stabit arbitrio, si pro censu eodem taxatos denarios suscipere uolumus uel annonam. Hanc villam nominati ciues ipsorumque succes-

sores, sicut premissum est, cum omni concepto in terminis prenarratis spacio sine qualibet dimensitate agrorum seu spacii prehabiti a nobis et nostris posteris, ad quos dicta villa legitime contigerit, libere temporibus perpetuis possidebunt. Item ab ipsis ciuibus inter se quatuor eligentur procuratores singulis annis, et per ipsos quicquid in lignis resecandis in terminis sepedicte ville ordinatum uel statutum fuerit, iidem ciues communiter obseruabunt. Si autem quispiam tam pertinax fuerit, quod in hiis consentire negauerit, illum monere et coartare debemus, quod idem faciat, quod a procuratoribus electis in hac parte ciuibus ceteris est statutum. Ut autem huiusmodi conuentio rata et inconuulsa permaneat, presentem paginam sigillorum nostrorum munimine duximus roborandum. Nos vero specialiter, **Hinzo** et **Henningus**, filii domini **Henrici Beren**, cum de sigillo proprio habeamus ad presens carentiam, sigillo patris nostri dilecti in presenti serie sumus vsi. Huius rei testes sunt domini Iohannes de Heydbrech, Hermannus de Vitzen, milites, Nicolaus de Pansow, Euerardus de Kile, Iohannes Boltonis frater, Henneko Ertmari filius, Hermannus de Budesdorp et alii quam plurimi fide digni. Datum Gripeswold, anno domini M°. CC°. LXXX°. octauo, in octaua beati Martini episcopi.

Nach dem Originale, auf Pergament, in grosser, deutlicher Schrift, im Archive der Stadt Greifswald. Die drei angehängt gewesenen Siegel sind alle abgefallen; an der ersten Stelle hängt nur noch eine Siegelschnur von rother Seide.

119.

Der Ritter Lippold Behr überlässt den Bewohnern des Dorfes Sanz die Feldmark dieses Dorfes zu einer Grösse von 30 Hufen, ohne Nachmessung, und bestimmt die Grösse der Abgaben nach dieser Hufenzahl und die sonstigen Pflichten und Rechte der Dorfbewohner.

D. d. Greifswald. 1288. Nov. 18.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Uniuersis, quibus presens scriptum fuerit demonstratum, **Lippoldus** dictus **Bere**, miles, salutem in domino sempiternam. Ne igitur ordinatio siue conuentio cuiuscunque rei propter labilem memoriam hominum infringatur, necesse est, quatenus scriptis et sigillis cum testibus ydoneis roboretur. Eapropter notum esse volumus tam presentium, quam futurorum nationibus, nos de communi heredum nostrorum et amicorum consilio, con-

sensu et voluntate cum ciuibus ville nostre Sanzstede taliter omnimodis conuenisse, quod eisdem ciuibus dimisimus et donauimus, quicquid in distinctionibus ipsius ville ab antiquo primaque plantatione, et adhuc comprehensum esse dinoscitur, vt ipsi villani predicti de ipsa totali villa et de omni spatio comprehenso in terminis prelibatis pro omni censu et decima ciues iam dicte ville tantum de triginta mansis, ita quod de quolibet istorum triginta mansorum quatuor marcas denariorum vel quinque tremodia annone, videlicet viginti et duos modios siliginis, vnum tremodium ordei, viginti et sex modios auene, cum vno top lini et vno pullo, qui rôckhôn dicitur, nobis et nostris heredibus erogare annis singulis sint astricti. Hoc in nostro vel heredum nostrorum stabit arbitrio, si pro censu eodem taxatos denarios suscipere volumus an annonam. Addicimus eciam predictis, quod dicti villani prefatos redditus duobus temporibus anni soluent, ita quod medietatem in festo beati Martini, alteram in Epyphania domini, inpedimento quolibet amputato. Hanc itaque villam nominati ciues ipsorumque successores, sicut premissum est, cum omni concepto in terminis preanarratis spatio, sine qualibet dimensitate agrorum seu spatii prehabiti, a nobis et nostris posteris, ad quos dicta villa legitime contingerit, libere sub censu predicto temporibus perpetuis possidebunt. Item ipsi ciues sepefati inter se quatuor eligent procuratores singulis annis, et per ipsos quicquid in lignis resecandis in terminis sepedicte ville ordinatum vel statutum fuerit, iidem ciues communiter obseruabunt. Si autem quispiam tam pertinax fuerit, quod in hiis consentire negauerit, illum monere et coartare debemus, quod idem faciat, quod a procuratoribus electis in hac parte ciuibus ceteris est statutum. Vt autem huiusmodi conuencio rata et inconwlsa permaneat, presentem paginam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Huius rei testes sunt: Hinzo et Henningus, filii domini Henrici Beren, Iohannes de Heydebrake, Hermannus de Vicen, milites, Nicolaus de Pansov, Euerardus de Kil, Iohannes Boltonis frater, Henneko Erthmari filius, Hermanuus de Buzdorp et plures alii fide digni. Datum Gripeswald, anno domini M°. CC°. LXXX°. octauo, in octaua beati Martini episcopi.

Nach dem Originale, auf Pergament, in deutlicher Minuskel, jedoch von einer andern Hand, als die voraufgehende Urkunde von demselben Datum, im Archive der Stadt Greifswald. An einer Schnur von rother Seide hängt dasselbe Siegel des Ritters Lippold Behr, welche an der Urkunde vom 13. März 1283, Nr. 107, an zweiter Stelle hängt: ein schildförmiges Siegel mit einem aufsteigenden Bären, der eine Decke trägt, auf welcher 3 Schwanenhälse ₂'₁ stehen, mit der Umschrift:

✠ S'. LIPPOLDI. VR . . [B]ER . . . .

Abgebildet Taf. II, Nr. 6.

120.

Die Fürsten Wizlav und Wizlav d. j. von Rügen genehmigen den Verkauf von 6 Drömt Korns Hebungen aus der Stadt Barth durch den Ritter Heinrich Pape an den Bürger Peter von Barth zu Barth.

D. d. Stralsund. 1290. März 29.

Wizslauus, dei gracia Ruyanorum princeps, ac Wizslauus, eadem gracia Ruyanorum princeps iunior, vniuersis Christi fidelibus presens scriptum visuris salutem in domino sempiternam. Acta hominum delet oblivio, nisi litterarum fulciantur stabili firmamento; quamobrem nacioni presencium et successioni futurorum presenti pagina publice declarescat, quod dominus Henricus, miles noster honestus, dictus Pape, in nostra presencia consti[t]utus, sex tremodia annone, duo siliginis, unum ordei et tria auene, in Bart, que a nobis iure civitatis et sine seruicio aliquo faciendo tenuit et possedit, integraliter resignando, instantissime et suppliciter nos rogauit, ut, cum ipse foret creditorum laqueis perplexus et debitorum uinculis plurimum obligatus, Petro dicto de Bart, burgensi ibidem, et suis heredibus, qui iusto emptionis titulo contraxerant, eadem conferremus. Nos itaque super hoc deliberatione pensantes prouida et matura et accedente consensu eorum, qui erat merito requirendus, quorum nomina infra scripta continentur expresse, dicto Petro et suis omnibus heredibus ab ipso legitime descendentibus tremodia memorata contulimus liberaliter, iure ciuitatis ac servicio quolibet excluso, quod inde poterit extorqueri, perpetuis temporibus sine uiolatione aliqua irrevocabiliter possidenda, hoc addentes, quod dictus Petrus et sui iusti successores tremodia supradicta cuicunque uoluerint eodem iure, quo nunc gaudent, facultatem vendendi liberam obtinebunt. Vt igitur huiusmodi emptionis et venditionis hincinde contractus perpetuo stabilis perseueret, presens scriptum inde confectum, ad utilitatem dictorum Petri et suorum sigillorum nostrorum munimine roboratum, iugiter valiturum, ad cautelam maiorem ipsi duximus largiendum. Testes huius rei sunt: domini: Henricus de Ost, marscalcus noster dilectus, Iohannes Morderus, Reynfridus de Peniz, Iohannes de Ost, Nicolaus de Kaland, Iohannes Om, Herbordus et Bertoldus de Ost, milites, Theodoricus de Bernde et Iohannes Leydekule, vasalli, et quam plures alii nichilominus fide digni. Datum et actum Stralessund, anno do-

minice incarnationis M°. CC°. LXXXX°, IIII° kalendas Aprilis, id est feria quarta ante Pascha.

Nach dem Originale, auf Pergament, im Archive der Stadt Barth, abgeschrieben von dem Herrn Burgemeister Fabricius zu Stralsund. Die Siegel, von denen das erste an einer Schnur von rother Seide hing, fehlen gegenwärtig.

121.

Die Stadt Greifswald versichert dem Kloster Eldena den Besitz der Hälfte der Mühle in der Stadt und der neuen Mühle vor der Stadt, giebt demselben und dem Hause zum Heil. Geist die Erlaubniss zur Erbauung einer Windmühle bei der neuen Mühle vor der Stadt und bestätigt dem Kloster und dem Heil. Geist-Hause den Besitz des erkauften Erbes in der Gärberstrasse in Greifswald.

D. d. (Greifswald). 1290. Oct. 22.

Uniuersis, quibus hoc presens fuerit demonstratum, consules et commune ciuitatis Gripeswoldis multum reuerentie, plus honoris. Cum lapsu temporis dispareant singula et labantur, necesse est, actiones hominum scriptis auttenticis et testibus ydoneis commendare, ut inter se pacis et vnitatis federa valeant tenacius conseruare. Noscat igitur preclara natio presentium et felix successio futurorum, nos de nostrorum discretiorum omnium consilio prouidenti consensum adhibuisse plenarium et assensum, quod ecclesia Hyldensis, propter cuius videlicet ecclesie reuerendum dominum Iohannem abbatem et totum conuentum, qui se nostro hacthenus dinoscuntur desiderio efficaciter in omnibus conformasse, dimidiam partem molendinorum aquaticorum, tam hereditatum, quam prouentuum omnium, vnius s[c]ilicet molendini in ciuitate nostra et alterius ante ciuitatem nostram nouam versus plagam occidentalem, cum omnibus ad ipsam dimidiam partem molendinorum nunc legitime pertinentibus absque vigiliis et omnibus debitis nobis et nostre ciuitati uel nostris successoribus ex ea parte dictorum silicet molendinorum prouenire potentibus, libere possideat imperpetuum feliciter et quiete, ita sane quod ex nostra uel

nostrorum successorum ordinatione nichil penitus fieri debeat, quod dictis molendinis detrimento contingi seu accidere poterit atque dampno. Dedimus insuper domui sancti spiritus nostre ciuitatis et ipsi ecclesie Hyldensi facultatem liberam pariter construendi molendinum venti apud molendinum aque iam dictum ante ciuitatem nostram nouam, de quo etiam dicta ecclesia Hyldensis partem dimidiam in structura et prouentibus vniuersis, sicut prelibatam partem molendinorum prehabitorum, liberam perpetuo possidebit, ut inter ipsius ecclesie abbatem et conuentum, ex vna parte, et nos, parte ex altera, amicabilis vnitas, pax et desiderabilis concordia iugiter obseruetur. Ad hanc vero concordiam confirmandam pariter et fouendam matura concedimus voluntate, quod predicta sepius ecclesia et dicta domus sancti spiritus illam hereditatem, quam emerunt a Hinzone de Greuesmolen, nostro borgensi, sitam in platea cerdonum, prout in area sua nunc comprehensa est, ad vsus et commodum ipsorum absque omni debito perpetuis temporibus liberam obtineant, preterquam hoc, quod ipsa hereditas in vigiliis faciendis, sicut et nos de nostris hereditatibus facimus, sit astricta. Attamen omnibus interserimus pretaxatis, quod quicumque in molendinis dictis superius et in hereditate memorata mansionem habuerit assiduam, si illum ab aliquo causari contigerit, ille coram nostro iudice et iudicio satisfaciet actori, secundum quod nostra iura exigunt et requirunt. Vt autem hec omnia prenarrata sint imperpetuum valitura, presens instrumentum sepedicte ecclesie dedimus sigilli nostri robore communitum. Testes sunt: dominus Hermannus de Vizen, dominus **Lippoldus Vrsus,** dominus Ludowicus dictus Kabolt et quamplures alii viri prouidi et honesti. Datum anno domini M° CC° LXXXX, in crastino festiuitatis vndecim milium virginum.

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer kleinen Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Das Siegel ist mit dem pergamentenen Siegelbande ausgerissen. Auf der Rückseite steht die Registratur aus dem 14. Jahrhundert: „De molendinis Grypeswald" mit dem Zusatze von anderer Hand: „iuxta domum „sancti spiritus".

122.

Lippold Behr und seine Söhne Theoderich, Heinrich, Johann, Harnid und Bernhard befreien das Dorf Dargezin von der Nachmessung und bestimmen die Grösse der Feldmark zu 30 Hufen und die Pächte von denselben.

D. d. Gützkow. 1294. Febr. 24.

In nomine sancte et individue trinitatis. Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis **Lippoldus Ursus** suique filii **Theodoricus, Henricus, Johannes, [Harnidus]** et **Bernhardus** salutem in eo, qui neminem vult perire. Que geruntur in tempore, ne lapsu temporis senium oblivionis incurrant, solet ea testium subscriptio et scripture vivacitas perhennare. Noscant igitur tam presentes, quam futuri temporis successores, quod nos de nostra bona voluntate et nostrorum amicorum sano consilio dedimus nostre dilecte ville Darghessin debitos suos terminos cum omnibus distinctionibus suis ad proprietatem ac utilitatem suam, in aquis, pratis et pascuis, in silvis et campis, in agris cultis et incultis, in viis et inviis, absque nulla mensura funis vel virge, que proprie overschlach dicitur, pro XXX mansis integraliter et in perpetuum possidendos, ita tamen quod de quolibet manso nobis vel nostris veris heredibus quatuor marcas usualis monete vel quinque tremodios triplicis annone, scilicet XXII modios siliginis, XXVI modios avene et XII modios ordei et unum pullum, qui rôckhûn dicitur, et unum top lini, omni alia decimatione, que vulgo dicitur smâltênde, pretermissa, etiam si potius annonam vel denarios et sic econverso, sicuti predictum est, accipere nos delectet, predicte ville nostre Darghessin inhabitantibus debemus in festo beati Michaelis archangeli semper ante anno quolibet intimare. Preterea possessores molendinorum, que iuxta eandem villam in suis dictionibus sita sunt, videlicet Bremeri et Maghermanni, si sua pecora cum pecoribus predicte ville pasci volunt, secundum morem aliorum civium satisfacient pro eisdem, alioquin nullam in eorum pascuis obtinent, nisi de communi consensu civium, potestatem. Huius rei testes sunt: **Heinricus** et **Johannes** fratres dicti **Ursi**, Christianus Sanzulen, Theodoricus, Iohannes Busche, Theodoricus de Tanclim, Iohannes Berenwold, Nicolaus et Iohannes Carnifices, cives in Gutzkow, et alii quamplurimi fide digni. Ut autem hec donatio a nostris heredibus seu successoribus non violetur, presentem

paginam nostri sigilli munimine fecimus insigniri. Datum et actum in Gutzkow, anno incarnationis domini MCCXCIV, in die Mathie apostoli.

Aus den handschriftlichen „Genealogischen Nachrichten von dem adelichen Geschlechte der Behren". — Der vierte Sohn Lippolds ist in dieser Abschrift irrthümlich Henning (d. i. Johann) genannt, während er in andern Original-Urkunden Harnid genannt wird, weshalb auch in dieser Urkunde [Harnidus] gesetzt ist.

123.

Die Stadt Greifswald verkauft dem Kloster Eldena das Dorf Lossin.

D. d. (Greifswald). 1294. Aug. 7.

In nomine domini, Amen. Uniuersis quibus hoc presens scriptum fuerit demonstratum, consules ac commune ciuitatis Gripeswolt in perpetuum multum reuerencie, plus honoris. Vt ea, [que] in presenti negotio rationabiliter acta sunt, robur obtineant et uigorem, uolumus, ut sic ueritas in eis illucescat, ne inposterum in eisdem pateat occasio malignandi. Noscat igitur preclara nacio presencium et felix successio futurorum, quod nos de omni nostrorum conciuium consensu et consilio, proprio arbitrio et salua uoluntate uendidimus et dimisimus uenerabilibus uiris domino abbati totique conuentui in Hylda, Cisterciensis ordinis, Caminensis dyocesis, diuino obsequio mancipatis, uillam Lodessyn, quemadmodum actenus possedimus et habuimus, ita et eisdem contulimus temporibus perpetuis quiete et feliciter possidendam. Vt autem hec omnia sint inperpetuum ualitura et a nobis et nostris successoribus perpetuo maneant inconcussa, presens instrumentum super hiis confectum sepedictis fratribus dedimus nostri sigilli munimine roboratum. Huius rei testes sunt: uenerabilis dominus Arnoldus abbas monasterii Noui Campi, dominus Conradus noster prepositus, dominus **Lippoldus Vrsus**, dominus Henricus Paganus, dominus Lodewicus Cabolt, dominus Nycolaus Cabolt, milites, **Hinricus** et **Johannes Vrsi** et alii quam plures, tam layci, quam clerici fide digni. Acta sunt hec anno gratie millesimo ducentesimo nonagesimo quarto, in crastino festiuitatis sancti Sixti pape — —

Nach dem Originale, auf Pergament, in einer mittlern Minuskel, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Urkunde ist zerrissen und auf Papier wieder zusammengeklebt. An den braun, schwarz und weissleinenen Fäden hängt nur noch ein Rest des Siegels.

124.

Der Bischof Gottfried von Schwerin bestätigt die Errichtung einer Pfarre zu Drechow und weihet den Kirchhof der Kirche.

D. d. Drechow. 1295. Decbr. 25.

Godefridus, dei gracia episcopus ecclesie Zwerinensis, omnibus presencia uisuris in perpetuum. Tenore presencium cupimus notum esse, quod honorabilis uir Arnoldus abbas Noui Campi, Cisterciensis ordinis, ob remedium anime sue ecclesie parochiali in Tribuzes filiam plantauit in uilla Drechowe et eam dotauit mansis duobus de consensu pro tempore tunc plebani et adiecit predicte filie terminis quoad ius parochiale ipsam villam Drechowe, Crakowe, Benekendhorp et Uoghedhesdhorp, Huveldesdhorp, Pantenmolen, Katsenowe, cuius ecclesie cymiterium auxiliante domino consecrauimus in die natiuitatis domini anno incarnacionis ipsius M° CC° XC° quinto. Datum Drechowe, anno et die predictis.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive zu Stettin, gedruckt in Fabricius Urk. des Fürstenthums Rügen, III, Nr. 247, S. 96. An einem Pergamentstreifen hängt noch ein Stück des Siegels. Die Güter Huveldesdhorp und Katsenowe sind die Behrschen Güter Hugelsdorf und Katzenow. Die Original-Urkunde liest „plantauit, Huveldesdhorp und Katsenowe", statt „placitauit, Huueldesdhorp und Karsenowe" bei Fabricius.

125.

Der Ritter Johann von Heidebreke kauft auf seine, seiner Mutter und seiner Frau Lebenszeit von dem Kloster Doberan den Hof Bork mit den Dörfern Gr. und Kl. Jestin, bei der Stadt Colberg gelegen, für 1000 Mark wend. Pf.

D. d. Greifenberg. 1297. Iunii 18.

Vniuersis Christi fidelibus litteras presentes visuris Iohannes miles dictus de Heydebrake salutem, quam repromisit deus diligentibus se. Cum ea, que aguntur in

tempore, simul labantur cum tempore, cautum est et utile, vt que ad posterorum memoriam dirigere intendimus, scripture testimoniis commendemus. Hinc est quod ad noticiam tam presentium, quam futurorum cupimus deuenire, quod nobis ac saluti nostre anime prouidere curantes, grangiam siue curiam Bork cum omnibus, que intra terminos ipsorum bonorum Bork ad ecclesiam Doberanensem pertinent, insuper et duas villas, videlicet Iestin maiorem et Iestin minorem in confinio ciuitatis Colberch sitas, pro mille marcis denariorum slauicalium emimus a venerabili domino Iohanne abbate et conuentu monasterii de Doberan ad tempora vite nostre et matris nostre domine Yde, necnon vxoris nostre domine Hildegundis, quiete ac libere possidendas, eo iure et vsufructu, quo eas ecclesia Doberanensis dinoscitur hactenus possedisse, ita tamen quod eas medio tempore nec alteri vendere, nec infeodare, neque pro debitis obligare sine speciali et expresso consensu abbatis et conuentus de Doberan valeamus, nec eas destruemus per lignorum abusiuam resectionem vel venditionem, sed ipsis pro nostra vtilitate fruemur, nec vrbium vel munitionum extructionem, per quas pax terre turbari possit et perconsequens bona prefata ab ecclesia Doberanensi alienari; quemcunque autem fructum alium preter supra vetitum consequi poterimus, tamquam de bonis propriis disponemus. Si autem nos cum predicta coniuge nostra siue cum alia, ea defuncta, aut ipsam per alterum, nobis premortuo, liberos habere contingerit, nichil iuris hii liberi in dictis bonis sibi uendicabunt, sed nobis et matre nostra ac coniuge defunctis bona eadem, absque omni contradictione heredum, consanguineorum et creditorum nostrorum, ad Doberanensem ecclesiam libere et absolute reuertentur, videlicet Iestin maior et Iestin minor, villula etiam Bork, cum omnibus ad eam attinentibus, necnon ipsa grangia et curia Bork cum omni suppellectili et substantia eius mobili et immobili, equis, vaccis, ouibus, capris, porcis, canibus, frugibus, estiualibus et hyemalibus, excussis et non excussis, cum seminibus, carnibus, recentibus et siccis, curribus, aratris, ollis et omnibus prorsus instrumentis ad curam domesticam uel agriculturam pertinentibus, nec quisquam hominum ex hiis, que in eadem curia Bork tunc, quando ultimus ex nobis tribus diem extremum clauserit, inuenta fuerint, quicquam sibi quasi hereditarium vendicabit, nec vno uel duobus ex nobis defunctis, tercius superstes bona predicta vel utensilia eorum distrahet, presertim quod horum similia in ipsa curia inuenimus, cum nobis assignaretur, prout valor ipsorum ad ducentas marcas fuit a uiris prudentibus estimatus. In omnium premissorum testimonium presentes litteras sigillo nostro et sigillis carorum nostrorum, videlicet domini Reyberni et domini Iohannis de Wacholt, militum, necnon Reyberni

de Ertheneborch fecimus roborari. Huius rei testes sunt: suprascripti et comes Iakch de Gutsecowe, Conradus de Nienkerke, Henricus de Wacholt, Henricus et Henricus de Heydebrake, Iohannes de Walsleue, milites, comes Iohannes de Gutsecowe, Iohannes de Heydebrake, Bernardus de Walsleue, **Thidericus** et **Henricus** dicti **Bere**, Wedelstede, armigeri. Datum Grifenberghe, anno domini millesimo ducentesimo XC°. VII°., in die Marci et Marcelliani martirum.

Nach einer alten Abschrift auf einem kleinen Blatte Pergament und einer Abschrift in dem Diplomatarium des Klosters Doberan, beide aus dem Anfange des 14. Jahrhunderts, im grossherzogl. meklenburg. Geh. und Haupt-Archive zu Schwerin.

126.

Die Grafen Jaczko und Johann von Gützkow entsagen, auf Verhandlung des Abtes Heinrich von Eldena und des Ritters Heinrich Behr, ihren Ansprüchen an die Güter in Liepe in der Abtei Usedom zu Gunsten dieser Abtei.

D. d. Schlatkow. 1298. Febr. 13.

Vniuersis presentes literas inspecturis Iaczko et Iohannes, domini Guzkowenses, salutem in domino. Vniuersitati uestre tenore presentium uolumus esse notum, quod nos ab omni actione seu impetitione nostra, heredum nostrorum seu successorum quorumcumque, que nobis super bonis in Lipne sitis in abbatia Vznamensi contra uiros religiosos abbatem et conuentum Vznamenses competebat uel competere uidebatur, ad instantiam et ordinationem honorabilium uirorum dominorum Hinrici abbatis Hyldensis et **Hinrici Ursi** militis, quibus antedictam actionem seu impetitionem pro eorum uoluntatis arbitrio commisimus terminandam, cessauimus et eosdem abbatem et conuentum Vznamenses liberos imperpetuum dimisimus ac etiam absolutos, renuntiantes literis uenerabilis patris domini Conradi bone memorie quondam episcopi Caminensis super bonis in Lipne sitis mentionem facientibus et omnibus literis de eisdem bonis confectis seu mentionem facientibus, si que sunt uel inposterum inueniantur, uolentes eas nullas esse et nullius esse

uigoris, efficacie seu momenti, inquantum ipse litere tangunt religiosos antedictos super bonis prelibatis. Insuper predictis abbati et conuentui Vznamensibus omnem offensam, si quam nobis uel antecessoribus nostris, et omne dampnum, si quod rebus seu possessionibus nostris uel predecessorum nostrorum intulerunt, integraliter remisimus, uolentes eosdem abbatem et conuentum ac bona ipsorum studiose et efficaciter promouere. Acta fuerunt hec in Slatekowe, anno domini. M°. CC°. XC°. VII°., octauo idus Septembris, presentibus dominis Gherwino Stange, Iohanne de Colonia, Iohanne Nigelant, Martino Winteruelt, **Thyderico Ursο** et fratre eius **Hinrico,** militibus, Iohanne Bukowe, **Johanne Bere** et aliis quam pluribus fide dignis. In cuius rei testimonium presentes literas sigillo domini Buggezslai illustris ducis Slauorum, necnon et sigillo predicti domini Hinrici abbatis una cum sigillis nostris procurauimus sigillari. Datum in Gripeswolt, anno domini M°. CC°. XC°. VIII°., idus Februarii.

Nach dem Originale, auf Pergament, im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin. Die Siegelschnüre mit den Siegeln sind ausgerissen. Auf der Rückseite steht die alte Registratur: „De prouincia sex villarum in Lypa." Gedruckt ist diese Urkunde auch in v. Schwarz Geschichte der Pommersch-Rügischen Städte, S. 744.

127.

Der Herzog Barnim von Pommern schenkt dem Collegiat-Stift zu Stettin das Eigenthum des Dorfes Luckow, welches das Stift von dem Ritter Johann von Bertekow und dessen Brüdern gekauft hat.

D. d. Stettin. 1298. März 30.

In nomine sancte et individue trinitatis, Amen. Otto, dei gratia dux Slavorum et Cassubie dominusque in Stettin, omnibus Christi fidelibus in perpetuum. Quoniam omnipotentis larga benignitas nos constituit in partem solicitudinis monarchie etc., nostrorum progenitorum exemplis multiformibus invitati, nostra interest construere ecclesias et plantare, plantatas dotare et amplificare donationibus prediorum et specialiter illam, quam pater noster charissimus Barnim, dux Slavorum, recordationis pie, fundavit, ecclesiam scilicet sancte Marie in Stettin, in qua corpus eius

requiescit, et fratris nostri predilecti Barnimi, ipsius filii, similiter ducis Slavorum, ubi et nos una cum nostra matre charissima elegimus sepulturam, tenemur villarum proprietatibus et redituum ceterorum investire taliter et ditare, ut ipsius ecclesie, necnon personarum in ea deo famulantium status et rerum temporalium multiplicatio suscipiant debitum et quam plurimum incrementum. Eapropter notum esse volumus nationibus presentibus et futuris, quod nos dedimus et titulo donationis appropriavimus preposito, decano totique capitulo ecclesie iam dicte sancte Marie in Stettin proprietatem villae Luccowe cum limitibus suis, terminis et metis, pratis, pascuis, piscationibus, agris cultis et incultis, cognitione causarum, criminalium et civilium, et omni iure temporali, quod in eo nominari poterit vel acquiri, quam villam a domino Iohanne milite et suis fratribus dictis de Bertekowe idem prepositus, decanus et capitulum dicte ecclesie iusto emptionis titulo compararunt, qui fratres de Bertekowe iam dictam villam singuli coram nobis resignaverunt ad manus dictorum nostrorum canonicorum: conferimus inquam et donamus villam ipsam ab omni exactione vectigalium, servitute rustica et urbana, questis, talliis, precariis et omni impetitione nostra nostrorumque successorum et officialium, decernentes liberam et immunem, omne ius, quod in ipsa habuimus, in canonicos ipsius ecclesiae et eorum successores propter deum et ad honorem et reverentiam ipsius genitricis intemerate virginis Marie nostrarumque animarum salutem et nostrorum progenitorum ex consensu et voluntate predicte matris nostre Mechtildis liberaliter et voluntarie transferentes, tali adiecta conditione illam dedimus supradictis canonicis villam, ut ipsi canonici nunc viventes et pro tempore in eadem ecclesia deo in personis propriis famulantes et chorum frequentantes omnes fructus integraliter et perpetuo percipiant dicte ville. Volumus etiam, ut illos mansos, quos unusquisque canonicorum predicte ecclesie in eadem villa sibi suis comparaverit denariis, temporibus vite sue cum omni iure pacifice possideant et quiete. Preterea gratum et ratum tenemus, ut sepedicti canonici de mansis, ut prediximus, ipsorum denariis comparatis suum testamentum sive memorias vel vicarias, prout deus ipsis inspiraverit, in prehabita ecclesia liberaliter poterint ordinare. Testes huius donationis sunt: Iohannes nobilis comes Gutzkowe, dominus Ditmarus, abbas Colbacensis, Fridericus de Eicstede, Reimarus de Wacholte, Iohannes de Heidebracke, Iohannes de Wal[sleue], Heinricus de Heidebracke, Lucho, Wilhelmus Trampo, Iohannes de Hindenberg, Rodolphus cum Torace, Iohannes de Curowe, Conradus de Elsholte, Iohannes de Cremtzow, milites; Luchow, noster marscalcus, **Johannes Vrsus**; Heinricus, schultetus Stettinensis, Arnoldus de Sanne,

Iohannes de Colonia, Arnoldus de Boghemil, Iohannes Albus, Gotfridus Scriptor, cives Stetinensis, et alii quam plures fide digni. Ut autem hec nostra donatio firma et immobilis perpetuis temporibus perseveret, presens scriptum inde confectum prefatis canonicis dedimus nostri sigilli munimine roboratum. Datum et actum Stettin, anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo octavo, tertio calendas Aprilis, per manus Iohannis nostre curie notarii.

Gedruckt in v. Eickstedt's Urkunden-Sammlung zur Geschichte des Geschlechts von Eickstedt, I, S. 89, Nr. 47, aus Hering's Hist. Nachr. von der Stiftung der Marien-Stifts-Kirche in Stettin.

128.

Theoderich, Heinrich, Johann, Hartid und Bernhard Behr, Söhne wailand Lippold's Behr, bestätigen den Bewohnern des Dorfes Sanz die ihnen von ihrem verstorbenen Vater ertheilten Gerechtsame.

D. d. Greifswald. 1298. Mai 24.

In nomine domini, Amen. **Theodericus, Henricus**, milites, **Johannes, Hartidus** et **Bernardus**, fratres dicti **Ursi**, filii **Lippoldi Ursi**, omnibus Christi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, in perpetuum. Quum vniuersa acta a patre rite et rationabiliter ordinata post fata ipsius absque diminutione eadem confirmare, stabilire, emendare et augere ad fidelem sollicitudinem pertinet filialem, quamobrem notum esse volumus presentibus et futuris, quod de communi nostrorum consilio et bona voluntate conuentionem et ordinationem a patre nostro dilecto **Lippoldo Urso**, felicissime recordationis, rationabiliter factam cum ciuibus ville nostre Sanzstede et eorum successoribus, quam ipsius priuilegio declarare poterunt, promotionis et emendationis commodo et pleno confirmationis vigore volumus inuiolabiliter obseruare. Primum itaque statuimus et eisdem donauimus, ut edocet priuilegium dilecti patris nostri predicti, prelibatis ciuibus nostris in Sanzstede, quicquid in distinctionibus terminorum ipsius ville primaque plantatione et adhuc comprehensum esse dinoscitur, ita videlicet, ut de

ipsa totali villa et omni spatio comprehenso in terminis prelibatis pro omni censu et decima ciues iam dicte ville, tam de triginta mansis, ita et de quolibet istorum triginta mansorum quatuor marcas denariorum vel quinque tremodia annone, videlicet viginti et duos modios siliginis, vnum tremodium ordei, viginti et sex modios auene, cum vno top lini et vno pullo, qui rôchôn dicitur, nobis et nostris heredibus erogare annis singulis sint astricti; hoc in nostro vel nostrorum heredum stabit arbitrio, si pro censu eodem taxatos denarios, ut predictum est, suscipere volumus vel annonam. Addicimus itaque predictis, quod dicti villani prefatos redditus duobus temporibus anni soluent, ita quod medietatem in festo beati Martini, aliam in Epyphania domini, impedimento quolibet amputato. Hanc itaque villam prefati ciues ipsorumque successores, sicut premissum est. cum omni concepto spatio in terminis prenarratis sine qualibet dimensione agrorum seu spatii prehabiti a nobis et nostris posteris, ad quos dicta villa legitime contingerit, sub censu predicto temporibus perpetuis possidebunt. Item ab ipsis ciuibus inter se quatuor eligentur procuratores annis singulis, et per ipsos quicquid in lignis resecandis in terminis sepedicte ville ordinatum vel statutum fuerit, iidem ciues communiter obseruabunt. Si autem quispiam tam pertinax fuerit, quod in hiis consentire negauerit, illum monere et coarctare debemus, quod idem faciat, quod a procuratoribus electis in hac parte ciuibus ceteris est statutum. Vt autem huiusmodi conuentio et rationabilis ordinatio rata et inconwlsa permaneat, presentem paginam nostrorum sigillorum munimine duximus roborandam. Huius rei testes sunt: **Henricus** miles et **Henningus**, fratres, patrueles nostri, filii quondam **Henrici Ursi**, Arnoldus de Griphenhaghen, Euerardus de Kilone, Iohannes Sachteleuent, Iohannes Rochenbuch, Helmicus de Demin, Henricus de Neghentin, Iohannes filius suus et plures alii fide digni. Datum Gripeswald, anno domini M° CC° XC° octauo, in vigilia pentecostes.

Nach dem Originale, auf Pergament, im Archive der Stadt Greifswald. Angehängt sind fünf Siegelschnüre von rother Seide; an den vier ersten sitzen noch die im Folgenden beschriebenen schildförmigen Siegel, wie sie auf Taf. III abgebildet sind; die fünfte Schnur hat das Siegel verloren:

1) ein schildförmiges Siegel mit drei rechts gekehrten Schwanenhälsen und der Umschrift: .. DOM .... DEN RICI ...... ILITIS.
abgebildet Taf. III, Nr. 9;

2) ein schildförmiges Siegel mit drei rechts gekehrten Schwanenhälsen und der Umschrift: ✠ S'. D .. • INI • HENRICI [• B]ERE
abgebildet Taf. III, Nr. 10;

3) ein schildförmiges Siegel mit drei links gekehrten Schwanenhälsen und der Umschrift: ✠ S'. . OhANNIS • VRSI:
abgebildet Taf. III, Nr. 11;

4) ein schildförmiges Siegel mit drei rechts gekehrten Schwanenhälsen und der Umschrift: ✠ S' • hAR . . DI VRSI
abgebildet Taf. III, Nr. 12;

5) das fünfte Siegel des Bernhard Behr ist abgefallen.

129.

Der Herzog Otto von Pommern schenkt dem Kloster Verchen das Eigenthum des Dorfes Sommerstorf.

D. d. Demmin. 1299. Sept. 15.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis, Amen. Otto, dei gratia dux Slauorum et Cassubie, uniuersis Cristi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit, in perpetuum. Ab eo, per quem reges regnant et principes optinent principatum, constituti in partem sollicitudinis monarchie, nostra interest, personis religiosis et deo dicatis ecclesiis per subuentionem temporalium sic adesse, vt absque defectu rerum mundanarum deo omnipotenti valeant liberius famulari, vt exinde centuplum recipere valeamus, et necesse, ut scriptis autenticis et testibus ydoneis in donationibus, que robur sortiri debent perpetue firmitatis, ipsis taliter caueamus, vt versutis et querentibus que non sua sunt omnis occasio malignandi in posterum precludatur. Quam ob causam notum esse cupimus venerande nationi presencium et felici successioni futurorum, quod nos dedimus et per tytulum donationis appropriauimus pro nostro et pro nostrorum progenitorum remedio salutari dilectis nobis in Cristo priorisse et conuentui, necnon monasterio sanctimonialium in Verchen, ordinis sancti Benedicti, villam Zummerstorp nuncupatam et ius proprietatis eiusdem, cum pratis, pascuis, siluis, nemoribus, paludibus, aquis, stangnis, riuulis, molendinis structis vel struendis, agris cultis pariter et incultis, cum terminis ville prehabite deputatis et omnibus contentis infra terminos dicte ville, necnon cum vtilitate et omni iure simulque usufructu, que in ipsa villa nunc est uel in posterum

nominari poterit uel acquiri, transferentes in monasterium et personas antedictas omne ius et quicquid nobis in ipsa villa competebat, et ipsam villam et proprietatem ipsius in sempiternum feliciter et pacifice possidendas, ab omni liberas seruitute rustica uel vrbana, excepta communi defensione terre, cuius necessitatibus et seruitiis manebunt cum aliis dicte ville hominibus implicati. Possessores autem, si qui fuerint preter prepositum et conuentum, qui mansos vel ceteros prouentus habeant in dicta villa a preposito et conuentu sub iure feodali, prout a nobis teneant possidendos. Ut autem hec nostre donationis proprietas, a nobis et a nostris successoribus inconcussa, firma et inuiolabilis perseueret tempore sempiterno, antedictis monasterio et sanctimonialibus presens instrumentum deinde confectum dari iussimus sigilli nostri munimine roboratum. Testes huius donationis sunt: Iohannes nobilis comes de Gutzckow, Hermannus de Osta, Stango, Fredericus de Bertekow, **Johannes Bere,** Iohannes Scolentin, milites, et alii quam plures, tam clerici, quam layci fide digni. Datum Dymin, per manum domini Iohannis, curie nostre notarii et canonici Stetynensis, anno domini M° CC° nonagesimo nono, XVII. kalendas Octobris.

Nach einer v. Dreger'schen Abschrift in der Loeper'schen Sammlung im königl. preuss. Provinzial-Archive von Pommern zu Stettin.

Erstes Verzeichniss
der
in den Urkunden des Geschlechts Behr
genannten
Güter dieses Geschlechts.

Güter.	1275.	Sept. 28.	Nr. 88.
	1275.	Sept. 28.	Nr. 89.
Behrenhof, vgl. Bußtorf.			
Behrenwolde.	1294.	Febr. 24.	Nr. 122.
Kl. Berlin.	1274.	Jan. 13.	Nr. 84.
H. Bünstorf.	1235.		Nr. 10.
Bußtorf.	1249.	Mai 25.	Nr. 21.
	1288.	Nov. 18.	Nr. 118.
	1288.	Nov. 18.	Nr. 119.
Camin.	1249.	Mai 25.	Nr. 21.
Daber, Land.	1277.	März 20.	Nr. 94.
Dargelin.	1248.	Nov.	Nr. 18.
	1251.	Apr. 12.	Nr. 31.
	1284.	Febr. 21.	Nr. 111.
Dargezin.	1294.	Febr. 24.	Nr. 122.
Dietrichshagen.	1285.	Nov. 24.	Nr. 115.
Drechow.	1295.	Dec. 25.	Nr. 124.
Habichthorst.	1283.	März 13.	Nr. 107.

Erstes Verzeichniss
der
in den Urkunden des Geschlechts Behr
genannten
Glieder dieses Geschlechts.

I. Stammväter.

Gen.						
I.	Eberhard.	1189.	Michaelis.		Nr.	1.
		1197.			Nr.	2.
		1197.	Mai 27.	Staleck.	Nr.	3.
II.	Bere.	(1235.)			Nr.	10.
	Werner.	1259.	März 12.	Verden.	Nr.	41.
	Hugo	1204.		Osnabrück.	Nr.	4.
		(1216).			Nr.	5.
		1219.	Jan. 30.	Hildesheim.	Nr.	6.
	Lippold I.	1224.	Jul. 4.	(Bardewik.)	Nr.	7.
		1255.		Lüchow.	Nr.	8.
	Hugold I.	1231.	Nov. 8.	(Neuen-Kamp).	Nr.	9.
III.	Bering.	1263.	Oct. 28.	Rotenburg.	Nr.	49.
	Werner.	1263.	Oct. 28.	Rotenburg.	Nr.	49.
	Ulrich.	1263.	Oct. 28.	Rotenburg.	Nr.	49.
	Johann.	1278.		Osnabrück.	Nr.	96.
	Hugo.	1278.		Osnabrück.	Nr.	96.
	Bering.	1248.	Nov.		Nr.	18.

Theoderich.	1248.	Nov. 2.	Piritz.	Nr. 17.
	1248.	Nov.	Loiz.	Nr. 19.
	1249.	Mai 25.		Nr. 21.
	1249.	Oct.		Nr. 25.
	1255.	Aug. 5.	Piritz.	Nr. 37.
	1263.	Jun. 17.		Nr. 48.
	1264.	Mai 17.	Darsin.	Nr. 51.
	1274.	Jan. 13.	Röbel.	Nr. 84.
	1278.	Jun. 5.	Cöslin.	Nr. 95.
	1279.	Nov. 10.	Camin.	Nr. 100.
Lippold II.	1237.	Nov. 12.	Stolp.	Nr. 11.
	1239.	Mai 26.	Röbel.	Nr. 12.
	1248.	Nov. 2.	Piritz.	Nr. 17.
	1248.	Nov.		Nr. 18.
	1249.	Jun.	Eldena.	Nr. 22.
	1249	Sept. 8.	Demmin.	Nr. 24.
	1249.	Oct.		Nr. 26.
	1250.	Mai 14.	Greifswald.	Nr. 30.
	1251.	Apr. 12.	Stolp.	Nr. 31.
	1251.	Mai 13.	Demmin.	Nr. 32.
	1254.	Apr. 20.	Röbel.	Nr. 36.
	1255.	Aug. 5.	Piritz.	Nr. 37.
	1264.	Mai 17.	Darsin.	Nr. 51.
	1264.	Mai 27.	Greifswald.	Nr. 52.
	1269.	Jan. 12.	Gerswalde.	Nr. 62.
	1269.	Jul. 12.		Nr. 63.
	1273.	Jun. 11.		Nr. 81.
	1274.	Jan. 13.	Röbel.	Nr. 84.
	1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 88.
	1276		Camin.	Nr. 90.
	1282.	Mai.	Ukermünde.	Nr. 106.
	1283.	März 13.	(Greifswald.)	Nr. 107.
	1284.	Febr. 21.		Nr. 111.
	1285.	Nov. 24.		Nr. 115.
	1288.	Nov. 18.	Greifswald.	Nr. 118.

	1288.	Nov. 18.	Greifswald.	Nr. 119.
	1290.	Oct. 22.	Greifswald.	Nr. 121.
	1294.	Febr. 24.	Gützkow.	Nr. 122.
	1294.	Aug. 7.	Greifswald.	Nr. 123.
	1298.	Mai 24.		Nr. 128.
Ulrich.	1248.	Nov.		Nr. 18.
	1249.	Jun.	Eldena.	Nr. 22.
	1249.	Oct.		Nr. 26.
	1250.	Mai 14.	Greifswald.	Nr. 30.
	1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 88.
	1281.	Aug. 7.	Treptow.	Nr. 102.
	1283.	März 13.	Greifswald.	Nr. 107.
	1283.	Jul. 2.	Damm.	Nr. 109.
	1284.		Demmin.	Nr. 110.
	1284.	Aug. 13.	Vierraden.	Nr. 112.
	1288.	Nov. 18.	Greifswald.	Nr. 118.
Heinrich.	1245.	Jun. 18.	Kartelow.	Nr. 14.
	1245.	Jun. 18.	Kartelow.	Nr. 15.
	1248.	Nov.	Loiz.	Nr. 18.
	1248.	Nov.	Loiz.	Nr. 19.
	1249.	Jun.	Eldena.	Nr. 22.
	1249.	Jun.		Nr. 23.
	1249.	Oct.		Nr. 25.
	1249.	Oct.		Nr. 26.
	1250.		Darsin.	Nr. 29.
	1250.	Mai 14.	Greifswald.	Nr. 30.
	1251.	Mai 13.	Demmin.	Nr. 32.
	1252.	Mai 1.	Greifswald.	Nr. 33.
	1253.	Jul. 9.	Dargun.	Nr. 35.
	1255.	Sept. 8.	Verchen.	Nr. 38.
	1255.	Dec. 26.	Usedom.	Nr. 39.
	1258.	Jul. 13.	Greifswald.	Nr. 40.
	1259.	Dec. 9.	Straussberg.	Nr. 42.
	1260.	März. 8.	Demmin.	Nr. 43.
	1262.		Swine.	Nr. 45.

1262.	Jun. 15.	Greifswald.	Nr. 46.
1264.		Darsin.	Nr. 50.
1264.	Mai 17.	Darsin.	Nr. 51.
1264.	Mai 27.	Greifswald.	Nr. 52.
1264.	Sept. 21.	Camin.	Nr. 53.
1264.	Sept. 22.	Camin.	Nr. 54.
1265.	Oct. 17.	Demmin.	Nr. 55.
1266.	Apr. 25.	Ukermünde.	Nr. 56.
1267.	März 14.	Tutin.	Nr. 58.
1267.	März 21.	Greifswald.	Nr. 59.
1268.	Sept. 15.	Schlage.	Nr. 60.
1269.	Nov. 19.	Demmin.	Nr. 64.
1270.	Jan. 5.	Demmin.	Nr. 65.
1270.	Jan. 16.	Stettin.	Nr. 66.
1270.	März 15.	Camin.	Nr. 68.
1270.	Aug. 2.	Greifswald.	Nr. 71.
1271.	Mai 28.	Demmin.	Nr. 73.
1272.	Apr. 10.	Demmin.	Nr. 75.
1272.	Aug. 25.	Usedom.	Nr. 79.
1274.	Jan. 5.	Demmin.	Nr. 83.
1274.	Aug. 5.	Eldena	Nr. 85.
1274.	Aug. 9.	Greifswald.	Nr. 86.
1275.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 87.
1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 88.
1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 89.
1276.		Camin.	Nr. 90.
1276.	Mai 13.		Nr. 92.
1277.	Febr. 16.	Stettin.	Nr. 93.
1277.	März 20.	Anklam.	Nr. 94.
1279.	Jan. 15.	Anklam.	Nr. 98.
1279.	Apr. 8.	Camin.	Nr. 99.
1281.	Aug. 7.	Treptow.	Nr. 102.
1281.	Aug. 15.	Friedland.	Nr. 103.
1282.	Apr. 20.	Demmin.	Nr. 105.
1283	März 13.	Greifswald.	Nr. 107.

	1283.	Jun. 27.	Dargun.	Nr. 108.
	1284.	Febr. 21.		Nr. 111.
	1285.	Apr. 14.	Greifswald.	Nr. 114.
	1288.	Nov. 18.	Greifswald.	Nr. 118.
Friederich.	1248.	Nov.		Nr. 18.
	1249.	Jun.	Eldena.	Nr. 22.
	1250.	Mai 14.	Greifswald.	Nr. 30.
Harnid.	1240.	Apr. 24.	Stolp.	Nr. 13.
	1248.	Oct. 7.	Usedom.	Nr. 16.
	1249.		Treptow.	Nr. 20.
	1249.	Oct. 31.	Röbel.	Nr. 27.
	1249.	Oct. 31.	Röbel.	Nr. 28.
	1254.	Apr. 20.	Röbel.	Nr. 36.
	1261.	Jan. 21.	Röbel.	Nr. 44.
	1263.	Febr. 28.	Röbel.	Nr. 47.
	1270.	Sept. 25.	Röbel.	Nr. 72.
	1272.	Jul. 24.	Treptow.	Nr. 78.
	1273.	Jul. 6.	Damm.	Nr. 82.
	1274.	Jan. 13.	Röbel.	Nr. 84.
	1275.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 87.
	1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 88.
	1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 89.
	1276.		Camin.	Nr. 90.
	1276.	März 13.	Greifswald.	Nr. 91.
	1278.	Dec. 14.	Stettin.	Nr. 97.
	1282.			Nr. 104.
	1283.	März 13.	Greifswald.	Nr. 107.
Wedege.	1240.	Apr. 24.	Stolp.	Nr. 13.
	1270.	Apr. 20.	Güstrow.	Nr. 69.
	1270.	Sept. 25.	Röbel.	Nr. 72.
Gerhard.	1273.	Jul. 6.	Damm.	Nr. 82.
	1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 88.
	1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 89.
	1276.		Camin.	Nr. 90.
	1285.	März 10.	Belbuk.	Nr. 113.

		1287.	Mai 14.	Belbuk.	Nr. 116.
	Lüdike.	1249.	Oct.		Nr. 26.
	Johann.	1253.		Tribsees.	Nr. 34.
		1267.		Stralsund.	Nr. 57.
		1269.			Nr. 61.
		1270.	Jan. 17.	Slawene.	Nr. 67.
		1270.	Jul. 6.	Slawene.	Nr. 70.
		1271.	Sept. 29.		Nr. 74.
		1272.	Apr. 27.		Nr. 76.
		1272.	Jul. 1.		Nr. 77.
		1273.	Apr. 3.	Stralsund.	Nr. 80.

Lippold's Söhne.

Gützkowsche Linie.

IV.	Theoderich.	1294.	Febr. 24.	Gützkow.	Nr. 122.
		1297.	Jun. 18.	Greifenberg.	Nr. 125.
		1298.	Febr. 13.	Schlatkow.	Nr. 126.
		1298.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 128.
	Heinrich.	1294.	Febr. 24.	Gützkow.	Nr. 122.
		1297.	Jun. 18.	Greifenberg.	Nr. 125.
		1298.	Febr. 13.	Schlatkow.	Nr. 126.
		1298.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 128.
	Johann.	1294.	Febr. 24.	Gützkow.	Nr. 122.
		1298.	Febr. 13.	Schlatkow.	Nr. 126.
		1298.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 128.
	Harnid.	1294.	Febr. 24.	Gützkow.	Nr. 122.
		1298.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 128.
	Bernhard.	1294.	Febr. 24.	Gützkow.	Nr. 122.
		1298.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 128.

Ulrich's Söhne.

IV.	Ulrich's Söhne.	1283.	März 13.	Greifswald.	Nr. 107.

Heinrich's Söhne.

Pommersche Linie.

IV.	Heinrich.	1284.	Febr. 21.		Nr. 111.
		1288.	Nov. 18.	Greifswald.	Nr. 118.
		1294.	Febr. 24.	Gützkow.	Nr. 122.
		1294.	Aug. 7.	Greifswald.	Nr. 123.
		1298.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 128.
	Henning.	1288.	Nov. 18.	Greifswald.	Nr. 118.
		1294.	Febr. 24.	Gützkow.	Nr. 122.
		1294.	Aug. 7.	Greifswald.	Nr. 123.
		1298.	März 30.	Stettin.	Nr. 127.
		1298.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 128.
		1299.	Sept. 15.	Demmin.	Nr. 129.

Harnid's Söhne.

IV.	Otto.	1274.	Jan. 13.	Röbel.	Nr. 84.
		1288.	Sept. 22.	Wesenberg.	Nr. 117.
	Gothemar.	1274.	Jan. 13.	Röbel.	Nr. 84.
	Harnid.?	1275.	Mai 24.	Greifswald.	Nr. 87.
		1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 88.
		1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 89.

Gerhard's Söhne.?

IV.	Gerhard.	1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 88.
		1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 89.
		1276.		Camin.	Nr. 90.
	Brüder.	1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 88.
		1275.	Sept. 28.	Stettin.	Nr. 89.

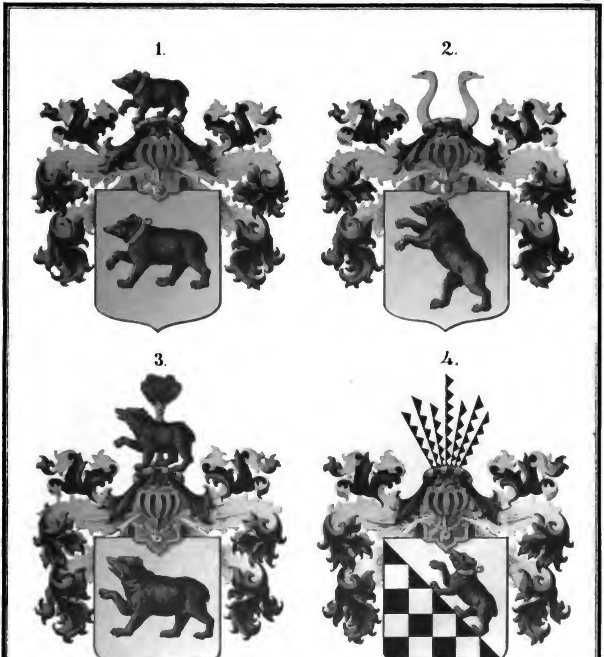
Johann's Söhne.

Rügensche Linie.

IV.	Theoderich.	1290.	März 29.	Stralsund.	Nr. 120.
	Johann.	1299.	Sept. 15.	Demmin.	Nr. 129.

Heutige Wappen der Behr.

I.



J. C. Milde del. I. G. Tiedemann'sche Hof-Steindr. Rostock.

Siegel der Behr
in der Grafschaft Gützkow

II.

5. 1283.



6. 1283.



7. 1283.



8. 1283.



Siegel der Behr
in der Grafschaft Gützkow.

III.

9. 1298.



10. 1298.



11. 1298.



12. 1298.



Siegel der Behr
in der Grafschaft Gützkow.

IV.

13 1330.



14. 1337.



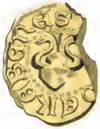
17. 1330.



15. 1337.



16. 1337.



Siegel der Behr
in der Grafschaft Gützkow.

V.

18. 1382.



19. 1393.



20. 1418.



21. 1418.



22. 1418.



23. 1451.



24. 1454.



25. 1600.



Siegel der Behr
Herren des Landes Bütow.

VI.

26. 1329.



28. 1329.



27. 1329.



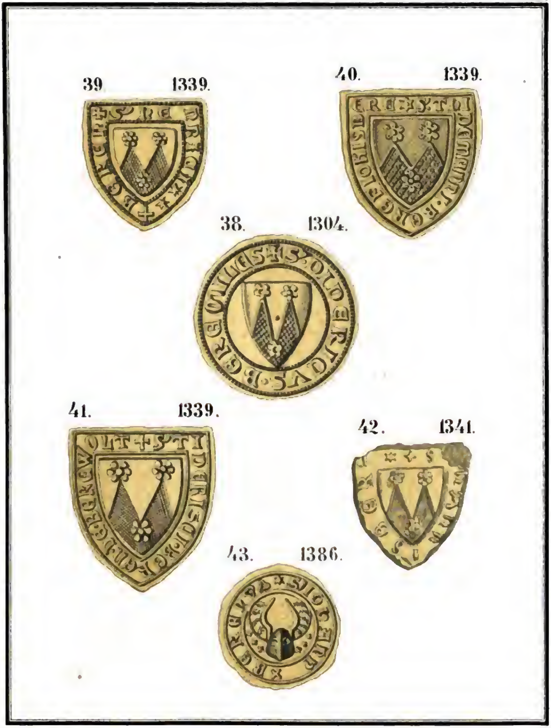
Siegel der Behr
in dem Lande Stargard.

VII.



Siegel der Behr
in dem Fürstenthume Rügen.

VIII.



Siegel der Behr
in dem Fürstenthume Rügen.

IX.



Siegel der Behr
in dem Herzogthume Lüneburg.

X.



Siegel der Bar
in dem Bisthume Osnabrück.

XI.

